

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

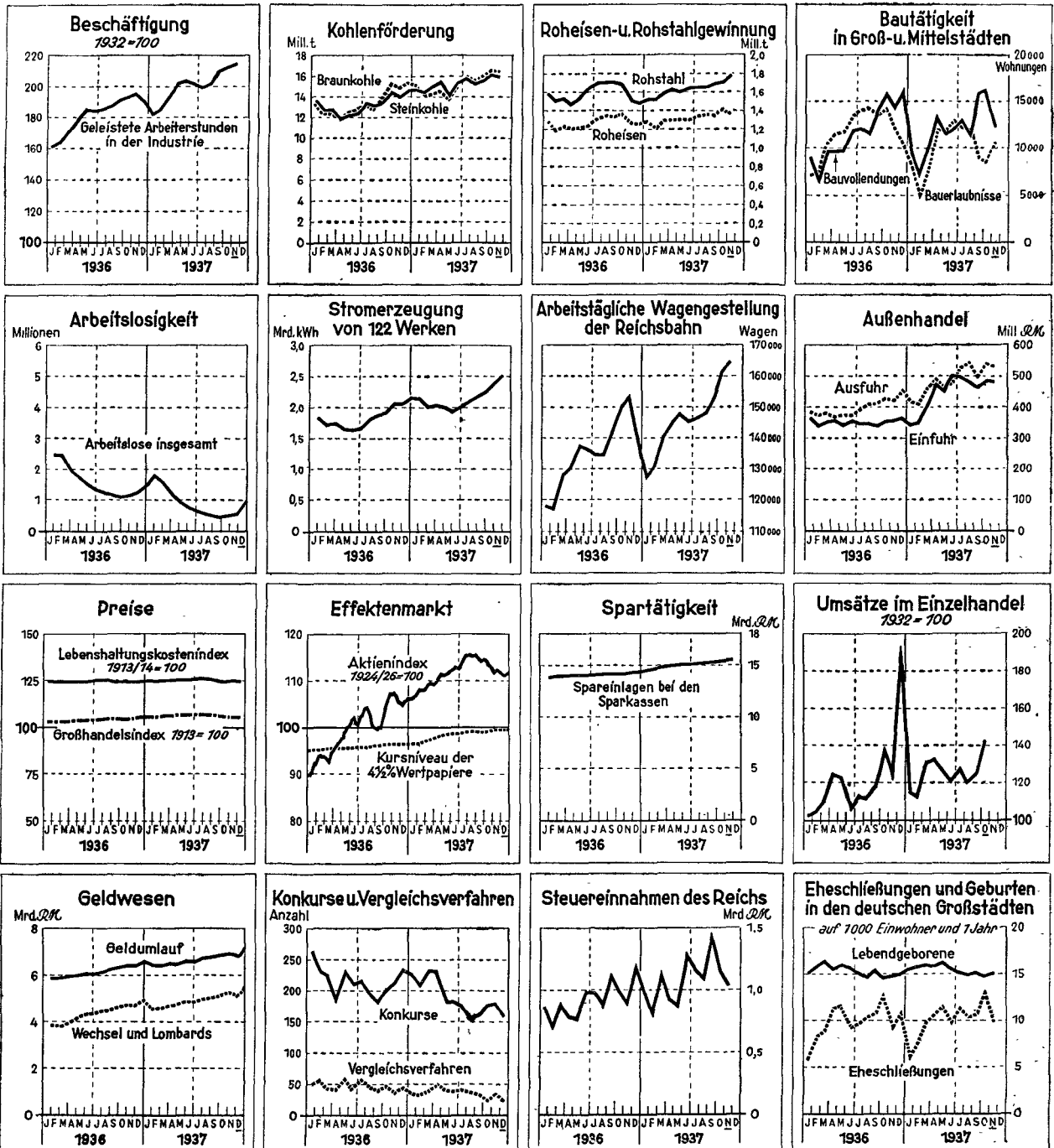
HERAUSGEGEBEN vom STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1938 1. Januar-Heft

Abgeschlossen am 15. Januar 1938
Ausgegeben am 19. Januar 1938

18. Jahrgang Nr. 1

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Das deutsche Volkseinkommen 1936

Die Gesamtbewegung

Der Wiederaufbau des deutschen Volkseinkommens, den die Jahre 1933 bis 1935 bereits gebracht hatten, hat sich 1936 kräftig fortgesetzt. Das Gesamteinkommen des deutschen Volkes¹⁾ betrug 1936 nach vorläufiger Berechnung 63,1 Mrd. *R.M.* Das Volkseinkommen des Jahres 1935 ist auf Grund neuer Berechnung mit 58,4 Mrd. *R.M.* anzusetzen. Die Erhöhung gegenüber der früheren Schätzung ergibt sich aus den in der Zwischenzeit angefallenen Ergebnissen der Statistik der veranlagten Einkommensteuer, die ein erheblich stärkeres Ansteigen der gewerblichen Unternehmereinkommen erkennen lassen, als ursprünglich angenommen worden war. Das Wachstum des Volkseinkommens betrug demnach

1934	6,1 Mrd. <i>R.M.</i>	+ 13,1 vH
1935	5,7 »	+ 10,8 »
1936	4,7 »	+ 8,1 »

Hierbei ist zu beachten, daß von dem Zuwachs des Jahres 1935 ungefähr eine halbe Milliarde Reichsmark der Rückgliederung des Saarlandes zu verdanken war. Sieht man von diesem Betrag ab, so bleibt die Einkommenssteigerung des Jahres 1936 in ihrer absoluten Höhe nicht allzu weit hinter der des Vorjahrs zurück. In dieser Tatsache darf man einen Beweis für die anhaltende Steigerung der volkswirtschaftlichen Produktivität sehen. Nachdem die Wiedereingliederung von Arbeitslosen und stillliegenden Betrieben, auf der vor allem der Einkommenszuwachs des Jahres 1934 beruht hatte, an Bedeutung immer mehr verloren hat, kommt in der weiteren Erhöhung des Volkseinkommens nicht mehr in erster Linie der zunehmende Umfang der volkswirtschaftlichen Arbeit als vielmehr ihre wachsende Ergebligkeit zum Ausdruck.

Mit der Zunahme des Volkseinkommens infolge der gesteigerten volkswirtschaftlichen Arbeit hat sich im Jahr 1936 auch das Verhältnis zwischen den aus produktiver Arbeit fließenden Einkommen und dem Renteneinkommen weiter gebessert, obgleich sich der Rückgang der Renteneinkommen nur noch langsam fortsetzte. Das Verhältnis war sogar schon etwas günstiger als im Jahr 1929.

Entwicklung von Produktions- und Renteneinkommen	Arbeits- und Unternehmer-einkommen ²⁾	Renten-einkommen ³⁾	Rentenein-kommen in vH des Arbeits- und Unternehmer-einkommens
	in Mrd. <i>R.M.</i>		
1929	63,6	13,3	20,9
1932	36,8	12,3	33,4
1933	38,5	11,6	30,1
1934	44,2	11,1	25,1
1935	49,5	11,0	22,2
1936	53,8	10,9	20,3

¹⁾ Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Handel und Gewerbe, Lohn und Gehalt (einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung) sowie unverteilte Gesellschaftseinkommen. — ²⁾ Einkünfte aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung sowie Renten und Pensionen.

Da im Jahr 1936, wie in den Vorjahren, der Einfluß der Preise auf die Einkommenserhöhung nur gering war, entsprach der nominalen Steigerung des deutschen Volkseinkommens eine fast ebenso große Zunahme seines Realwerts. Während in der vergangenen Wirtschaftskrise der starke Rückgang des Volkseinkommens als Geldbetrag in seiner tatsächlichen Bedeutung durch den gleichzeitigen Preisrückgang, das heißt also durch die Steigerung des Geldwerts, teilweise ausgeglichen wurde, drückt die Erhöhung des Volkseinkommens seit 1933 infolge des nur wenig veränderten Standes der Preise und Löhne eine fast gleich

²⁾ Die Problematik des Begriffs »Volkseinkommen« wurde in der methodischen Vorbemerkung zu dem Aufsatz »Das deutsche Volkseinkommen 1935«, in »W. u. St.« 1936, Nr. 18, S. 690, kurz dargelegt.

starke Erhöhung des Sozialprodukts aus. Dies ist für einen Vergleich des Volkseinkommens von 1936 mit demjenigen der Jahre vor Ausbruch der letzten Wirtschaftskrise von großer Bedeutung. Bleibt das Volkseinkommen, ausgedrückt in jeweiliger Kaufkraft, im Jahr 1936 noch um 12 bis 13 Mrd. *R.M.* hinter dem der Jahre 1928 und 1929 zurück, so übertrifft es dieses bereits um 1,5 bis 2 Mrd. *R.M.*, wenn man die Veränderungen der Kaufkraft des Geldes ausschaltet, indem man durch Umrechnung über den Index der Lebenshaltungskosten das Volkseinkommen des Jahres 1936 in Kaufkraft von 1928 ausdrückt. Noch mehr zugunsten der jüngsten Einkommensberechnung fällt der Vergleich mit dem Jahr 1928 aus, wenn man außerdem beachtet, daß aus dem damaligen Volkseinkommen hohe Tribute an die Feindstaaten des Weltkrieges geleistet werden mußten, die bis auf den kleinen Rest des Dienstes der beiden Auslandsanleihen des Reichs weggefallen sind. Setzt man diese Tribute ab, so ergibt sich, daß das für Inlandszwecke verfügbare Realeinkommen des deutschen Volkes 1936 bereits um 3,3 Mrd. *R.M.* höher als 1928 und um 4,4 Mrd. *R.M.* höher als 1929 war.

Andererseits ist freilich zu berücksichtigen, daß sich infolge des Wachstums der Bevölkerung das Volkseinkommen des Jahres 1936 auf eine größere Zahl von Verbrauchern verteilte, als dasjenige des Jahres 1928 oder gar dasjenige des Jahres 1913 auf dem heutigen Reichsgebiet.

Die Bewegung des Volkseinkommens	Volkseinkommen			Volkseinkommen ohne Tributleistungen			1913 = 100		
	ins-gesamt	je Kopf	je Voll-person ¹⁾	ins-gesamt	je Kopf	je Voll-person ¹⁾	ins-gesamt	je Kopf	je Voll-person ¹⁾
	Mill. <i>M./R.M.</i>	<i>M./R.M.</i>		Mill. <i>M./R.M.</i>	<i>M./R.M.</i>				
in jeweiliger Kaufkraft									
1913 ²⁾	45 693	766	992	45 693	766	992	100	100	100
1928	75 373	1 185	1 453	73 374	1 153	1 415	161	151	143
1929	75 949	1 187	1 453	73 448	1 148	1 405	161	150	142
1930	70 223	1 092	1 333	68 524	1 066	1 301	150	139	131
1931	57 458	889	1 083	56 466	874	1 065	124	114	107
1932	45 175	696	847	44 992	693	843	98	90	85
1933	46 590	714	866	46 409	711	863	102	93	87
1934 ³⁾	52 710	804	973	52 525	801	969	115	105	98
1935 ⁴⁾	58 395	873	1 057	58 240	871	1 054	127	114	106
1936 ⁴⁾	63 123	937	1 135	62 983	935	1 132	138	122	114
in Kaufkraft von 1928 ⁵⁾									
1913 ²⁾	69 326	1 162	1 505	69 326	1 162	1 505	100	100	100
1928	75 373	1 185	1 453	73 374	1 153	1 415	106	99	94
1929	74 812	1 170	1 431	72 348	1 131	1 384	104	97	92
1930	71 928	1 119	1 366	70 188	1 092	1 333	101	94	89
1931	64 041	991	1 208	62 936	974	1 187	91	84	79
1932	56 824	875	1 065	56 594	872	1 061	82	75	70
1933	59 884	918	1 114	59 651	914	1 109	86	79	74
1934 ³⁾	66 028	1 007	1 219	65 796	1 003	1 214	95	86	81
1935 ⁴⁾	72 004	1 077	1 303	71 813	1 074	1 299	104	92	86
1936 ⁴⁾	76 886	1 142	1 382	76 715	1 139	1 379	111	98	92

¹⁾ Wegen der Überalterung der Bevölkerung (gesunkener Anteil der weniger verbrauchenden Kinder) bedarf es zur Erhaltung eines gegebenen Wohlstandsniveaus gegenwärtig im Vergleich zur Vorkriegszeit eines höheren Einkommens je Kopf der Gesamtbevölkerung. Um den zahlenmäßigen Einfluß des veränderten Altersaufbaues auszuschalten, wird das Volkseinkommen mit der auf Verbrauchseinheiten (=Vollpersonen) umgerechneten Bevölkerung in Beziehung gesetzt. Als Einheit gilt dabei der Verbrauch eines erwachsenen Mannes (=Vollperson); Frauen und Kinder werden entsprechend ihrem Anteil am Verbrauch dieser Einheit auf Vollpersonen umgerechnet. — ²⁾ Heutiges Gebiet ohne Saarland. Im früheren Reichsgebiet betrug das Volkseinkommen in der Gesamtsumme 50 131 Mill. *M.*, je Kopf der Bevölkerung 748 *M.* Vorkriegs Kaufkraft. Der Unterschied der Einkommen je Kopf im früheren und heutigen Gebiet rührt daher, daß die Gebietsverluste zum größeren Teil auf den relativ ärmeren Osten Deutschlands entfallen. — ³⁾ Vorläufig. — ⁴⁾ Ab 1935 einschließlich Saarland. — ⁵⁾ Umgerechnet über die Indexziffer der Lebenshaltungskosten.

Durch die Berechnung des Volkseinkommens je Kopf der Bevölkerung wird diesen Veränderungen Rechnung getragen. Im Kopfbetrag des Volkseinkommens wird die Zunahme, die sich in der Summe des Realeinkommens des Jahres 1936 gegen 1928 und 1913 ergibt, durch die Bevölkerungszunahme noch etwas mehr als ausgeglichen. Da man zudem in Rechnung stellen muß, daß sich der Altersaufbau des

deutschen Volkes von Jahr zu Jahr in der Weise verschiebt, daß der Anteil der weniger verbrauchenden Kinder sinkt, der der vollverbrauchenden Erwachsenen dagegen steigt, so wird die in der Beziehung von realem Volkseinkommen und Bevölkerungszahl zum Ausdruck kommende Verbrauchskraft weiter eingeschränkt. Durch die Berechnung des Volkseinkommens je Vollperson wird dieser Wandlung Ausdruck verliehen. Immerhin kann man aber trotz dieser Korrektur feststellen, daß die Einkommensverhältnisse des deutschen Volkes im Jahr 1936 denen der Jahre 1913 und 1928 wieder ungefähr gleichkommen sind. Da man nach den bisher vorliegenden Symptomen erwarten darf, daß sich im Jahr 1937 das deutsche Volkseinkommen bei ungefähr gleicher Tendenz der Preise und Löhne weiterhin um etwa 4 bis 6 Mrd. *RM* erhöht haben dürfte, so wurden 1937 die Einkommensverhältnisse der Jahre 1913 und 1928 zweifellos übertraffen.

Die Einkommensquellen

Das Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft, das sich in den Jahren 1933 und 1934 besonders kräftig und schneller als alle übrigen Einkommensarten erholt hatte, nahm 1935 noch um 6,9 vH zu, während das Jahr 1936, soweit sich bisher übersehen läßt, nur noch eine geringe Erhöhung (+ 0,9 vH) gebracht hat. Diese jüngste Entwicklung erklärt sich im Gegensatz zu der der Aufschwungsjahre vor allem aus der Natur der Landwirtschaft. Nachdem die politischen Maßnahmen der Jahre 1933 und 1934 den Krisenzustand der Landwirtschaft sowohl in bezug auf den Produktionsumfang als auch auf das Preisniveau beseitigt haben, ändert sich die Produktionsmenge im großen ganzen nur noch im Rahmen der Ernteschwankungen; desgleichen beschränken sich die Preisveränderungen in der Hauptsache auf die durch die Ernteschwankungen bedingten, d. h. durch Mengen- oder Qualitätsveränderungen gebotenen Korrekturen der Festpreise.

Erzeugung und Kosten der Landwirtschafts-Wirtschaftsjahr ¹⁾	Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung ²⁾	Landwirtschaftliche Kosten	Index der	
			landwirtschaftlichen Erzeugung (Mengen) ²⁾	Agrarstoffpreise
in Mrd. <i>RM</i>				
1932/33	8,7	5,4	100,0	100,0
1933/34	9,9	5,4	108,3	106,4
1934/35	11,2	6,0	113,9	116,7
1935/36	11,6	6,1	111,1	122,0
1936/37	11,9	.	113,9	121,5

¹⁾ Juli bis Juni. — ²⁾ Nach Angaben des Instituts für Konjunkturforschung.

Das Einkommen der Unternehmer in Handel und Gewerbe, mit dem hier auch das Einkommen der in freien Berufen Tätigen zusammengefaßt ist, hat seit dem Krisenjahr 1932 annähernd im gleichen Grad zugenommen wie das Arbeitereinkommen. Den größten Zuwachs brachte das Jahr 1935 mit rd. 1 1/4 Mrd. *RM*. Der Zuwachs des Jahres 1936 dürfte, nach der Bewegung von Produktion und Umsatz zu urteilen, nicht allzuweit hinter dieser Summe zurückgeblieben sein. Er wird vorläufig auf 1,1 Mrd. *RM* veranschlagt, so daß sich ein Gesamtbetrag von 9,6 Mrd. *RM* ergibt. Das bedeutet eine Steigerung um 60 vH seit 1932, während das Arbeitereinkommen in der gleichen Zeit um 64 vH zunahm.

Das eigentliche gewerbliche Unternehmereinkommen hat, in der Gesamtsumme betrachtet, viel stärker zugenommen als das der freiberuflich Tätigen, da die Dienstleistungen der letztgenannten sich nicht in demselben Grad steigern können, wie dies in einer Zeit des allseitigen Wiederaufbaues der Volkswirtschaft bei der gewerblichen Produktion der Fall ist. So ist das veranlagte Einkommen aus Handel und Gewerbe im Jahre 1935 um rd. 25 vH höher gewesen als im Vorjahr, das veranlagte Einkommen aus selbständiger Arbeit jedoch nur um 13 vH.

Wenn das gewerbliche Unternehmereinkommen im Jahre 1936 noch kaum an den Stand von 1930 herankam, obgleich Produktionsumfang und Beschäftigtenzahl bereits den ehemaligen Höchststand von 1928 ungefähr erreichten, so erklärt sich dies in der Hauptsache aus dem niedrigeren Preisniveau der Gegenwart. Der Einkommensunterschied ist also nur nominal. Bei gleicher Preislage würde auch die Summe des gewerblichen Unternehmereinkommens 1936 wohl annähernd die gleiche sein wie 1928.

Die unverteiltten Gewinne der Gesellschaftsunternehmungen¹⁾ haben dagegen auch nominal ihren ehemaligen Höchstbetrag vom Jahre 1928 ungefähr wieder erreicht. Hierzu haben verschiedene Ursachen mitgewirkt. Zunächst kamen die Arbeitsbeschaffung und Wehrhaftmachung den Gesellschaftsunternehmungen, da diese in den Investitionsgüterindustrien am stärksten vertreten sind, in besonders hohem Grad zugute. Dies hatte zur Folge, daß ihre Gewinne schneller stiegen als die der Gesamtheit der übrigen Unternehmungen. In der starken Ertragssteigerung der Körperschaftsteuer ist diese Entwicklung deutlich in Erscheinung getreten. Hinzu kommt aber nun, daß sich die Gesellschaftsunternehmungen bei der Ausschüttung von Gewinnen an ihre Anteilseigner größere Zurückhaltung auferlegten als vor der Krise. Der Beweggrund dafür lag zum Teil in den Bestimmungen des Anleihestockgesetzes, zum Teil aber auch in einem echten Bedürfnis nach Wiederauffüllung der durch die Krise aufgezehrten Reserven. Zudem machte sich der Selbstfinanzierungsbedarf der Gesellschaften, der an sich schon mit den Anforderungen des wirtschaftlichen Wiederaufbaues wuchs, um so dringender geltend, als der Kapitalmarkt nahezu restlos von der öffentlichen Hand ausgeschöpft wurde. Wie sich diese verschiedenen Ursachen auf die Ausschüttungen auswirkten, lassen folgende Verhältniszahlen wenigstens in großen Zügen erkennen. Setzt man die von der Bilanzstatistik ausgewiesene Summe an ausgezahlten Dividenden zu dem Gesamtgewinn der Aktiengesellschaften, den die Körperschaftsteuerstatistik ausweist, in Beziehung, so zeigt sich, daß die Dividendensumme 1928 zwei Drittel und 1929 drei Viertel jener Gewinnsumme ausmachte, 1934 dagegen nur etwa die Hälfte und 1935 nur zwei Fünftel. Freilich sind die Dividenden und die Ausschüttungen auf Anteile der Gesellschaften m. b. H. nicht die Gesamtsumme der verteilten Gewinne, sondern es kommen die Vorstands- und Aufsichtsratsantien und die für freiwillige soziale Leistungen der Unternehmungen (z. B. Schönheit der Arbeit u. dgl.) aufgewendeten Beträge hinzu. Von diesen Posten lassen sich gegenwärtig lediglich die Aufsichtsratsantien auf Grund des bei ihnen vorgenommenen Steuerabzugs zuverlässig ermitteln. Sie betragen 1936 rd. 67 Mill. *RM*. Für Vorstandsantien und für freiwillige soziale Leistungen wurden 1936 nach gewissen Anhaltspunkten zusammen 370 Mill. *RM* angesetzt. Die geringe Zunahme der unverteiltten Gewinne im Jahre 1936 erklärt sich daraus, daß auf der einen Seite die Summe des Gesamtgewinns der Gesellschaften nicht mehr so stark gestiegen ist

¹⁾ Vor der Feststellung der unverteiltten Gewinnsumme werden auch die Verluste abgesetzt, wofür die Bilanzstatistik heranzuziehen ist.

Das Volkseinkommen nach Einkommensquellen	1931	1932	1933	1934 ¹⁾	1935 ²⁾	1936 ²⁾	1932	1933	1934	1935	1936
	Mill. <i>RM</i>						Veränderung gegen Vorjahr in vH				
Land- und Forstwirtschaft	4 375	3 858	4 210	5 100	5 450	5 500	- 11,8	+ 9,1	+ 21,1	+ 6,9	+ 0,9
Handel und Gewerbe	7 500	6 000	6 420	7 243	8 500	9 600	- 20,0	+ 7,0	+ 12,8	+ 17,4	+ 12,9
Lohn und Gehalt	33 378	25 711	25 960	29 155	32 157	35 010	- 23,0	+ 1,0	+ 12,3	+ 10,3	+ 8,9
Kapitalvermögen	3 195	2 298	2 403	2 569	2 584	2 737	- 28,1	+ 4,6	+ 6,9	+ 0,6	+ 6,9
Vermietung und Verpachtung	900	760	720	775	800	810	- 15,6	+ 6,3	+ 7,6	+ 3,2	+ 1,3
Renten und Pensionen	10 080	9 282	8 500	7 805	7 615	7 323	- 7,9	- 8,4	- 8,2	- 2,4	- 3,8
Privateinkommen	59 428	47 909	48 213	52 647	57 106	60 980	- 19,4	+ 0,6	+ 9,2	+ 8,5	+ 6,8
Dazu											
Unverteilte Gesellschaftseinkommen ...	- 1 000	- 450	175	680	1 200	1 300			+ 288,6	+ 76,5	+ 8,3
Öffentliche Erwerbseinkünfte	1 218	1 008	844	976	1 204	1 432	- 17,2	- 16,3	+ 15,6	+ 23,4	+ 18,9
Arbeitgeberbeiträge zur Sozialvers.	2 198	1 716	1 694	1 984	2 171	2 390	- 21,9	- 1,3	+ 17,1	+ 9,4	+ 10,1
In den Privateinkommen nicht enthaltene Steuern	3 664	2 425	2 265	2 225	2 263	2 250	- 33,8	- 6,6	- 1,8	+ 1,7	- 0,6
Davon ab											
Doppelzählungen infolge öffentlicher Einkommensübertragung	8 050	7 433	6 601	5 802	5 549	5 229	- 7,7	- 11,2	- 12,1	- 4,4	- 5,8
Volkseinkommen	57 458	45 175	46 590	52 710	58 395	63 123	- 21,4	+ 3,1	+ 13,1	+ 10,8	+ 8,1

¹⁾ Zum Teil noch vorläufig. — ²⁾ Einschließlich Saarland.

wie in den beiden Vorjahren, auf der andern Seite aber die Ausschüttungen aller Art sich weiter beträchtlich erhöht haben — ganz besonders gilt dies für die sozialen Leistungen —, so daß die verteilten Gewinne insgesamt einen höheren Anteil am Gesamtgewinn ausmachen als in den Vorjahren.

Über die Entwicklung des Einkommens aus Lohn und Gehalt im Jahre 1936 ist bereits ausführlich berichtet worden¹⁾. Nach den inzwischen angefallenen weiteren Ergebnissen der Sozialversicherungsstatistik hat sich im Laufe des Jahres 1937 die Steigerung in den wichtigsten und den Veränderungen der Wirtschaftslage am stärksten unterworfenen Teilen des Arbeits-einkommens, im Einkommen der Angestellten und insbesondere der Arbeiter, weiter fortgesetzt. Im Arbeitereinkommen war wiederum die Zunahme in den höchsten Lohnklassen am stärksten; in den vierteljährlichen Summen zeigt sich jedoch eine Verlangsamung der Aufwärtsbewegung. Insgesamt hat sich in den ersten drei Vierteln des Jahres 1937 das zur Invalidenversicherung Beiträge leistende Einkommen um reichlich 1³/₄ Mrd. *RM* und das zur Angestelltenversicherung Beiträge leistende Einkommen um reichlich ³/₄ Mrd. *RM* erhöht. Von beiden Beträgen ist jedoch die auf die freiwillig Versicherten entfallende Zunahme abzusetzen. Bis zum Ende des Jahres 1937 ist wohl mit einer Erhöhung des gesamten Arbeitseinkommens um mehr als 3 Mrd. *RM* gegenüber 1936 zu rechnen.

Die Einkünfte aus Kapitalvermögen sind 1936 um rd. 150 Mill. *RM* gestiegen und haben damit seit 1932 um annähernd 20 vH zugenommen. Diese Zunahme entfällt so gut wie ausschließlich auf Dividenden und ausgeschüttete Erträge der Gesellschaften m. b. H. Zwar ergaben sich auch bei den Zinserträgen aus Wertpapieren und Sparguthaben im einzelnen manche Veränderungen;

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 7, S. 250.

Zur Invaliden- und Angestelltenversicherung Beiträge leistendes Einkommen¹⁾

Invaliden- versicherung	Einkommen aus Wochenverdiensten								Ein- kommen ins- gesamt
	bis 6 <i>RM</i>	über 6 bis 12 <i>RM</i>	über 12 bis 18 <i>RM</i>	über 18 bis 24 <i>RM</i>	über 24 bis 30 <i>RM</i>	über 30 bis 36 <i>RM</i>	über 36 bis 42 <i>RM</i>	über 42 <i>RM</i> ²⁾	
Mill. <i>RM</i>									
ohne Saarland	124,0	1 305,9	1 721,6	2 005,7	2 065,3	2 257,5	2 466,5	2 973,0	14 919,5
1935	139,7	1 331,5	1 652,1	1 975,3	2 146,7	2 484,0	2 637,7	4 354,0	16 721,0
1936	147,3	1 340,0	1 599,2	1 960,8	2 241,7	2 708,8	2 922,8	5 659,0	18 579,6
mit Saarland									
1936 1. Vj.	37,2	341,1	401,1	466,7	510,2	615,3	676,4	1 163,8	4 211,8
2. „	37,1	330,4	397,7	489,7	559,0	657,2	710,0	1 312,7	4 493,8
3. „	36,6	333,4	400,7	500,6	588,8	727,6	795,3	1 617,0	5 000,0
4. „	38,3	344,3	409,3	515,6	608,4	752,6	816,8	1 645,6	5 130,9
Jahr	149,2	1 349,2	1 608,8	1 972,6	2 266,4	2 752,7	2 998,5	5 739,1	18 836,5
1937 1. Vj.	44,8	391,8	443,4	512,6	556,5	679,4	756,1	1 566,2	4 950,8
2. „	39,3	328,6	380,8	495,7	585,0	724,2	796,3	1 733,3	5 083,2
3. „	38,0	314,7	369,4	484,7	581,4	761,3	851,9	2 041,7	5 443,1
Veränderung gegen Vorjahr in vH									
ohne Saarland	+ 12,7	+ 2,0	- 4,0	- 1,5	+ 3,9	+ 10,0	+ 6,9	+ 46,5	+ 12,1
1936	+ 5,4	+ 0,6	- 3,2	- 0,7	+ 4,4	+ 9,0	+ 10,8	+ 30,0	+ 11,1
mit Saarland									
1937 1. Vj. ³⁾	+ 20,4	+ 14,9	+ 10,5	+ 9,8	+ 9,1	+ 10,4	+ 11,8	+ 34,6	+ 17,5
2. „	+ 5,9	- 0,5	- 4,2	+ 1,2	+ 4,7	+ 10,2	+ 12,2	+ 32,0	+ 13,1
3. „	+ 3,8	- 5,6	- 7,8	- 3,2	- 1,3	+ 4,6	+ 7,1	+ 26,3	+ 8,9
Angestellten- versicherung	Einkommen aus Monatsverdiensten								Ein- kommen ins- gesamt
	bis 50 <i>RM</i>	über 50 bis 100 <i>RM</i>	über 100 bis 200 <i>RM</i>	über 200 bis 300 <i>RM</i>	über 300 bis 400 <i>RM</i>	über 400 bis 500 <i>RM</i>	über 500 bis 600 <i>RM</i>	über 600 <i>RM</i> ⁴⁾	
Mill. <i>RM</i>									
ohne Saarland	157,5	614,3	1 757,3	1 481,0	987,6	617,8	381,2	391,4	6 388,1
1935	156,2	567,0	1 900,9	1 702,6	1 152,2	731,2	501,7	468,0	7 179,8
1936	159,2	534,0	1 992,4	1 936,1	1 356,1	898,8	680,2	626,2	8 183,0
mit Saarland									
1936 1. Vj.	39,6	140,1	492,7	464,7	324,9	214,6	158,2	142,9	1 977,7
2. „	38,1	125,3	490,0	473,6	332,6	218,1	164,3	149,6	1 991,6
3. „	39,2	127,4	499,4	491,8	345,9	228,4	171,5	160,4	2 064,0
4. „	43,8	146,5	527,6	527,5	368,1	245,9	191,5	176,4	2 227,3
Jahr	160,7	539,3	2 009,7	1 957,6	1 371,5	907,0	685,5	629,3	8 260,6
1937 1. Vj.	42,5	140,9	516,3	522,9	365,8	247,7	201,8	186,0	2 223,9
2. „	43,7	144,7	524,4	544,0	388,3	265,3	220,9	197,7	2 339,4
3. „ ⁵⁾	37,7	118,2	503,5	546,1	384,8	257,5	204,0	205,8	2 257,6
Veränderung gegen Vorjahr in vH									
ohne Saarland	- 0,8	- 7,7	+ 8,2	+ 15,0	+ 16,7	+ 18,4	+ 31,6	+ 19,6	+ 12,4
1936	+ 1,9	- 5,8	+ 4,8	+ 13,7	+ 17,7	+ 22,9	+ 35,6	+ 33,8	+ 14,0
mit Saarland									
1937 1. Vj. ³⁾	+ 7,3	+ 0,6	+ 4,8	+ 12,5	+ 12,6	+ 15,4	+ 27,6	+ 30,2	+ 12,4
2. „	+ 14,7	+ 15,5	+ 7,0	+ 14,9	+ 16,7	+ 21,6	+ 34,4	+ 32,2	+ 17,5
3. „ ⁵⁾	- 3,8	- 7,2	+ 0,8	+ 11,0	+ 11,2	+ 12,7	+ 19,0	+ 28,3	+ 9,4

¹⁾ Einschließlich der freiwillig Versicherten. — ²⁾ Einschließlich der freiwilligen Beitragsklassen IX und X. — ³⁾ Freiwillige Beitragsklassen H, J und K. — ⁴⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁵⁾ Das erste Vierteljahr 1937 erscheint vergleichsweise überhöht, da infolge Einführung neuer Beitragsschritte ab 5. 4. 1937 viele säumige Beitragsleistungen nachgeholt wurden.

jedoch wurde ihre Gesamtsumme hiervon nicht merklich berührt. Der wachsenden Kapitalbildung hätte wohl ein Zuwachs an Zinserträgen entsprochen, wenn nicht durch Zinssenkungen nach und nach das gesamte Zinsniveau ermäßigt worden wäre.

Das Miet- und Pachteinkommen dürfte sich nicht allzuviel über den Betrag hinaus verändert haben, der dem Zugang an neuen Wohnungen entspricht. Es wurde daher für 1936 vorerst auf 810 Mill. *RM* geschätzt, doch sei dazu bemerkt, daß diese Summe eher zu niedrig als zu hoch angesetzt ist. Denn vor Erlaß der Preisstopverordnung sind wohl bei den nicht der gesetzlichen Regelung unterliegenden Wohnungsmieten sowie bei den Mieten der gewerblich genutzten Räume manche Erhöhungen vorgenommen worden; den Gesamtbetrag dieser Erhöhungen wird man jedoch erst nach Vorliegen der Einkommensteuerstatistik für 1936 zuverlässiger abschätzen können.

Die Summe der Renten und Pensionen ist weiter um fast 300 Mill. *RM* zurückgegangen und lag damit um 27 vH unter dem einstigen Höchststand von 1931. Im einzelnen haben die von der Sozialversicherung ausgezahlten Renten nebst dem Krankengeld zusammen um 45 Mill. *RM* zugenommen. Auch die Summe der Beamtensummen ist noch leicht gestiegen. Dagegen ist der Aufwand für die Arbeitslosen um mehr als 300 Mill. *RM* gegenüber dem Vorjahr gesunken. Auch die Wohlfahrtsunterstützungen und die Kriegrenten zeigen weiter eine leicht rückläufige Tendenz.

Die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung haben, entsprechend der Erhöhung der Arbeiter- und Angestellten-einkommen, wieder um über 200 Mill. *RM* zugenommen. Ihre Summe war 1936 um rd. 700 Mill. *RM* höher als 1933. Die Steigerung der Arbeitnehmerbeiträge war noch etwas größer, weil bei der Krankenversicherung zwei Drittel des Betrages vom Arbeitnehmer zu entrichten sind; doch ist deren Summe bereits im Einkommen aus Lohn und Gehalt einbezogen.

Die Zunahme der öffentlichen Erwerbseinkünfte um mehr als 200 Mill. *RM* ist dem günstigen Betriebsergebnis von Reichsbahn und Reichspost zu verdanken. Auch die Vermögenserträge der Sozialversicherung sind wiederum leicht gestiegen. Dagegen dürfte die Summe der Erwerbseinkünfte der öffentlichen Verwaltung eher zurückgegangen als gestiegen sein. Dies läßt sich wohl damit erklären, daß die Gemeinden infolge der gebesserten Finanzlage vielfach nicht mehr so streng auf möglichst hohe Ablieferungen ihrer Betriebe sehen müssen und daher diesen wieder mehr Spielraum zu Betriebsverbesserungen oder Reservenaufbau — in Einzelfällen wohl auch zur Tarifsenkung — lassen. Soweit dem Rückgang der Ablieferungen stille Reservenaufbau gegenübersteht, ist ein wirklicher Rückgang der Erwerbseinkünfte nicht eingetreten, doch läßt sich die Reservenaufbau nicht feststellen und daher hier nicht einbeziehen. Um die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren zu wahren, ist die von den öffentlichen Betrieben gezahlte Körperschaftsteuer in die Summe der Erwerbseinkünfte einbezogen. Dagegen wurde bei den Erträgen der öffentlichen Forsten mit Rücksicht auf den 150prozentigen Holzeinschlag ein entsprechender Abzug vorgenommen, da die Überhöhung des Einschlags nicht einen echten Zuwachs an Volkseinkommen darstellt.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Lage der Holzwirtschaft zu Beginn des Forstwirtschaftsjahres 1938

Holzversorgung und Holzverbrauch standen im Forstwirtschaftsjahr 1937 im Zeichen der Marktordnung und des Vierjahresplans. Die immer vielseitiger werdenden Verwendungsmöglichkeiten des Holzes als Bau- und Werkstoff, zur Fasergewinnung sowie als Ausgangsstoff für anderweitige chemische und chemisch-technische Verarbeitung erfordern eine planmäßige Bewirtschaftung dieses neben Kohle und Eisen wichtigsten deutschen Rohstoffes*).

Im Zuge dieser Entwicklung wurde die Marktordnung auf dem Gebiet der Forst- und Holzwirtschaft weiter ausgebaut. Die auf Grund der Verordnung vom 20. Oktober 1936 gebildete Marktvereinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft regelt als eine dem Reichsforstamt unterstellte Körperschaft des öffentlichen Rechts namentlich die Rundholzversorgung, die Preisbildung und die Absatzverhältnisse am Holzmarkt sowie in Verbindung mit der Überwachungsstelle für Holz die Steuerung der Holzeinfuhr für das ganze Reich nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten. Das Reichsgebiet ist zu diesem Zweck in 13 Marktordnungsbezirke der Marktvereinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft eingeteilt.



Bedarfslage. Im abgelaufenen Forstwirtschaftsjahr wurde durch verstärkte Heranziehung des Nichtstaatswaldes zum 150^o/igen Holzeinschlag der Gesamteinschlag im deutschen Wald weiterhin um etwa 15 vH erhöht. In Verbindung mit sorgfältiger Aushaltung, Aufarbeitung und Messung des eingeschlagenen Holzes sowie durch Einschränkung des Brennholzverbrauchs wurde es möglich, die Nutzholzeinfuhr weiter zu drosseln. Immerhin mußte die Nutzholzerzeugung noch zu rd. einem Viertel durch Einfuhr ergänzt werden. Der Grubenholzbedarf wurde ausschließlich durch die Eigenerzeugung gedeckt.

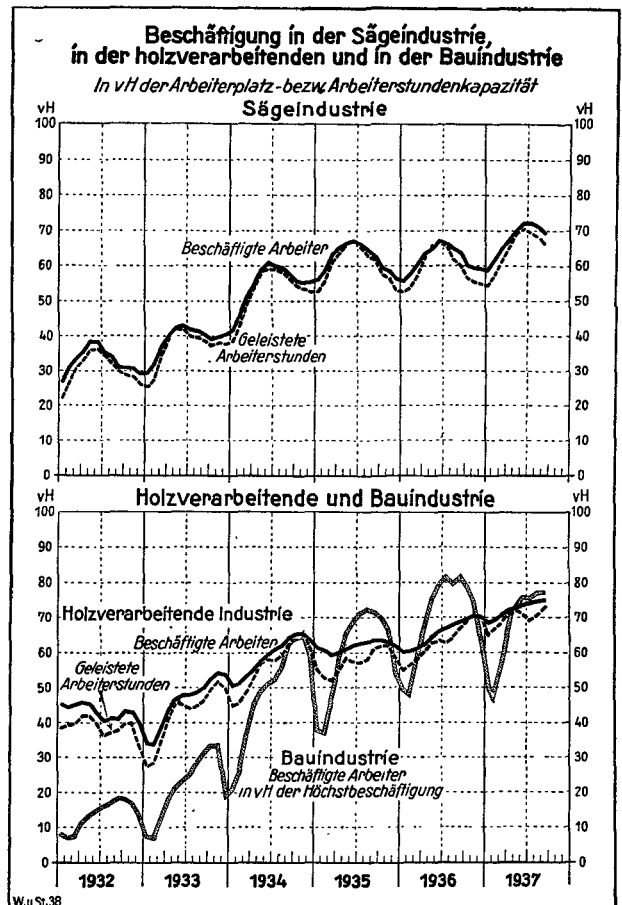
Die Einfuhr von Nutzholz	Rundholz		Schnittholz		Papier- und Zellstoffholz		Insgesamt	
	Menge 1000 t	Wert 1000 R.M.	Menge 1000 t	Wert 1000 R.M.	Menge 1000 t	Wert 1000 R.M.	Menge 1000 t	Wert 1000 R.M.
1928....	3 570,6	200 522	2 934,6	326 004	2 259,1	80 640	8 764,3	607 166
1932....	604,3	30 322	611,6	39 107	1 199,7	25 497	2 415,6	94 926
1933....	644,2	28 707	636,5	41 153	2 472,3	46 216	3 753,0	116 076
1934....	1 413,6	56 913	1 132,1	77 468	3 018,3	62 295	5 564,0	196 676
1935....	1 719,6	69 725	1 124,5	80 807	2 822,0	60 471	5 666,1	211 003
1936....	1 358,0	64 752	1 215,4	91 623	2 243,5	49 700	4 816,9	206 007
Forstwirtschaftsjahr ¹⁾								
1935....	1 723,3	70 289	1 177,5	82 491	2 907,8	61 815	5 808,6	214 595
1936....	1 432,9	66 103	1 249,1	92 108	2 494,1	55 344	5 176,1	213 555
1937....	1 270,5	64 961	1 176,8	102 441	1 591,4	40 359	4 038,7	207 761

¹⁾ 1. Oktober bis 30. September.

*) Vgl. a. »W. u. St.« 1937, S. 129.

Erhebliche, früher Brenn zwecken dienende Holz mengen wurden im letzten Jahr der chemischen Verarbeitung (Zellstoffgewinnung) zugeführt. Nach der Verordnung zur Förderung der Nutzholzgewinnung vom 30. Juli 1937 darf Rohholz, das zur Verwendung als Nutzholz geeignet ist, grundsätzlich nicht mehr als Brennholz aufgearbeitet, veräußert oder verwendet werden. Der frühere Brennholzverbrauch von 18 bis 19 Mill. fm Brennderholz wurde im Forstwirtschaftsjahr 1937 zugunsten verstärkter Nutzholzaufbereitung bereits um ein Drittel herabgedrückt, so daß die Papier- und Zellstoffholzeinfuhr mengenmäßig um fast ein Drittel eingeschränkt werden konnte. Die Holzpreissteigerungen am Weltmarkt haben jedoch dazu geführt, daß die Einfuhrbeschränkungen insgesamt nur eine geringfügige Entlastung der Devisenbilanz brachten. Für das Kalenderjahr 1937 ergibt sich voraussichtlich trotz Rückgangs der Einfuhrmengen sogar eine Steigerung des Einfuhrwertes um etwa 10 vH gegenüber 1936. Den Haupteinfuhrposten bildet nach wie vor Schnittholz. Die etwa im Umfang der heutigen Holzeinfuhr gegebene Versorgungslücke wird auch in Zukunft ohne besondere Maßnahmen kaum geschlossen werden können, da bei nachhaltiger Nutzung die gegenwärtige Holzerzeugung für den großen Holzbedarf nicht ausreicht.

Beschäftigung. Die Beschäftigung der Sägeindustrie zeigt einen bisher nicht erreichten Höchststand. Dieser hohe Beschäftigungsstand beweist die umfangreiche Holzversorgung der Sägewerke im ganzen. In der Bauindustrie ist die Beschäftigung unter dem Einfluß vorübergehender Verknappung einzelner Baustoffe im Jahre 1937 etwas niedriger gewesen als im Vorjahr. Die in Ausführung des Vierjahresplans geforderte stärkere Verwendung von Bauholz statt Eisen stellte an die Holzversorgung jedoch noch größere Ansprüche, denen die Forstverwaltung und die



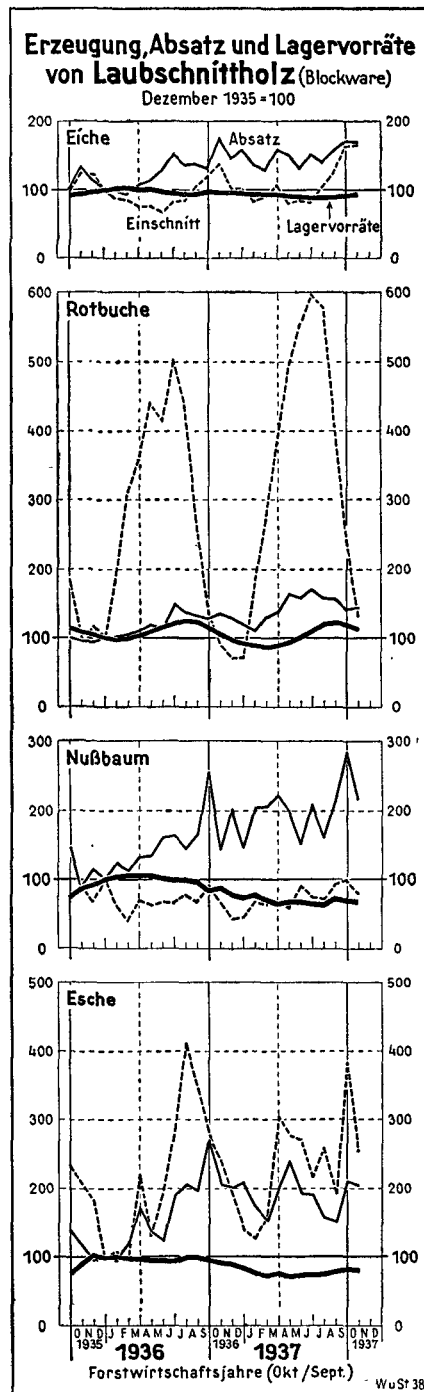
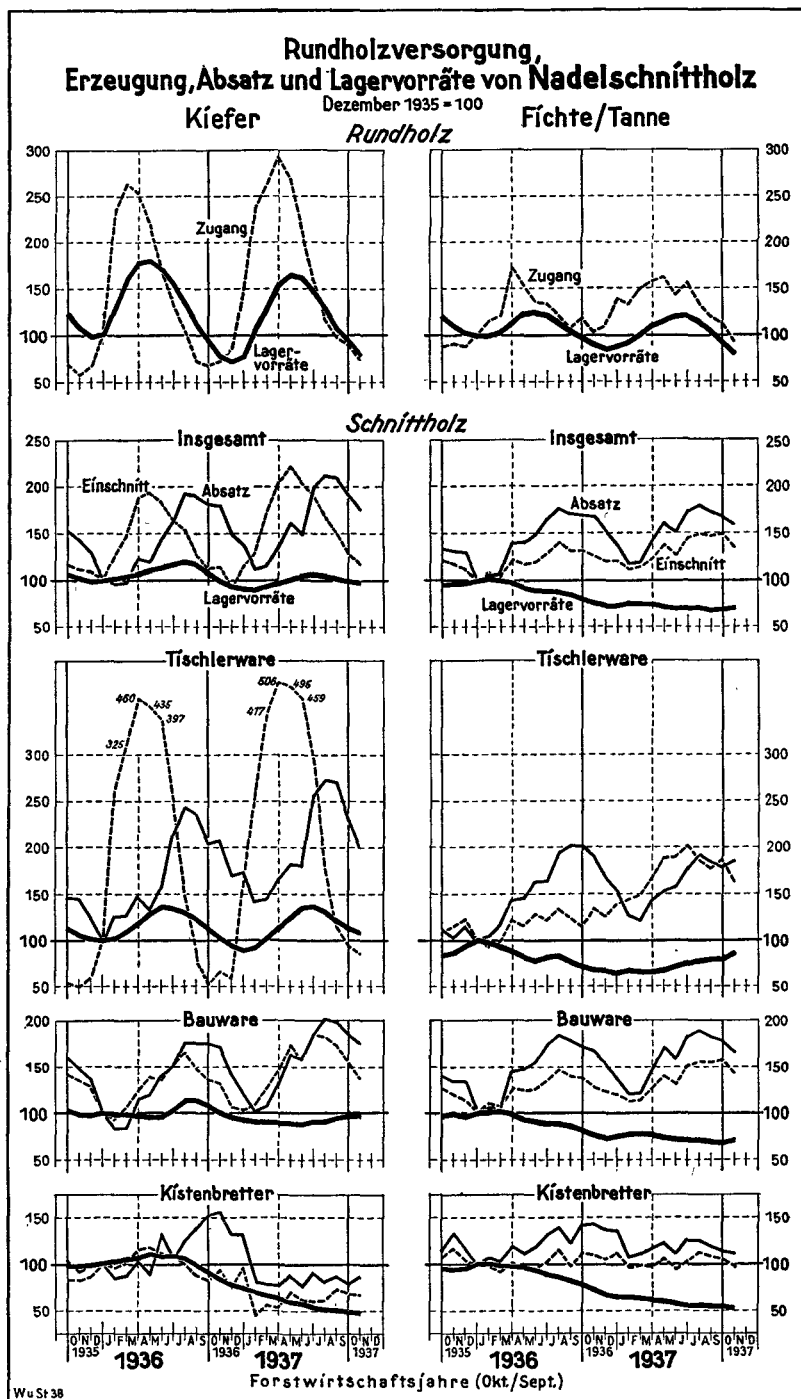
Sägeindustrie nur unter Aufbietung aller Kräfte gerecht werden konnte.

Die Beschäftigung in den holzverarbeitenden Industrien hat sich im Jahre 1937 abermals erhöht.

Preisbewegung. Die Preisbildung am Holzmarkt stand unter dem Einfluß der Preisstopverordnung vom 26. November 1936, die weitere Preissteigerungen grundsätzlich untersagte. Da bei Inkrafttreten dieser Verordnung die Schnittholzpreisbildung im Reichsgebiet nicht einheitlich geregelt war, führte die angespannte Bedarfslage am Nadelschnittholzmarkt im Verlauf des Jahres zu einer gewissen Unsicherheit, die durch die grundlegende Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichsforstmeisters vom 4. September 1937 beseitigt wurde. Die neue Preisregelung, die eine Festsetzung der Nadelschnittholzpreise nach

Preisspannen vornahm, gilt für das ganze in 14 Preisgebiete gegliederte Reichsgebiet. Der großen Verschiedenheit des Schnittholzes in der Qualität, der Sortimentsaufgliederung und den Absatzverhältnissen trägt diese Regelung weitgehend Rechnung. Die Schnittholzpreise sind hierdurch auch in ein angemessenes Verhältnis zu den inzwischen stabilisierten Rundholzpreisen gebracht worden. Ein wichtiger Schritt auf dem Wege zu einer vollkommenen Marktordnung auf dem Gebiet der Holzwirtschaft ist damit getan.

Am Weltmarkt war die Nachfrage nach Roh- und Schnittholz ebenfalls größer als das Angebot der holzausführenden Länder. Die Weltmarktpreise für Holz, die sich infolge des in den meisten Ländern, wie England, den Vereinigten Staaten von Amerika u. a., gestiegenen starken Holzbedarfs bis Mitte 1937 ununterbrochen erhöhten, sind in letzter Zeit teilweise wieder leicht rückläufig.



**Rund- und Schnittholzvor-
räte.** Die Rundholzversorgung der Sägeindustrie und des Holzhandels war im großen und ganzen befriedigend. Zeitweilig traten in der Belieferung der unmittelbar an der Reichsgrenze liegenden, mehr auf die Einfuhr ausländischen Rundholzes angewiesenen Sägewerke noch Störungen auf, die im kommenden Jahr durch bessere Devisenzuteilungen und durch einen planmäßigen Ausgleich der Holzversorgung mit den innerdeutschen Gebieten durch die Marktvereinigung behoben werden. Der besonderen Lage der sächsischen Sägeindustrie ist durch Erlaß des Reichsforstmeisters, der eine bevorzugte Rundholzversorgung aus den benachbarten Erzeugungsgebieten Bayern und Schlesiens durch die Geschäftsstellen der Marktordnungsbezirke vorsieht, bereits Rechnung getragen. Im allgemeinen ist eine stärkere Rücksichtnahme der Sägeindustrie auf die volkswirtschaftlichen Belange, insbesondere die nicht zu durchbrechende Devisendecke, erforderlich.

Der verstärkte Holzeinschlag des letzten Jahres hat sich auf die Lagerhaltung der Sägewerke und des Holzhandels trotz des erhöhten Absatzes günstig ausgewirkt. Die für Kiefer seit April und für Fichte/Tanne seit Mai jahreszeitlich bedingte Verminderung der Rundholzvorräte hat sich bis Oktober fortgesetzt. Die Rundholzvorräte in Fichte/Tanne sind um 10,9 vH gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs zurückgegangen. Die Kiefernholzvorräte bewegen sich ungefähr auf Vorjahrs Höhe.

Der große Holzbedarf hat die Umschlagshäufigkeit der Schnittholzvorräte allgemein erhöht, so daß die Nachfrage nach abgelagerter guter Qualitätsware nicht immer befriedigt werden konnte. In größerem Umfang mußte die holzverarbeitende Industrie künstliche Trocknungsverfahren anwenden.

Umschlagshäufigkeit der Lagervorräte in Nadel- schnittholz in den Forstwirtschaftsjahren 1936 und 1937	Einschnitt		Durchschnittliche Lagerzeit in Monaten	
	in vH der Lagervorräte im Monatsdurchschnitt		in Monaten	
	1936	1937	1936	1937
Kiefer	12,7	15,4	7,9	6,5
Fichte	21,7	31,0	4,6	3,2

Die Vorräte in Kiefer/Tischlerware konnten in den letzten Monaten im ganzen auf der Höhe der Vorjahrmengen gehalten werden. Von den einzelnen Sortimenten haben sich im Vergleich

Erzeugung, Absatz und Lagervorräte von Laubschnittholz*)	Eiche			Rotbuche			Nußbaum			Eesche		
	Einschnitt	Absatz	Lager- vorräte	Einschnitt	Absatz	Lager- vorräte	Einschnitt	Absatz	Lager- vorräte	Einschnitt	Absatz	Lager- vorräte
	Dezember 1935 = 100											
1935 September .	98,8	101,7	92,2	186,7	100,0	113,5	74,8	146,3	72,8	232,6	139,8	76,2
Oktober ...	125,2	132,7	94,5	98,2	97,3	108,7	89,8	89,5	86,8	89,6
1936 September .	119,9	130,8	96,8	135,3	128,4	115,0	90,9	256,4	84,0	272,1	274,2	94,4
Oktober ...	137,1	177,8	96,5	87,8	133,9	105,4	67,3	144,4	86,9	240,3	204,2	92,6
November ..	100,9	145,8	96,3	69,6	128,3	97,8	42,7	202,3	76,9	192,3	200,9	90,2
Dezember ..	101,4	158,5	95,6	70,6	119,7	91,1	45,2	147,5	73,1	138,7	207,3	85,3
1937 Januar	82,5	136,1	93,8	181,6	109,1	87,5	67,3	202,7	77,0	126,0	173,2	77,8
Februar	89,3	129,1	93,2	272,5	128,6	85,9	64,0	205,8	71,6	158,3	152,6	75,9
März	106,2	158,0	93,3	387,1	137,6	88,7	68,7	221,8	65,5	304,1	202,4	76,2
April	81,3	151,0	91,4	493,4	165,1	93,5	58,2	199,6	66,9	277,1	238,8	72,7
Mai	85,2	129,8	90,0	553,6	159,4	100,4	92,0	151,4	66,9	271,3	191,9	73,8
Juni	83,6	151,3	87,8	597,1	169,9	109,5	75,3	208,9	64,8	217,1	191,4	75,4
Juli	103,2	140,0	88,3	578,4	157,9	119,6	72,0	159,9	62,8	259,7	156,3	76,5
August	124,4	158,6	88,2	394,4	156,2	120,7	93,1	213,6	72,5	195,6	150,5	79,1
September .	165,2	172,8	91,7	240,1	141,9	118,1	100,0	286,0	70,1	384,5	209,3	82,3
Oktober ...	166,6	171,1	94,9	132,2	144,2	111,9	81,2	216,3	68,2	254,7	204,5	81,5

*) Bis Dezember 1936 endgültige, ab Januar 1937 vorläufige Zahlen. — *) Blockware.

Erzeugung, Absatz und Lagervorräte von Nadelschnittholz*)	Tischlerware			Bauware			Kistenbretter			Insgesamt		
	Einschnitt	Absatz	Lager- vorräte	Einschnitt	Absatz	Lager- vorräte	Einschnitt	Absatz	Lager- vorräte	Einschnitt	Absatz	Lager- vorräte
	Dezember 1935 = 100											
Kiefer:												
1935 September .	54,3	146,2	112,7	142,0	161,4	101,7	83,2	103,3	98,6	116,9	152,1	105,8
Oktober ...	48,7	145,4	106,2	134,8	147,9	99,4	82,7	92,0	98,4	110,9	142,4	102,0
1936 September .	50,6	203,9	113,3	136,4	175,8	108,5	82,2	151,6	90,9	112,3	181,6	108,8
Oktober ...	66,9	205,5	101,5	131,8	172,1	101,1	92,7	155,9	83,4	113,8	180,1	99,7
November ..	58,9	170,2	93,3	107,0	141,3	95,6	75,4	131,9	77,0	93,3	148,6	93,0
Dezember ..	165,1	173,0	89,3	103,2	120,2	93,1	96,3	131,9	73,6	114,4	136,1	89,9
1937 Januar	257,2	142,4	91,7	109,6	100,9	91,4	44,6	79,6	68,8	129,8	110,8	89,5
Februar	416,5	143,3	100,5	126,8	106,8	91,2	55,7	77,9	65,9	174,0	114,7	92,6
März	506,0	166,7	112,0	145,5	130,5	90,3	52,9	76,3	62,7	203,7	136,1	96,4
April	494,6	181,4	123,4	174,1	163,5	89,0	69,5	88,6	60,0	222,8	162,1	100,0
Mai	459,3	180,6	135,0	157,4	157,9	89,1	60,9	75,8	57,9	203,6	157,3	104,4
Juni	287,4	256,1	135,6	188,3	187,6	90,9	59,8	90,9	53,9	190,4	198,7	105,2
Juli	179,0	272,2	132,2	186,3	202,1	92,3	60,5	81,3	51,4	167,9	211,6	104,4
August	117,1	269,5	122,2	174,4	198,1	95,2	72,3	86,0	50,4	149,4	208,7	101,8
September .	94,9	232,2	114,2	155,4	187,7	96,6	68,0	79,0	49,1	131,8	190,9	99,3
Oktober ...	87,9	199,3	107,5	135,9	175,7	98,1	65,7	86,4	46,7	117,0	174,7	97,2
Fichte/Tanne												
1935 September .	109,2	110,7	84,0	125,9	139,7	98,6	107,9	115,3	94,8	121,2	132,7	95,5
Oktober ...	114,9	102,2	85,7	119,1	134,1	99,6	116,9	133,2	93,5	118,4	130,5	96,3
1936 September .	114,0	200,2	71,2	137,4	171,5	81,0	111,2	141,1	77,4	130,4	169,7	78,8
Oktober ...	133,5	189,5	68,2	126,9	167,1	76,2	109,9	142,3	72,4	124,1	165,5	74,3
November ..	124,7	166,9	65,5	121,9	153,5	73,1	104,8	136,8	67,0	118,8	152,2	70,9
Dezember ..	137,8	152,7	64,1	119,6	134,7	74,5	111,9	136,4	64,9	119,5	136,9	71,4
1937 Januar	144,1	125,8	66,8	112,3	118,5	77,0	97,1	106,5	64,4	111,4	117,3	73,5
Februar	149,1	119,8	66,1	114,2	119,7	77,4	98,8	111,1	63,0	113,5	118,3	73,4
März	167,4	143,0	66,4	125,7	146,7	76,7	98,1	116,9	60,8	123,0	141,5	72,7
April	188,0	152,7	67,4	140,2	170,4	73,0	105,9	123,0	59,2	136,6	160,9	70,1
Mai	188,7	158,3	71,4	129,1	157,9	71,0	92,5	110,2	57,4	125,8	150,3	69,2
Juni	200,7	177,2	75,1	150,7	183,3	70,4	103,4	124,5	55,1	144,7	173,2	69,1
Juli	185,7	191,0	77,0	155,2	189,0	70,0	111,5	124,9	54,7	148,5	178,9	69,1
August	177,1	182,6	77,6	154,5	182,6	68,0	108,0	119,3	54,0	146,7	172,4	67,7
September .	185,8	177,6	80,1	157,9	177,8	68,4	104,5	114,0	53,7	149,1	167,5	68,4
Oktober ...	162,5	186,1	86,6	141,8	165,3	69,5	97,1	112,1	52,2	134,2	159,0	70,1

*) Bis Dezember 1936 endgültige, ab Januar 1937 vorläufige Zahlen.

zum Vorjahr die Bestände in Mittelblockware um rd. ein Sechstel verringert, in Stammware dagegen um rd. ein Viertel erhöht.

In Kiefer/Bauware gingen die Vorräte für Balken, Kantholz und Bohlen zurück, da diese Sortimente von der Bauwirtschaft gegenwärtig an Stelle von Eisen wieder stärker verwendet werden; jedoch führte die erhöhte Lagerhaltung in Blockware zu Fußboden, Dielen und Rauhspund in den letzten Monaten wieder zu einer Vorratsvermehrung für Kiefer/Bauware insgesamt.

Der etwa mit März/April 1936 einsetzende Rückgang der Fichten/Tannen-Schnittholzvorräte ist im Jahre 1937 infolge des verstärkten Einschlags ebenfalls zum Stillstand gekommen, für Tischlerware ist sogar seit Anfang 1937 ein langsamer Anstieg festzustellen.

Ein stärkerer Einschnitt von Bauholz auf Kosten der Herstellung von Tischlerware ist erforderlich, um eine gleichmäßige Belieferung der Bauindustrie zu gewährleisten.

Die bessere Ausnutzung auch geringwertiger Hölzer beim Einschnitt zu Bau- und Tischlerware sowie die weitgehende Aufarbeitung der schwächeren Rundholzsortimente für die Zellstoff- und Papierindustrie hatte einen geringeren Anfall von Kistenbrettern zur Folge. Trotz weitgehender Sparmaßnahmen in der

Verwendung von Verpackungsmaterial konnte der Bedarf an Kistenbrettern aus der laufenden Erzeugung nicht gedeckt werden, so daß sich die ohnehin knappen Vorräte in Kiefer- und Fichtenkistenholz weiter verringerten. Bei der Festsetzung des Holzeinschlags für 1938 sind vom Reichsforstmeister Maßnahmen getroffen worden, um auch den Rundholzbedarf der Kistenindustrie sicherzustellen.

Die Laubrundholzversorgung war erheblich günstiger als im Vorjahr. Die Laubschnittholzvorräte haben sich infolgedessen für die Hauptholzarten in den letzten Monaten behauptet.

Die Kalkindustrie 1933 bis 1936

Die Produktionshebungen in der Kalkindustrie hatten bis zum Jahre 1934 außer den Kalkbrüchen und -brennereien der Kalkindustrie auch sämtliche werkseigenen Kalkbrüche der Zementindustrie und einen großen Teil der sonstigen zur Natursteinindustrie gehörigen Kalkbrüche einbezogen. Im Jahre 1935 waren erstmalig die eigenen Kalkbrüche der Zementindustrie nicht mehr der Erhebung über die Kalkindustrie, sondern der Erhebung über die Zementindustrie zugeordnet worden. Im Jahre 1936 wurde schließlich mit der Ausscheidung sämtlicher lediglich Straßenbau- und Naturwerksteine absetzenden Kalkbrüche der weitere Schritt zu einer klaren systematischen Abgrenzung der Produktionshebung in der Kalkindustrie getan. Die im folgenden veröffentlichten Ergebnisse der Produktionshebungen in der Kalkindustrie sind zurück bis zum Jahre 1933 auf Grund der neuen systematischen Abgrenzung aufgestellt worden. Die Zahlen sind mit früheren Veröffentlichungen über die Kalkindustrie*) nicht vergleichbar.

Die stetige Aufwärtsentwicklung der Kalkindustrie seit 1933 hat sich auch im Jahre 1936 fortgesetzt. Die Gesamtumsätze sind seit Beginn der Aufschwungsperiode von 67 Mill. *R.M.* auf 132 Mill. *R.M.* im Jahre 1936 gestiegen und haben sich somit in diesen 4 Jahren verdoppelt. Mengenmäßig ist die Absatzsteigerung bei rohen Kalk-erzeugnissen weiter bedeutend stärker gewesen als bei den Erzeugnissen der Kalkbrennereien. Die hauptsächlichen Träger der steigenden Nachfrage waren das Baugewerbe, in dem insbesondere die gute Beschäftigungslage des Straßenbaus sich auswirkte, ferner die Eisen- und Stahlindustrie sowie die Zementindustrie.

Absatz an Roh- u. Brantkalk	Rohe Kalksteine ¹⁾		Brantkalk ²⁾	
	Menge (1000 t)	1933 = 100	Menge (1000 t)	1933 = 100
1933.....	4 206,5	100	3 794,9	100
1934.....	6 282,6	149	4 943,6	130
1935.....	7 498,5	178	5 811,8	153
1936.....	10 449,2	248	6 727,5	177

¹⁾ Einschl. Kalkmergel. — ²⁾ Einschl. Löschkalk, Sinterdolomit, Kalkasche usw.

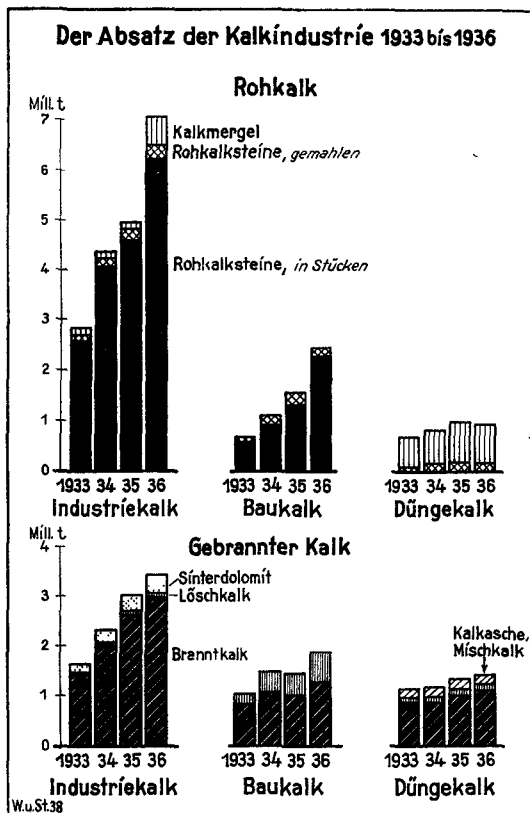
Die Kalkindustrie zählte im Jahre 1936 779 arbeitende Betriebe, und zwar 117 Kalkbrüche, die lediglich Rohkalk (in Stücken, gemahlen und Kalkschotter) absetzten, und 662 Kalkbrennereien. Der Betriebsstand, der in den Krisenjahren nicht erheblich gesunken war, hat sich in den letzten Jahren besonders durch Wiederinbetriebnahme stillgelegter Kalkbrennereien weiter vermehrt. Die Belegschaft, die Mitte 1933 nur noch 14 200 Personen gezählt hatte, war bis Mitte 1936 wieder auf 25 000 Personen angewachsen.

Entwicklung der Kalkindustrie	Arbeitende Betriebe	Beschäftigte Personen				Löhne u. Gehälter Mill. <i>R.M.</i>	Wert des Absatzes Mill. <i>R.M.</i>
		Jan.	April	Juni	Okt.		
1933.....	674	8 535	16 246	14 214	15 673	21,3	66,5
1934.....	743	12 606	20 524	18 329	19 151	29,3	93,2
1935.....	772	16 638	22 347	21 194	22 590	35,7	109,1
1936.....	779	20 036	25 353	24 961	25 163	42,4	132,3

Der Rohkalkabsatz der Kalkindustrie ist in den Jahren 1933 bis 1936 von 4,2 auf 10,4 Mill. t gestiegen. Die Gründe dieser außerordentlichen Absatzsteigerung von Rohkalk waren in den einzelnen Jahren verschieden. Im Jahre 1934, dem ersten Jahr der wirtschaftlichen Erholung, wurde die Entwicklung hauptsächlich von der günstigen Beschäftigungslage der Eisen- und Stahlwerke, die ihren Bezug an kohlen-saurem Kalk um fast 1 Mill. t erhöhten, sowie von der bereits einsetzenden Bedarfssteigerung des Straßenbaugewerbes getragen. Das folgende Jahr, 1935, war sodann durch einen gleichmäßig steigenden Bedarf fast aller Rohkalkverbraucher gekennzeichnet (+ 1,2 Mill. t), wobei der erhöhte Verbrauch des Baugewerbes (+ 0,5 Mill. t) an erster Stelle stand. Das Jahr 1936, das die bisher stärkste Steigerung des Absatzes von kohlen-saurem Kalk brachte (+ 3 Mill. t), stand im Zeichen des erhöhten Bedarfs des Straßenbaus und der Zementindustrie. Während letztere sich im allgemeinen aus eigenen, an die Werke angeschlossenen Kalkbrüchen versorgt, hat sie 1936 erstmals in erheblich größerem Umfange als bisher auch auf die in den Kalkbrüchen der Kalkindustrie geförderten Rohkalkmengen zurückgegriffen.

*) Vgl. *W. u. St.* 1935, S. 826, und 1937, S. 2.

Der Absatz an Brantkalk und sonstigen Erzeugnissen der Kalkbrennereien (Sinterdolomit, Löschkalk, Mischkalk und Kalkasche) hat den Tiefstand von 1933 ebenfalls überwunden. Gegenüber der sprunghaften Steigerung des Rohkalkabsatzes war die Entwicklung bei den Kalkbrennereierzeugnissen ruhiger. Der Absatz gegenüber dem Vorjahr stieg 1934 um 1,1, 1935 und 1936 um je 0,9 Mill. t. Hauptträger der Absatzentwicklung waren in den Jahren 1934 und 1935 die Eisen- und Stahlindustrie, im Jahre 1936 das Baugewerbe. Während in den Berichtsjahren neben den Hüttenwerken und dem Baugewerbe auch die meisten anderen am Brantkalkverbrauch beteiligten Zweige der gewerblichen Güterproduktion ihren Bedarf erheblich gesteigert haben, ist der Absatz an die Landwirtschaft nur langsam der Aufwärtsbewegung gefolgt. Der Anteil des Düngkalkabsatzes am Gesamtabsatz von Kalkbrennereierzeugnissen ist daher gegenüber 1933 von 30 auf 21 vH zurückgegangen.



Kalkabsatz nach Verbrauchergruppen	Jahre	Rohe Kalksteine		Kalkmergel	Brantkalk ¹⁾		Löschkalk	Kalkasche und Mischkalk
		in Stücken ²⁾	gemahlen		in Stücken	gemahlen		
1000 t								
Baugewerbe u. Straßenbau	1933	690,9	3,6	585,3	244,7	196,9	3,8	
	1934	1 093,6	7,8	739,3	324,0	402,5	5,1	
	1935	1 560,2	6,2	677,4	332,8	440,0	6,2	
	1936	2 275,9	145,0	18,2	826,5	471,7	580,1	6,4
Landwirtschaft	1933	2,9	86,0	599,3	338,3	549,1	82,3	179,2
	1934	7,1	137,5	669,7	314,4	556,6	97,2	194,2
	1935	0,9	178,8	799,7	287,6	719,7	128,8	206,5
	1936	0,2	168,8	776,5	249,2	854,3	126,8	182,3
Industrielle u. sonst. inländ. Abnehmer	1933	2565,9	90,6	148,7	1363,2	142,8	19,9	8,5
	1934	4098,5	146,7	110,0	2001,9	200,4	18,1	12,3
	1935	4621,5	199,9	119,6	2655,6	240,0	42,7	3,7
	1936	6210,1	239,3	595,3	3003,0	287,1	44,0	3,7
Auslandabsatz	1933	3,0	11,9	3,8	73,2	4,1	2,6	0,9
	1934	1,1	4,2	6,4	62,9	4,6	9,3	0,8
	1935	5,3	3,3	3,1	56,7	2,9	10,5	0,8
	1936	8,7	9,1	2,0	70,6	4,2	16,9	0,6
Gesamtabsatz	1933	3163,9	287,3	755,4	2360,0	940,7	301,7	192,4
	1934	5019,1	469,6	793,9	3118,5	1085,6	527,1	212,4
	1935	5947,9	622,0	928,6	3677,3	1295,4	622,0	217,2
	1936	8494,9	562,2	1392,0	4149,3	1617,3	767,8	193,0

¹⁾ Einschl. Sinterdolomit. — ²⁾ Einschl. Schotter und sonstigen Steinen für den Wege-, Bahn- und Wasserbau.

Die deutsche Kohlenförderung im November 1937

Die Steinkohlenförderung im Deutschen Reich war im November zwar etwas geringer als im Oktober, aber die arbeitstägliche Durchschnittsleistung nahm weiter um 4,5 vH zu. Gegenüber November 1936 wurden arbeitstäglich 12 vH mehr gewonnen.

Kohlenförderung in 1000 t	Nov.	Okt.	Nov.	Nov.	Okt.	Nov.
	1937		1936	1937		1936
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle.....	15 988	16 113	13 879	647,5	619,7	578,3
davon						
Ruhrgebiet	11 007	11 053	9 428	441,7	425,1	392,8
Oberschlesien	2 203	2 238	1 897	91,8	86,1	79,0
Niederschlesien	478	478	433	19,1	18,4	18,1
Aachener Bezirk	668	676	626	27,8	26,0	26,1
Saarland	1 135	1 174	1 008	47,4	45,2	42,0
Sachsen	322	317	323	12,9	12,2	13,5
Niedersachsen	167	169	157	6,5	6,5	6,5
Braunkohle.....	16 419	16 419	14 717	664,4	631,5	613,2
davon						
ostelbischer Bezirk	4 003	3 952	3 669	160,1	152,0	152,9
mitteldeutscher Bez.	7 471	7 208	6 488	298,9	277,2	270,3
rheinischer Bezirk	4 612	4 944	4 308	192,2	190,1	179,5
Koks*)	3 469	3 554	3 071	115,6	114,7	102,4
davon						
Ruhrgebiet	2 667	2 734	2 379	88,9	88,2	79,3
Oberschlesien	175	170	132	5,8	5,5	4,4
Niederschlesien	112	115	94	3,7	3,7	3,1
Aachener Bezirk	110	113	101	3,7	3,6	3,4
Saarland	251	262	225	8,4	8,5	7,5
Preßkohle aus*)						
Steinkohle	629	670	566	25,3	25,8	23,6
Braunkohle ¹⁾	3 420	3 603	3 185	138,3	138,6	132,7

*) Teilweise nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ¹⁾ Einschl. Naßpreßsteine.

Im Ruhrgebiet erhöhte sich die fördertägliche Leistung im November um 3,9 vH. Die Absatzlage auf dem Kohlenmarkt blieb befriedigend. Nach sämtlichen Hausbrandsorten bestand rege Nachfrage. Insgesamt wurden 11,0 Mill. t gegen 11,2 Mill. t im Vormonat abgesetzt. Auf den Ruhrzechen einschließlich der Nebenbetriebe wurden 1572 Arbeiter neu eingestellt, so daß die Gesamtbelegschaft Ende November 305 972 betrug. Im Saarland nahm die arbeitstägliche Förderung um 4,9 vH zu. Der Absatz hielt sich auf der Höhe des Vormonats. Angelegt waren 44 678 Arbeiter. Im Aachener Bezirk stieg die durchschnittliche Tagesleistung um 7,1 vH, während der Absatz sich nahezu mit dem des Vormonats deckte. Die Gefolgschaft nahm leicht auf 25 961 zu. In Oberschlesien wurden im arbeitstäglichen Durchschnitt 6,7 vH mehr als im Oktober gefördert. Die Nachfrage nach Industrie- und Hausbrandkohlen blieb unvermindert stark, so daß längere Lieferfristen nicht zu vermeiden waren. Der Gesamtabsatz betrug 2,4 Mill. t. Die Gruben beschäftigten 49 129 Arbeiter. In Niederschlesien nahm die Tagesförderung um 4 vH zu. Infolge des unverändert großen Kohlenbedarfs der Industrie erhöhte sich der Absatz um 3,2 vH. Die Belegschaft betrug Ende November 20 924.

Bestände am Ende des Monats in 1000 t	Steinkohle				Koks			
	Nov. 1937	Okt. 1937	Sept. 1937	Nov. 1936	Nov. 1937	Okt. 1937	Sept. 1937	Nov. 1936
Ruhrgebiet	743	719	869	1 094	1 132	1 190	1 253	2 267
Oberschlesien	765	918	1 023	1 255	53	54	64	72
Niederschlesien	162	171	166	76	1	4	7	65
Aachener Bezirk	213	219	222	438	61	61	54	49
Saarland	75	117	125	64	7	9	5	26

Die arbeitstägliche Erzeugung von Zechen- und Hüttenkoks war im Reichsdurchschnitt im November mit 115 600 t etwas höher als im Oktober. Mit Ausnahme des Saarlandes lag die arbeitstägliche Koksgewinnung in den Hauptbezirken über der des Vormonats. In Groß- und Giebereikoks war die Nachfrage unverändert dringend, insbesondere auch bei den deutschen Hüttenwerken. Der Koksabsatz erreichte in den meisten Bezirken nicht ganz die Höhe des Vormonats. Im Ruhrgebiet und in Oberschlesien war er um 2,5 und 2,8 vH geringer.

An Steinkohlenbriketts wurden im Reich arbeitstäglich 25 253 t oder 2,1 vH weniger als im Oktober hergestellt. Davon entfielen 16 233 t (—1,6 vH gegenüber Oktober) auf das Ruhrgebiet.

Im Braunkohlenbergbau ging die arbeitstägliche Rohkohlenförderung im November um 5,2 vH über die des Vormonats hinaus. Im Vergleich zum November 1936 betrug die Mehrleistung 8,4 vH. Der Absatz an Rohkohle nahm vor allem in Mitteldeutschland zu, da die Saisonbetriebe die Arbeit voll aufnahmen. Die arbeitstägliche Produktion der Braunpreßkohlenfabriken im Reich behauptete sich auf dem Stande des Vormonats. Der Brikettabsatz war im ostelbischen und mitteldeutschen Bezirk um 18,5 und 3,0 vH höher, im rheinischen Bezirk dagegen um 15,7 vH geringer. Die Stapelbestände, die in allen Bezirken zunahmen, stiegen im Rheinland um fast ein Drittel. Insgesamt lagerten Ende November im Reich 978 600 t Briketts oder 12,4 vH mehr als Ende Oktober.

Die Erdölgewinnung im November 1937. Im Berichtsmonat wurden 39 272 t Erdöl oder 5,6 vH weniger als im Vormonat gewonnen; der Rückgang erstreckte sich auf alle Gebiete. Gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1936 war die Produktion um 3,5 vH höher.

Die Kalisalzerstellung im November 1937. Die Herstellung von Kalisalzen betrug im November 456 759 t mit einem Reinkaliumgehalt von 160 943 t¹⁾. Gegenüber Oktober 1937 wurden 3,1 vH (Reinkaliumgehalt 4,6 vH) mehr erzeugt. Gegenüber November 1936, in dem die Produktion verhältnismäßig niedrig lag, betrug die Produktionssteigerung mengenmäßig 31,3 vH und nach dem Reinkaliumgehalt sogar 38,0 vH.

¹⁾ Einschl. Konsignationslieferungen (vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 20, S. 807).

Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Oktober 1937

Die arbeitstägliche Steinkohlengewinnung nahm im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat in den meisten Ländern zu, und zwar im Deutschen Reich um 3,1 vH, in Belgien um 2,4 vH, in Frankreich um 10,1 vH und in Polen um 4,9 vH. In Großbritannien und in der Tschechoslowakei ging sie um 0,2 und 10,2 vH zurück. In den Vereinigten Staaten von Amerika blieb sie fast unverändert, dabei nahm die arbeitstägliche Förderung von Weichkohle um 1,4 vH auf 1,4 Mill. t ab und die von Anthrazit um 25,6 vH auf 0,16 Mill. t zu.

Die Ausfuhr von Kohle betrug:

	Oktober 1937	Veränderung gegen den Vormonat
Deutsches Reich	3,316 Mill. t	— 2,2 vH
Polen	1,067 » t	+ 8,6 »
Großbritannien		
Ladepkohle	3,948 » t	+ 6,3 »
davon nach dem Deutschen Reich	0,315 » t	+ 8,7 »
Bunkerkohle	0,975 » t	— 6,0 »

Die Haldenbestände an Steinkohle bezifferten sich Ende des Berichtsmonats im Deutschen Reich auf 2,2 Mill. t (—11,3 vH), in Belgien auf 0,5 Mill. t (+ 3,5 vH) und in Polen auf 1,0 Mill. t (—5,3 vH). In Frankreich lagerten Ende Oktober 1,3 Mill. t Steinkohle (einschl. der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts) auf den Halden, das sind 3,0 vH weniger als Ende September 1937.

Steinkohlen- förderung in 1000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1937		1936	1937		1936
	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Sept.	Okt.
Deutsches Reich ...	16 113	15 634	14 596	620	601	541
Belgien	2 593	2 532	2 518	100	97	93
Frankreich	4 044	3 673	4 165	156	141	154
Großbritannien	20 699	20 749	20 341	796	798	753
Niederlande	1 260	1 238	1 182	48	48	44
Polen	3 354	3 197	3 157	129	123	117
Rußland (UdSSR)	10 606	9 843	10 736	.	.	.
Tschechoslowakei	1 460	1 626	1 260	56	63	47
Canada	1 021	995	1 051	39	38	39
Ver. Staaten v. Am.	40 478	*38 612	43 480	1 557	*) 1 544	1 610
Union v. Südafrika	1 261	1 301	1 236	.	.	.
Britisch-Indien ²⁾	1 954	*) 2 164	1 669	.	.	.
Japan ³⁾	3 329	.	.	.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landestüblichen Feiertage. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Nachtrag Juli 1937: 3 425 000 t. — ⁴⁾ Berichtigt.

Die arbeitstägliche Kokerzeugung stieg im Deutschen Reich um 1,2 vH auf 114 700 t, in Belgien um 1,1 vH auf 17 200 t und in Frankreich (Zechenkoks) um 4,1 vH auf 12 100 t. In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm sie um 11,8 vH auf 124 800 t ab. Die Koksabfuhr aus dem Deutschen Reich ging um 6,1 vH auf 689 500 t zurück. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts betrug im Deutschen Reich 25 800 t gegen 24 200 t im Vormonat und in Frankreich (Zechenbriketts) 17 700 t gegen 19 800 t.

Im Vergleich zu Oktober 1936 stieg die monatliche Steinkohlengewinnung im Deutschen Reich um 10,4 vH, in Belgien um 3,0 vH, in Großbritannien um 1,8 vH, in Polen um 6,2 vH; in Frankreich war sie um 3,0 vH, in Sowjetrußland um 1,2 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 6,9 vH geringer.

Die Beschäftigung der Industrie im November 1937

Die Beschäftigung der deutschen Industrie hat auch im November trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit im ganzen noch zugenommen. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts ist die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden von 115,5 (1936 = 100) im Oktober auf 116,9 im November gestiegen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist mit 112,0 (1936 = 100) nahezu unverändert geblieben und beträgt im November etwa 7,20 Mill. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich von 7,77 Stunden im Oktober auf 7,87 Stunden erhöht.

Im November stand die Industrie im Zeichen einer anhaltenden jahreszeitlichen Belebung der Verbrauchsgüter- und einer gesteigerten Tätigkeit der Investitionsgüterindustrien.

Am stärksten war bei den Verbrauchsgüterindustrien die Beschäftigungszunahme in den Industrien, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen. Hier nahm das Arbeitsvolumen vor allem zu in der Herstellung von Aluminiumwaren, Alpakabestecken, Edelmetall- und Schmuckwaren sowie Zierporzellan. In der Herstellung von Haushaltmaschinen ging die Beschäftigung dagegen zurück. Besonders kräftig war auch weiterhin die Belebung in den Spielwarenindustrien.

Auch in der Textilindustrie nahm die Beschäftigung zu, so vor allem in den Vigogne-, Kammgarn- und Streichgarnspinnereien, in den Leinen-, Baumwoll- und Teppichwebereien, in der Strumpfindustrie, in der Stoffhandschuhindustrie sowie in der Herstellung von Strick- und Phantasiewirkwaren. In der Samtindustrie und in den Leinenspinnereien machte sich dagegen ein weiterer Rückgang bemerkbar, auch in der Gardinenindustrie sowie in der Herstellung von Strick-, Näh- und Handarbeitsgarnen nahm die Beschäftigung ab. In der Bekleidungsindustrie ist das Arbeitsvolumen im Gegensatz zum Vorjahre auch im November noch geringfügig zurückgegangen, und zwar in der Herstellung von Herrenbekleidung, Rauchwaren, Wäsche und Schürzen, Hausschuhen, Hüten, künstlichen Blumen, Lederhandschuhen und in der Knopfindustrie. Zugewonnen hat das Arbeitsvolumen dagegen in der Herstellung von Damenbekleidung und Lederschuhen.

Wie stets gegen Ende des Jahres dehnte sich die Beschäftigung in fast allen Zweigen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie weiter aus, am stärksten in den Zuckerraffinerien. In der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie und in der Fischindustrie ging jedoch die Beschäftigung saisonmäßig weiter zurück.

In den Produktionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung hat die Beschäftigung im ganzen weiter zugenommen. In den Investitionsgüterindustrien nahm sie noch stärker als im Oktober zu, vor allem in der Großeisenindustrie, in der Metallhalbzeugindustrie, in den Leichtmetallgießereien, im Waggonbau, im Schiffbau sowie in der Herstellung von elektrischen Maschinen und Motoren. Nicht so stark wie im Vormonat war die

Zunahme im Maschinenbau. Die übrigen Produktionsgüterindustrien dehnten die Beschäftigung im November weiter aus. So hat sich in fast sämtlichen Eisen- und Stahlwarenindustrien das Arbeitsvolumen erhöht, und zwar zum größten Teil kräftiger als im Vormonat. In der Feinmechanik und Optik sowie in den meisten Zweigen der chemischen Industrie nahm die Beschäftigung ebenfalls weiter zu. Wie üblich in dieser Jahreszeit stieg die Beschäftigung besonders kräftig in der papierverarbeitenden Industrie sowie im Vervielfältigungsgewerbe.

Gegenüber der starken Belebung in den Verbrauchs- und Investitionsgüterindustrien treten die abwärts gerichteten Saisonkräfte deutlich zurück.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäftigte Arbeiter		Geleistete Arbeiterstunden		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Std. ¹⁾		Beschäftigte Angestellte 1936 = 100	
	1936 = 100							
	1937							
	Okt.	Nov. ²⁾	Okt.	Nov. ²⁾	Okt.	Nov. ²⁾	Okt.	Nov. ²⁾
Gesamte Industrie	112,1	112,0	115,5	116,9	7,77	7,87	111,3	111,5
Produktionsgüterindustrien dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	113,8	113,5	116,9	118,0	7,94	8,04	115,7	115,9
Verbrauchsgüterindustrien Bergbau ³⁾	115,6	116,1	116,1	118,7	8,06	8,21	117,3	117,7
Eisen- u. Metallgewinnung	108,7	108,7	113,0	114,7	7,55	7,65	105,1	105,5
Eisen- und Stahlwarenind.	116,6	116,6	121,0	121,0	7,55	7,65	110,1	110,1
Blechverarbeitende Ind. . .	111,3	111,9	110,6	115,0	7,87	8,14	114,8	115,3
Metallwarenind. einschl. Musikinstrumente- und Spielwarenindustrie . . .	113,6	114,9	113,9	118,3	7,83	8,05	113,1	113,6
Maschinenbau	103,7	104,0	99,5	102,5	7,47	7,69	109,0	109,4
Fahrzeugbau	113,4	115,2	122,5	128,0	8,29	8,54	108,7	109,2
Elektroindustrie	118,9	119,3	120,7	121,8	8,29	8,29	119,1	119,1
Feinmechanik und Optik	111,6	112,1	110,2	112,0	7,59	7,69	121,7	121,9
Baumstoffindustrie	124,2	124,2	127,8	127,8	7,85	8,03	117,2	117,2
Bauindustrie	121,6	122,8	125,0	127,3	7,96	8,03	125,6	126,8
Sägeindustrie	114,2	110,9	116,3	114,0	7,97	8,02	108,6	108,1
Holzverarbeitende Ind. . .	109,9	107,3	—	—	8,16	8,16	124,8	124,6
Lederindustrie	110,5	108,6	109,3	109,0	7,67	7,77	113,2	112,7
Chemische Industrie	115,6	116,2	118,6	121,4	7,89	8,04	110,5	111,0
Kautschukindustrie	114,6	113,6	120,0	122,6	7,52	7,73	107,6	106,9
Keramische Industrie	112,8	113,3	114,8	117,0	7,86	8,00	110,8	111,4
Glasindustrie	117,2	117,2	123,1	126,2	7,80	7,98	109,1	109,0
Papierverarbeitende Ind. . .	116,8	118,0	124,1	127,4	7,91	8,07	111,3	111,7
Vervielfältigungsgewerbe .	112,6	113,0	115,3	117,4	8,09	8,20	109,4	109,5
Nahrungsmittelindustrie . . .	108,8	108,6	109,3	111,0	8,14	8,29	105,5	105,5
Genußmittelindustrie	115,4	117,5	119,6	125,7	7,81	8,07	107,9	108,2
Textilindustrie	103,5	104,7	104,6	109,0	7,79	7,99	103,8	103,9
Bekleidungsindustrie	103,9	104,2	109,7	111,9	7,35	7,47	106,1	106,1
davon Lederschuhind.	107,5	106,5	109,9	108,9	7,31	7,31	102,1	100,9
Nahrungsmittelindustrie . . .	98,5	98,3	100,8	101,0	7,04	7,07	101,7	101,5
Genußmittelindustrie	111,6	111,6	116,2	118,1	7,85	7,97	102,6	102,6
	101,9	102,0	103,1	105,4	7,51	7,71	101,6	101,2

¹⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ²⁾ Zum Teil vorläufig. — ³⁾ Statt der Stunden Schichten.

Von den Produktionsgüterindustrien mit ausgeprägter Saisonbewegung hat die Bauindustrie im November weniger Arbeitskräfte entlassen als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. In den Baustoffindustrien ist der jahreszeitliche Rückgang der Beschäftigung schwächer gewesen als im Oktober, er war in der Mauerziegelindustrie und in der Gipsindustrie nicht mehr so stark wie im Vormonat. In der Dachziegelindustrie, in der Zementindustrie sowie in der Herstellung von Betonwaren ist die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden im Gegensatz zum Vormonat sogar gestiegen. Auch in der Sägeindustrie hat sich der saisonmäßige Rückgang abgeschwächt, dagegen ging die Beschäftigung in der Bauzubehörindustrie nach vorübergehender Belebung im Oktober wieder zurück.

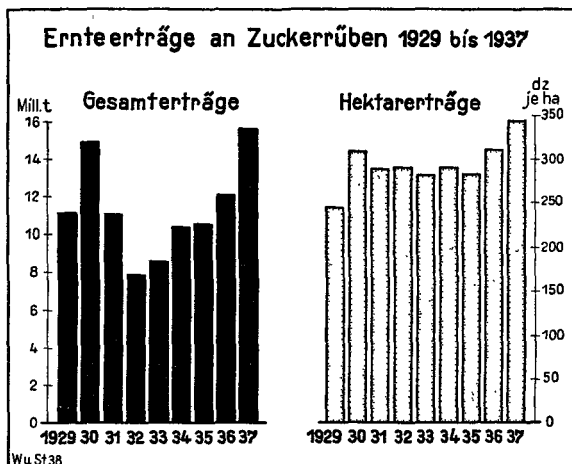
Im Fahrzeugbau hat die Beschäftigung im November in der Fahrradindustrie sowie im Karosserie- und Wagenbau zugenommen. In der Kraftwagenindustrie, in der Kraffradindustrie sowie in der Herstellung von Kinderwagen ging dagegen die Beschäftigung leicht zurück.

Die Rübenenernte 1937

Endgültige Ergebnisse

Die Witterung war für die Entwicklung der Hackfrüchte im Erntejahr 1937 sehr vorteilhaft. Den Rüben kamen die günstigen Niederschlagsverhältnisse im Spätsommer und in dem außerordentlich milden Herbst besonders zugute. Infolge der langen Vegetationsperiode kam das Wachstum, namentlich bei den Zuckerrüben, erst im Dezember zum Abschluß. Es mußten daher größere Erträge erwartet werden, als bei der Vorschätzung errechnet worden sind.

merklich beeinträchtigt. Die Abweichungen in den einzelnen Gebieten vom Reichsdurchschnitt betragen 8 vH nach oben und 19 vH nach unten; sie sind aber geringer als in Normaljahren. Die größten Ernten je Flächeneinheit sind in Niederschlesien (372 dz je ha) und in Oberschlesien, Braunschweig, Sachsen und Bayern (357 dz je ha) eingebracht worden. In der Provinz Sachsen, dem größten deutschen Erzeugungsgebiet für Zuckerrüben, ist mit 355,4 dz ebenfalls ein guter Ertrag erzielt worden. Auch in Hannover, das in der Erzeugung von Zuckerrüben an dritter Stelle steht, liegt der Hektarertrag mit 351,3 dz über dem Reichsdurchschnitt. In den Provinzen Sachsen, Niederschlesien und Hannover, den drei größten deutschen Zuckerrübenherzeugungsgeländern, ist eine Ernte von rd. 8 Mill. t errechnet worden; das ist mehr als die Hälfte der gesamten Zuckerrübenherzeugung Deutschlands.

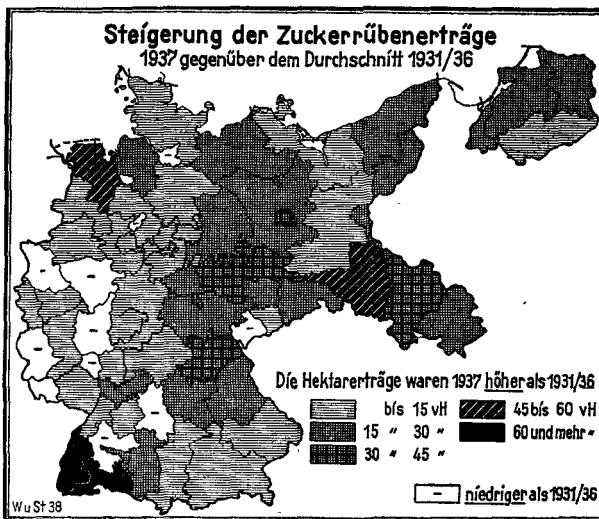
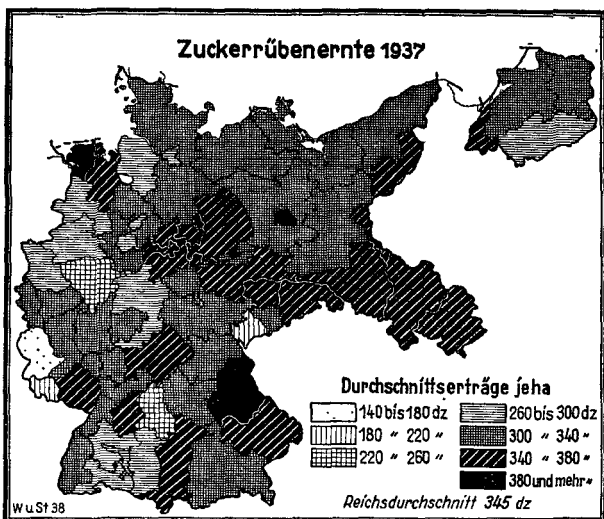


Bei der endgültigen Ermittlung der Rübenenernte Anfang Dezember 1937 wurden 15,7 Mill. t Zuckerrüben festgestellt; das sind 1,7 Mill. t = 12 vH mehr als bei der Vorschätzung. Damit wird das Ergebnis des Vorjahrs infolge einer Vergrößerung der Anbaufläche um 17,2 vH und einer Erhöhung der Hektarerträge um rd. 11 vH im ganzen um 3,6 Mill. t = 29,8 vH und das langjährige Mittel (1931/36) sogar um 5,6 Mill. t = 55,6 vH übertroffen. Eine derartig große Zuckerrübenenernte ist im Deutschen Reich bisher noch nicht eingebracht worden. Obwohl 1937 der Anbau von Zuckerrüben zur Rübenzuckerherstellung mit 455 443 ha um 30 000 ha kleiner war als 1930, dem Jahr mit dem umfangreichsten Zuckerrübenbau, wird infolge eines erheblich höheren Hektarertrages die Erntemenge von 1930 noch um 0,8 Mill. t übertroffen. Der bisher höchste Hektarertrag ist mit 311,2 dz im Jahre 1936 eingebracht worden; dieser Ertrag bleibt noch um 33 dz hinter dem Rekordtrag von 1937 zurück.

Rübenenernte 1937	Zuckerrüben		Futterrüben (Runkeln)		Kohlrüben (Steckrüben, Wruken)		Mohrrüben (Futtermöhren)	
	je ha dz	ins-ges. 1000 t	je ha dz	ins-ges. 1000 t	je ha dz	ins-ges. 1000 t	je ha dz	ins-ges. 1000 t
Preußen	347,5	12 089	496,3	24 535	405,3	7 463	313,5	357
Ostpreußen	333,9	233	587,6	3 386	495,8	1 383	280,1	13
Stadt Berlin	380,0	—	555,8	20	304,7	—	270,6	1
Brandenburg	327,2	882	554,0	2 518	405,3	210	334,3	85
Pommern	318,8	923	487,0	1 122	389,7	2 211	295,7	27
Grenzm. Pos.-Westpr.	341,2	60	474,6	254	359,3	184	290,0	6
Niederschlesien	372,1	2 674	554,6	2 340	354,7	51	326,5	76
Oberschlesien	363,5	680	541,6	962	324,5	10	274,0	7
Sachsen	355,4	4 008	507,9	2 575	360,6	87	353,2	59
Schleswig-Holstein	309,1	40	530,7	1 215	454,1	1 308	325,2	19
Hannover	351,3	1 433	459,5	2 233	374,1	1 235	251,1	23
Westfalen	279,4	94	496,7	2 716	381,7	437	243,6	16
Hessen-Nassau	291,8	93	421,5	2 097	287,3	70	261,6	1
Rheinprovinz	309,6	969	408,8	3 066	295,6	264	308,9	24
Hohenzoller. Lande	295,0	—	326,2	31	324,0	13	100,0	—
Bayern	357,0	539	417,0	6 419	273,4	291	247,0	21
Sachsen	357,7	271	626,4	2 216	342,0	24	343,2	13
Württemberg	332,1	249	362,6	1 180	332,2	285	183,6	2
Baden	328,5	135	406,8	1 386	324,4	13	252,0	5
Thüringen	311,9	272	460,4	1 491	265,5	16	241,7	2
Hessen	326,3	305	456,7	1 497	314,2	20	264,3	7
Hamburg	289,1	—	400,0	30	407,6	28	270,0	—
Mecklenburg	300,9	571	481,2	748	478,1	1 260	342,1	14
Oldenburg	347,3	45	478,1	326	372,3	103	254,9	7
Braunschweig	363,0	751	464,2	202	381,0	33	231,9	1
Bremen	—	—	489,3	12	360,3	1	258,8	—
Anhalt	339,7	432	499,4	127	304,0	4	362,5	16
Lippe	290,2	35	461,3	133	296,9	16	182,1	1
Schaumburg-Lippe	297,6	5	555,0	44	293,8	1	—	—
Saarland	202,2	—	319,1	192	259,2	5	199,0	—
Deutsches Reich 1937 ..	344,7	15 701	473,9	40 538	402,7	9 563	308,2	446
1936 ..	311,2	12 096	448,3	37 826	388,4	8 906	291,8	408
Durchschnitt 1931/36 ..	291,6	10 091	405,7	33 519	341,6	8 720	261,9	390

An den Mehrerträgen im Vergleich zur Vorschätzung sind, von wenigen Gebieten abgesehen, alle Reichsteile beteiligt. In keinem Gebiet ist eine schlechte Zuckerrübenenernte eingebracht worden. Die im Oktober in einzelnen Gemeinden aufgetretene Blattfäule hat den mengenmäßigen Ausfall der Zuckerrübenenernte nicht

*) Ohne Saarland. — * 1934/36.

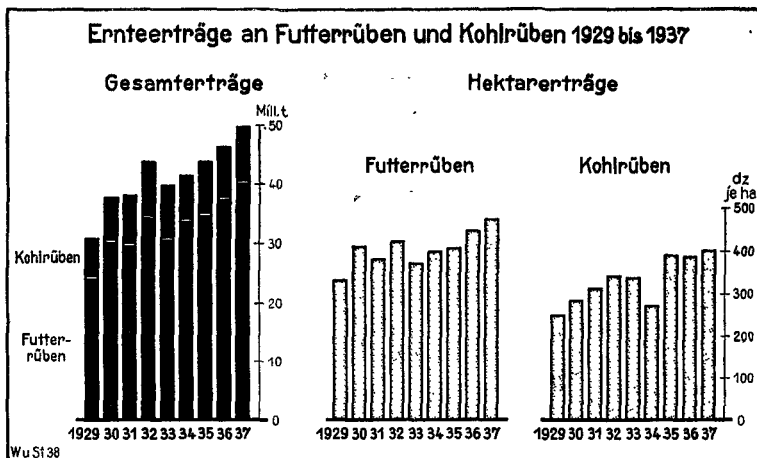


Im Vergleich zum Vorjahr sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen (Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Hessen, Lippe und Saarland), in allen Teilen des Reiches größere Hektarerträge ermittelt worden. Auch die Hektarerträge im Durchschnitt 1931/36 werden mit Ausnahme der Rheinprovinz, von Hessen und Schaumburg-Lippe diesmal zum Teil erheblich übertroffen. Die größten Mehrerträge gegen den Durchschnitt ergeben sich in Oldenburg mit 112 dz je ha, in Niederschlesien mit 100 dz je ha, in Anhalt mit 85 dz je ha, in der Grenzmark Posen-Westpreußen mit 73 dz je ha und in Oberschlesien mit 72,2 dz je ha. Dabei ist beachtenswert, daß in diesen Gebieten die Durchschnittserträge (1931/36) allgemein unter dem sechsjährigen Reichsdurchschnitt lagen. Die Erhöhung der Hektarerträge im Vergleich zum Vorjahr und zum Durchschnitt 1931/36 dürfte somit nicht nur auf die günstigen Witterungsverhältnisse, sondern zu einem Teil auch auf die Verbesserung der Anbautechnik (Bodenbearbeitung, Pflege, Düngung usw.) zurückzuführen sein. Infolge der Erweiterung der Anbaufläche und der Erhöhung der Hektarerträge sind im Vergleich zum Vorjahr in allen Gebieten, namentlich in Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Baden, wo die Vorjahrserträge um 55,8, 56,9 und 47,8 vH übertroffen werden, erheblich höhere Erträge errechnet worden.

Da die Zuckerrüben neben Zucker auch beträchtliche Futtermassen liefern, ergibt sich als Folge der gegen die Vorschätzung um 1,7 Mill. t größeren Ernte ein noch günstigeres Bild für die Rohfuttermittellieferung als Anfang Oktober¹⁾.

Die Ernte an Futterrüben (Runkeln) ist im Reich insgesamt um 4,7 Mill. t = 13,1 vH besser ausgefallen, als nach der Vorschätzung zu erwarten war. Insgesamt sind 40,54 Mill. t errechnet worden, das sind 2,7 Mill. t = 7,2 vH mehr als im Vorjahr und 6,8 Mill. t = 20,4 vH mehr als im Durchschnitt 1931/36²⁾. Somit wird die Ernte des Vorjahrs, in dem, nach der Flächeneinheit und der Erntemenge insgesamt, die bisher größte Ernte der Nachkriegsjahre eingebracht worden ist, noch erheblich übertroffen. Ein so hoher Ertrag, insgesamt und je Flächeneinheit, ist bisher noch nicht erzielt worden; das je Flächeneinheit bisher beste Ergebnis des Jahres 1936 bleibt noch um rd. 25 dz zurück.

In den einzelnen Gebieten sind die Hektarerträge unterschiedlich, und zwar bewegen sich die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt zwischen 24 vH nach oben und 24 vH nach unten. Abgesehen von Westfalen, Hessen-Nassau, der Rheinprovinz, Hessen, Lippe, Schaumburg-Lippe und Saarland werden die sehr guten Vorjahrserträge in allen Gebieten übertroffen. Im Vergleich zum langjährigen Mittel bleiben die Erträge lediglich in der Rheinprovinz und in Hessen zurück. In diesen Gebieten hat die Trockenheit im Herbst den Ertrag beeinträchtigt. Infolge der hohen



Hektarerträge sind 1937, abgesehen von der Provinz Westfalen, Hessen-Nassau, der Rheinprovinz und Hessen, zum Teil erheblich höhere Futterrübenrenten zu verzeichnen.

Die Ernte an Kohlrüben beziffert sich auf 9,56 Mill. t, das sind 0,9 Mill. t = 10,1 vH mehr, als nach den Vorschätzungen zu erwarten war, und 0,66 Mill. t = 7,4 vH mehr als im Vorjahr. Auch das Ergebnis des langjährigen Mittels mit 8,72 Mill. t wird um 0,8 Mill. t = 9,6 vH übertroffen. Im Vergleich zum langjährigen Mittel sind in den einzelnen Gebieten, abgesehen von Hessen-Nassau und Lippe, allgemein höhere Hektarerträge eingebracht worden; demgemäß sind auch die Erntemengen größer.

An Mohrrüben sind 445 600 t geerntet worden, 9,1 vH mehr als im Vorjahr und 14,3 vH mehr als im Durchschnitt 1931/36.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß bei den Zuckerrüben fast in allen Teilen des Reichs eine erheblich größere Ernte eingebracht worden ist als im Vorjahr. Bei den Futterrüben, Kohlrüben und Mohrrüben lagen die Ernteverhältnisse nicht so einheitlich. In den Provinzen Westfalen und Hessen-Nassau, in der Rheinprovinz und in Hessen hat die Trockenheit die Entwicklung namentlich der Futterrüben und Mohrrüben beeinträchtigt. Die Erntemengen 1937 bleiben daher in diesen Gebieten etwas hinter denen des Vorjahrs zurück. In allen anderen Gebieten und im Reich insgesamt wird aber das sehr gute Vorjahrsergebnis noch übertroffen. Im Vergleich zur Vorschätzung¹⁾ sind bei der endgültigen Erntefeststellung sämtlicher Rübenarten erheblich höhere Hektarerträge und Erntemengen festgestellt worden. Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der Mehrerträge bei den Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Heu und Rüben eine erheblich günstigere Versorgungslage, als bei dem ersten zusammenfassenden Überblick²⁾ angenommen wurde.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 20, S. 799. — ²⁾ Im Vergleich mit 1931/36 ist das Saarland, für das Vergleichszahlen nicht vorliegen, nicht enthalten.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 20, S. 798. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 23 S. 935.

Die Aussaatmengen von Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung

Bei der Aufstellung von Verbrauchsberechnungen hat es sich immer als nachteilig erwiesen, daß Unterlagen über die Aussaatmengen von Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung fehlten. Aus diesen Gründen ist erstmals im Jahre 1937 bei den amtlichen Vertrauensmännern eine Umfrage über diese Aussaatmengen vorgenommen worden. In die Erhebung wurden sämtliche Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung (Speiseerbsen, Futtererbsen, Speisebohnen, Ackerbohnen, Wicken, Bitterlupinen, Süßlupinen, Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht) einbezogen. Im Durchschnitt aller Hülsenfrüchte ist eine Aussaatmenge von 1,88 dz je ha ermittelt worden; je ha bewegt sie sich zwischen 1,54 dz bei den Süßlupinen und 2,31 dz bei den Ackerbohnen. Innerhalb der einzelnen Gebiete sind die Aussaatmengen verschieden. Im allgemeinen ergibt sich bei den Hülsenfrüchten — im Gegensatz zum Getreide —, daß in Süddeutschland je Flächeneinheit geringere Aussaatmengen üblich sind als in den übrigen Reichsgebieten. Die Unterschiede in den einzelnen Gebieten sind

besonders groß bei den Ackerbohnen. Sie bewegen sich, wenn man von kleineren Anbaugebieten absieht, zwischen 1,74 dz je ha in der Rheinprovinz und 2,79 dz je ha in Hannover.

Diese großen Unterschiede in den Aussaatmengen dürften vor allem darauf zurückzuführen sein, daß die beiden wichtigsten Sorten in den einzelnen Gebieten in unterschiedlichem Umfang angebaut werden. Es ist anzunehmen, daß in den Gebieten mit verhältnismäßig niedrigen Aussaatmengen vorwiegend die kleine Ackerbohne (*Vicia Faba minor*), in den Gebieten mit hohen Aussaatmengen die große Bohne (*Vicia Faba major*), die vor allem auf leichteren Böden gut gedeiht, angebaut wird.

In Ostpreußen, wo infolge der kurzen Vegetationsperiode und der ungünstigeren Witterungsverhältnisse gewöhnlich größere Aussaatmengen üblich sind, werden nur 2,11 dz je ha, dagegen in Hannover, dem größten Anbaugbiet für Ackerbohnen, 2,79 dz je ha ausgesät. Ähnlich hoch ist die Aussaatmenge in dem drittgrößten Anbaugbiet für Ackerbohnen, in Schleswig-Holstein, mit 2,61 dz. Es darf angenommen werden, daß auf den schwe-

Aussaatmengen von Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung 1937	Anbaufläche 1937		Aussaatmenge		Anbaufläche 1937	Aussaatmenge		Anbaufläche 1937	Aussaatmenge		Anbaufläche 1937	Aussaatmenge		Anbaufläche 1937	Aussaatmenge					
	ha	dz	je ha	im ganzen dz		je ha	im ganzen dz		je ha	im ganzen dz		je ha	im ganzen dz		je ha	im ganzen dz				
	Speiseerbsen				Futtererbsen				Speisebohnen				Ackerbohnen				Wicken			
Preußen	36 946	2,09	77 119	8 415	1,84	15 501	2 957	1,65	4 883	37 162	2,39	88 770	23 440	1,73	40 631					
Ostpreußen	5 375	1,82	9 760	3 274	1,79	5 866	134	1,86	249	9 266	2,11	19 593	13 510	1,79	24 243					
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	2,00	8	—	7	2,00	—	—	—					
Brandenburg	2 141	1,99	4 265	469	1,80	842	85	1,35	115	284	2,14	609	775	1,47	1 140					
Pommern	2 753	2,21	6 089	925	1,84	1 700	136	2,04	277	2 305	2,10	4 852	1 718	1,70	2 915					
Grzm. Posen-Wpr.	107	1,71	183	73	1,56	114	6	2,00	12	7	2,00	14	129	1,64	212					
Niederschlesien	864	1,88	1 621	654	1,74	1 140	86	1,43	123	1 170	2,02	2 359	942	1,64	1 541					
Oberschlesien	151	1,69	255	737	1,73	1 278	19	1,84	35	313	1,85	578	713	1,71	1 221					
Sachsen	15 313	2,13	32 630	821	1,93	1 588	1 262	1,24	1 569	2 413	2,26	5 447	1 206	1,51	1 823					
Schleswig-Holstein	2 307	2,32	5 348	227	2,09	475	155	1,86	289	5 607	2,61	14 630	517	1,85	955					
Hannover	3 850	2,49	9 593	531	2,22	1 180	466	2,41	1 125	10 526	2,79	29 420	290	1,58	457					
Westfalen	732	1,96	1 433	285	1,85	527	219	2,01	440	3 011	2,31	6 948	2 660	1,72	4 567					
Hessen-Nassau	2 621	1,79	4 691	172	1,95	336	132	1,94	256	804	2,20	1 771	646	1,65	1 065					
Rheinprovinz	708	1,69	1 198	140	1,61	225	252	1,52	383	1 394	1,74	2 425	309	1,41	437					
Hohenzoll. Lande	24	2,21	53	107	2,15	230	1	2,00	2	55	2,00	110	25	2,20	55					
Bayern	1 659	1,58	2 620	641	1,61	1 035	227	1,24	282	5 376	1,94	9 906	2 346	1,47	3 452					
Sachsen	312	1,88	585	372	1,95	726	22	1,86	41	296	2,02	598	221	2,11	466					
Württemberg	852	1,68	1 432	1 248	1,73	2 154	146	1,16	169	2 858	2,02	5 785	579	1,55	896					
Baden	472	1,43	677	190	1,73	328	262	1,97	517	291	1,84	535	231	1,56	360					
Thüringen	3 425	2,03	6 953	400	1,98	792	207	1,31	271	1 218	2,36	2 874	1 627	1,65	2 685					
Hessen	198	1,77	351	93	1,60	149	41	1,76	72	106	1,90	201	65	1,51	98					
Hamburg	1	1,70	2	1	2,10	2	6	1,60	10	175	2,30	403	1	1,75	2					
Mecklenburg	2 356	2,14	5 042	252	2,05	517	46	2,30	106	2 176	2,36	5 135	1 043	1,72	1 794					
Oldenburg	710	2,20	1 562	36	2,20	79	168	1,90	319	2 533	2,50	6 333	22	1,60	35					
Braunschweig	537	1,81	972	65	1,83	119	72	1,92	138	1 266	2,26	2 861	146	1,46	213					
Bremen	3	1,38	4	—	—	—	2	1,10	2	16	2,07	33	—	—	—					
Anhalt	1 777	2,18	3 874	36	1,74	63	245	1,38	338	33	2,04	67	18	1,67	30					
Lippe	61	1,79	110	4	1,73	7	18	1,65	30	352	2,41	848	43	1,57	68					
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—	5	2,12	8	230	3,10	713	1	2,30	2					
Saarland	25	1,92	48	5	1,60	8	2	2,00	4	5	1,00	5	84	1,64	138					
Deutsches Reich	49 334	2,05	101 351	11 758	1,83	21 480	4 426	1,62	7 190	54 093	2,31	125 067	29 867	1,70	50 870					
	Bitterlupinen				Süßlupinen				Hülsenfruchtgemenge (ohne Getreide)				Mischfrucht (Hülsenfrucht mit Getreide)				Zusammen			
Preußen	45 798	1,68	77 070	40 769	1,54	62 672	18 927	1,89	35 828	78 354	1,90	148 716	292 768	1,88	551 190					
Ostpreußen	3 216	1,68	5 415	11 642	1,48	17 271	7 842	1,85	14 497	36 655	1,82	66 875	90 914	1,80	163 769					
Berlin	5	1,60	8	6	2,00	12	—	—	—	1	2,00	2	23	1,91	44					
Brandenburg	16 931	1,67	28 261	6 444	1,49	9 630	1 008	1,67	1 681	4 791	1,74	8 321	32 928	1,67	54 864					
Pommern	6 878	1,79	12 305	10 739	1,62	17 443	2 603	1,89	4 932	10 992	1,88	20 706	39 049	1,82	71 219					
Grzm. Posen-Wpr.	4 502	1,58	7 121	4 648	1,50	6 973	397	1,78	708	966	1,69	1 632	10 835	1,57	16 969					
Niederschlesien	6 339	1,68	10 621	2 726	1,49	4 058	1 656	1,71	2 835	5 108	1,76	8 979	19 545	1,70	33 277					
Oberschlesien	2 613	1,73	4 522	1 052	1,66	1 747	867	1,85	1 604	2 201	1,82	3 996	8 666	1,76	15 236					
Sachsen	3 492	1,70	5 941	781	1,62	1 267	952	1,92	1 827	2 781	1,89	5 245	29 021	1,98	57 337					
Schleswig-Holstein	83	1,46	121	1 038	1,58	1 639	1 216	2,23	2 707	7 610	2,30	17 489	18 760	2,33	43 653					
Hannover	1 421	1,59	2 256	1 211	1,56	1 884	912	2,37	2 161	3 513	2,40	8 427	22 720	2,49	56 503					
Westfalen	198	1,50	297	298	1,52	453	841	2,05	1 720	2 020	1,93	3 908	10 264	1,98	20 293					
Hessen-Nassau	54	1,85	100	43	1,84	79	387	1,87	725	901	1,96	1 769	5 760	1,87	10 792					
Rheinprovinz	66	1,55	102	141	1,53	216	235	1,73	406	753	1,66	1 253	3 998	1,66	6 645					
Hohenzoll. Lande	—	—	—	—	—	—	11	2,27	25	62	1,84	114	285	2,07	589					
Bayern	111	1,52	169	147	1,48	217	392	1,60	626	928	1,67	1 548	11 827	1,68	19 855					
Sachsen	133	1,80	240	153	1,68	257	469	1,86	873	1 180	1,98	2 337	3 158	1,94	6 123					
Württemberg	7	1,29	9	6	1,33	8	84	1,56	131	248	1,59	394	6 028	1,82	10 978					
Baden	7	1,86	13	11	1,45	16	41	1,61	66	163	1,62	264	1 668	1,66	2 776					
Thüringen	91	1,87	170	97	1,74	169	680	1,98	1 346	1 840	1,94	3 570	9 585	1,96	18 830					
Hessen	24	1,42	34	41	1,37	56	49	2,10	103	145	1,78	258	762	1,73	1 322					
Hamburg	2	1,75	4	22	1,36	30	2	2,10	4	37	1,82	67	247	2,12	524					
Mecklenburg	4 261	1,65	7 031	6 152	1,55	9 536	1 799	2,06	3 706	10 333	1,90	19 633	28 418	1,85	52 500					
Oldenburg	85	1,70	145	140	1,60	224	33	2,10	69	123	2,00	246	3 850	2,34	9 012					
Braunschweig	45	1,52	68	49	1,66	81	196	2,20	431	1 107	2,21	2 446	3 483	2,10	7 329					
Bremen	1	2,01	2	3	1,64	5	—	—	—	3	1,91	6	28	1,86	52					
Anhalt	332	1,82	604	29	1,60	46	33	1,52	50	108	1,63	176	2 611	2,01	5 248					
Lippe	6	1,73	10	35	1,44	50	265	2,03	538	728	1,97	1 434	1 512	2,05	3 095					
Schaumburg-Lippe	—	—	—	1	1,54	2	59	2,80	165	261	2,60	679	557	2,82	1 569					
Saarland	16	1,63	26	9	1,56	14	10	1,90	19	42	1,74	73	198	1,69	335					
Deutsches Reich	50 919	1,68	85 595	47 664	1,54	73 383	23 039	1,91	43 955	95 600	1,90	181 847	366 700	1,88	690 738					

4) Reichsdurchschnitt.

renen Böden Ostpreußens gerade die kleine Ackerbohne, auf den leichteren Böden Schleswig-Holsteins und Hannovers dagegen die große Bohne gepflanzt wird.

Der gesamte Saatgutbedarf betrug 1937 691 000 dz. Er ist am größten bei der Mischfrucht mit 182 000 dz. Dann folgen Ackerbohnen mit 125 000 dz und Speiseerbsen mit 101 000 dz.

Auf Grund der Ergebnisse der diesjährigen Erhebung über die Aussaatmengen wird das Statistische Reichsamt in Zukunft für die Aussaatstärken von Hülsenfrüchten mit folgenden Zahlen rechnen:

Aussaatmengen je ha	dz	Aussaatmengen je ha	dz
Speiseerbsen	2,05	Bitterlupinen	1,68
Futtererbsen	1,83	Süßlupinen	1,54
Speisebohnen	1,62	Hülsenfruchtgemenge	1,91

Vereinigten Staaten von Amerika eine reichliche Ernte eingebracht, in Australien ist eine knappe Mittelernte, in Argentinien eine schlechte Ernte und in Canada eine Mißernte zu verzeichnen.

Im ganzen beziffert sich die amerikanische Weizenernte auf 359 Mill. dz, also rd. 40 Mill. dz mehr als im Vorjahr. Die gegen das Vorjahr sich ergebenden Ernteminderungen in Canada und Argentinien werden durch die Mehrerträge in den Vereinigten Staaten von Amerika mehr als ausgeglichen. Infolge der kleinen Ernte Argentinien's vermindert sich die Schätzung der Weltweizenernte (ohne Sowjetrußland, China, Iran und Irak) um 8 Mill. dz auf 1027 Mill. dz. Trotzdem ist die Weltweizenernte um rd. 70 Mill. dz größer als im Vorjahr. Sie reicht aus, um neben der Deckung des Weltweizenbedarfs die Weizenvorratshaltung der Welt seit Jahren erstmals wieder zu verbessern.

Welzenernte der Welt	Europa ¹⁾	Nordamerika	Südamerika	Asien ²⁾	Afrika	Australien	Insgesamt ³⁾	Rußland (UdSSR)
1926—1930 (Durchschnitt).....	365	358	82	141	37	44	1 022	228
1935	429	251	54	158	37	41	970	308
1936	403	238	81	162	31	43	958	.
1937 (Schätzung) ..	414	292	67	172	36	46	1 027	.

¹⁾ Ohne Sowjetrußland. — ²⁾ Ohne China, Iran und Irak. — ³⁾ Ohne Sowjetrußland, China, Iran und Irak.

Die Weltroggenernte. Die Verminderung der Roggenanbaufläche Europas, die 1935 und 1936 durch eine leichte Vergrößerung des Anbaus unterbrochen war, hat sich im Jahre 1937 fortgesetzt. Die Erntefläche von Roggen in Europa (ohne Sowjetrußland) wird auf 16,2 Mill. ha gegen 16,7 Mill. ha im Vorjahr und 16,6 Mill. ha im Mittel der letzten 5 Jahre geschätzt. Diese Entwicklung des Roggenbaus ist auf die drei größten Roggenproduzenten Deutschland, Polen und Tschechoslowakei zurückzuführen, wo ungünstige Witterungsverhältnisse im Spätjahr 1936 und im Frühjahr 1937 das Wachstum des Wintergetreides beeinträchtigten und in der Folge umfangreiche Umpflügungen notwendig machten. Die europäische Roggenernte ist die kleinste der letzten 6 Jahre. In den außereuropäischen Ländern sind zwar allgemein zum Teil sogar erheblich höhere Erträge als im Vorjahr erzielt worden, jedoch spielt die Erzeugung in diesen Ländern mit 10 vH der Welterzeugung (außer Sowjetrußland) keine beachtliche Rolle.

Die Weltroggenernte (ohne Sowjetrußland und China) beziffert sich auf 227 Mill. dz. Sie ist etwas geringer als im Jahre 1936 (228 Mill. dz).

Roggenernte der Welt	Europa ¹⁾	Nordamerika	Südamerika	Asien ²⁾ und Afrika	Insgesamt ³⁾	Rußland (UdSSR)
1926—1930 (Durchschnitt).....	221	14,3	1,9	2,4	239	222
1935	225	17,3	1,4	2,4	246	214
1936	214	7,5	2,1	4,7	228	.
1937 (Schätzung) ..	206	14,6	1,3	5,0	227	.

¹⁾ Ohne Sowjetrußland. — ²⁾ Ohne China. — ³⁾ Ohne Sowjetrußland und China.

Die Weltgerstenernte. In Europa bleibt die Gerstenernte noch hinter der kleinen Ernte des Vorjahrs zurück und ist damit die kleinste Ernte der letzten 10 Jahre. Der Minderertrag ist vor allem auf die Gruppe der Exportländer (Rumänien, Polen, Ungarn, Tschechoslowakei und Bulgarien) zurückzuführen, in denen im ganzen 41 Mill. dz gegen 50 Mill. dz 1936 und 49 Mill. dz im langjährigen Mittel erzielt worden sind. Rumänien, das unter den Exportländern an erster Stelle steht, hatte infolge der großen Trockenheit im Frühjahr mit 8,65 Mill. dz nur eine halb so große Ernte wie im Vorjahr. Gegenüber dem langjährigen Mittel bleibt das Ernteergebnis 1937 um rd. 34 vH zurück. In Ungarn ist die Gerstenernte mit 4,7 Mill. dz um rd. 28 vH kleiner als im Vorjahr und um rd. 25 vH kleiner als im langjährigen Mittel. Dagegen ist die Gerstenernte der europäischen Importländer im ganzen als durchschnittlich zu bezeichnen. In Deutschland — unter den Importländern das größte Erzeugungsgebiet — liegt die diesjährige Ernte mit 35,5 Mill. dz um 4,3 vH über dem Ergebnis des Vorjahrs und um 8,8 vH über dem Durchschnitt 1931/35. Dagegen sind in den nächstgrößten Anbaubereichen England mit 6,6 Mill. dz und Frankreich mit rd. 10 Mill. dz etwas kleinere Ernten erzielt worden als im Vorjahr. Die nordamerikanische Gerstenernte mit 67 Mill. dz ist, obwohl sie sich durch die endgültige Schätzung der Gerstenernte in den Vereinigten Staaten etwas verringerte, eine der besten der letzten Jahre. Sie übertrifft die kleine Vorjahrs-

ernte von 48 Mill. dz um 19 Mill. dz und ist etwas besser als im Durchschnitt 1931/35. Jedoch ist dieses Mittel infolge der kleinen Ernten von 1933, 1934 und 1936 nicht als normal anzusprechen. Die Ernte in Asien ist sehr gut, noch besser als die von 1936, die die größte Ernte der letzten 10 Jahre war. Mit 86 Mill. dz wird das Vorjahrsresultat noch um 4 Mill. dz übertroffen. In Afrika ist infolge von Frösten und der Trockenheit mit 19 Mill. dz eine der kleinsten Ernten der letzten Jahre zu verzeichnen. Für Sowjetrußland liegen amtliche Schätzungen noch nicht vor.

Gerstenernte der Welt	Europa ¹⁾	Nordamerika	Asien ²⁾	Afrika	Südamerika u. Australien	Insgesamt ³⁾	Rußland (UdSSR)
1926—1930 (Durchschnitt).....	161	83	72	21	7	344	59
1935	152	81	77	22	9	341	82
1936	152	48	82	26	11	319	.
1937 (Schätzung) ..	146	67	86	19	10	328	.

¹⁾ Ohne Sowjetrußland. — ²⁾ Ohne China. — ³⁾ Ohne Sowjetrußland und China.

Die Welthaferernte. Die Haferernte Europas ist mit 247 Mill. dz um 8 Mill. dz größer als im Vorjahr; sie bleibt aber hinter dem Durchschnitt 1931/35 noch um 4 vH zurück. In den drei Haupterzeugungsgebieten Deutschland, Frankreich und Polen wird das fünfjährige Mittel nicht erreicht. Bei Deutschland ist aber zu berücksichtigen, daß das fünfjährige Mittel infolge einer überschätzten Anbaufläche um 4,6 Mill. dz zu hoch errechnet worden ist. In Nordamerika liegt die Hafererzeugung mit 209 Mill. dz (1936 = 156 Mill. dz) erheblich über der kleinen Ernte des Vorjahrs. Die canadische Ernte hat stark unter der Trockenheit gelitten; sie ist zusammen mit der Vorjahrserte die kleinste, die in den letzten Jahren erzielt wurde. Unter den weniger wichtigen Erzeugungsgebieten ist in der Türkei mit einer reichlichen, in Argentinien mit einer Mittelernte zu rechnen.

Die Welthaferernte (ohne Sowjetrußland und China) übertrifft mit 477 Mill. dz die kleine Vorjahrserte um 14,7 vH; sie ist aber im ganzen nur eine Normalernte.

Haferernte der Welt	Europa ¹⁾	Nordamerika	Asien ²⁾ und Afrika	Südamerika u. Australien	Insgesamt ³⁾	Rußland (UdSSR)
1926—1930 (Durchschnitt).....	268	234	7	14	523	154
1935	240	234	7	11	492	183
1936	239	156	7	14	416	.
1937 (Schätzung) ..	247	209	8	13	477	.

¹⁾ Ohne Sowjetrußland. — ²⁾ Ohne China. — ³⁾ Ohne Sowjetrußland und China.

Die Weinernte der Welt. Obwohl die Schätzungen über die Weinerzeugung noch unvollständig sind, geben die vorliegenden Ernteergebnisse dennoch eine Grundlage für die Schätzung der voraussichtlichen Weinerzeugung der Welt im Erntejahr 1937/38. Die letzten Meldungen aus Frankreich und Algerien liegen etwas über den niedrigen Schätzungen Mitte Oktober. In Frankreich dürfte sich die Ernte auf 50 Mill. hl beziffern. Die französische Weinerzeugung 1937 würde somit der des Jahres 1927, 1932 und 1933 entsprechen, aber noch erheblich hinter dem fünfjährigen Mittel zurückbleiben. Die Gesamterzeugung Frankreichs einschließlich der Besitzungen in Nordafrika (Algerien, Tunis und Marokko) beträgt voraussichtlich 70 Mill. hl gegen 56,9 Mill. hl 1936 und 83,1 Mill. hl im Mittel 1931/35. In Italien und Spanien ist mit einer Mittelernte zu rechnen. In Spanien wird nach Angabe des Landwirtschaftsinstituts in Rom das Vorjahrsresultat von 13 Mill. hl übertroffen. In Rumänien, Jugoslawien und Ungarn ist eine kleine Ernte eingebracht worden, sie dürfte nach den gegenwärtigen Meldungen um 20—25 vH hinter dem langjährigen Mittel zurückbleiben. Die Ernte der mitteleuropäischen Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei) verspricht mittlere Erträge. Diese bleiben hinter den guten Ergebnissen des Vorjahrs und hinter dem Durchschnitt 1931/35 zurück, der Durchschnitt 1926/30 wird aber noch um 1 Mill. übertroffen. Aus den Vereinigten Staaten von Amerika liegen amtliche Zahlen über die Weinernte noch nicht vor. Es steht jedoch eine reichliche Ernte in Aussicht.

Im ganzen ist im Erntejahr 1937/38 mit einer Weltweinernte von 160 bis 170 Mill. hl zu rechnen gegen 152 Mill. hl im Vorjahr und 191,1 Mill. hl im Mittel der letzten 5 Jahre.

Die Baumwollernte. Nach den neuesten Schätzungen ist die Baumwollernte in den Vereinigten Staaten von Amerika mit

40,65 Mill. dz noch größer, als bisher angenommen worden war. Damit wird das Vorjahrsergebnis um 51,2 vH, das Ergebnis im Durchschnitt 1931/32 bis 1935/36 um 47,8 vH übertroffen. Dagegen wurde durch die jetzt vorliegende amtliche Schätzung der Baumwollenernte in Britisch-Indien die in der letzten Veröffentlichung bekanntgegebene private Ernteschätzung erheblich vermindert. In Britisch-Indien (ohne Birma) ist eine Ernte von 9,86 Mill. dz zu erwarten (1936 = 9,75 und Durchschnitt 1931/32 bis 1935/36 = 8,17 Mill. dz.); das sind 20,7 vH mehr als im langjährigen Mittel. Die Baumwollenernte in China beträgt voraussichtlich rd. 7 Mill. dz, das sind 18 vH weniger als im Vorjahr, aber infolge einer fast doppelt so großen Anbaufläche 32,5 vH mehr als im Durchschnitt 1931/32 bis 1935/36. In Ägypten ist mit 4,95 Mill. dz (1936 = 4,1 Mill. dz und 1931/32 bis 1935/36 = 3,2 Mill. dz), infolge einer größeren Anbaufläche und eines höheren Hektarertrages, mit einer um 20,9 vH und um 53,0 vH größeren Ernte als im Vorjahr und im langjährigen Mittel zu rechnen. Abgesehen von einigen kleineren Anbaugebieten sind überall größere Baumwollenernten zu erwarten als im Vorjahr.

Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende November 1937

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern. Die Getreidevorräte der zweiten Hand zeigen im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat entgegen der in früheren Jahren üblichen Neigung zu einer weiteren Verringerung im allgemeinen eine Zunahme. Eine Ausnahme bildeten die Weizenvorräte, die weiter abnahmen. Die Gerstevorräte hielten sich auf der Höhe des Vormonats. Die Zunahme der Getreidevorräte hängt zusammen mit der früheren Beendigung der Winterbestellung; so konnten die Druscharbeiten eher wiederaufgenommen werden. Im einzelnen nahmen auf den Lägern der zweiten Hand beim Brotgetreide die Weizenbestände um 3,4 vH (Vormonat — 2,8 vH) ab, die Roggenbestände um 4,9 vH (— 0,5 vH) zu. Beim Futtergetreide ergab sich eine kaum nennenswerte Zunahme der Gerstevorräte (Vormonat — 6,4 vH). Die Hafervorräte nahmen um + 9,4 vH zu (+ 3,4 vH). Die Vorräte an unverzolltem Auslandsgetreide hielten sich auf der Höhe des Vormonats. Die Mehlvorräte haben beim Weizenbackmehl um 6,6 vH (Vormonat + 2,7 vH), beim Roggenbackmehl um 11,5 vH (+ 6,2 vH) zugenommen. Unverzolltes Weizen- und Roggenbackmehl wurde nur in sehr geringer Menge auf Lager gehalten.

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 Tonnen	Inländ. u. ausländ. Herkunft, verzollt			Ausländ. Herkunft unverzollt		
	1937			1937		
	Nov.	Okt.	Sept.	Nov.	Okt.	Sept.
Weizen	949,8	983,1	1011,7	25,6	27,0	19,0
davon in Mühlen	383,8	459,7	518,8	3,8	1,7	1,2
» » Lagerhäusern	566,0	523,4	492,9	21,8	25,3	17,8
Weizenbackmehl	88,1	82,6	80,4	0,0	2,8	0,0
davon in Mühlen	59,9	60,0	57,0	—	—	—
» » Lagerhäusern	28,2	22,6	23,4	0,0	2,8	0,0
Roggen	1030,8	982,3	987,4	12,8	12,9	13,6
davon in Mühlen	445,5	429,9	443,9	0,4	0,4	0,5
» » Lagerhäusern	585,3	552,4	543,5	12,4	12,5	13,1
Roggenbackmehl	84,6	75,9	71,5	0,0	0,0	0,0
davon in Mühlen	63,3	59,1	54,7	—	—	—
» » Lagerhäusern	21,3	16,8	16,8	0,0	0,0	0,0
Hafer	161,0	147,1	142,3	15,8	16,6	16,8
davon in Mühlen	25,5	23,7	22,1	—	—	—
» » Lagerhäusern	135,5	123,4	120,2	15,8	16,6	16,8
Gerste	263,2	263,1	281,0	9,0	13,3	11,0
davon in Mühlen	24,5	24,8	25,7	—	0,2	—
» » Lagerhäusern	238,7	238,3	255,3	9,0	13,1	11,0
Malz	2,7	2,1	1,2	—	—	0,0
Manggetreide	10,8	8,4	5,9	—	0,1	0,1
Mais	329,6	249,7	141,5	12,0	5,9	2,2
Erbsen	19,2	19,3	20,4	0,7	0,4	0,7
Bohnen	10,4	8,7	9,6	0,6	0,6	0,6
Wicken	17,6	10,4	9,6	0,4	3,3	0,4

Die Verarbeitung von Brotgetreide ist im November 1937 beim Weizen und beim Roggen höher gewesen als im Vormonat. In den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistungsfähigkeit wurden 340 173 t (329 509 t) Weizen und 244 168 t (237 993 t) Roggen verarbeitet. Insgesamt wurden seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. August 1937) für die menschliche Ernährung 1376 651 t Weizen und 980 772 t Roggen verarbeitet gegenüber 1 491 318 t Weizen und 1 118 933 t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahrs. An Abfallgetreide (Hinterkorn), verdorbenem Getreide

oder zur Verfütterung freigegebenem Menggetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 318 t (Vorjahr 2 681 t) Weizen und 7 352 t (113 116 t) Roggen zu Futterzwecken verarbeitet.

Außer den bereits angegebenen Beständen lagerten in den Mühlen und Lagerhäusern Ende November hauptsächlich noch Mais (329 582 t), Hülsenfrüchte, Menggetreide und Malz. Die Lagerbestände an unverzolltem Auslandsmais sind gegenüber dem Vormonat gestiegen, diejenigen an unverzollten ausländischen Hülsenfrüchten zurückgegangen.

Vorräte bei industriellen Verbrauchern. Auf den Lägern der industriellen Verbraucher befanden sich Ende November in der Hauptsache größere Mengen an Gerste und Malz. So lagerten an Gerste bei den industriellen Verbrauchern 453 614 t, wovon auf die Mälzereien 43,1 vH und auf die Brauereien 47,9 vH entfielen.

Vorräte bei den industriellen Verbrauchern in t	Inländ. und ausländ. Herkunft, verzollt		Ausländ. Herkunft unverzollt	
	1937		1937	
	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.
Weizen	10 571	9 175	37	46
Weizenbackmehl	1 515	1 441	6	7
Roggen	31 811	24 322	533	535
Roggenbackmehl	589	406	—	—
Gerste	453 614	451 546	420	482
Malz	197 150	158 660	440	618
Hafer	34 640	37 995	111	111
Menggetreide	699	765	—	—
Mais	10 954	9 674	11 384	10 755
Erbsen	5 191	5 034	45	73
Bohnen	1 978	1 894	—	—
Wicken	1 964	1 011	—	—

Die Malzbestände wurden gegenüber dem Vormonat weiter auf 197 150 t erhöht, von denen sich 40,5 vH in Mälzereien und 59,3 vH in Brauereien befanden. Von den übrigen Getreidearten haben bei den industriellen Verbrauchern die Bestände an Hafer gegenüber dem Vormonat abgenommen. Die Roggenbestände und die Weizenbestände erhöhten sich weiter. Die Bestände an Hülsenfrüchten nahmen gegenüber dem Vormonat etwas zu. An unverzollten Auslandsvorräten lagerten bei den industriellen Verbrauchern hauptsächlich 11 384 t Mais.

Die Milcherzeugung im November 1937

Im November 1937 stellte sich der Milchertrag nach den amtlichen Erhebungen im Reichsdurchschnitt auf 186 l je Kuh. Er liegt damit um 1 l oder etwa 0,5 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Eine besonders starke Zunahme (um 7 vH und mehr) wurde aus den Regierungsbezirken Liegnitz, Sigmaringen, Niederrhein, Mittelrhein und Schwaben sowie aus dem Saarland gemeldet, während in den Regierungsbezirken Stettin, Köslin, Pommern und Trier sowie in Hamburg eine Abnahme eingetreten ist.

Milcherzeugung im November 1937 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnittsertrag je Kuh Liter	Milcherzeugung insgesamt Mill. Liter	Milcherzeugung im November 1937 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnittsertrag je Kuh Liter	Milcherzeugung insgesamt Mill. Liter
Deutsches Reich ..	186	1 877,2	Rheinprovinz ..	196	120,7
Preußen	197	1 149,3	Hohenzoll. Lande	132	3,2
Ostpreußen	199	130,4	Bayern	161	301,9
Berlin	300	5,5	Sachsen	194	88,9
Brandenburg	192	95,4	Württemberg	166	91,9
Pommern	188	98,5	Baden	148	53,0
Grenzmark Posen	—	—	Thüringen	162	38,6
Westpreußen	154	14,4	Hessen	160	27,6
Niederschlesien	193	113,2	Hamburg	211	2,2
Oberschles. (Opp.)	156	36,9	Mecklenburg	202	53,5
Sachsen	214	89,8	Oldenburg	202	33,5
Schleswig-Holstein	—	—	Braunschweig	238	14,5
(Schleswig)	202	92,7	Bremen	248	1,7
Hannover	221	183,2	Anhalt	224	7,0
Westfalen	202	104,6	Lippe	200	4,8
Hessen-Nassau	163	60,8	Schaumburg-Lippe	226	2,0
			Saarland	165	6,8

Die Gesamterzeugung an Kuhmilch¹⁾ betrug im November 1937 1,88 Mrd. l, das sind rd. 0,04 Mrd. l oder 1,9 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs.

¹⁾ Zahl der Kühe mal Durchschnittsmilchertrag.

Im Vergleich zum Vormonat ist der Durchschnittsmilchertrag je Kuh wie jahreszeitlich etwas zurückgegangen, und zwar um 2,6 vH; in der gleichen Zeit des Vorjahrs betrug die Abnahme 3,6 vH. Über doppelt so stark wie im Reichsdurchschnitt war im Berichtsmonat der Rückgang in den Regierungsbezirken Westpreußen, Köslin, Lüneburg, Stade, Aurich und Köln sowie in Bayern, Oldenburg und Schaumburg-Lippe. Eine Zunahme der Milcherzeugung wurde aus den Regierungsbezirken Potsdam, Frankfurt, Stettin, Grenzmark Posen-Westpreußen, Breslau, Magdeburg, Merseburg, Hildesheim, Wiesbaden und Düsseldorf sowie aus Thüringen, Mecklenburg, Braunschweig und aus dem Saarland gemeldet.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Oktober 1937

Nach den Berichten an die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft stellte sich die Milchanlieferung an Molkereien im Oktober 1937 im Durchschnitt je Tag auf 36,4 Mill. kg. Gegenüber dem Vormonat ist sie um rd. 3,25 Mill. kg = 8,2 vH gesunken. Die Abnahme ist vorwiegend jahreszeitlich bedingt, sie betrug im Durchschnitt der letzten 6 Jahre im gleichen Monat

Betriebsergebnisse der Molkereien im Oktober 1937	Milchanlieferung (Rahm auf Vollmilch umgerechnet)		Frischmilchabsatz		Sahnabsatz ²⁾	Herstellung von			
	1000 kg	Vormonat = 100	1000 kg	Vormonat = 100		Butter	Hartkäse	Weichkäse	
	kg	—100	kg	—100	kg	kg	kg	kg	
	Durchschnitt je Tag								
Ostpreußen	2 633	85,1	267	97,2	15,7	66	90,4	83,5	1,0
Pommern	2 189	92,6	232	96,2	33,7	71	92,9	3,2	16,5
Mecklenburg	1 155	91,2	144	95,1	9,6	37	90,7	1,5	0,5
Schleswig-Holstein	2 775	80,2	634	97,0	28,2	86	82,2	10,0	1,7
Hannover	3 276	90,7	400	97,3	61,6	112	92,6	0,7	4,9
Weser-Ems	2 383	79,8	230	98,1	4,1	82	84,0	4,0	0,3
Rheinl.-Westfalen	4 322	91,7	1 523	98,1	71,4	106	89,9	8,0	0,9
Hessen-Nassau	986	99,6	301	96,8	7,8	29	102,5	—	3,5
Kurhessen	640	93,8	75	93,2	8,1	22	93,5	0,0	6,9
Thüringen	953	94,6	229	96,4	13,4	31	94,1	—	5,2
Sachsen-Anhalt	1 950	99,7	391	98,4	16,1	60	101,4	—	1,5
Kurmark	2 038	96,7	962	99,3	39,4	39	96,3	0,4	4,4
Sachsen	1 142	100,7	410	98,8	17,0	27	100,5	—	4,3
Schlesien	2 598	103,9	357	98,7	19,3	83	105,5	1,0	19,0
Saarpfalz	376	97,5	184	103,1	4,4	8	84,7	—	0,8
dav. Pfalz	284	95,9	81	97,8	2,3	7	82,2	—	0,8
Baden	674	96,5	264	98,2	8,6	18	95,0	0,1	2,7
Württemberg	1 306	94,2	327	97,2	9,5	44	94,3	0,3	1,9
Bayern	2 203	97,5	646	99,2	27,0	65	98,6	3,4	24,4
Allgäu	2 768	92,0	224	98,9	3,2	67	88,7	52,7	125,2
Deutsches Reich	36 367	91,8	7 800	98,1	398,1	1 053	92,5	168,8	225,6
September 1937	39 619	93,1	7 953	96,8	428,0	1 138	95,7	195,7	234,5

¹⁾ Die weitere Aufgliederung nach statistischen Gebieten (Unterbteilungen der Milchwirtschaftsverbände) kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden. — ²⁾ Schlag-, Kaffee-, saure Sahne auf Vollmilch umgerechnet.

5,8 vH. Nach den Ergebnissen der einzelnen Milchwirtschaftsverbände¹⁾ hat die Milchanlieferung in fast ganz Norddeutschland, und zwar in Ostpreußen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover und Weser-Ems stärker abgenommen als im Reichsdurchschnitt, während sie in Sachsen und Schlesien noch etwas gestiegen ist.

Der Frischmilchabsatz der Molkereien betrug im Berichtsmonat 7,8 Mill. kg je Tag. Er hat sich gegenüber dem Vormonat um 1,9 vH, also fast in demselben Ausmaß wie im sechsjährigen Durchschnitt (2 vH) vermindert. Der Flaschenmilchabsatz ist um 2,1 vH zurückgegangen.

Die Buttererzeugung der Molkereien belief sich im Oktober 1937 im Durchschnitt je Tag auf 1 053 t (davon 695 t Markenbutter und 304 t Feine Molkereibutter). Gegenüber dem Vormonat ist sie um 7,5 vH, d. h. ein wenig stärker als jahreszeitlich (7,0 vH), gesunken. Von den einzelnen Milchwirtschaftsverbänden meldeten Ostpreußen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Weser-Ems, Rheinland-Westfalen, Saarpfalz und Allgäu die stärksten Abnahmen, Hessen-Nassau, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Schlesien dagegen noch geringe Zunahmen der Butterherstellung.

Die Herstellung von Hartkäse hat im Berichtsmonat nur um 13,8 vH auf 169 t im Durchschnitt je Tag abgenommen gegenüber einem Rückgang um fast 20 vH im Durchschnitt der letzten 6 Jahre. Von den beiden wichtigsten Hartkäsegebieten meldete Ostpreußen einen etwas stärkeren, das Allgäu dagegen einen geringeren Rückgang als im Reichsdurchschnitt. Die Herstellung von Weichkäse ist dagegen im ganzen etwas stärker zurückgegangen als jahreszeitlich (um 3,8 vH gegenüber 0,7 vH im sechsjährigen Durchschnitt). Je Tag wurden im Oktober 1937 durchschnittlich 226 t Weichkäse hergestellt.

Im Vergleich mit Oktober 1936 ist die Milchanlieferung an Molkereien um 1,6 vH gestiegen. Sie hat in Kurhessen, Thüringen, Sachsen, Schlesien, Saarpfalz und Bayern am stärksten zugenommen (um rd. 10 vH und mehr), in Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Weser-Ems, Rheinland-Westfalen, Hessen-Nassau und Württemberg dagegen abgenommen. Der gesamte Frischmilchabsatz stieg im Reichsdurchschnitt um 5,9 vH, der Flaschenmilchabsatz um 6,8 vH. Die Buttererzeugung hat sich nur gering (0,2 vH) erhöht, da sie bereits im Oktober vorigen Jahres infolge des damaligen Inkrafttretens der Anordnung über die Einschränkung der Sahneherstellung und der Fettkäserei einen verhältnismäßig hohen Stand erreicht hatte. Hinsichtlich der Güteklassen ist jedoch eine erhebliche Verbesserung eingetreten; so wurde die Herstellung von Markenbutter von rd. 50 vH der gesamten molkereimäßigen Buttererzeugung im Oktober 1936 auf rd. 66 vH im Berichtsmonat gesteigert. Die Erzeugung von Hartkäse ist gegenüber demselben Monat des Vorjahrs um 7,6 vH gestiegen, die von Weichkäse um 6 vH gesunken.

¹⁾ Auf Anordnung des Reichsbauernführers wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 der bisherige Milchwirtschaftsverband Niedersachsen in die Milchwirtschaftsverbände Hannover (Gebiet der Landesbauernschaften Hannover und Braunschweig) und Weser-Ems (Gebiet der gleichnamigen Landesbauernschaft) aufgeteilt. Ferner wurde der MWV Sachsen-Freistaat in Milchwirtschaftsverband Sachsen umbenannt.

Der Schweinebestand Anfang Dezember 1937

Bei der allgemeinen Viehzählung zu Anfang Dezember 1937 wurde im Deutschen Reich ein Schweinebestand von insgesamt 23,8 Mill. Tieren ermittelt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs ergibt sich ein Rückgang um etwa 2,1 Mill. Stück = rd. 8 vH, wobei zu berücksichtigen ist, daß zu Anfang Dezember 1936 die Schweinehaltung außergewöhnlich hoch war. Im Vergleich mit dem durchschnittlichen Dezemberbestand der letzten 5 Jahre (1933/37) hat sich die Schweinehaltung im ganzen Reich jedoch nur um rd. 30 000 Tiere = 0,5 vH verringert. Stärker als im Reichsdurchschnitt war die Verminderung des Schweinebestandes hauptsächlich in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen sowie in Oldenburg, während in Niederschlesien, Sachsen und Anhalt noch eine Zunahme eingetreten ist.

Von den einzelnen Altersklassen hat der Bestand an Schlachtschweinen im ganzen gegenüber der vorjährigen Dezemberzählung um 4,8 vH und gegenüber dem fünfjährigen Durchschnitt um 13,4 vH zugenommen. Bei der Nachzucht ist aber noch ein Minderbestand zu verzeichnen. So ist der Bestand an Jungschweinen im Alter von 8 Wochen bis zu 1/2 Jahr um 8,6 vH niedriger als im Vorjahr und um 1,9 vH kleiner als im Durch-

Ergebnisse der Schweinezählung	Bestände in Mill. Stück			Veränderungen in vH Dezember 1937 gegen	
	3. Dezember 1937	3. Dezember 1936	Durchschnitt Dezember 1933/1937 ¹⁾	Dezember 1936	Durchschnitt Dezember 1933/1937 ¹⁾
Altersklassen					
Ferkel unter 8 Wochen alt	4,12	5,21	4,74	- 21,0	- 13,3
Jungschweine, 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	10,01	10,96	10,16	- 8,6	- 1,9
Zuchtsauen					
1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	0,20	0,29	0,27	- 30,9	- 26,7
1 Jahr alt	0,18	0,23	0,22	- 22,1	- 17,6
Zuchtsauen					
1 Jahr alt und älter	0,78	0,91	0,86	- 14,7	- 9,9
älter	0,50	0,61	0,54	- 16,7	- 6,3
Schlachtschweine					
1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	6,95	6,69	6,08	+ 3,8	+ 13,8
1 Jahr alt und älter	0,99	0,88	0,89	+ 12,0	+ 10,9
Gesamtbestand an Schweinen	23,83	25,89	23,86	- 8,0	- 0,5
Zuchtsauen insgesamt	1,66	2,04	1,89	- 18,4	- 12,1
davon trächtig	0,98	1,20	1,13	- 18,5	- 13,9
Schlachtschweine insgesamt	7,94	7,57	6,97	+ 4,8	+ 13,4

¹⁾ Ohne Saarland.

schnitt der letzten 5 Jahre. Der Bestand an Ferkeln (bis zu 8 Wochen alt) liegt um 21 vH bzw. 13,3 vH und der Bestand an trächtigen Zuchtsauen um 18,5 vH bzw. um 13,9 vH unter den entsprechenden Vergleichsergebnissen.

Gegenüber der Septemberzählung 1937, bei welcher die Zahl der trächtigen Zuchtsauen noch um 22,4 vH niedriger war als zur gleichen Zeit des Vorjahrs, ist die Nachzucht also wieder etwas ausgedehnt worden. Wenn sich hieraus auch die ersten An-

zeichen einer günstigeren Entwicklung erkennen lassen, so ist doch zu beachten, daß die Zahl der trächtigen Sauen auch jetzt noch beträchtlich unter derjenigen liegt, die notwendig ist, um die Schweinefleischversorgung in Zukunft sicherzustellen. Es ist daher dringend erforderlich, die Nachzucht weiter zu steigern, zumal sich die Futterlage im laufenden Wirtschaftsjahr durch die Rekordernte an Kartoffeln und Rüben erheblich gebessert hat.

Ergebnisse der Schweinezählung am 3. Dezember 1937	Ferkel unter 8 Wochen alt	Jungschweine 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	Zuchteber		Zuchtsauen ¹⁾				Andere Schweine ²⁾		Gesamtbestand		Veränderungen 1937 gegen 1936	
			1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	1 Jahr alt und älter	1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt		1 Jahr alt und älter		1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	1 Jahr alt und älter	1937	1936	im ganzen	vH
					trächtig	nicht-trächtig	trächtig	nicht-trächtig						
Prov. Ostpreußen	277 451	684 967	4 651	4 806	19 159	18 807	62 982	33 682	453 937	82 024	1 642 466	1 764 994	- 122 528	- 6,9
Stadt Berlin	1 465	7 787	36	30	116	125	193	290	15 176	3 613	28 831	28 831	-	-
Prov. Brandenburg	263 491	666 522	3 071	3 172	10 600	9 050	43 752	29 019	470 485	104 625	1 603 787	1 633 385	- 29 598	- 1,8
» Pommern	309 855	776 997	3 270	4 108	11 359	8 710	54 687	34 670	469 352	37 917	1 710 925	1 857 488	- 146 563	- 7,9
» Grenz- u. Posen-Westpr.	43 535	120 144	758	514	2 049	1 928	9 075	6 139	79 249	9 437	272 828	294 614	- 21 786	- 7,4
» Niederschlesien	212 801	595 610	3 673	3 417	10 762	7 835	37 491	22 128	374 152	20 868	1 288 737	1 257 955	+ 30 782	+ 2,4
» Oberschlesien	137 646	286 733	1 665	1 277	6 723	4 697	24 968	16 751	131 120	11 372	622 952	676 185	- 53 233	- 7,9
» Sachsen	319 214	729 267	2 945	3 393	11 976	10 236	51 293	33 393	618 763	112 544	1 893 024	1 931 332	- 38 308	- 2,0
» Schleswig-Holstein	153 626	332 870	1 962	2 472	7 379	6 058	35 219	19 571	178 702	27 440	765 299	951 758	- 186 459	- 19,6
» Hannover	574 788	996 371	4 765	5 190	27 337	26 294	116 812	76 689	677 199	141 399	2 646 844	3 188 616	- 541 772	- 17,0
» Westfalen	236 009	468 257	2 840	2 912	19 717	15 479	51 673	31 350	568 638	104 694	1 501 569	1 821 503	- 319 934	- 17,6
» Hessen-Nassau	117 011	359 939	1 862	1 289	4 872	5 162	19 688	12 453	331 284	55 587	909 147	952 570	- 43 423	- 4,6
Rheinprovinz	137 959	478 187	3 944	2 372	8 268	10 197	26 005	20 346	351 728	46 398	1 085 404	1 224 161	- 138 757	- 11,3
Hohenzollerische Lande	4 315	18 490	26	33	208	146	793	685	9 698	457	34 851	36 194	- 1 343	- 3,7
Preußen	2 789 166	6 522 141	35 468	34 985	140 525	124 724	534 631	337 166	4 729 483	758 375	16 006 664	17 619 586	- 1 612 922	- 9,2
Bayern	454 218	1 256 012	2 874	5 139	14 471	16 123	80 546	54 883	677 004	59 633	2 620 903	2 733 503	- 112 600	- 4,1
Sachsen	185 212	436 687	2 856	4 013	8 757	6 672	32 118	20 876	250 167	15 720	963 078	925 348	+ 37 730	+ 4,1
Württemberg	126 810	354 863	1 794	1 328	5 746	4 424	23 388	18 972	141 583	10 850	689 758	735 789	- 46 031	- 6,3
Baden	78 411	241 734	648	1 102	3 279	4 951	13 458	12 431	178 799	19 129	553 942	628 448	- 74 506	- 11,9
Thüringen	108 919	257 964	642	1 516	4 928	4 212	19 586	11 420	248 604	22 558	680 349	680 604	- 255	- 0,0
Hessen	48 450	163 778	364	680	2 502	2 749	9 996	6 102	154 087	12 328	401 036	437 007	- 35 971	- 8,2
Hamburg	3 624	13 216	92	60	168	271	403	339	16 436	3 533	38 142	44 654	- 6 512	- 14,6
Mecklenburg	153 049	374 811	1 394	2 630	5 430	5 520	30 602	18 746	223 760	26 395	842 337	882 590	- 40 253	- 4,6
Oldenburg	72 016	147 107	2 021	505	8 215	6 723	18 473	10 868	80 196	13 108	359 232	468 842	- 109 610	- 23,4
Braunschweig	34 668	86 584	386	426	1 102	1 308	5 713	4 042	85 175	21 885	241 289	258 005	- 16 716	- 6,5
Bremen	1 058	3 507	12	6	140	141	352	196	6 621	840	12 873	15 714	- 2 841	- 18,1
Anhalt	19 780	53 129	214	259	884	585	2 682	1 444	45 593	8 605	133 175	131 648	+ 1 527	+ 1,2
Lippe	18 514	39 482	543	422	961	990	4 796	3 025	60 066	9 813	138 612	157 360	- 18 748	- 11,9
Schaumburg-Lippe	10 021	19 226	96	94	358	296	1 900	1 372	16 014	4 536	53 913	62 317	- 8 404	- 13,5
Saarland	13 922	43 095	284	165	438	936	2 047	2 332	30 367	3 447	97 033	110 143	- 13 110	- 11,9
Deutsches Reich	4 117 838	10 013 336	49 688	53 330	197 904	180 625	780 691	504 214	6 943 955	990 755	23 832 336	25 891 558	- 2 059 222	- 8,0
Dagegen 1936	5 211 693	10 958 492	48 854	59 266	286 201	232 012	914 965	605 437	6 689 789	884 849	25 891 558			

¹⁾ Ohne die zur Mast aufgestellten Sauen. — ²⁾ Schlacht- und Mastschweine einschl. der zur Mast aufgestellten Sauen.

HANDEL UND VERKEHR

Die Absatzverhältnisse in Ibero-Amerika

Die Gesamteinfuhr¹⁾

Die Einfuhr Ibero-Amerikas ging im Verlauf der Weltwirtschaftskrise — überwiegend infolge starker Preisrückgänge — wertmäßig stark zurück. Sie betrug im Jahre 1929 10,1 Mrd. *R.M.*, 1932 dagegen nur noch 2,5 Mrd. *R.M.* Mit der Besserung der Absatzmöglichkeiten und der Erlöse für seine Erzeugnisse stieg in den folgenden Jahren die Aufnahmefähigkeit Ibero-Amerikas für ausländische Waren wieder an; im Jahre 1936 betrug die Gesamteinfuhr fast 3 Mrd. *R.M.*

Das Hauptlieferland Ibero-Amerikas waren von jeher die Vereinigten Staaten von Amerika. Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr betrug 1929 38,4 vH; er ging während der Krise bis auf 27,2 vH im Jahre 1933 zurück und behauptete sich in den letzten

Jahren auf rund 32 vH. An zweiter Stelle folgte im Jahre 1936 Deutschland. Auch der Anteil Deutschlands war während der Weltkrise von 10,8 auf 9,6 vH zurückgegangen. Er stieg erst seit 1934 (dem Jahre der Einführung des Verrechnungsverkehrs) beträchtlich an und erreichte 1936 15,8 vH.

Einfuhr Ibero-Amerikas	Insgesamt	davon aus				
		Deutschland	Frankreich	Großbritannien	V. St. v. Am.	Japan
in Mill. <i>R.M.</i>						
1929	10 129,2	1 101,7	524,9	1 522,2	3 887,5	59,2
1932	2 472,3	236,3	121,5	400,6	810,9	25,5
1933	2 625,0	277,1	131,0	474,9	713,7	46,3
1934	2 534,8	251,2	111,2	452,1	769,6	81,6
1935	2 736,5	353,2	101,4	413,8	868,3	105,8
1936	2 953,1	465,9	97,6	407,8	940,1	85,9
in vH						
1929	100	10,8	5,2	15,0	38,4	0,6
1932	100	9,6	4,9	16,2	32,8	1,0
1933	100	10,6	5,0	18,1	27,2	1,7
1934	100	9,9	4,4	17,8	30,4	3,2
1935	100	12,9	3,7	15,1	31,7	3,9
1936	100	15,8	3,3	13,8	31,8	2,9

¹⁾ Den nachfolgenden Ausführungen und Zahlenübersichten sind, soweit nichts anderes vermerkt, die Einfuhrzahlen der Überseeländer zugrundegelegt. Die entsprechenden Ausfuhrzahlen der Lieferländer weichen von diesen teilweise nicht unerheblich ab. So sind z. B. die deutschen Ausfuhrzahlen häufig größer als die entsprechenden Einfuhrzahlen der ibero-amerikanischen Länder. Diese Abweichungen sind darauf zurückzuführen, daß in den überseeischen Ländern bei der Erfassung der statistischen Merkmale z. T. nach anderen Gesichtspunkten verfahren wird. Die Ergebnisse der Darstellung werden jedoch in ihren Grundzügen von den Unterschieden der Anschreibung nicht wesentlich beeinflußt.

Größere Absatzverluste hat in den letzten Jahren vor allem Großbritannien zu verzeichnen. Anteilsmäßig verringerte sich seine Ausfuhr nach Ibero-Amerika seit 1933 ständig, nachdem sie bis dahin gegenüber 1929 noch beträchtlich — von 15,0 auf 18,1 vH — gestiegen war. Im Jahre 1936 betrug der Anteil Großbritanniens nur noch 13,8 vH und blieb damit zum ersten Male hinter dem deutschen Anteil zurück. In weitem Abstand folgt als nächstwertiges Einfuhrland Frankreich. Auch hier ging die Einfuhr anteilmäßig ständig zurück und betrug 1936 nur noch 3,3 vH der Gesamteinfuhr Ibero-Amerikas. Im vorhergehenden Jahre (1935) war Frankreich sogar von Japan überflügelt worden, dessen Anteil sich von 1933 bis 1935 verdoppelt hatte. Im Jahre 1936 ging aber der Anteil Japans wieder zurück, und zwar auf 2,9 vH. Der Druck der Vereinigten Staaten von Amerika, besonders auf die mittelamerikanischen Länder, aber auch die verhältnismäßig geringe Aufnahmefähigkeit Japans für ibero-amerikanische Erzeugnisse hat dieses Land trotz seiner Preisunterbietungen zu einem gewissen Rückzug vom ibero-amerikanischen Markt gezwungen.

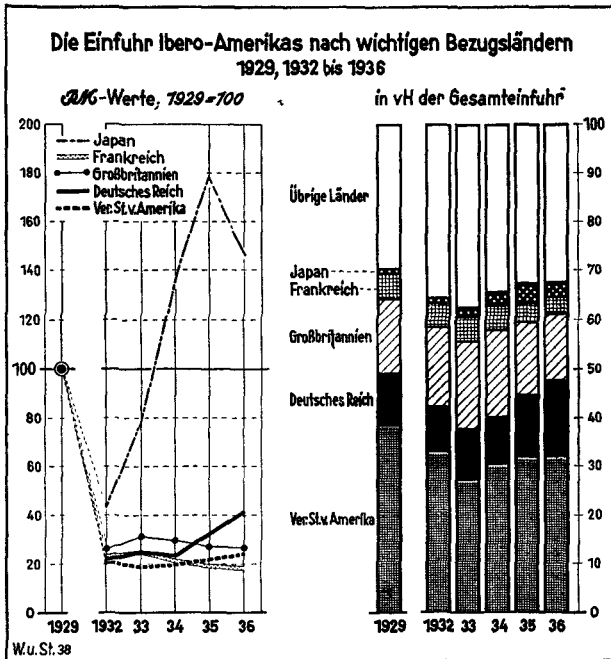
In den Vereinigten Staaten, die demnach in der Einfuhr Ibero-Amerikas immer noch weitaus führend sind, hält man aber den Absatz nicht nur durch die japanische, sondern vor allem auch durch die deutsche Konkurrenz für bedroht. Aus den Anteils-

ziffern ergibt sich jedoch, daß in den letzten Jahren — etwa seit 1933 — von einem Rückgang der Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Ibero-Amerika keine Rede sein kann. Der Anteil der Vereinigten Staaten an der Einfuhr Ibero-Amerikas ist — im Gegenteil — gestiegen, und in absoluten Werten hat ihre Ausfuhr auch erheblich stärker zugenommen als der deutsche Warenabsatz (um 226,4 Mill. *R.M.* gegen 188,7 Mill. *R.M.*).

Die Einfuhr der einzelnen Länder

Fast die Hälfte der Gesamteinfuhr Ibero-Amerikas entfällt auf Argentinien und Brasilien. Nachdem die Einfuhr Argentinien im Jahre 1933 nach dem Abklingen der großen Krise fast wieder 1 Mrd. *R.M.* erreicht hatte, ging sie in den folgenden Jahren trotz erheblichen Anstiegens der Ausfuhr erneut auf rund 800 Mill. *R.M.* zurück. Hauptlieferland war in den letzten Jahren mit fast einem Viertel der Gesamteinfuhr Großbritannien, nachdem noch 1929 die Vereinigten Staaten von Amerika — ebenfalls mit einem Viertel — an der Spitze gestanden hatten. In den letzten Jahren lag der Anteil der Vereinigten Staaten etwa bei 14 vH. Die Einfuhr aus Deutschland ist ständig zurückgegangen (seit 1933 um ein Fünftel des Wertes) und war 1936 nur noch mit 9,3 vH an der Gesamteinfuhr beteiligt. Die Anteile Frankreichs und Japans waren noch geringer und sind ebenfalls ständig zurückgegangen.

Die Einfuhr Brasiliens hat erheblich stärker zugenommen als die Argentinien. Sie war — ebenso wie die Ausfuhr — im Jahre 1936 beträchtlich größer als im ersten Jahr nach Überwindung der Krise (1933). Kennzeichnend ist, daß Brasilien infolge dieser Einfuhrerhöhung stets erhebliche Schwierigkeiten mit der Bedienung seiner Auslandsschulden gehabt hat, während Argentinien infolge der Drosselung der Einfuhr seinen Verpflichtungen in vollem Umfange nachkommen konnte. Hauptlieferland Brasiliens waren bisher stets die Vereinigten Staaten mit 20 bis 30 vH der Gesamteinfuhr, denen an zweiter Stelle Großbritannien mit etwa 20 vH zu folgen pflegte. Im Jahre 1936 rückte dagegen Deutschland mit 23 vH an die erste Stelle. Die Vereinigten Staaten folgten in geringem Abstand mit 22,1 vH, während Großbritannien nur noch mit 11,3 vH an der Einfuhr beteiligt war. Auch hier verloren Frankreich und Japan stark an Bedeutung. Die Einfuhrentwicklung ergibt sich aus der besonderen Struktur der brasilianischen Ausfuhr. Die wichtigsten Ausfuhrerzeugnisse Brasiliens sind Kaffee und Baumwolle. Großbritannien, Frankreich und Japan sind für diese Erzeugnisse nur in beschränktem Umfange aufnahmefähig. Hauptabsatzgebiet für Kaffee sind die Vereinigten Staaten (1936 rund 60 vH der Kaffeeausfuhr), in erheblichem Abstand folgt Deutschland (8 vH), während Großbritannien nur unbedeutende Mengen aufnimmt. Baumwolle wurde in erster Linie von Deutschland (1935 86,5 vH), in der Zeit des Verrechnungsverbotes gegenüber Deutschland (1936) auch von Großbritannien (ein Drittel) und von Japan aufgenommen.



Gesamteinfuhr Ibero-Amerikas und Anteil Deutschlands	Gesamteinfuhr						Anteil Deutschlands											
	1929	1932	1933	1934	1935	1936	1929	1932	1933	1934	1935	1936	1929	1932	1933	1934	1935	1936
	Mill. <i>R.M.</i>						vH											
Mexiko	758,8	242,7	231,0	229,0	259,5	318,8	62,0	27,8	28,4	24,1	33,5	49,1	8,2	11,5	12,3	10,5	12,9	15,4
Guatemala	102,3	25,2	20,5	20,0	23,7	28,5	14,1	3,0	2,5	2,3	5,4	8,9	13,8	11,8	12,3	11,7	22,6	31,1
El Salvador	70,6	21,1	19,7	20,5	22,4	20,7	6,3	2,1	2,5	1,8	5,5	7,0	9,0	9,9	12,5	8,8	24,7	33,5
Honduras	62,4	31,6	24,4	22,1	23,5	20,4	2,7	1,3	1,1	0,7	0,8	1,4	4,3	4,1	4,6	3,3	3,4	6,6
Nicaragua	48,9	10,3	10,4	9,9	11,5	12,6	4,5	0,9	0,7	0,8	1,9	3,0	9,2	8,6	7,1	8,2	16,9	23,8
Costa Rica	84,4	23,0	21,6	21,9	19,8	23,3	14,8	2,7	2,7	2,7	6,1	7,4	17,6	11,8	12,5	12,1	30,9	31,7
Panama	80,7	36,9	31,3	33,4	39,6	47,2	4,3	2,0	1,8	1,2	1,5	2,0	5,4	6,4	5,8	3,5	3,9	4,3
Cuba	907,9	214,7	141,2	183,3	237,3	256,2	31,4	9,0	6,3	7,3	11,0	11,9	3,5	4,2	4,5	4,0	4,6	4,6
Dominik. Republik	95,5	32,8	31,7	26,6	24,3	24,7	4,9	1,4	2,0	1,2	1,5	1,8	5,2	4,1	6,4	4,4	6,2	7,1
Haiti	72,4	31,3	28,9	23,5	20,5	18,8	3,2	1,3	1,4	1,0	1,2	1,2	4,4	4,2	4,9	4,4	6,0	6,5
Mittelamerika	2 283,9	669,6	560,7	590,2	682,1	771,2	148,2	51,5	49,4	43,1	68,4	93,7	6,5	7,7	8,8	7,3	10,0	12,1
Argentinien	3 445,2	806,1	943,8	831,0	843,0	801,8	396,0	74,7	94,7	73,0	71,4	74,2	11,5	9,3	10,0	8,8	8,5	9,3
Bolivien	108,3	24,8	33,7	42,2	42,6	34,0	14,8	3,0	2,0	2,9	1,4	4,2	13,6	12,3	6,9	6,9	5,6	12,4
Brasilien	1 750,7	442,6	574,7	520,2	560,4	614,2	222,1	39,8	68,7	72,9	114,6	144,3	12,7	9,0	12,0	14,0	20,4	23,5
Chile	834,1	109,2	92,9	109,2	150,7	177,1	128,9	16,1	10,6	12,6	31,1	50,9	15,4	14,8	11,4	11,5	20,6	28,7
Kolumbien	513,9	122,2	127,4	135,4	145,2	168,8	74,2	18,8	22,7	20,5	27,9	37,9	14,4	15,4	17,8	15,2	19,2	22,5
Ecuador	70,6	17,7	18,1	24,2	22,8	27,8	9,0	2,3	2,6	2,1	3,2	5,9	12,7	12,7	14,4	8,7	14,1	21,3
Paraguay	55,4	14,2	17,1	21,7	18,0	18,4	5,2	1,1	0,6	0,9	0,9	2,5	9,4	8,0	3,8	4,1	4,9	13,8
Peru	323,8	72,2	69,0	98,8	108,0	124,5	32,4	7,7	7,1	9,0	15,8	24,2	10,0	10,7	10,3	9,1	14,6	19,4
Uruguay	385,0	97,2	97,0	67,2	62,7	82,9	37,3	9,3	8,3	6,0	5,4	7,8	9,7	9,6	8,6	8,9	8,7	9,4
Venezuela	358,3	96,5	90,6	94,7	101,0	132,4	33,6	12,0	10,4	8,2	12,1	20,3	9,4	12,4	11,4	8,6	12,0	15,3
Südamerika	7 845,3	1 802,7	2 064,3	1 944,6	2 054,4	2 181,9	953,5	184,8	227,7	208,1	284,8	372,2	12,2	10,3	11,0	10,7	13,9	17,1
Insgesamt	10 129,2	2 472,3	2 625,0	2 534,8	2 736,5	2 953,1	1 101,7	236,3	277,1	251,2	353,2	465,9	10,9	9,6	10,6	9,9	12,9	15,8

1) Nach der deutschen Ausfuhrstatistik.

Mexiko steht unter den iber-amerikanischen Einfuhrländern an dritter Stelle hinter Argentinien und Brasilien. Ihm folgt in kurzem Abstand Cuba. Beide Länder stehen wie die übrigen mittelamerikanischen Gebiete stark unter nordamerikanischem Einfluß, wenn auch besonders in Mexiko Bestrebungen in der Richtung einer Unabhängigkeit von ausländischen Wirtschaftsinteressen zu erkennen sind. In beiden Ländern sind die Vereinigten Staaten im Einfuhrhandel mit rund 60 vH führend. In Mexiko folgt in weitem Abstand Deutschland mit 15,4 vH, das ebenso wie die Vereinigten Staaten seinen Absatz seit Ende der Weltkrise erheblich vergrößert hat. Großbritannien folgt mit 5,1 vH. In Cuba steht an zweiter Stelle Großbritannien (4,9 vH), dicht gefolgt von Deutschland, das 1935 sogar Großbritannien überflügelt hatte. Frankreich und Japan sind in weit geringerem Umfang beteiligt. Bezeichnend ist es, daß Japan seinen Absatz in Mexiko bis zuletzt stark erhöht hat, während es vom cubanischen Markt fast ganz wieder verdrängt wurde.

Unter den iber-amerikanischen Absatzgebieten sind weiter von größerer Bedeutung Chile, Columbien, Venezuela, Peru und Uruguay. Chile hat in der Weltkrise den stärksten Ausfuhrückgang in Kauf nehmen müssen. Entsprechend verminderten sich auch die Einfuhrmöglichkeiten, die sich erst seit dem Jahre 1935 erheblich verbesserten. Die bisher regelmäßig an erster Stelle der Einfuhr stehenden Vereinigten Staaten mußten im Jahre 1936 zum ersten Male die Führung an Deutschland (28,7 vH der Einfuhr) abtreten, obwohl auch sie, wie Deutschland, ihren Absatz erhöht hatten. In weitem Abstand folgt Großbritannien mit 13,1 vH der Einfuhr. In Columbien sind die Vereinigten Staaten von jeher als Einfuhrland führend gewesen (1936 fast 40 vH der Gesamteinfuhr). In den letzten Jahren stand an zweiter Stelle Deutschland mit zuletzt 22,5 vH, gegenüber dem Großbritannien sich mit dem dritten Platz begnügen mußte. In Venezuela und Peru verlief die Einfuhrentwicklung fast gleichmäßig. Bei beiden ist in den letzten Jahren eine stetige Einfuhrsteigerung zu beobachten. In beiden Ländern steht die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten weitaus an erster Stelle; sie verbesserte sich auch anteilmäßig ständig. An zweiter Stelle folgt Deutschland, das in beiden Fällen Großbritannien überholte. Während Japan in Peru einen Teil seines Absatzes einbüßte, gelang es ihm, seine Ausfuhr nach Venezuela ständig zu vergrößern. Uruguay hat engere Wirtschaftsbeziehungen mit Großbritannien, das daher auch mit 18 vH in der Gesamteinfuhr des Landes führend ist. In kurzem Abstand folgen die Vereinigten Staaten und Deutschland. Auch hier hat Japan Fuß gefaßt und seit 1934 sogar Frankreich überflügelt.

Auch in den übrigen iber-amerikanischen Ländern — mit Ausnahme Paraguays — waren die Vereinigten Staaten von jeher das führende Lieferland. Unter ihrem besonders starken Einfluß stehen die kleineren mittelamerikanischen Länder. Die Einfuhr aus Japan, die schon erheblich angewachsen war, wurde hier wieder stark zurückgedrängt. Der Absatz Deutschlands wurde jedoch in fast allen Ländern erheblich gesteigert. In der Einfuhr Guatemalas, El Salvadors, Nicaraguas, Costa Ricas, Boliviens und Ecuadors steht Deutschland im Jahre 1936 an zweiter Stelle, während vordem in der Regel Großbritannien den Vorrang hatte. In Paraguay ist von jeher Argentinien das führende Lieferland, dem im Jahre 1936 Japan und Deutschland an zweiter und dritter Stelle folgten. Erst in weiterem Abstand kam an vierter Stelle Großbritannien, das noch bis 1934 abwechselnd mit den Vereinigten Staaten die zweite Stelle nach Argentinien innegehabt hatte. In Panama, Honduras und der Dominikanischen Republik steht Japan nach den Vereinigten Staaten an zweiter Stelle. Während Deutschland in der Dominikanischen Republik und Honduras an dritter Stelle folgt, nimmt es in Panama erst den vierten Platz hinter den Vereinigten Staaten, Japan und Großbritannien ein. In Haiti büßte Japan einen großen Teil seines beträchtlichen Absatzes ein. Es steht hier im Jahre 1936 nur noch an vierter Stelle hinter den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Deutschland, während es in den beiden vorhergegangenen Jahren den zweiten Platz nach den Vereinigten Staaten inne hatte.

Die Handelsbilanzen

Die weitere Entwicklung der Einfuhr Ibero-Amerikas dürfte von der Gestaltung seiner Zahlungsbilanz abhängig sein.

In den iber-amerikanischen Ländern ist in beträchtlichem Umfang ausländisches Kapital investiert worden, vor dem Kriege vor allem englisches, nach dem Kriege überwiegend nordameri-

kanisches Kapital. Zur Erfüllung der Zinsverpflichtungen und zum Ausgleich sonstiger Passivposten der Zahlungsbilanz stand Ibero-Amerika im Jahre 1929 ein Aktivsaldo der Handelsbilanz in Höhe von 1,9 Mrd. *RM* zur Verfügung. Außerdem floß den iber-amerikanischen Ländern noch bis 1930 in erheblichem Umfange ausländisches Kapital zu. Die öffentlichen Neuemissionen zugunsten Lateinamerikas betragen 1929 in den Vereinigten Staaten 175 Mill. \$, in Großbritannien 14,7 Mill. £, zusammen also etwa 1,0 Mrd. *RM*.

Die Handelsbilanz Ibero-Amerikas	1929	1932	1933	1934	1935	1936
	Mill. <i>RM</i>					
Gesamteinfuhr	10 129,2	2 472,3	2 625,0	2 534,8	2 736,5	2 953,1
Gesamtausfuhr	12 038,8	4 062,3	3 779,2	3 959,9	4 025,1	4 527,8
Ausfuhrüberschuß	+1 909,6	+1 590,0	+1 154,2	+1 425,1	+1 288,6	+1 574,7

Der Aktivsaldo der Handelsbilanz schrumpfte bis zum Jahre 1933 auf 1,2 Mrd. *RM* zusammen und belief sich 1936 erst wieder auf 1,6 Mrd. *RM*, blieb demnach immer noch erheblich hinter dem früheren Ausfuhrüberschuß zurück. Es ist bezeichnend, daß sich der Aktivsaldo gegenüber dem Hauptgläubigerland, Großbritannien, besonders stark verminderte. Er belief sich nach der britischen Statistik 1929 auf 1,3 Mrd. *RM*, 1936 nur noch auf 0,6 Mrd. *RM*. Auch gegenüber den Vereinigten Staaten nahm der Ausfuhrüberschuß ab (nach der Statistik der Vereinigten Staaten von 423 auf 266 Mill. *RM*). Überdies hatte Ibero-Amerika bis zur Krise z. T. auch im Verkehr mit solchen Ländern, die nicht Gläubigerländer waren, größere Ausfuhrüberschüsse. Diese sahen sich aber, wie z. B. Deutschland, in den folgenden Jahren genötigt, so weit als möglich einen Ausgleich ihrer Handelsbilanz herbeizuführen.

Gleichzeitig versiegte seit 1931 der Kapitalzufluß aus dem Auslande fast gänzlich. Öffentliche Neuemissionen z. B. erfolgten für die iber-amerikanischen Länder in den Vereinigten Staaten seitdem überhaupt nicht mehr, und Großbritannien investierte in den letzten Jahren nur noch geringe Beträge in Ibero-Amerika.

Die meisten iber-amerikanischen Länder sahen sich aus all diesen Gründen genötigt, den Kapitaldienst teilweise oder völlig einzustellen. Und der Widerstand gegen das Auslandskapital, das gerade in dem Augenblick nicht mehr zur Verfügung stand, in dem man es am notwendigsten brauchte, wuchs fast überall. Viele Länder gingen dazu über, die Auslandschulden durch Rückkauf zu tilgen. Auch dadurch wurde wieder ein Teil des an sich schon verringerten Aktivsaldo der Handelsbilanz in Anspruch genommen.

Eine Erhöhung des Aktivsaldo könnte einmal durch Einfuhrdrosselung erfolgen. Inzwischen hat aber eine Reihe großer iber-amerikanischer Länder mit dem weiteren Ausbau der Industrie begonnen. Dazu ist die Einfuhr ausländischer Produktionsmittel dringend erforderlich. Eine weitere Einfuhrdrosselung dürfte deshalb für die iber-amerikanischen Länder aus Selbsterhaltungsründen nicht in Betracht kommen. Sie läge auch insofern kaum im Interesse der Gläubigerländer, als diese zugleich zu den wichtigsten Lieferanten gehören.

Eine weitere Möglichkeit zur Erhöhung des Aktivsaldo wäre gegeben, wenn die Gläubigerländer ihre Einfuhr aus Ibero-Amerika steigern würden. Das dürfte indessen auf beträchtlichen Widerstand stoßen, in Großbritannien seitens der Kolonialländer, in den Vereinigten Staaten von seiten der Farmer. Tatsächlich ist auch die Einfuhr beider Länder aus Ibero-Amerika gegenüber 1932 erheblich gesunken. Die Einfuhr Großbritanniens war im Jahre 1936 um 12,3 vH, die der Vereinigten Staaten um 8,5 vH geringer als 1932. Die Widerstände gegen eine Erhöhung der Einfuhr iber-amerikanischer Erzeugnisse dürften in beiden Ländern auch weiterhin unvermindert wirksam sein.

Eine Neuordnung der bestehenden öffentlichen und privaten Auslandschulden mit dem Ziele der Verminderung der Schuldenlast dürfte für die Gesundheit des Verkehrs zwischen Gläubiger- und Schuldnerländern notwendige Voraussetzung sein.

Da Ibero-Amerika gegenüber Deutschland nur unbedeutende zahlungsbilanzmäßige Verpflichtungen hat, mußte infolge der beiderseitigen Anwendung des Gegenseitigkeitsprinzips die frühere starke Passivität der deutschen Handelsbilanz mit Ibero-Amerika zurückgehen. Betrug die Passivität in den Jahren 1934 und 1935 noch jeweils mehr als 150 Mill. *RM*, so schrumpfte sie im Jahre

1936 auf 26 Mill. RM zusammen; sie dürfte allerdings im Jahre 1937 infolge einer starken Erhöhung der deutschen Einfuhr wieder gestiegen sein.

Bei dem immer noch bedeutenden Rohstoff- und Lebensmittelbedarf Deutschlands sind hier an sich für eine Ausweitung der Einfuhr aus Ibero-Amerika die Vorbedingungen gegeben. Tatsächlich hat auch Deutschland seine Einfuhr aus Ibero-

Amerika von 1932 bis 1936 wertmäßig beträchtlich erhöht (+ 20 vH). Infolge der Notwendigkeit eines weitgehenden Ausgleiches der deutschen Handelsbilanz mit Ibero-Amerika muß jede Erhöhung der Ausfuhr nach Deutschland eine Steigerung der Einfuhr aus Deutschland nach sich ziehen. Eine Drosselung der Einfuhr aus Deutschland würde deshalb die eigene Ausfuhr der ibero-amerikanischen Länder schädigen.

Länge und Ausbauzustand der Straßen in Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern am 31. März 1937

Im Rahmen der jährlichen Straßenbaustatistik ist 1937¹⁾ auch eine Erhebung über Länge und Ausbauzustand der Gemeindestraßen durchgeführt worden. Erfasst wurden alle von den Gemeinden mit mehr als 1000 Einwohnern²⁾ zu unterhaltenden befestigten Straßen in folgender Gliederung: 1. Ortsdurchfahrten im Zuge von Reichsstraßen oder Landstraßen I. und II. Ordnung, d. s. die Teile der Durchfahrtsstraßen, die innerhalb der geschlossenen Ortanlage liegen, 2. Außenstrecken im Zuge von Landstraßen II. Ordnung (von Stadtkreisen zu unterhalten), 3. sonstige im Gemeindegebiet liegende befestigte Straßen, die im folgenden als Ortsstraßen bezeichnet sind³⁾.

Die Gesamtlänge der von den Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern⁴⁾ zu unterhaltenden befestigten Straßen hat am 31. März 1937 26 200 km betragen. Gegenüber dem Vorjahr (31. März 1936) ist das städtische Straßennetz um 504 km größer gewesen. Die Fläche der Straßen beläuft sich auf 180 Mill. qm, ihre durchschnittliche Breite ist demnach fast 7 m (6,87 m).

Daneben sind im Gebiet der Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern noch 1 890 km befestigte Fahrbahnen vorhanden, die von anderen Gebietskörperschaften (Reich, Länder und Provinzen) oder Privaten unterhalten werden.

¹⁾ Vgl. a. a. W. u. St., 17. Jg. 1937, Nr. 22, S. 906. — ²⁾ Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — ³⁾ Weitere Ergebnisse werden im Statistischen Jahrbuch deutscher Gemeinden veröffentlicht. — ⁴⁾ Berlin ist nicht miteinfaßt. Am 31. März 1937 hatten die von Berlin zu unterhaltenden befestigten Straßen eine Länge von 3 411 km.

Länge und Fläche der Gemeindestraßen am 31. 3. 1937	Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern ¹⁾				Gemeinden mit über 50 000 bis 100 000 Einwohnern			
	Länge		Fläche		Länge		Fläche	
	km	vH	1 000 qm	vH	km	vH	1 000 qm	vH
Ortsdurchfahrten ¹⁾	2 834	14,05	23 460	16,45	972	16,12	7 305	19,51
Außenstrecken ²⁾ ...	550	2,73	3 365	2,36	160	2,65	816	2,18
Ortsstraßen	16 784	83,22	115 817	81,19	4 899	81,23	29 320	78,31
Zusammen	20 168	100,00	142 642	100,00	6 031	100,00	37 441	100,00

¹⁾ Im Zuge von Reichsstraßen oder Landstraßen I. und II. Ordnung. — ²⁾ Im Zuge von Landstraßen II. Ordnung. — ³⁾ Ohne Berlin.

Von den Gemeindestraßen sind

- 3 806 km = 14,53 vH Ortsdurchfahrten
im Zuge von Reichs- und Landstraßen
- 710 „ = 2,71 „ Außenstrecken
im Zuge von Landstraßen II. Ordnung
- 21 682 „ = 82,76 „ Ortsstraßen

Die Ausgliederung der Ergebnisse nach den für die Befestigung der Fahrbahnen verwandten Bauweisen zeigt,

Länge der von den Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern zu unterhaltenden befestigten Straßen¹⁾ Stand am 31. März 1937

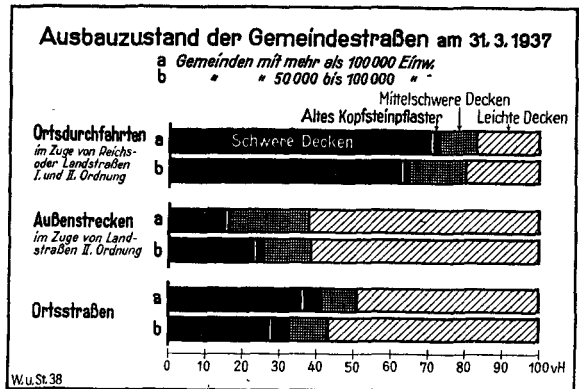
Gemeinde	Länge der Straßen — km				Auf 1 qkm entfallen .. km	Gemeinde	Länge der Straßen — km				Auf 1 qkm entfallen .. km	Gemeinde	Länge der Straßen — km				Auf 1 qkm entfallen .. km
	Ortsdurchfahr-ten ²⁾	Außenstrek-ken ³⁾	Ortsstraßen	Zu-sam-men			Ortsdurchfahr-ten ²⁾	Außenstrek-ken ³⁾	Ortsstraßen	Zu-sam-men			Ortsdurchfahr-ten ²⁾	Außenstrek-ken ³⁾	Ortsstraßen	Zu-sam-men	
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern						Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern						Gemeinden mit über 50 000 bis 100 000 Einwohnern					
Hamburg	110,8	—	626,9	737,7	5,4	Mainz	41,0	—	146,0	187,0	2,6	Regensburg	27,7	2,6	111,5	141,7	3,1
Köln ⁴⁾	108,7	57,8	752,1	918,7	3,7	Solingen	32,0	16,2	239,2	287,4	3,2	Pforzheim	17,7	—	122,6	140,2	2,5
München	81,0	—	652,9	733,9	3,9	Mülheim a.d. Ruhr	31,8	22,2	211,0	265,0	3,0	Potsdam	32,5	10,0	74,6	117,1	2,0
Leipzig	85,5	—	601,5	687,0	4,8	Lübeck	14,6	31,6	282,5	328,7	1,6	Wesermünde	17,9	—	78,8	96,7	1,2
Essen	88,7	18,8	940,4	1047,9	5,6	Hindenburg O. S.	26,6	1,3	94,4	122,3	2,8	Rheydt ⁵⁾	35,5	10,6	161,2	207,3	4,6
Dresden ⁶⁾	80,0	3,7	642,4	726,1	6,1	Saarbrücken	34,2	—	141,1	175,3	3,4	Fürth	13,0	—	119,2	132,2	3,0
Breslau	104,8	28,4	353,5	486,6	2,8	München	—	—	—	—	—	Trier	18,7	14,5	106,6	139,8	2,4
Frankfurt a. M.	159,9	—	640,8	800,7	4,1	Gladbach	43,0	9,3	218,8	271,1	2,8	Liegnitz	19,8	—	78,4	98,2	4,7
Dortmund ⁷⁾	123,5	38,0	1107,6	1269,0	4,7	Münster i. W.	29,4	11,4	122,0	162,9	2,4	Frankfurt (Oder)	25,1	1,8	85,7	112,6	1,6
Düsseldorf ⁸⁾	72,3	11,3	498,8	582,4	3,7	Bielefeld	37,4	15,0	185,5	237,9	5,1	Witten ⁹⁾	11,5	5,8	185,4	202,7	4,4
Hannover ¹⁰⁾	83,4	5,9	433,1	522,4	4,0	Plauen	19,4	—	123,0	142,4	4,2	Elbing	14,9	—	57,2	72,7	2,4
Duisburg	70,9	24,7	449,9	545,5	3,8	Harburg	—	—	—	—	—	Flensburg	25,1	—	97,8	122,9	2,5
Stuttgart	70,6	6,2	458,1	534,9	4,0	Wilhelmsburg	15,7	—	140,2	156,0	2,8	Waldenburg	—	—	—	—	—
Nürnberg	57,1	2,4	447,8	507,3	4,8	Gleiwitz	33,4	3,2	105,4	142,0	2,5	i. Schl.	22,5	—	51,8	74,3	3,4
Wuppertal	91,5	28,7	486,5	606,7	4,1	Ludwigshafen	—	—	—	—	—	Oldenburg i. O.	19,6	7,3	133,0	159,8	1,6
Chemnitz	48,6	—	263,1	311,7	4,0	a. Rh.	21,0	—	99,3	120,3	5,4	Koblenz	11,3	12,4	102,3	126,0	3,5
Gelsenkirchen	59,2	28,3	245,3	332,8	3,2	Remscheid	31,3	11,2	170,1	212,7	3,3	Brandenburg	—	—	—	—	—
Bremen	46,0	—	338,3	384,3	4,3	Witzburg ¹¹⁾	25,8	3,0	129,7	158,5	2,8	(Havel)	14,6	12,4	58,9	85,9	0,7
Königsberg (Pr.)	53,2	—	282,4	335,6	3,4	Beuthen O. S.	16,3	9,0	68,1	93,4	3,1	Kaiserslautern	14,5	—	134,9	149,4	1,6
Bochum	56,6	38,5	382,6	477,7	3,9	Gemeinden mit über 50 000 bis 100 000 Einwohnern					Hildesheim	13,8	3,3	65,9	82,9	3,4	
Magdeburg	59,4	—	262,8	322,3	2,5	Freiburg	21,4	—	164,0	185,3	2,9	Ulm	14,9	—	158,4	173,3	3,5
Mannheim	36,6	—	304,7	341,3	2,4	Bonn	18,6	—	178,6	197,2	6,3	Wattenscheid	14,7	3,1	102,0	119,8	5,0
Stettin	23,5	—	188,8	212,3	2,6	Bonn	18,6	—	178,6	197,2	6,3	Gladbeck	15,4	5,4	85,0	105,8	3,0
Altona	71,1	—	294,7	365,8	3,9	Herne	19,6	8,6	94,5	122,7	4,1	Heilbronn	14,1	—	113,8	127,9	3,0
Kiel	40,6	—	221,6	262,2	4,4	Osnabrück	32,3	—	123,3	155,6	3,5	Castrop-Rauxel	18,9	7,5	61,2	87,6	2,0
Halle a. S.	40,8	1,8	194,6	237,2	4,8	Görlitz	33,2	—	101,5	134,7	4,5	Jena	12,5	1,7	200,8	214,9	4,6
Oberhausen	37,4	9,5	332,6	379,5	4,9	Rostock	26,3	—	95,3	121,6	0,9	Tilsit	25,9	9,0	47,7	82,6	1,4
Augsburg ¹²⁾	29,0	—	194,2	223,2	2,6	Darmstadt	25,0	—	134,8	159,8	2,8	Neuß	20,8	3,4	85,6	109,8	2,1
Kassel	93,4	24,4	251,1	368,8	3,5	Wanne-Eickel	19,1	—	87,2	106,3	5,0	Bamberg ¹³⁾	14,8	—	66,9	81,8	3,2
Braunschweig	46,5	—	154,8	201,3	6,1	Dessau	36,6	—	147,1	183,7	2,6	Schwerin	17,2	2,6	65,4	85,2	1,0
Krefeld	—	—	—	—	—	Recklinghausen	24,6	18,2	116,4	159,1	2,4	Hamm (Westf.)	12,8	0,6	67,0	80,5	3,5
Uerdingen a. Rh.	43,6	28,5	338,1	410,2	3,6	Botrop	22,8	2,7	112,7	138,2	3,3	Cottbus	19,1	0,8	76,3	96,1	3,2
Aachen	23,7	5,2	196,4	225,2	3,9	Zwickau	26,4	—	81,8	108,2	3,4	Ratibor	14,4	4,2	28,2	46,8	1,1
Karlsruhe	21,3	—	188,3	209,5	3,2	Heidelberg	24,0	—	150,3	174,2	1,9	Worms	15,3	—	63,1	78,4	2,8
Wiesbaden	80,4	29,1	235,7	345,2	2,4	Gera	19,7	4,7	150,3	174,6	3,7	Halberstadt	14,2	6,6	45,5	66,3	1,1
Hagen (Westf.)	43,7	26,0	194,4	264,1	3,0	Offenbach a. M.	22,0	—	69,1	91,1	2,8	Oppeln	18,9	2,2	48,1	69,2	2,2
Erfurt	37,3	—	150,4	187,7	3,9												

¹⁾ Ortsstraßen: geschätzt. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Ortsdurchfahrten im Zuge von Reichsstraßen oder Landstraßen I. und II. Ordnung. — ⁴⁾ Außenstrecken im Zuge von Landstraßen II. Ordnung.

daß noch ein erheblicher Teil, 46,38 vH, der Straßen mit leichten Decken versehen ist, während 38,91 vH der Straßen schwere und 9,96 vH mittelschwere Decken haben. Die leichten Decken finden sich jedoch vorwiegend in den Randgebieten der Städte, in denen der Verkehr verhältnismäßig schwach ist. Besonders in den städtischen Siedlungsgebieten werden in der Regel zunächst, um die Kosten für den ersten Ausbau der Straßen möglichst niedrig zu halten, leichte Decken — Schotterdecken mit und ohne Oberflächenschutz, vielfach sogar nur Kies- und Ascheschüttungen auf leichtem Unterbau — verwandt, die erst später durch schwerere Bauweisen ersetzt werden, wenn der Verkehr in genügendem Maße zugenommen hat. Im Stadtkern sind dagegen entsprechend der größeren Verkehrsdichte in erster Linie schwere Decken vorhanden. Von den schweren Bauweisen sind die Groß- und Kleinpflasterdecken am weitesten verbreitet. In allen Gemeinden sind Straßen mit diesen beiden Deckenarten versehen. Großpflasterdecken haben fast ein Viertel (23,99 vH) der städtischen Straßen. Diese gehören zwar mit zu den teuersten Straßendecken, entsprechen aber am besten den Anforderungen, die an ein städtisches Straßennetz in bezug auf Lebensdauer und Widerstandsfähigkeit gegenüber dem schweren Lastenverkehr gestellt werden. Auch können bei ihnen Ausbesserungen der Leitungen der Kanalisation sowie der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, die z. T. noch in der Mitte der Fahrbahn liegen, leichter und mit geringeren Kosten vorgenommen werden als bei zusammenhängenden Decken. Mit fortschreitender Vervollkommnung der Straßenbautechnik sind in den letzten beiden Jahrzehnten aber andere Bauweisen verwandt, teils aus Sparnisgründen, teils, um dem zunehmenden Straßelärm entgegenzuwirken und starke Erschütterungen der anliegenden Gebäude zu verhüten, und zwar insbesondere Teer- und Asphaltdecken. Mittelschwere Decken (Teer- oder Asphaltmischdecken, -streudecken, -tränkmakadamdecken und Teer- und Asphaltbetondecken mit weniger als 6 cm Stärke) haben fast 10 vH, stärkere (mehr als 6 cm) Teer- oder Asphaltbetondecken 4,4 vH der Gemeindestraßen. Kunststeinpflaster- und Zementbetondecken, die auch zu den schweren Bauweisen gehören, sind in geringem Umfange vorhanden. Nur in einzelnen Gemeinden sind auch diese Bauarten in größerem Ausmaß verwandt; so entfällt von den ausgewiesenen 282 km Kunststeinpflasterstraßen der Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern die Hälfte auf Leipzig. Das gleiche gilt für Straßen mit Zementbetondecken. 1 243 km (4,75 vH) der Gemeindestraßen haben altes Kopfsteinpflaster, das jedoch durch bessere Deckenarten ersetzt werden soll, da es für den städtischen Verkehr ungeeignet ist.

Deckenarten der Gemeindestraßen am 31. 8. 1937	Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern ¹⁾			Gemeinden mit über 50 000 bis 100 000 Einwohnern		
	Ortsdurchfahrten ²⁾	Außenstrecken ³⁾	Ortsstraßen	Ortsdurchfahrten ²⁾	Außenstrecken ³⁾	Ortsstraßen
Leichte Decken	483	342	8 251	193	98	2 785
Mittelschwere Decken	274	117	1 549	148	20	500
Altes Kopfsteinpflaster	68	5	885	20	4	261
Schwere Decken	2 009	87	6 099	611	37	1 352
Zusammen	2 834	550	16 784	972	160	4 899
	in vH					
Leichte Decken	17,03	62,18	49,16	19,84	61,59	56,85
Mittelschwere Decken	9,68	21,21	9,23	15,22	12,45	10,21
Altes Kopfsteinpflaster	2,38	0,84	5,27	2,11	2,75	5,34
Schwere Decken	70,91	15,77	36,34	62,83	23,21	27,80
Zusammen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Im Zuge von Reichstraßen oder Landstraßen I. und II. Ordnung. — ³⁾ Im Zuge von Landstraßen II. Ordnung.



Das Straßennetz der Großstädte (Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern) ist besser ausgebaut als das der Gemeinden mit über 50 000 bis 100 000 Einwohnern. Es entfallen:

in den Gemeinden mit	auf schwere Decken	mittelschwere Decken	leichte Decken	altes Kopfsteinpflaster
mehr als 100 000 Einw.	40,64	9,62	45,00	4,74
über 50 000—100 000	33,16	11,08	51,01	4,75

Länge und Fläche der von den Gemeinden zu unterhaltenden befestigten Straßen nach Deckenarten
Stand am 31. März 1937

Deckenart	Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern ¹⁾								Gemeinden mit über 50 000 bis 100 000 Einwohnern							
	Ortsdurchfahrten ²⁾		Außenstrecken ³⁾		Ortsstraßen		Gemeindestraßen insgesamt		Ortsdurchfahrten ²⁾		Außenstrecken ³⁾		Ortsstraßen		Gemeindestraßen insgesamt	
	Länge km	Fläche 1 000 qm	Länge km	Fläche 1 000 qm	Länge km	Fläche 1 000 qm	Länge km	Fläche 1 000 qm	Länge km	Fläche 1 000 qm	Länge km	Fläche 1 000 qm	Länge km	Fläche 1 000 qm	Länge km	Fläche 1 000 qm
Leichte Decken																
Kies- oder Ascheschüttungen auf leichtem Unterbau (Schlaake u. dgl.)	1,0	7	3,0	12	1 275,1	6 388	1 279,1	6 406	0,2	1	1,4	7	640,8	3 129	642,4	3 136
Einfache Schotterdecken ⁴⁾	126,3	717	128,9	676	3 500,2	19 620	3 755,4	21 013	42,9	266	69,0	323	1 168,1	6 269	1 279,9	6 858
Schotterdecken mit Oberflächenschutzschicht	355,5	2 526	210,2	1 100	3 475,4	22 847	4 041,1	26 473	149,9	999	28,1	151	976,1	5 660	1 154,1	6 810
Mittelschwere Decken																
Teer- oder Asphalttränkmakadamdecken	95,6	717	40,3	538	512,8	3 236	648,7	4 491	28,5	199	6,4	32	140,6	910	175,6	1 141
Teer- oder Asphaltstreumakadamdecken	51,1	393	29,5	191	291,7	1 899	372,3	2 482	13,3	94	6,8	34	121,8	689	141,9	818
Teer- oder Asphaltmischmakadamdecken	55,5	403	22,0	129	329,0	2 049	406,5	2 581	45,9	311	2,6	17	92,7	613	141,1	942
Teer- oder Asphaltbetondecken mit weniger als 6 cm Stärke ..	69,7	676	24,7	156	395,1	3 001	489,5	3 833	59,6	456	4,1	27	143,3	943	206,9	1 426
Mörtelschotterdecken	2,2	15	0,3	2	20,7	133	23,2	150	0,7	5	—	—	2,1	11	2,8	16
Altes Kopfsteinpflaster	67,5	498	4,6	26	884,6	6 224	956,8	6 748	20,5	134	4,4	20	261,5	1 638	286,4	1 792
Schwere Decken																
Teer- oder Asphaltbetondecken mit mehr als 6 cm Stärke	244,8	2 175	17,1	95	765,4	6 160	1 027,3	8 431	33,7	275	16,1	96	76,0	539	125,7	910
Großpflasterdecken	1 002,4	9 049	22,5	142	3 961,3	33 460	4 986,2	42 651	302,6	2 524	7,4	39	989,2	6 947	1 299,1	9 509
Kleinpflasterdecken	692,4	5 395	37,2	241	1 009,4	7 880	1 739,0	13 516	264,5	1 951	13,4	68	220,0	1 540	497,9	3 559
Kunststeinpflasterdecken	41,2	527	—	—	241,0	1 976	282,2	2 502	6,1	56	—	—	24,3	175	30,4	230
Zementbetondecken	20,3	233	10,0	58	75,9	373	106,2	663	3,4	27	0,2	1	39,0	232	42,6	260
Holzpflaster	8,2	130	—	—	45,9	571	54,0	702	0,8	7	—	—	3,5	28	4,3	35
Zusammen⁵⁾	2 833,6	23 460	550,3	3 365	16 783,5	115 817	20 167,5	142 642	972,3	7 305	159,9	816	4 898,9	29 320	6 031,1	37 441

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Ortsdurchfahrten im Zuge von Reichstraßen oder Landstraßen I. und II. Ordnung. — ⁴⁾ Außenstrecken im Zuge von Landstraßen II. Ordnung. — ⁵⁾ Einschl. Klinker ohne Unterbau.

Zwischen dem Ausbauzustand der Ortsdurchfahrten, Außenstrecken und Ortsstraßen bestehen größere Unterschiede. Die Zahlen zeigen die Verkehrsbedeutung der einzelnen Straßengruppen.

Die Ortsdurchfahrten, die neben dem örtlichen Verkehr auch den ganzen Durchgangsverkehr aufnehmen, sind durchweg besser ausgebaut als die Außenstrecken und Ortsstraßen. In den Großstädten haben 70,91 vH, in den Gemeinden mit über 50 000 bis 100 000 Einwohnern 62,83 vH dieser Straßen schwere Decken. Soweit bei den Ortsdurchfahrten leichte Decken vorhanden sind, handelt es sich überwiegend um Schotterstraßen mit Oberflächenschutzschichten. Die von den Gemeinden unterhaltenen Außenstrecken im Zuge von Landstraßen II. Ordnung sind dagegen vorwiegend mit leichten Decken versehen. In letzter Zeit sind bei diesen Straßen jedoch ebenfalls mittelschwere und schwere Decken eingebaut worden. Auch die Ortsstraßen haben nur zum Teil schwere Decken. Bei den Großstädten sind die Hälfte (49,16 vH), bei den Gemeinden mit über 50 000 bis 100 000 Einwohnern 56,85 vH dieser Straßen mit leichten Decken befestigt, die aber in erster Linie in den Außengebieten der Städte zu finden sein dürften.

Der Schiffsverkehr über See im November 1937

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen hat von Oktober auf November 1937, wie in den Vorjahren, saisonüblich etwas nachgelassen. Er betrug im November 1937 rund 7,5 Mill. N.-R.-T. und lag somit um fast 200 000 N.-R.-T. (2,5 vH) unter dem Stand des Vormonats. Der Rückgang war etwas geringer als in den beiden Vorjahren. Der Verkehr an beladenem Schiffsraum ist etwas stärker, um über 3 vH, gefallen. Einige Häfen (Flensburg, Cuxhaven, Stettin, Brake, Bremen und Hamburg) weisen gegenüber dem Vormonat eine Verkehrssteigerung auf. Der Verkehr der deutschen Häfen an beladener Tonnage ist im Inlandverkehr um 51 000 N.-R.-T. und im Auslandsabgang um 155 000 N.-R.-T. gesunken, im Auslandsabgang dagegen etwas (+ 2 000 N.-R.-T.) gestiegen.

Seeverkehr deutscher Häfen im November 1937	Angeworben			Abgegangen			Inlandverkehr	Auslandverkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden			
Ostsee	2 372	980	880	2 296	949	652	414	1 514	94
Königsberg ...	307	104	102	320	104	47	95	113	92
Stettin	701	321	258	652	305	172	156	470	107
Salznitz	202	203	198	199	203	203	18	387	94
Rostock	204	135	130	202	135	127	14	256	85
Lübeck	499	103	82	496	96	40	53	147	92
Kiel	337	98	93	303	89	60	67	120	78
Flensburg	122	16	15	124	15	4	10	21	125
Nordsee	2 943	2 847	2 479	3 009	2 682	2 151	1 061	4 468	98
Rendsburg ...	40	6	5	31	6	2	4	7	71
Hamburg	1 682	1 666	1 526	1 773	1 576	1 237	372	2 870	102
Cuxhaven	34	60	59	34	36	36	22	73	114
Bremen	659	578	483	647	561	503	338	800	104
Bremerhaven ..	65	202	202	56	163	145	106	259	70
Brem. Häfen ..	(701)	(765)	(670)	(690)	(716)	(642)	(434)	(1 048)	(92)
Brake	35	27	17	23	19	8	12	35	106
Nordenham ...	33	39	16	47	57	49	13	83	83
Wilhelmshaven	97	26	26	98	25	5	20	31	59
Emden	298	243	144	300	240	166	174	309	96
Zusammen	5 315	3 827	3 359	5 305	3 631	2 804	1 476	5 982	97
Oktober 1937	5 335	3 833	3 397	5 452	3 817	2 970	1 490	6 160	97
November 1936	4 585	3 449	2 955	4 511	3 300	2 542	1 574	5 175	92

Davon angekommen: *) 759 000; *) 3 087 000 N.-R.-T.

Gegenüber November 1936 beläuft sich die Verkehrszunahme insgesamt auf über 0,7 Mill. N.-R.-T. (10,5 vH). Hinsichtlich des beladenen Schiffsraums hat sich der Gesamtverkehr um 665 000 N.-R.-T. (12 vH) erhöht; hiervon entfallen auf den Inlandverkehr nur 16 000 N.-R.-T., dagegen auf die Ankunft aus ausländischen Häfen 401 000 N.-R.-T. und auf den Abgang nach ausländischen Häfen 248 000 N.-R.-T. Während der Inlandverkehr nur um 1 vH gestiegen ist, beträgt die Steigerung des Auslandverkehrs in ein-kommender Richtung 17 vH und in ausgehender Richtung 12 vH.

Die Entwicklung des Verkehrs in Rotterdam und Antwerpen ist der in den deutschen Berichtshäfen ähnlich. Von Oktober auf November 1937 ist der Verkehr in beiden Häfen gesunken — in

Die durchschnittliche Breite der Gemeindestraßen am 31. 8. 1937 in m	Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern ¹⁾			Gemeinden mit über 50 000 bis 100 000 Einwohnern		
	Orts-durch-fahr-ten ²⁾	Außen-strek-ken ²⁾	Orts-stra-ßen	Orts-durch-fahr-ten ²⁾	Außen-strek-ken ²⁾	Orts-stra-ßen
Leichte Decken	6,73	5,22	5,92	6,56	4,89	5,41
Mittelschwere Decken	8,04	8,70	6,66	7,20	5,60	6,33
Altes Kopfstempelpflaster	7,38	5,53	7,04	6,55	4,54	6,26
Schwere Decken	8,71	6,18	8,27	7,92	5,49	7,90

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Im Zuge von Reichsstraßen oder Landstraßen I. und II. Ordnung. — ³⁾ Im Zuge von Landstraßen II. Ordnung.

Auch ein Vergleich zwischen Länge und Fläche der einzelnen Straßengruppen zeigt die größere Verkehrsbedeutung der Ortsdurchfahrten. Sie sind im Durchschnitt breiter als die Ortsstraßen, vielfach haben sie zur leichteren Abwicklung des Durchgangsverkehrs eine doppelte Fahrbahn. Andererseits ist auch die durchschnittliche Straßenbreite je nach den Deckenarten unterschiedlich. Sie ist bei den Straßen mit schweren Decken höher als bei den Straßen mit leichten Decken. Bei den Außenstrecken im Zuge von Landstraßen II. Ordnung weisen Straßen mit mittelschweren Decken die größte Durchschnittsbreite auf.

Rotterdam bedeutend stärker (um 14 vH) als in den deutschen Häfen —, gegenüber November 1936 etwas gestiegen. In Danzig und Gdingen dagegen hat sich auch gegenüber dem Vormonat der Verkehr erhöht.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Ange-kommene Schiffe	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.
1937 Nov.	1 066	1 740	1 065	1 762	559	369	542	523
Oktober	1 248	2 021	1 127	1 890	537	346	563	497
1936 Nov.	890	1 530	957	1 697	466	314	471	450

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der deutschen Häfen ist von 60,6 vH im Oktober auf 59,2 vH im November 1937 zurückgegangen. Einen stärkeren Verkehr weist die britische, die niederländische und die nordamerikanische Flagge auf.

In den ersten elf Monaten 1937 erreichte der Schiffsverkehr über See der wichtigeren deutschen Häfen einen Umfang von 82,6 Mill. N.-R.-T. gegen 80,7 Mill. N.-R.-T. zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Steigerung beläuft sich mithin auf rd. 2 Mill. N.-R.-T. oder 2,3 vH.

Der Personenverkehr der Straßenbahnen im November 1937

Im November trat an die Stelle der saisonbedingten Belebung des Personenverkehrs der Straßenbahnen, die für die vorangegangenen Monate nachgewiesen wurde, eine geringfügige Abschwächung. Es wurden 280,8 Mill. Personen befördert gegen 288,2 Mill. Personen im Oktober; das sind 2,6 vH weniger. Betriebseinschränkungen wurden in fast allen Landesteilen vorgenommen. Bei einem im allgemeinen schwachen Verkehrsrückgang waren die Einschränkungen verhältnismäßig umfangreich nur in der Rheinprovinz und in Bayern. Die Einschränkungen sind auf Sondereinflüsse zurückzuführen; so beruht der stark verminderte Personenverkehr der Straßenbahnen in Düsseldorf und München auf der Schließung der großen Ausstellungen. Mehr Personen als im Oktober beförderten nur die Straßenbahnen in Oberschlesien, Hannover, Hessen, Hamburg, Oldenburg, Braunschweig und Anhalt.

Auch die wagenkilometrischen Leistungen lagen etwas unter dem Stand des Vormonats, und zwar um 3,3 vH. Da der Rückgang der wagenkilometrischen Leistungen etwas stärker war als der der Beförderungsleistungen, hat sich der Ausnutzungsgrad des fahrenden Wagenparkes von Oktober auf November etwas gebessert. Im Zusammenhang mit dem verminderten Verkehr nahmen die Betriebseinnahmen ab (— 4,3 vH). Abgesehen von Hamburg und Hannover wiesen sämtliche Landesteile verminderte Einnahmen aus dem Personenverkehr auf; die Einnahmerückgänge waren besonders stark in Bayern und der Rheinprovinz.

Personenverkehr der Straßenbahnen ¹⁾ nach Ländern und Provinzen im November 1937	Beför- derte Per- sonen	Wagen- kilometer		Betriebs- ein- nahmen aus dem Personen- verkehr 1000 <i>RM</i>	Veränderung in vH gegen Oktober 1937		
		insge- samt	dar. Trieb- wagen		Beför- derte Per- sonen	Wagen- kilo- meter	Be- triebs- ein- nahmen
Preußen	179 690	46 264	31 406	26 245	- 2,5	- 3,1	- 4,2
Ostpreußen.....	4 910	1 193	734	690	- 1,0	- 2,0	- 2,5
Berlin	71 982	15 347	9 590	9 887	- 1,4	- 1,7	- 2,3
Brandenburg	2 634	791	651	346	- 2,1	- 2,8	- 3,9
Pommern	3 241	912	590	453	- 2,3	- 2,9	- 4,0
Niederschlesien	7 213	1 813	1 206	971	- 1,9	- 4,4	- 4,1
Oberschlesien.....	1 406	377	303	214	+ 3,1	- 2,8	- 0,5
Sachsen	9 449	2 381	1 637	1 328	- 1,2	- 1,3	- 2,1
Schleswig-Holst.	3 381	993	681	502	- 2,0	- 1,8	- 2,9
Hannover	5 956	1 734	1 117	1 037	+ 2,0	- 0,9	+ 0,3
Westfalen	13 041	4 255	3 550	2 188	- 0,4	- 3,1	- 2,6
Hessen-Nassau	10 539	2 938	1 927	1 640	- 1,8	- 1,9	- 5,1
Rheinprovinz.....	45 938	13 530	9 420	6 989	- 0,1	- 5,6	- 8,4
Bayern	21 402	5 184	3 243	2 911	- 0,5	- 3,7	- 9,5
Sachsen.....	26 630	7 318	4 698	4 063	- 3,7	- 2,7	- 5,0
Württemberg.....	11 922	3 032	1 752	1 563	- 3,4	- 4,2	- 5,7
Baden ²⁾	8 501	2 218	1 682	1 111	- 0,2	- 4,4	- 3,4
Thüringen	971	275	238	152	- 3,5	- 3,8	- 6,2
Hessen	2 454	672	538	321	+ 2,4	- 1,3	- 2,4
Hamburg	19 111	5 763	3 743	3 354	+ 2,9	- 0,2	+ 1,6
Mecklenburg	864	194	147	99	- 3,0	- 3,0	- 5,7
Oldenburg	147	46	40	24	+ 5,0	0,0	+ 4,3
Braunschweig	1 524	389	303	228	+ 0,6	+ 1,0	- 0,4
Bremen	4 948	1 412	818	695	- 6,4	- 5,4	- 7,5
Anhalt	304	84	70	46	+ 0,7	+ 1,2	0,0
Saarland	2 355	720	614	383	- 4,5	- 1,4	- 3,5
Deutsches Reich Oktober 1937	280 823	73 571	49 292	41 195	- 2,6	- 3,3	- 4,3
Oktober 1937	288 174	76 109	50 923	43 043			

In allen Gemeindegrößenklassen zeigt sich bei den beförderten Personen, den wagenkilometrischen Leistungen und den Betriebs- einnahmen eine Abnahme, die allerdings bei den einzelnen Ge- meindegrößenklassen sehr unterschiedlich war. Ein starker Rückgang der Beförderungsleistungen ist nur in der Gemeinde- größenklasse von 500 000 bis zu 1 Mill. Einwohnern zu verzeich- nen, was sich hauptsächlich durch die Verkehrseinschränkungen Münchens und Düsseldorf erklärt.

Personenverkehr der Straßenbahnen ¹⁾ nach Gemeindegrößengruppen November 1937	Beför- derte Per- sonen	Wagen- kilometer		Be- triebs- ein- nahmen 1000 <i>RM</i>	Abnahme in vH gegen Okt. 1937		
		insge- samt	dar. Trieb- wagen		Beför- derte Per- sonen	Wagen- kilo- meter	Be- triebs- ein- nahmen
Gemeinden über 1 Mill. Einw.	91 094	21 110	13 333	13 241	0,5	1,3	1,3
500 000 bis 1 Mill. „	79 456	22 305	13 937	11 914	5,8	5,4	7,5
300 000 „	49 350	13 014	8 123	7 240	2,8	3,6	4,8
150 000 „	26 148	7 081	5 374	3 726	0,7	2,7	3,5
100 000 „	14 619	4 036	3 225	2 141	1,1	2,3	3,1
75 000 „	7 957	2 355	2 100	1 196	1,4	3,0	3,8
50 000 „	5 355	1 575	1 393	710	2,5	4,1	6,8
unter 50 000 „	6 844	2 095	1 807	1 027	0,1	3,7	3,6
Zusammen	280 823	73 571	49 292	41 195	2,6	3,3	4,3

¹⁾ Einschl. Schnellbahnen.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

²⁾ Einschl. Schnellbahnen mit (Angaben in 1 000) 28 127 beförderten Per- sonen (gegen Oktober 27 556), 6 472 zurückgelegten Wagenkilometern (Ok- tober 6 354) und 4 243 *RM* Betriebseinnahmen aus dem Personenverkehr (Oktober 4 197). — ³⁾ Einschl. Ludwigshafen a. Rh.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Dezember und im Jahre 1937

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise war im Monatsdurchschnitt Dezember 1937 gegenüber dem Vor- monat unverändert.

An den landwirtschaftlichen Märkten waren, nachdem Anfang Dezember sich die Preise für Getreide und Weizenmehl der gesetzlich festgesetzten monatlichen Staffeln entsprechend er- höht hatten, im weiteren Verlauf des Monats die Hopfenpreise leicht rückläufig. An den Schlachtviehmärkten waren die Preise für Rinder überwiegend etwas abgeschwächt. Die Preise für Schafe, die nach der im November eingetretenen Abwärtsbewegung auch Anfang Dezember zunächst noch rückläufig waren, hatten im weiteren Verlauf des Monats wieder etwas angezogen. Im Monats- durchschnitt Dezember lagen sie indes niedriger als im Vormonat. Vor allem waren im Laufe des letzten Vierteljahrs die Preise der mittleren und geringeren Qualitäten zurückgegangen; die Preise der besten Qualitäten hatten bei knapperem Angebot nur wenig nachgegeben. So lagen am Berliner Markt im Monatsdurchschnitt Dezember die Preise für beste Mastlämmer um rd. 3 vH, für mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel um rd. 18 vH und für beste Schafe um etwa 25 vH niedriger als im Monatsdurch- schnitt September.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Dezember 1937 (Dezember 1909—1913=100)

Erzeugnisse	1935	1936	1937	Erzeugnisse	1935	1936	1937
	Dezember				Dezember		
Roggen	103	106	118	Schweine	94	94	93
Weizen	102	104	103	Schafe	119	107	101
Braugerste	120	123	121	Schlachtvieh zus. ...	98	94	93
Hafer	109	102	103	Butter	98	98	98
Getreide zusammen	107	109	112	Eier	119	119	122
Eßkartoffeln	114	106	106	Vieherzeugnisse zus.	100	100	100
Pflanzliche Erzeug- nisse zusammen ..	107	109	112	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	98	95	95
Rinder	99	93	91	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. .	101	100	101
Kälber	118	95	101				

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschiede- nge wogen (Berechnungsmethode s. »Wirtschaft und Statistik«, 12. Jahrgang 1932, Nr. 21, Seite 668).

An den Kolonialwarenmärkten sind vor allem die Preise für Kaffee zurückgegangen. Daneben neigten auch die Teepreise im ganzen zur Abschwächung.

An den Märkten der industriellen Rohstoffe und Halb- waren setzte sich bei den Preisen für Nichteisenmetalle, die im November und Anfang Dezember sehr schwankend gewesen

waren, im weiteren Verlauf des Monats eine leicht rückläufige Tendenz durch. Im Monatsdurchschnitt lagen sowohl Kupfer als auch Blei, Zink und Zinn im Preis unter dem Stand vom Monats- durchschnitt November. Bei den Textilien waren die Preise für ausländische Wolle, die Anfang Dezember etwas zurückgegangen waren, im Laufe des Monats wieder befestigt. Ebenso haben die Preise für Baumwolle wieder etwas angezogen. Dagegen haben die Preise für Rohjute bei zurückhaltender Nachfrage ihre leichte Ab- wärtsbewegung fortgesetzt. Am Häutemarkt haben die Preise für ausländische Rindshäute, die bereits im November zurückgegan- gen waren, weiter nachgegeben.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Dez.	Jahres- durchschnitt.		Warengruppen	Dez.	Jahres- durchschnitt.	
	1937	1936	1937		1937	1936	1937
Produktions- mittel	113,1	113,0	113,2	Konsumgüter.....	135,8	127,3	133,3
Landw. totes Inventar	112,7	111,6	112,7	Hausrat	113,0	110,3	111,6
Landw. Maschinen	105,5	105,3	105,6	Möbel	94,9	94,7	94,6
Ackergeräte	107,6	107,6	107,6	Eisen- und Stahl- waren	125,6	125,8	125,6
Wagen und Karren	105,3	105,7	105,4	Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren ..	103,5	103,1	103,5
Allgem. Wirt- schaftsgüter	132,1	128,3	131,9	Gardinen	148,1	136,7	142,1
Gewerb. Betriebs- einrichtungen.....	113,2	113,3	113,2	Hauswäsche	139,9	136,8	138,1
Arbeitsmaschinen ..	128,2	128,1	128,2	Uhren	114,1	118,7	115,5
Handwerkzeug	100,0	100,6	100,0	Kleidung	148,2	136,5	145,0
Transportgeräte				Textilwaren (ein- schl. Stoffe) ...	154,3	142,1	150,8
Lastkraftwagen ²⁾ ..	54,9	55,2	55,1	Ober- (Männer- kleidung (Frauen Stoffe)	174,0	160,3	169,6
Personenkraftwag.	43,7	45,7	43,8	Leibwäsche	143,1	130,9	137,7
Fahrräder	72,1	74,7	72,2	Leibwäsche	157,8	148,5	158,0
Maschinen zusammen	121,6	121,5	121,6	Wirkwaren	146,8	129,2	140,9
Kleisenwaren zus.	105,1	105,6	105,1	Lederschuhwerk ..	110,3	101,7	109,1
Schreibmaschinen ..	90,3	90,7	90,4	Fertigwaren insgesamt	126,0	121,2	124,6

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Drei- radkraftfahrzeuge. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.

Unter den industriellen Fertigwaren haben sich die Preise für Lederschuhwerk vereinzelt leicht erhöht. In den Preisen für Baumwollgewebe wirkte sich die in den letzten Monaten rückläufige Bewegung der Baumwollpreise sowie die Preis- herabsetzung für Zellwolle aus. In der im Rahmen der Index- ziffer der Fertigwarenpreise berechneten Indexziffer für Uhren kommt die mit Wirkung vom 12. Dezember eingetretene Herab- setzung der Preise für Markenuhren zum Ausdruck.

Großhandelspreise im Dezember 1937 und für die Jahre 1936 und 1937 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise, weitere Sortenbezeichnungen u. Handelsbedingungen s. Jg. 1937, Nr. 3, S. 107

Table with columns: Ware und Ort, Menge, Dez. 1937, Jahresdurchschn. 1936, 1937, Ware und Ort, Menge, Dez. 1937, Jahresdurchschn. 1936, 1937. Categories include 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel and 2. Industriestoffe.

zuzumehl) bedingt. Außerdem ist die ab April 1937 eingetretene Verbilligung der größeren, zur Beimischung verwandten Type 1060 zu berücksichtigen. Die Preise für Frühkartoffeln (Juli) sind im Jahresdurchschnitt nicht berücksichtigt. Die Preise für Frühkartoffeln sind im Jahresdurchschnitt nicht berücksichtigt; für Juni und Juli wurde der von Mai bis August 1937 gültige Erzeugerpreis der Ernte 1936 verwendet. Mit Sack, Frachtlage wagonfrei Stolp-Namsau als Verladestation. Bei einem Vergleich mit dem Erzeugerpreis ab Fabrik sind 0,25 bis 0,50 R.M. an Frachtkosten und Spesen zu berücksichtigen. Bei einem Vergleich mit den bisherigen Angaben frachtfrei Breslau sind 1,20 R.M. für Fracht und Handlagespensen hinzuzurechnen. Frei Breslau; berichtigt. Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) im Dezember 1937 11,40 R.M. der Jahresdurchschnittspreis lautet für 1936 8,80 R.M. und für 1937 10,25 R.M. Für Lieferung frei Wagon Zuschlag von 0,25 R.M.; für Nachlieferung Zuschlag von 2 R.M. Für Industriezwecke 12,60 R.M. Für Industriezwecke 11,70 R.M. Vertragspreise bei Einfuhr auf deutschen Schiffen; bei Einfuhr auf ausländischen Schiffen stellten sich die Preise seit Herbst 1936 infolge gestiegener Frachten etwas höher. Durchschnitt aus 10 Monaten. Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven, frei Abnehmerstation, 36,70 R.M. Sonderzuschlag von 13,5 R.M. für Gold aus Rückständen (vgl. Jg. 1937 Nr. 3, S. 107). Bei Einfuhr gegen Devisen. Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft 101,60 R.M. (Meßz. 55). Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft 1936 = 122,00; 1937 = 125,75 R.M. Aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit Beimischung von Zellwolle, (bis September 1937 16 v.H. ab Oktober 20 v.H.). Weltmarktpreis, eine Einfuhr fand nicht statt. Bei Einfuhr im Austauschgeschäft. November 28,50 R.M. (Meßz. 50). Mit Zumischung von Flaech oder Hanf. Ab Juli 1936 unter Zumischung von Flaech oder Hanf. Bis Oktober 1937 überwiegend aus der im Austauschgeschäft eingeführten Rohwolle. Auf Grund der Verordnung über die Verbilligung von Stickstoff- und Kalidüngemitteln vom 23. 8. 1937 war die inländische Landwirtschaft berechtigt, Grasislieferungen stickstoffhaltiger Düngemittel (zusätzliche Mengen) in Höhe von 80 v.H. des Wertes der in der Zeit vom 1. 1. bis 23. 8. 1937 gelieferten und abgenommenen Mengen (Grundmengen), berechnet nach den damals geltenden Syndikatslistenpreisen, zu verlangen. Der Jahresdurchschnittspreis wurde unter Berücksichtigung der sich aus der Nachlieferung ergebenden Preisverbilligung berechnet, wobei davon ausgegangen wurde, daß die Nachlieferung in schwefelsaurem Ammoniak erfolgte. Ohne Sack. Vergleichbare Vorkriegspreise für 1913 22,87 R.M. Durchschnittspreise für die Brennperiode vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. Juni. Werden Frachtervergütungen bis zu dem für 5 t Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. Gilt ab Mai 1937. Ab ostdeutsche Verstandston. Auf die Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 v.H. gewährt, der bei der Berechnung der Maßpfeiler berücksichtigt ist.

Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. Nach Angaben einer Firma. Vgl. Jg. 1937, Nr. 21, S. 863. Durchschnitt aus den vorhandenen Monaten. Seit Ende Juli wird, wenn durch volle Ablieferung von Brotgetreide ein besonderer Bedarf an Futtermitteln eintritt, von der RfG. den Bauern Mais zum Roggenzeugerfestpreis des betr. Preisgebietes abzüglich 20 R.M. je t ab Lager des Kleinverteilers zur Verfügung gestellt. Kleinverteilierzuschlag 8 R.M. je t. Type 997. Durchschnitt aus den Preisen der jeweiligen Grundtype (bis März Type 997, ab April Type 1150), bis Ende März waren die Preise der Type 1150 um 0,50 R.M. niedriger als die Preise der feineren Type 997; ab April durfte Type 997 nicht mehr hergestellt werden. Mit Beimischung von 7 v.H. Maisbackmehl. Type 790. Der im Vergleich zum Vorjahr höhere Preis ist größtenteils durch die bessere Qualität (bis März keine, ab April nur geringe Vorwegnahme von Au-

Indizes der Preise für künstliche Düngemittel	Jahresdurchschnitte			Dezember			Nov.
	1935	1936	1937	1935	1936	1937	1937
	1913 = 100						
Kali	91,8	91,8	79,8	91,8	91,8	74,9	73,9
Phosphor	92,2	92,9	92,1	91,1	91,4	90,9	85,0
Stickstoff	52,1	52,3	40,5	53,3	50,7	39,9	39,2
Künstl. Düngemittel insges.	66,8	66,8	57,0	67,1	65,3	55,5	53,7

¹⁾ Die Jahresdurchschnitte sind unter Berücksichtigung der Preise der 2. Monatshälfte Mai berechnet, da in der 1. Monatshälfte der Absatz unbedeutend war.

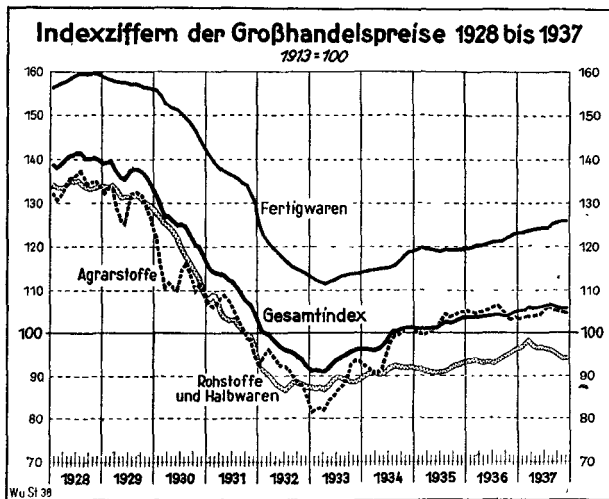
Am Baumarkt waren die Preise der Baustoffe wenig verändert. In einigen Städten sind die Schnittholzpreise etwas zurückgegangen. Für fertige Arbeiten wurden zum Teil Preiserhöhungen gemeldet.

Indizes der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1937		Jahresdurchschnitt		Indizes der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1937		Jahresdurchschnitt	
	Nov.	Dez.	1936	1937		Nov.	Dez.	1936	1937
Berlin	78,2	78,3	77,4	78,3	Stuttgart	74,2	74,2	72,6	73,8
Bremen	78,5	79,0	76,7	79,1	Gesamtindex	77,5	77,5	75,4	77,1
Breslau	76,9	77,4	76,2	77,0	Gruppenindizes				
Essen	78,7	78,7	77,6	78,3	Steine u. Erden	75,3	75,4	74,3	75,3
Frankfurt (Main)	78,4	78,5	76,3	77,9	Schnittholz	92,5	92,2	81,5	89,5
Hamburg	76,5	76,0	75,2	76,2	Baueisen	87,6	87,6	86,6	87,1
Hannover	75,4	75,4	73,2	75,5	Baustoffe zus. Löhne ²⁾	81,2	81,1	77,4	80,3
Karlsruhe	72,9	72,9	71,0	72,5	Preise für fertige Arbeiten der Bauneben-gewerbe	80,7	80,9	78,1	80,0
Köln	87,1	87,1	78,8	84,7	Gesamtindex	135,4	135,4	131,8	134,7
Königsberg i. Pr.	81,9	82,0	79,0	80,5	(1913 = 100)				
Leipzig	73,8	73,8	72,6	73,8					
Magdeburg	80,2	80,2	78,7	79,8					
München	76,6	76,5	76,0	76,3					
Nürnberg	74,0	74,0	70,9	73,6					

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tarifföhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Der Preisverlauf im Jahre 1937

Vergleicht man an Hand der Indexziffer der Großhandelspreise den jetzigen Preisstand mit den Preisen vom Dezember 1936, so zeigt sich, daß mit Hilfe der Preisüberwachung das Preisniveau im abgelaufenen Jahr im großen ganzen stabilisiert werden konnte. Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise liegt nur um 0,5 vH höher als Ende 1936. Von besonderer Bedeutung war die Stabilität der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse.



Die Indexziffer für Agrarstoffe liegt — ebenso wie die Indexziffer der zum Verkauf gelangenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse — nur um 1 vH über dem Stand vom Dezember des Vorjahres. Dabei ist zu berücksichtigen, daß vereinzelte Preiserhöhungen, wie z. B. die im Interesse der Brotversorgung vorgenommene Heraufsetzung des Roggenpreises und die leichte Erhöhung der Preise für frische Eier durch Aufrechterhaltung der Preise für Roggenmehl und durch die Bereitstellung billiger Kühlhauser für die Verbrauchswirtschaft nicht fühlbar geworden sind. An den industriellen Märkten ergibt sich für die Rohstoffe und Halbwaren nach der Indexziffer der Großhandelspreise im Durch-

schnitt ein um 1,9 vH niedrigerer und für die industriellen Fertigwaren ein um 2,4 vH höherer Stand als Ende 1936. Bei der Preisgestaltung in der Industriegewirtschaft war von Bedeutung:

1. die Stabilität der Preise für die Grundstoffe Kohle und Eisen sowie für Chemikalien, Papier, Glas, Zement,

2. die rückwirkend ab Januar 1937 durchgeführte Verbilligung der Preise für künstliche Düngemittel und die Senkung der Preise für die inländischen Textilrohstoffe Kunstseide und Zellwolle im Herbst,

3. die im ersten Vierteljahr 1937 anhaltende weltmarktbedingte Aufwärtsbewegung der Preise wichtiger Einfuhrrohstoffe, vor allem für Textilien und Nichteisenmetalle und der hierauf eingetretene Zusammenbruch dieser Hausse, in dessen Verlauf die Preise für Nichteisenmetalle und Baumwolle bis Ende des Jahres unter den Stand vom Dezember 1936 zurückgegangen sind, und

4. die im Laufe des Jahres zum Teil eingetretene Erhöhung der Lederpreise und die Steigerung der Preise für Schnittholz.

Indizes der Großhandelspreise 1913 = 100	Dezember 1936	Dezember 1937		Jahr 1937		
		Veränderung in vH gegen Dez. 1936	Veränderung in vH gegen Vormonat	Jahresdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorjahr	
Agrarstoffe						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ..	112,8	115,0	+ 2,0	+ 0,3	115,0	+ 0,8
2. Schlachtvieh	86,7	87,0	+ 0,3	- 0,8	87,2	- 2,5
3. Vieherzeugnisse	110,3	111,0	+ 0,6	- 0,1	110,1	+ 0,6
4. Futtermittel	105,1	105,5	+ 0,4	+ 0,4	106,0	- 1,4
Agrarstoffe zusammen	103,6	104,6	+ 1,0	- 0,1	104,6	- 0,3
5. Kolonialwaren	90,7	94,0	+ 3,6	- 1,6	95,9	+ 12,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
6. Kohle	114,5	114,3	- 0,2	0,0	113,4	- 0,5
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,7	103,0	+ 0,3	0,0	102,9	+ 0,4
8. Metalle (außer Eisen)	59,4	51,8	- 12,8	- 1,7	65,3	+ 25,8
9. Textilien	91,7	80,8	- 11,9	- 0,7	88,9	+ 0,2
10. Häute und Leder	73,8	75,0	+ 1,6	+ 0,4	74,6	+ 7,2
11. Chemikalien	102,4	101,8	- 0,6	0,0	102,5	+ 0,8
12. Künstliche Düngemittel	65,3	55,5	- 15,0	+ 3,4	57,0	- 14,7
13. Kraftöle und Schmierstoffe	101,8	105,2	+ 3,3	0,0	104,4	+ 9,8
14. Kautschuk	19,0	39,8	+ 109,5	+ 18,1	31,6	+ 110,7
15. Papierabwaren und Papier	102,4	103,3	+ 0,9	0,0	102,7	+ 0,4
16. Baustoffe	116,5	118,8	+ 2,0	+ 0,1	117,9	+ 4,2
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	96,1	94,3	- 1,9	+ 0,2	96,2	+ 2,3
Reagible Waren	78,3	74,5	- 4,9	- 0,7	79,0	+ 5,2
Industrielle Fertigwaren						
17. Produktionsmittel	113,2	113,1	- 0,1	0,0	113,2	+ 0,2
18. Konsumgüter	130,5	135,8	+ 4,1	0,0	133,3	+ 4,7
Industrielle Fertigwaren zusammen	123,1	126,0	+ 2,4	0,0	124,6	+ 2,8
Gesamtindex	105,0	105,5	+ 0,5	0,0	105,9	+ 1,7
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren (Teilgruppen):						
Inlandbestimmte Preise (1913 = 100)	105,7	104,7	- 0,9	+ 0,3	105,0	+ 0,1
Auslandbest. Preise	79,8	71,6	- 10,3	- 0,8	79,8	+ 5,7
Freie Preise	65,6	63,4	- 3,4	+ 0,2	66,1	+ 5,3
Gebundene Preise	82,0	80,7	- 1,6	0,0	80,9	- 1,5

Dazu sind noch zu erwähnen eine Erhöhung der Inlandspreise für Rohkautschuk infolge der aus wirtschaftspolitischen Gründen vorgenommenen Einführung eines Einfuhrzolls für Rohkautschuk sowie für Gasöl (Angleichung an die gestiegenen Weltmarktpreise) und für Benzol infolge des Fortfalls der Methanolbeimischung.

Der Stabilität der Eisenpreise entsprechend sind auf dem Gebiet der industriellen Fertigwaren die Preise für Maschinen und Hausrat aus Eisen und Stahl nahezu unverändert geblieben. Die Erhöhung der Lederpreise hat zu einer Steigerung der Fabrikpreise für Lederschuhwerk um 1,6 vH geführt. Die starke Erhöhung der Preise der ausländischen Textilrohstoffe im ersten Halbjahr wirkte sich in den Preisen für Textilwaren mit einer durchschnittlichen Erhöhung um rund 5 vH aus. Die Erhöhung der Schnittholzpreise um etwa 9 vH hat zusammen mit zeitweiligen Steigerungen der Preise für Mauersteine frei Bau infolge der durch größere Transportweiten erhöhten Anfuhrkosten zu einer leichten Erhöhung der Baukosten geführt. Die Steigerung der Indexziffer der Baukosten gegenüber dem Dezember v. J. beträgt 1,4 vH, wobei allerdings vereinzelte Kostenerhöhungen, die sich für den Wohnungsbau aus der Verwendung anderer Baustoffe, insbesondere der Einschränkung der Eisenkonstruktionen und der damit zusammenhängenden Änderung der Bauweise ergeben, nicht berücksichtigt sind.

Preisregelungen

Schlachtvieh. Durch Anordnung Nr. 96 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft sind Marktverkehr und Preise der Viehwirtschaft für das Jahr 1938 geregelt worden. Dabei sind die für die einzelnen Marktorte bisher bestehenden Marktpreise für Rindvieh und Kälber sowie die Großhandelspreise für Rindfleisch und Kalbfleisch in der bisherigen Höhe verblieben. Für Schweine und Schweinefleisch gelten ab 3. Januar 1938 die durch die Verordnung Nr. 94 vom 18. November 1937 (vgl. Heft 22, S. 909) festgesetzten Preise. Geändert wurden die Höchstpreise für Schafe und Hammelfleisch im Großhandel, und zwar sind die Preise für die einzelnen Güteklassen stärker als bisher differenziert und durchweg herabgesetzt worden, um eine Anpassung der im letzten Jahr verhältnismäßig hohen Schafpreise an den Preisstand der übrigen Schlachtviehgattungen zu erreichen. Für Lämmer und Hammel a 1 bis b 2 und für Schafe a und b ist neben der Obergrenze nunmehr auch eine untere Begrenzung des Preises vorgenommen worden.

Höchstpreise für Kakaobutter und Kakaopulver für 1 kg in R.M.

Zeit	Quelle	Kakaobutter ab Fabrik		Kakaopulver, lose, einschl. Verpackung frei Reichsbahnstation des Empfängers			
		filtriert und unfiltriert		stark entölt bei mindest. 16 vH ¹⁾ Fett		schwach entölt bei 20 bis 22 vH ¹⁾ Fett	
ab 18. 12. 35	RNVbl. Nr. 116, S. 755 Anordnung ²⁾ Nr. 11 v. 18. 12. 35	bei Bezug von ... kg bis 499	2,05	bei Bezug von ... kg bis 499	1,20	bei Bezug von ... kg bis 499	1,40
		500 u. mehr	1,90	500 und mehr	1,10	500 und mehr	1,30
ab 14. 2. 36	RNVbl. Nr. 16, S. 80 Anordnung ²⁾ Nr. 17 v. 14. 2. 36	100—499	2,05	10 bis 499	1,20	10 bis 499	1,40
		500 u. mehr	1,90	500 und mehr	1,10	500 und mehr	1,30
ab 1. 1. 37	RNVbl. Nr. 1, S. 3 Anordnung ²⁾ Nr. 35 v. 5. 1. 37	ab 100	2,40	für Großverteiler	1,20	—	—
				für Kleinverteiler	1,38	—	—
				Ladenverkaufspreis	1,84	—	—
ab 3. 5. 37	RNVbl. Nr. 30, S. 194 Anordnung ²⁾ Nr. 43 v. 3. 5. 37	ab 250	3,05	für Großverteiler	1,60	—	—
				für Kleinverteiler	1,78	—	—
				Ladenverkaufspreis	2,24	—	—
ab 1. 9. 37	RNVbl. Nr. 59, S. 406 Anordnung ²⁾ Nr. 50 v. 24. 8. 37	ab 250	3,05	für Großverteiler	1,60	—	—
				für Kleinverteiler	1,78	—	—
				Ladenverkaufspreis	2,24	—	—
ab 1. 1. 38	RNVbl. 1937 Nr. 87, S. 618 Anordnung ²⁾ Nr. 57 v. 15. 12. 37	ab 250	2,38	für Großverteiler	1,12	—	—
				für Kleinverteiler	1,30	—	—
				Ladenverkaufspreis	1,76	—	—

¹⁾ Bis 14. 2. 36 bis 14 vH Fettgehalt. — ²⁾ Bis 14. 2. 36 mit mindestens 20 vH Fettgehalt. — ³⁾ Anordnung der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft.

Die mit Wirkung vom 1. Januar festgesetzten neuen Preise gelten bei einem Fabrikeinkaufspreis für Rohkakao Acora good fermented der Haupterte von 29 R.M. je 50 kg und darüber. Bei niedrigeren Rohkakaopreisen müssen die Preise für Kakaopulver gesenkt werden.

Festgesetzte Preise für Lämmer, Hammel und Schafe für den Marktort Berlin für 50 kg Lebendgewicht in R.M.

Zeit	Lämmer a 1 u. a 2 Hammel b 1 u. b 2		Lämmer und Hammel c u. d		Schafe a und b e	
	1937 (ab 1. Januar)	bis 53		bis 45		bis 45
1938 ab 3. Januar	44 bis 50		bis 43		31 bis 40	bis 30

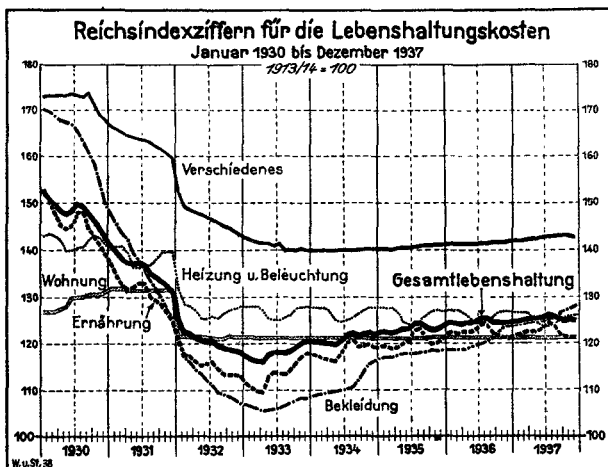
Kakaopulver und Kakaobutter. In Anpassung an die in den letzten Monaten eingetretenen Preisrückgänge für Rohkakao am Weltmarkt sind die Höchstpreise für Kakaopulver und Kakaobutter mit Wirkung vom 1. Januar 1938 herabgesetzt worden. (Vgl. obenstehende Übersicht).

Spinnstoffwirtschaft. Durch die Verordnung zur Preisbildung in der Spinnstoffwirtschaft vom 9. Dezember 1937 (RGBl. I S. 1351) wird bestimmt, daß die Verkaufspreise für rohe oder be- oder verarbeitete Spinnstoffe, soweit sie nicht überwiegend unter Verwendung von Papier- oder Metallfäden hergestellt sind, auch unter die im Spinnstoffgesetz vom 6. Dezember 1935 bestimmten Preise um den Betrag gesenkt werden müssen, um den sich der tatsächliche Einkaufspreis der Rohstoffe, Halb- oder Fertigwaren oder der Hilfsstoffe ermäßigt hat. Nach den bisherigen Preisregelungen in der Spinnstoffwirtschaft bildete der Preisstand vom 1. bis 21. März 1934 die untere Preisgrenze. Ein Zwang zur Senkung der Verkaufspreise unter diesen Stand, wenn sich die tatsächlichen Einkaufspreise ermäßigt hatten, bestand nicht. Da inzwischen sowohl die Preise für Baumwolle und ausländische Wolle gesunken, wie auch die Preise für Kunstseide und Zellwolle herabgesetzt worden sind, ist nunmehr die neue Verordnung erlassen worden, die der Bildung volkswirtschaftlich gerechter Preise in der Spinnstoffwirtschaft dienen soll.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten im Dezember und im Jahre 1937

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) stellt sich für den Durchschnitt des Monats Dezember 1937 auf 124,8 (1913/14 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (124,9) wenig verändert. Auch die Indexziffern der einzelnen Bedarfsgruppen weichen nur wenig von ihrem Stand im November ab. Gegenüber dem Dezember 1936 liegt die Indexziffer für die Gesamtlebenshaltungskosten nur um 0,4 vH höher. Von den Hauptgruppen hat sich die Indexziffer für Bekleidung um 3,0 vH erhöht, während die Indexziffern für die übrigen Bedarfsgruppen sich kaum verändert haben.

kleidung um 3,0 vH erhöht, während die Indexziffern für die übrigen Bedarfsgruppen sich kaum verändert haben.



Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Ernährung	Wohnung ²⁾	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes ³⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
1936 Jahresdurchschnitt	124,5	122,4	121,3	126,0	120,3	141,4	125,1
1937	125,1	122,3	121,3	125,3	125,7	142,3	125,9
1936 Dezember	124,3	121,0	121,3	126,8	124,2	141,7	124,9
1937 Januar	124,5	121,4	121,3	126,6	124,2	141,8	125,1
Februar	124,8	121,9	121,3	126,6	124,4	141,8	125,5
März	125,0	122,3	121,3	126,6	124,5	141,9	125,8
April	125,1	122,3	121,3	125,8	124,8	142,0	125,8
Mai	125,1	122,4	121,3	124,6	125,1	142,0	125,8
Juni	125,3	122,9	121,3	123,7	125,2	142,4	126,2
Juli	126,2	124,5	121,3	123,7	125,5	142,5	127,2
August	126,0	124,0	121,3	124,0	125,8	142,6	127,0
September	125,1	122,0	121,3	125,0	126,6	142,7	125,9
Oktober	124,8	121,3	121,3	125,6	127,2	142,8	125,6
November	124,9	121,2	121,3	125,8	127,6	142,8	125,6
Dezember	124,8	121,1	121,3	125,9	127,9	142,4	125,5
Veränderung in vH							
Dezember 1937 gegen							
November 1937	- 0,1	- 0,1	0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,3	- 0,1
Dezember 1936	+ 0,4	+ 0,1	0,0	- 0,7	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,5
» 1935	+ 1,1	+ 0,2	0,0	- 0,8	+ 8,0	+ 1,0	+ 1,3
» 1934	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,1	- 1,3	+ 10,2	+ 1,4	+ 2,5
» 1933	+ 3,5	+ 2,8	0,0	- 1,6	+ 18,2	+ 1,7	+ 4,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Unter den Nahrungsmitteln traten vom November zum Dezember 1937 mehrfach Änderungen der Preise oder — durch Verlagerung des Verbrauchs zu anderen Sorten — der Kosten ein. Nachdem der jahreszeitliche Rückgang der Gemüsepreise Anfang

November zum Stillstand gekommen war, hat Anfang Dezember ihr Wiederanstieg begonnen. Für die jeweils drei wichtigsten Gemüsesorten in den 72 Indexgemeinden lagen die Preise im Durchschnitt Dezember um 1,4 vH höher als im November. Im einzelnen haben vom 19. November zum 16. Dezember Weißkohl um 3,7 vH, Wirsingkohl um 2,9 vH, Rotkohl um 2,5 vH und Mohrrüben um 0,8 vH saisonmäßig im Preis angezogen. Die Preise für Speisebohnen setzten auch im Dezember 1937 ihre seit langem anhaltende und hauptsächlich vom Weltmarkt her bestimmte langsame Aufwärtsbewegung fort (+ 0,7 vH).

Da Weizenmehl der Type 502 seit dem 1. Dezember 1937 nicht mehr hergestellt wird, verlagerte sich der Verbrauch schon im Dezember teilweise auf die Type 812. Weil diese billiger ist, ging der Weizenmehlpreis für den Durchschnitt der 72 Indexgemeinden um 0,6 vH zurück; auch der Preis für Weizenkleinbäck gab um 0,2 vH nach. Die Preise für Hammelfleisch setzten ihre seit Juli rückläufige Bewegung verstärkt fort, sie lagen im Dezember durchschnittlich um 1,5 vH niedriger als im November. Diese Bewegung hängt hauptsächlich mit dem jahreszeitlich bedingten Rückgang der Nachfrage und der Hammelpreise zusammen; teilweise wurden auch wegen der Maul- und Klauenseuche mehr Tiere als sonst geschlachtet, wodurch das Angebot an Hammelfleisch vermehrt wurde. Für Salzheringe wurden wieder, wie im Vormonat, teilweise niedrigere Preise angeben; ihr Durchschnittspreis ermäßigte sich um 0,7 vH. Die geringe Ermäßigung des Betrages für Eier (um 0,7 vH) ist auf stärkere Berücksichtigung der Preise für Kühllauseier zurückzuführen. Mitte Dezember wurde eine Senkung von Preisen für Markenerzeugnisse der Nahrungsmittelindustrie vorgenommen (vgl. unten), die sich hauptsächlich in einer Senkung der Indexziffer für die Untergruppe Getränke und Gewürze um zunächst 0,2 vH auswirkte.

Im Verlauf des Jahres 1937 sind bei den Nahrungsmitteln hauptsächlich folgende Preis- oder Kostenänderungen zu verzeichnen. Die Preise für Mühlenfabrikate und Teigwaren mit Ausnahme von Weizenmehl haben von Dezember 1936 bis Dezember 1937 etwas angezogen, so für Graupen und Haferflocken um 1,5 vH, für Reis um 1,9 vH. Von den Hülsenfrüchten waren Speisebohnen um 10,5 vH teurer, erreichten aber noch nicht den Preisstand der Jahre 1928/30. Die Gemüsepreise lagen durchschnittlich um 2,2 vH höher als im Dezember 1936, waren aber niedriger als im Dezember der Jahre 1933 bis 1936, da die Ernte der hier hauptsächlich berücksichtigten Kohlgemüse und Mohrrüben im Jahre 1937 sehr gut war, wenn sie auch nicht die Rekordernnte von 1936 erreichte. Der Ausgabebetrag für Margarine erhöhte sich (um 6,4 vH) durch Verbrauchsverschiebung infolge Fortfalls des freien Bezugs von Konsummargarine im Januar 1937 bei gleichbleibenden Preisen der Margarinesorten. Niedriger waren die Durchschnittspreise für Zucker (um 0,9 vH) auf Grund einer im Januar wirksam gewordenen Regelung der Zuckerpreise, ferner für Kalbfleisch (um 5,9 vH), für Hammelfleisch (um 4,6 vH) und für Salzheringe (um 3,2 vH). Im Gesamtdurchschnitt blieben die Ernährungskosten fast gleich (+ 0,1 vH).

Einzelhandelspreise im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden
in *Rfl* je kg

Waren ¹⁾	Jahresdurchschnitte										Jd. 1937 in vH von 1928/30
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	
Brot; meistgekauft. Sorte	43,9	41,0	39,0	37,6	35,6	31,9	31,5	31,4	31,4	31,4	76,0
Weizenkleinbäck	82,6	81,7	84,2	85,0	80,9	75,5	74,9	74,6	74,8	74,9	80,5
Weizenmehl	59,5	57,0	60,6	60,6	55,5	49,4	47,3	47,7	47,9	47,8	81,0
Graupen	58,9	60,9	61,5	56,8	50,7	47,2	46,0	45,9	47,5	48,2	79,8
Haferflocken	64,9	66,0	64,7	58,5	53,4	49,1	49,1	51,5	52,0	52,8	81,0
Reis	66,6	67,4	66,8	58,0	49,7	45,2	44,8	46,2	48,7	49,9	74,6
Erbsen	82,8	80,3	67,7	53,7	48,0	48,7	68,1	76,0	70,4	69,1	89,9
Speisebohnen	65,4	105,9	81,7	54,2	40,7	36,5	40,2	43,1	45,2	49,3	58,6
Zucker	62,4	61,6	63,0	*68,7	*74,6	76,2	77,4	77,5	77,3	76,7	*) 123,1
Eßkartoffeln, 5 kg	65,2	61,7	51,2	46,5	41,2	34,5	45,7	46,5	45,5	44,1	74,2
Rindfleisch	230,4	235,4	234,0	190,6	146,7	143,6	146,3	157,7	165,3	167,2	71,7
Schweinefleisch	214,7	261,0	233,8	167,4	145,6	149,8	160,9	167,3	169,5	163,0	68,9
Kalbfleisch	247,9	259,7	259,0	210,4	160,4	155,8	159,5	180,5	216,6	209,4	82,0
Hammelfleisch	241,2	259,7	258,8	218,8	166,4	160,4	172,2	190,6	220,6	222,1	87,7
Speck	277,3	306,8	285,3	211,1	183,7	193,2	210,5	216,6	222,4	214,3	73,9
Vollmilch, 1 l	29,8	30,3	28,0	25,6	22,8	22,2	23,0	23,1	23,1	23,1	73,6
Butter	430,9	431,1	369,3	319,8	278,3	271,0	296,5	300,7	309,4	312,4	76,1
Eier, 1 Stück	14,4	15,5	13,1	11,3	9,5	10,2	10,7	11,0	11,0	11,3	79,0
Lagerbier, 1 l	74,5	75,7	*80,6	*88,3	*79,2	75,8	75,9	75,4	75,2	75,4	*) 98,0
Steinkohlen, 50 kg	224,6	234,5	229,6	214,8	187,7	186,2	185,8	185,5	184,5	184,5	80,4
Braunkohlenbriketts, 50 kg	175,7	184,8	183,7	174,9	152,2	151,8	151,1	151,2	150,8	151,5	83,5

¹⁾ Genaue Bezeichnung s. Einzelhandelspreise vom 16. 12. 37 auf S. 28. — *) Erhöhung der Zuckersteuer im Juni 1931. — *) 1930 Erhöhung der Reichsbiersteuer. 1931 Erhöhung der gemeindlichen Getränkesteuer. 1932 Ermäßigung der Biersteuer.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Okt.	Nov.	Dez.	Dez. 1937 gegen	
	1937			Nov. 37	Dez. 36
	(in vH)				
Brot und Kleinbäck	80,1	80,0	79,9	- 0,1	0,0
Brot, ortsüb. Sorte	76,1	76,1	76,1	- 0,0	+ 0,1
Weizenkleinbäck	90,2	90,1	89,9	- 0,2	0,0
Mühlenfabrikate, Teigwaren ..	78,2	78,3	78,0	- 0,4	+ 0,3
Weizenmehl	81,3	81,3	80,8	- 0,6	- 0,5
Weizengrieß	81,6	81,6	81,7	+ 0,1	+ 0,5
Graupen	80,1	80,6	80,6	0,0	+ 1,5
Haferflocken	81,6	81,5	81,5	0,0	+ 1,5
Reis	74,7	74,8	75,0	+ 0,3	+ 1,9
Nudeln	73,5	73,4	73,5	+ 0,1	+ 0,5
Hülsenfrüchte	80,3	81,2	81,2	0,0	+ 2,1
Erbsen	89,7	89,8	89,7	- 0,1	- 0,3
Speisebohnen	59,9	60,8	61,2	+ 0,7	+ 10,5
Zucker	123,2	123,2	123,2	0,0	- 0,9
Kartoffeln	67,0	66,8	66,9	+ 0,1	+ 0,3
Gemüse	50,7	49,4	50,1	+ 1,4	+ 2,2
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,2	76,1	76,1	0,0	- 1,4
dar. Rind (Kochf. mit Knochen)	71,6	71,6	71,6	0,0	- 0,3
Schwein (Bauhfl., frisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	- 0,3
Kalb (Blatt, Bug, Bauch mit Brust)	80,6	80,4	80,7	+ 0,4	- 5,9
Hammel (Bauch mit Brust)	87,0	86,0	84,7	- 1,5	- 4,6
Salzheringe	73,7	73,5	73,0	- 0,7	- 3,2
Milch, Milcherzeugnisse	78,3	78,3	78,3	0,0	0,0
dar. Vollmilch	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0
Butter	76,1	76,1	76,1	0,0	+ 0,1
Margarine	99,4	99,4	99,4	0,0	+ 6,4
Eier	83,5	83,4	82,8	- 0,7	+ 2,8
Getränke, Gewürze	92,5	92,5	92,3	- 0,2	+ 0,2
dar. Bier	98,0	98,0	98,0	0,0	0,0
Ernährung	80,0	80,0	79,9	- 0,1	*) + 0,1
Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen	84,0	84,4	84,6	+ 0,2	0,0
Gas und Strom	95,1	94,9	94,9	0,0	- 1,4
Heizung und Beleuchtung	89,9	90,0	90,1	+ 0,1	- 0,7
Textilwaren	75,5	75,7	75,9	+ 0,3	+ 2,6
Oberkleidung	77,1	77,3	77,4	+ 0,1	+ 3,1
Wäsche	72,6	72,8	73,2	+ 0,6	+ 1,5
Schuhe und Besohlen	75,2	75,6	75,7	+ 0,1	+ 4,0
Bekleidung	75,4	75,7	75,8	*) + 0,2	+ 3,0
Reinigung und Körperpflege ..	76,6	76,5	75,9	- 1,0	+ 0,1
Bildung und Unterhaltung	90,8	90,8	90,8	0,0	0,0
dar. Tageszeitungen	93,6	93,6	93,6	0,0	+ 0,1
Plätze in Lichtspieltheatern	83,2	83,2	83,2	0,0	- 0,2
Einrichtung	76,7	76,7	76,7	0,0	+ 0,8
Verkehr	87,5	87,5	87,5	0,0	+ 1,6
Verschiedenes	83,2	83,2	83,0	*) - 0,3	+ 0,5
Gesamtlebenshaltung	82,5	82,5	82,5	*) - 0,1	+ 0,4

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

In der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung ist der Übergang zu den Winterpreisen nunmehr in fast allen Gemeinden abgeschlossen. Die Indexziffer dieser Gruppe änderte sich kaum noch gegenüber dem November (+ 0,1 vH). Gegenüber dem Dezember 1936 lag sie aber um 0,7 vH niedriger. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Gas- und Stromtarife in mehreren Städten im Laufe des Jahres 1937 herabgesetzt wurden. Die Preisindexziffer für Gas und Strom allein war im Dezember 1937 um 1,4 vH niedriger als im Dezember 1936.

Die Indexziffer für Bekleidung setzte auch im Dezember ihre leichte Aufwärtsbewegung, jedoch etwas langsamer als in den Vormonaten, fort. Gegenüber dem Dezember 1936 lag sie insgesamt um 3,0 vH höher. Im einzelnen betrug in diesem Zeitraum die Preiserhöhung für Schuhe und Besohlen 4,0 vH, für Oberkleidung 3,1 vH und für Wäsche 1,5 vH.

In der Gruppe »Verschiedenes« blieben die Indexziffern aller Untergruppen unverändert mit Ausnahme der für Reinigung

und Körperpflege, in der sich die Mitte November vorgenommene Herabsetzung der Preise zahlreicher Markenartikel weiter auswirkte. Die Indexziffer dieser Untergruppe senkte sich vom November zum Dezember um 1,0 vH und erreichte damit wieder fast den Stand vom Dezember 1936 (+ 0,1 vH). Die Indexziffer für die Gesamtgruppe »Verschiedenes« ging vom November zum Dezember 1937 um 0,1 vH zurück, sie lag aber noch etwas höher (+ 0,5 vH) als im Dezember 1936. Dies ist auf die Bewegung der Indexziffern für Einrichtung und Verkehr zurückzuführen, die im Laufe des Jahres um 0,8 vH und 1,6 vH anzogen. Die Steigerung der Indexziffer für Verkehrsausgaben ist hauptsächlich auf eine im Juni 1937 eingetretene Erhöhung der Preise für Fahrradbereifung zurückzuführen.

Maßnahmen zur Regelung der Verbraucherpreise

Brotaufstreichmittel. Nach Anordnung Nr. 134 der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft vom 8. Dezember 1937 (RNVL S. 580) wird im Wirtschaftsjahr 1937/38 (vom 10. Dezember 1937 bis 31. Oktober 1938) wieder — zum vierten Male — eine Verbilligung von hochwertigen Brotaufstreichmitteln durch Vergütung an die Hersteller durchgeführt. Für Abgabe an die Verbraucher gelten folgende Kleinverkaufsfestpreise je 1/2 kg:

Table with 2 columns: Product name and price. Items include Rübekraut, Pflaumenmus, Vierfruchtmarmelade, Erdbeer-Apfel-Marmelade, etc.

Die Preise sind für alle Sorten, die es im Vorjahr schon gab, unverändert geblieben. Dank der großen Apfelernte von 1937 können größere Mengen und neue Sorten zur Verfügung gestellt werden.

Obstkonserven. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat im Hinblick auf die günstige Versorgungslage mit Obstkonserven eine Höchstpreisliste für Obstkonserven herausgegeben, derzufolge Obstkonserven zu niedrigen Preisen zur Verfügung stehen werden. Die Preisermäßigung betrifft insbesondere Apfelkonserven. Kirschen- und Pflaumenkonserven werden dagegen entsprechend der diesjährigen schwachen Ernte eine geringe Preiserhöhung erfahren.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 16. Dezember 1937 in (Mpf je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Graupen, Zucker, Rind- und Schweinefleisch, Speck, Milch, Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Large table with 28 columns: Gemeinden, Brot (a, b), Weizenklein- und Weizenmehl, Roggenmehl, Haferflocken, Reis, Erbsen, Spelsebohnen, Gemahl. Haussch.-Zucker, Kartoffeln, Mohrrüben, Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbf. mit Knochen, Hammelfleisch, Speck, Vollmilch, Molkebutter, Landbutter, Eier, ortsübl. Lagerbier, Steinkohlen, Briketts.

* Zwei ortsübl. Sorten; a = meistgekauftete Brotsorte; in München, Essen, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — ** Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). Veränderungen der Preise gegenüber den Veröffentlichungen bis Mai 1937 beruhen auf der Erhebung der Ausschankpreise für ein bestimmtes Gemäß ab Juni 1937. — 1) Feine Molkereibutter. — 2) Westfälische Nußkohl. — 3) Markenbutter. — 4) Gespalten. — 5) Oberschlesische Würfel. — 6) Geschält. — 7) Zauckeroder Würfel II. — 8) Type 812, vorher 502. — 9) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 10) Fett- nuß. — 11) Sandzucker. — 12) Würfel II. — 13) Grüne. — 14) Anthrazit, Eiforbriketts. — 15) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — 16) i-Gemäß. — 17) Fett nuß III. — 18) Mittel. — 19) Schottische Nußkohl. — 20) Oberschlesische Nuß Ib. — 21) Anthrazit, Würfel. — 22) Exportbier. — 23) Kühlhauser. — 24) Westfälische. — 25) Steinkohlenbriketts.

Citrusfrüchte. Durch Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 7. Dezember 1937 über die Preisgestaltung des Handels mit Citrusfrüchten (Apfelsinen, Mandarinen, Zitronen, Pampelmusen und Pomeranzen) sind die Verbraucherpreise durch Begrenzung der Brutto-Verdienstanpanne des Klein- händlers auf 40 vH des Einstandspreises mittelbar geregelt worden.

Stüßwaren. Die Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Stüßwarenwirtschaft hat durch die Anordnungen Nr. 57, 58 und 59 vom 15. Dezember 1937 (RNVL S. 616) die Preisgestaltung für Kakaopulver, Kakaoverzeugsstoffe aller Art sowie für Zuckerwaren und Dauerbackwaren ab 1. Januar 1938 im Sinne einer Senkung der Verbraucherpreise neu geregelt (vergl. die Übersicht unter »Groß- handelspreise« auf S. 26).

Markenartikel. Am 15. Dezember 1937 ist, nachdem vor einigen Wochen bereits eine Anzahl von Markenartikeln im Preise heruntersetzt worden sind (vgl. W. u. St. 1937 S. 866), eine weitere Senkung von Markenartikeln in Kraft getreten, die sich auf die Erzeugnisse der Lebensmittelindustrie erstreckt. Rund 30 Markenartikelunternehmen der Lebensmittelindustrie haben für 140 verschiedene Waren die Verbraucherpreise um 3 bis 11 vH, z. T. bis zu 20 vH gesenkt. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Korn- und Malzkaffeeabrikate, Stärkeerzeugnisse, Backpulver, Puddingpulver und Fleischbrühwürfel.

Miete. Durch Runderlaß Nr. 184 vom 12. Dezember 1937 hat der Reichskommissar für die Preisbildung nähere Anweisungen für die Durchführung volkswirtschaftlich notwendiger Mietsenkungen und Miets erhöhungen gegeben. Hiernach soll bei Altbauten grundsätzlich ein Mietzins insoweit als volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigt angesehen werden, als er die gesetzliche Miete übersteigt. Bei Neubauten soll grundsätzlich von der bei der erstmaligen Vermietung vereinbarten Miete ausgegangen werden, die in dem Ausmaß zu senken ist, als der Hauseigentümer durch die in den letzten Jahren vorgenommenen Zinssenkungen entlastet worden ist. Andererseits ist eine Erhöhung der Mieten u. a. möglich, wenn eine Mehrbelastung des Hauseigentümers eingetreten ist oder die Wirtschaftlichkeit des Hauses gefährdet wird.

Bekleidungsgegenstände. Nach den bisherigen Preisvorschriften in der Spinnstoffwirtschaft brauchten die Verkaufspreise nicht unter den Preisstand in der Zeit vom 1. bis 21. März 1934 gesenkt zu werden, auch wenn die Voraussetzungen hierfür gegeben waren. Durch eine Verordnung zur Preisbildung in der Spinnstoffwirtschaft vom 9. Dezember 1937 (RGBl. I S. 1351) hat der Reichskommissar für die Preisbildung angeordnet, daß die Preise für rohe oder be- oder verarbeitete Spinnstoffe auch unter diesen Stand um den Betrag gesenkt werden müssen, um den sich der tatsächliche Einkaufspreis der Rohstoffe, Halb- oder Fertigwaren oder der Hilfsstoffe ermäßigt hat.

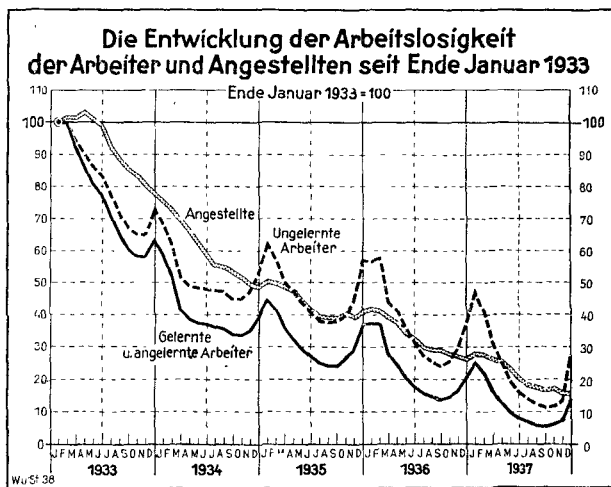
Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Dezember und im Jahre 1937

Die nationalsozialistische Arbeitspolitik hatte im Jahre 1936 die Arbeitslosigkeit als Massenerscheinung beseitigt; das Jahr 1937 brachte die Vollbeschäftigung der deutschen Volkswirtschaft. Die Zahl der in Arbeit Stehenden belief sich nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen im Oktober 1937 auf 19,1 Mill. (gegenüber 11,5 Mill. z. Z. der Machtübernahme). Der Höchststand der Vorkrisenzeit (Juni 1929 = 18,6 Mill.) wurde somit noch um rd. 1/2 Mill. überschritten.

Die Arbeitslosen im Deutschen Reich (Nach den Meldungen der Arbeitsämter)	1937	1936	1935	1934	1933	Abnahme 1937 gegen	
						1936	1933
	in 1000					in vH	
Ende Januar	1 853	2 520	2 974	3 773	6 014	26,5	69,2
Februar	1 611	2 515	2 764	3 373	6 001	35,9	73,2
März	1 245	1 937	2 402	2 798	5 599	35,7	77,8
April	961	1 763	2 233	2 609	5 331	45,5	82,0
Mai	776	1 491	2 019	2 529	5 039	47,9	84,6
Juni	648	1 315	1 877	2 481	4 857	50,7	86,6
Juli	563	1 170	1 754	2 426	4 464	51,9	87,4
August	509	1 098	1 706	2 398	4 124	53,6	87,7
September	469	1 035	1 714	2 282	3 849	54,7	87,8
Oktober	502	1 076	1 829	2 268	3 745	53,4	86,6
November	573	1 197	1 984	2 353	3 715	52,2	84,6
Dezember	¹⁾ 995	1 479	2 508	2 605	4 059	¹⁾ 32,7	¹⁾ 75,5

¹⁾ Vorkläufige Ergebnisse.

Die Zahl der Arbeitslosen nahm von Ende Januar 1937 an — dem ungünstigsten Zeitpunkt des Jahres mit 1,85 Mill. Arbeitslosen — bis Ende September ständig ab. In den ersten 3 Monaten nach dem winterlichen Höchststand sank die Zahl der Arbeitslosen um rd. 893 000. Im April lagen die Arbeitslosenzahlen erstmalig unter der Millionengrenze auf 960 764. Die weitere planmäßige Entwicklung des Arbeitseinsatzes ließ die Zahl der Arbeitslosen bis zum Ende des 3. Vierteljahres auf rd. 469 000 sinken; sie lag damit um 54,7 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand und um 87,8 vH unter dem von September 1933. Seit dem Zeitpunkt der Machtübernahme (Ende Januar 1933 6,014 Mill. Arbeitslose) betrug somit die Gesamtabnahme 5 544 559 (= 92,2 vH).



Im letzten Vierteljahr 1937 kam es wieder zu einer saisonmäßigen Zunahme der Arbeitslosigkeit. Sie betrug in den Monaten Oktober und November 1937 nur 104 000, ein deutlicher Beweis dafür, daß die deutsche Wirtschaft bei dem gegenwärtig angespannten Beschäftigungsgrad in diesem Winter Freisetzen erst dann und nur in dem Maße vornehmen würde, in dem das Wetter eine Stilllegung der Arbeiten erzwingt. Das frühe Einsetzen des Frostes und Schneewetters im ganzen Reich hat allerdings bereits im Dezember zu vorübergehenden Einstellungen zahlreicher Außenarbeiten gezwungen. Die Zahl der Arbeitslosen stieg infolgedessen nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung

und Arbeitslosenversicherung um 422 000 auf 995 000. Die winterliche Zunahme der Arbeitslosigkeit hat damit bis jetzt eine Höhe von 526 000 erreicht. Der Gesamtumfang der winterlichen Zunahme der Arbeitslosigkeit betrug 1935/36 814 000, 1936/37 818 000.

Die Hauptbelastung im Dezember 1937 ging vom Baugewerbe aus (+ 222 000). Bei dem außerordentlichen Umfang der Bauvorhaben insgesamt waren im Laufe der letzten Jahre zahlreiche berufsfremde Arbeitskräfte eingestellt, die bei ihrer Entlassung in der alten Berufsgruppe ihres erlernten Berufes als Arbeitslose erfaßt werden. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in diesen Berufsgruppen ist also nur eine scheinbare; in Wirklichkeit geht sie ganz überwiegend auf Entlassungen aus den Außenberufen zurück. Die Rückwirkung auf das Baustoffgewerbe war geringfügig.

In der Landwirtschaft waren die Außenarbeiten bei Eintritt des Frostwetters größtenteils beendet. Die Entlassungen hielten sich in diesem Jahr im Hinblick auf den Kräftemangel in engen Grenzen (21 000). Die in- und ausländischen Wanderarbeiter sind im Dezember restlos in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Kräfteanforderungen waren im Hinblick auf das Wetter vorübergehend geringer. Die Anforderungen für das kommende Frühjahr lassen jedoch bereits jetzt einen außerordentlich starken Bedarf erkennen. In der Forstwirtschaft wurde der Holzeinschlag durch das Wetter nur in wenigen Ausnahmefällen betroffen. Dagegen wurden die Kulturarbeiten größtenteils eingestellt.

Der Bergbau war in allen Sparten des Kohlen- und Erzbergbaus weiter aufnahmefähig. In der Industrie der Steine und Erden wurde die Zunahme der Arbeitslosigkeit überwiegend durch weitere Stilllegungen von Ziegeleien verursacht, in denen die Produktion wegen des Frostes nicht mehr möglich war. Die übrigen Zweige arbeiteten bei gutem Auftragsbestand in nahezu unvermindertem Umfange weiter; das trifft sogar für die Mehrzahl der Steinbruchbetriebe zu.

Im Baugewerbe kamen durch Schneefall und Frost die meisten Bauvorhaben des Hoch- und Tiefbaues zum Erliegen. Fast alle Erdbewegungs-, Straßen-, Wasserregulierungs- und Gleisarbeiten mußten eingestellt werden. Da die Betriebe jedoch größtenteils mit einer baldigen Wiederaufnahme der Arbeiten rechneten, wurde bei Entlassungen Zurückhaltung geübt, um bei offenem Wetter sofort weiterarbeiten zu können. Das bei dem gegenwärtigen Kräftemangel verständliche vorsorgliche Verhalten der Betriebe ist auch die Ursache dafür, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit sich in verhältnismäßig engen Grenzen hielt; allerdings nimmt ein Teil der Bauarbeiter im Winter beruflich Füllarbeiten auf; z. B. in der Forstwirtschaft.

In der Metall- und Holzwirtschaft wie auch in der Gummi- und chemischem Industrie hielt die gute Beschäftigungslage unvermindert an.

Die Verbrauchsgüterindustrie stand jahreszeitlich zum großen Teil im Zeichen einer Saisonabschwächung. Übereinstimmend kann aber über fast alle Gewerbezweige dieser Art berichtet werden, daß die Beschäftigung länger als in den letzten Jahren andauerte, daß die Entlassungen nicht den Umfang früherer Jahre annahmen und daß anderweitige Verwendung der freigesetzten Arbeitskräfte weitgehend möglich war. Im Spinnstoffgewerbe hielt die Belegung in den meisten Zweigen an. In der Papier- und Lederindustrie war die Lage ziemlich unverändert; die Papierverarbeitung konnte durch das Weihnachtsgeschäft und den Jahreswechsel vorübergehend eine Reihe zusätzlicher Einstellungen vornehmen.

In der Gruppe der Ungelernten Arbeiter war der Rückstrom der Arbeitslosen wie alljährlich bei Einsetzen des Winterwetters besonders groß. Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich von 182 000 auf 347 000.

Demgegenüber hielt erfreulicherweise der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Berufsgruppe der Angestellten an. Insgesamt wurde noch eine Abnahme um 2 500 erzielt, die nicht unerheblich größer gewesen wäre, wenn die Berufsgruppe der technischen Angestellten nicht durch baubedingte Entlassungen eine vorübergehende Zunahme um 1 500 erfahren hätte.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt stieg um 278 000; sie betrug somit Ende Dezember 578 000. Die Zahl der Notstandsarbeiter ging infolge der Witterung von 52 000 auf 35 000 zurück.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Investitionen der deutschen Industrie 1924 bis 1936

Die Gesamtinvestitionen

Die deutsche Industrie hat in den Jahren 1924 bis 1936 rd. 20,5 Mrd. *R.M.* für die Erneuerung und Erweiterung ihrer Produktionsanlagen aufgewendet¹⁾.

Von diesen Investitionen entfällt fast ein Viertel (rd. 5 Mrd. *R.M.* = 24,3 vH) auf Bergbau und Hüttenindustrie, insbesondere auf die Schwerindustrie — Steinkohlenbergbau und Großeisenindustrie — (rd. 3,8 Mrd. *R.M.* = 18,5 vH). An zweiter Stelle stehen Chemie, Erdöl- und Kali-Industrie mit rd. 3,4 Mrd. *R.M.* = 16,4 vH der Gesamtinvestitionen. Es folgen die Konstruktionsindustrien mit 2,9 Mrd. *R.M.* = 14,1 vH und eine Gruppe von Verbrauchsgüterindustrien, die Textilindustrie und das Bekleidungs-gewerbe, mit rd. 2,6 Mrd. *R.M.* = 12,8 vH. Auf die Nahrungs- und Genußmittelgewerbe entfallen rd. 2,4 Mrd. *R.M.* = 11,8 vH und auf die übrigen Produktionsgüterindustrien (wie Papierindustrie, Baugewerbe, Kautschuk- und Asbestindustrie, Leder- und Lederwarenindustrie) rd. 2,3 Mrd. *R.M.* = 11,3 vH. Den kleinsten Anteil an den Gesamtinvestitionen der Industrie haben die restlichen Verbrauchsgüterindustrien (Vervielfältigungs- und Verlagsgewerbe, Feinmechanik, Glasindustrie usw.) mit rd. 1,9 Mrd. *R.M.* = 9,3 vH.

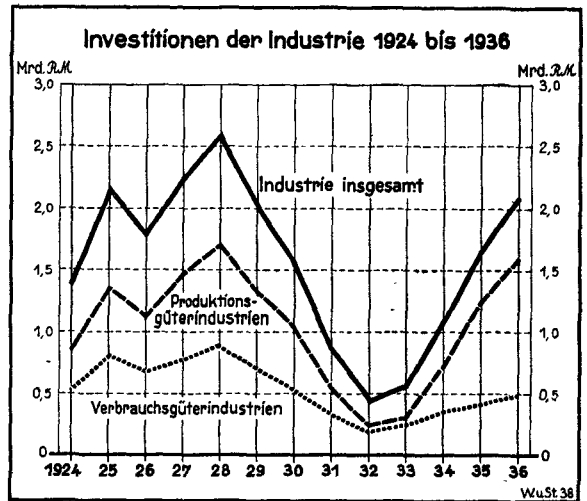
Die Investitionstätigkeit der Industrie wird weit stärker als die Investitionstätigkeit anderer Wirtschaftsgruppen durch die Veränderung der allgemeinen Wirtschaftsbedingungen beeinflusst. Dies gilt insbesondere für die Neuinvestitionen; aber auch die Ersatzinvestitionen können bei sinkender Beschäftigung weitgehend aufgeschoben werden. Hinzu kommt, daß in Zeiten schrumpfender Wirtschaftstätigkeit und sinkender Preise häufig die Abschreibungen nicht verdient werden, so daß den Unternehmungen hieraus keine Mittel zur Finanzierung von Ersatzinvestitionen zur Verfügung stehen.

Aus den erwähnten Gründen weisen die Investitionen der Industrie seit dem Jahre 1924 besonders starke Schwankungen auf. Von 1924 bis 1928 stiegen sie, mit einem Rückschlag im Jahre 1926, bis auf rd. 2,6 Mrd. *R.M.* an; von 1929 bis 1932 gingen sie bis auf etwa ein Sechstel dieser Summe (439 Mill. *R.M.*) zurück. Im Jahre 1932 investierte die Industrie nur noch etwa ein Drittel ihres Abschreibungsbedarfs. Die Investitionen des Jahres 1936 sind wertmäßig wieder etwas höher gewesen als die Investitionen im Jahre 1929.

Wenn man die Veränderung der Preise seit 1928 in Betracht zieht, ist der Einbruch nicht ganz so stark. Umgerechnet nach Preisen des Jahres 1928 machen die Investitionen der Industrie im Jahre 1932 rd. 20 vH von

1928 aus. Im Jahre 1936 erreichen sie wieder die Höhe des Jahres 1928.

Die Entwicklung der Investitionstätigkeit ist in den einzelnen Zweigen der Industrie nicht einheitlich. Insbesondere ist die unterschiedliche Entwicklung der beiden großen Industriegruppen, der Produktionsgüter- und der Verbrauchsgüterindustrie, bemerkenswert. Von 1924 bis zum Jahr 1928 entwickeln sich, wie das nachfolgende Schaubild zeigt, die beiden Industriegruppen annähernd gleichmäßig. Der Aufschwung der Investitionstätigkeit war bei den Produktionsgüterindustrien etwas stärker als bei den Verbrauchsgüterindustrien. Von 1928 bis 1932 gingen die Investitionen der Produktionsgüterindustrien weit stärker zurück. Die Zeit nach 1932 ist durch das besondere Hervortreten der Produktionsgüterindustrien gekennzeichnet.



Wie die Beschäftigung, so stiegen auch die Investitionen in den Produktionsgüterindustrien stark an, während die Investitionen der Verbrauchsgüterindustrien sich nur verhältnismäßig wenig erhöhten. In den Produktionsgüterindustrien wurden 1932 245 Mill. *R.M.* investiert, 1936 1 593 Mill. *R.M.*, während die Verbrauchsgüterindustrien ihre Investitionen im gleichen Zeitraum nur von 194 Mill. *R.M.* auf 491 Mill. *R.M.* erhöhten.

Im Durchschnitt aller Jahre entfallen auf die Produktionsgüterindustrien rd. 66 vH der Investitionen, auf die Verbrauchsgüterindustrien rd. 34 vH. Etwa die gleiche Verteilung zeigen die Investitionen im Jahre 1928. Im Jahre 1932 investierten die Produktionsgüterindustrien nur rd. 56 vH der Gesamtsumme, im Jahre 1936 dagegen rd. 76 vH.

Von den Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit im ersten Vierjahresplan der nationalsozialistischen Staatsführung war vor allem die Steuerbefreiung von Ersatzbeschaffungen für die industrielle Investitionstätigkeit bedeutsam. Die übrigen

¹⁾ Vgl. a. *W. u. St.* 1935, Nr. 18, S. 688.

Die Gesamtinvestitionen der deutschen Industrie ^{*)}	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936 ^{*)}	1924 bis 1936	
	Mill. <i>R.M.</i>													vH	
Bergbau und Hüttenindustrie	316	490	402	609	691	437	447	229	81	90	213	428	530	4 963	24,3
Chemische Ind., Erdöl- u. Kaliind.	212	313	296	314	456	392	227	121	65	82	177	288	422	3 365	16,4
Verschiedene Produktionsgüterind. ^{*)} ..	144	262	191	275	273	244	173	82	55	59	134	194	222	2 308	11,3
Konstruktionsindustrien ^{*)}	185	301	214	278	297	247	196	117	44	78	183	333	419	2 892	14,1
Produktionsgüterindustrien	857	1 366	1 103	1 476	1 717	1 320	1 043	549	245	309	707	1 243	1 593	13 528	66,1
Textilindustrie u. Bekleidungs-gew.	198	320	243	297	365	237	161	96	73	107	153	154	214	2 618	12,8
Nahrungs- u. Genußmittel-gew.	190	280	223	253	277	257	215	129	73	87	123	154	154	2 415	11,8
Sonstige Verbrauchsgüterindustrien ^{*)} ..	138	217	209	222	256	199	150	105	48	54	84	107	123	1 912	9,3
Verbrauchsgüterindustrien	526	817	675	772	898	693	526	330	194	248	360	415	491	6 945	33,9
Industrie insgesamt	1 383	2 183	1 778	2 248	2 615	2 013	1 569	879	439	557	1 067	1 658	2 084	20 473	100

^{*)} Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen sind durch Neuberechnung zu erklären. — ¹⁾ Ohne industriellen Wohnungsbau. — ²⁾ Vorläufig. — ³⁾ Papiererzeugung, Baugewerbe, Baustoffindustrie, Kautschuk- und Asbestindustrie, Sägewerke, Leder- und Lederwarenindustrie. — ⁴⁾ Elektrotechnische Industrie, Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau. — ⁵⁾ Vervielfältigungs- und Verlagsgewerbe, Feinkeramik und Glasindustrie, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie, Uhrenindustrie, optische und feinmechanische Industrie, Holzverarbeitende Industrie, Linoleumindustrie und Papierverarbeitende Industrie.

Maßnahmen hatten im industriellen Bereich mehr indirekte Wirkungen, besonders in der Kraftfahrzeugindustrie und im Baugewerbe.

Der gewaltige Aufschwung der Kraftfahrzeugindustrie machte schon im Jahre 1933 größere Investitionen notwendig. Die Investitionen, die 1932 im gesamten Kraftwagen-, Motorrad- und Fahrradbau nur 5 Mill. *RM* betragen hatten, verdreifachten sich jeweils in den Jahren 1933 und 1934. Im Jahre 1936 betragen sie 130 Mill. *RM*.

Im Baugewerbe stiegen die Investitionen von 16 Mill. *RM* im Jahre 1932 auf 87 Mill. *RM* im Jahre 1936. Die Baustoffindustrie investierte im Jahre 1932 10 Mill. *RM*, im Jahre 1936 73 Mill. *RM*.

Im Jahre 1936 traten die Investitionen im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes deutlich in Erscheinung. Die Versorgung Deutschlands mit heimischen Treibstoffen führte zu starken Investitionen in der Erdölindustrie und im Braunkohlenbergbau (Bau von Schwelwerken). Die Investitionen der Erdölindustrie waren im Jahre 1936 mit 210 Mill. *RM* mehr als doppelt so hoch wie im Jahre 1928. Beim Metallergbergbau und den Metallhütten wurde schon im Jahre 1934 mit dem Ausbau der Gruben und den Arbeiten für den Ersatz ausländischer Metalle, insbesondere durch das Aluminium, begonnen (die Investitionen stiegen von 7 Mill. *RM* im Jahre 1932 auf 82 Mill. *RM* im Jahre 1936). Zu den Investitionen im Rahmen des zweiten Vierjahresplans gehören auch die Investitionen in der Kunstseiden- und Zellwolleindustrie, die im Jahre 1936 nach vorläufigen Berechnungen 75 Mill. *RM* ausmachten.

Die Aufgliederung der Investitionen

Für das Jahr 1935 sind durch Analyse der Bilanzen zum ersten Male die Investitionen von Industrieaktiengesellschaften nach ihrer Verteilung auf die einzelnen Anlagekonten aufgearbeitet worden.

Die Investitionen der Industrie-Aktiengesellschaften 1935 ¹⁾	Investitionen insgesamt	davon entfallen auf				
		Geschäftsgebäude, Fabrikgebäude und andere Bauten ²⁾	Maschinen und maschinelle Anlagen	Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar, kurzlebige Wirtschaftsgüter	Spezialanlagen ³⁾	Anlagen im Bau
		Mill. <i>RM</i>				
Bergbau und Hüttenindustrie	377,5	52,8	214,6	56,0	8,9	45,2
Chemische Ind., Erdöl- u. Kaliindustrie	238,9	53,7	119,3	20,2	3,0	42,7
Verschiedene Produktionsgüterindustrien ⁴⁾	79,2	11,1	42,5	24,7	—	0,9
Konstruktionsindustrien ⁵⁾	265,9	44,7	101,9	91,9	8,7	18,7
Produktionsgüterindustrien	961,5	162,3	478,3	192,8	20,6	107,5
Textilindustrie u. Bekleidungs-gewerbe	57,7	10,7	37,2	9,6	—	0,2
Nahrungs- u. Genußmittelgew. Sonstige Verbrauchsgüterindustrien ⁶⁾	70,5	13,9	24,6	30,8	—	1,2
Verbrauchsgüterindustrien	37,2	6,8	16,7	12,3	—	1,4
Industrie insgesamt	1 126,9	193,7	556,8	245,5	20,6	110,3

¹⁾ A. G. mit mindestens 500 000 *RM* Nominalkapital. — ²⁾ Ohne industriellen Wohnungsbau. — ³⁾ Schacht- und Grubenbau, Bohrungen, Aufschlußarbeiten, Docks, Hellinge. — ⁴⁾ Papiererzeugung, Baugewerbe, Baustoffindustrie, Kautschuk- und Asbestindustrie, Sägewerke, Leder- und Lederwarenindustrie. — ⁵⁾ Elektrotechnische Industrie, Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau. — ⁶⁾ Vervielfältigungs- und Verlags-gewerbe, Feinkeramik und Glasindustrie, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie, Uhrenindustrie, optische und feinmechanische Industrie, Holzverarbeitende Industrie, Linoleumindustrie und Papierverarbeitende Industrie.

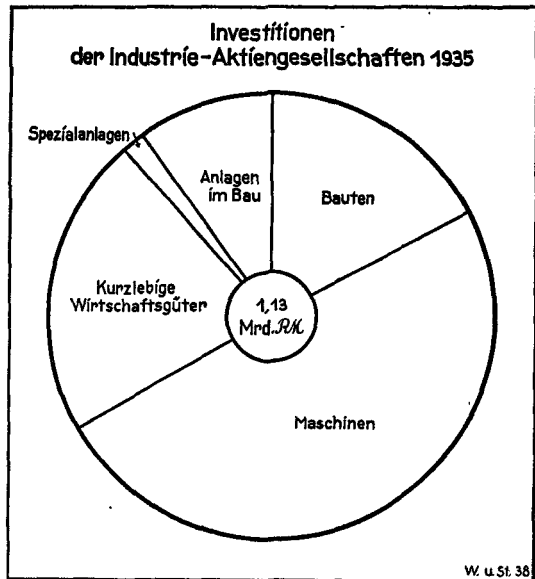
Von den rd. 1,1 Mrd. *RM* Investitionen der Industrieaktiengesellschaften entfällt fast die Hälfte, 556,8 Mill. *RM* = 49,4 vH, auf Maschinen und maschinelle Anlagen. Besonders groß ist der Anteil der Maschinen an den Gesamtinvestitionen in der Textilindustrie (64,5 vH).

Weitere 245 Mill. *RM* (= 21,8 vH) wurden in der Form kurzlebiger Wirtschaftsgüter¹⁾ investiert. Der Anteil dieser Investitionen an den gesamten Investitionen war bei den Verbrauchsgüterindustrien mit 31,9 vH erheblich höher als bei den Produktionsgüterindustrien (20,1 vH). Den höchsten Anteil hatten sie mit 43,7 vH bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien, den geringsten mit 8,4 vH bei Chemie, Erdöl- und Kali-Industrie.

¹⁾ Güter, deren Nutzungsdauer erfahrungsgemäß 5 Jahre nicht übersteigt (Einkommensteuergesetz vom 16. Oktober 1934).

Die Industriezweige mit verhältnismäßig geringerer Investitionstätigkeit haben also verhältnismäßig viel kurzlebige Wirtschaftsgüter investiert.

Erst an dritter Stelle stehen die Investitionen für Bauten aller Art mit 194 Mill. *RM* (= 17,2 vH). Besonders niedrig war der Anteil der Bauten beim Baugewerbe selbst, von dessen Investitionen nur 1,6 vH auf Bauten, dagegen 43,7 vH auf Maschinen und 49,7 vH auf kurzlebige Wirtschaftsgüter entfielen.



Bemerkenswert sind die verhältnismäßig hohen Investitionen für Anlagen im Bau (110 Mill. *RM* = 9,8 vH), die fast ausschließlich auf die Produktionsgüterindustrien entfallen. Anlagen im Bau waren vor allem bei der Schwerindustrie, dem Braunkohlenbergbau, der Erdölindustrie und dem Fahrzeugbau vorhanden.

Überträgt man die Verhältnisse bei den Aktiengesellschaften entsprechend ihrem Gewicht auf die gesamte Industrie, so kommt man für die Jahre 1935 und 1936 schätzungsweise zu folgender Größenordnung:

Jahr	Gesamtinvestitionen	davon entfallen auf		
		Bauten	Maschinen	Kurzlebige Wirtschaftsgüter
		Mill. <i>RM</i>		
1935	1 658	364	897	397
1936	2 084	501	1 095	488
		in vH		
1935	100	22,0	54,1	23,9
1936	100	24,1	52,5	23,4

Mit steigender Investitionstätigkeit ist der Anteil der Bauinvestitionen gewachsen, der Anteil der Maschineninvestitionen und der kurzlebigen Wirtschaftsgüter zurückgegangen.

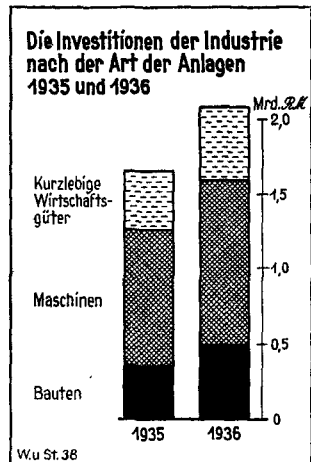
Für kurzlebige Wirtschaftsgüter sind 1935 rd. 400 Mill. *RM*, 1936 rd. 490 Mill. *RM* aufgewendet worden. In den Jahren 1933 und 1934, für die eine Aufgliederung der Investitionen nicht möglich war, dürfte bei schwächerer Investitionstätigkeit der Anteil der kurzlebigen Wirtschaftsgüter an den Gesamtinvestitionen etwas höher gewesen sein als 1935 und 1936. Man kann deshalb annehmen, daß seit der Steuerbefreiung für Ersatzbeschaffungen und kurzlebige Wirtschaftsgüter bis zum Jahr 1936 etwa 1,4 Mrd. *RM* für kurzlebige Wirtschaftsgüter in der Industrie investiert worden sind.

Die Neuinvestitionen

Zur Ermittlung der Neuinvestitionen wurden den Gesamtinvestitionen die normalen Abschreibungen gegenübergestellt. Den jährlichen Abschreibungsbedarf der gesamten Industrie kann man für die letzten Jahre mit etwa 1 300—1 400 Mill. *RM* annehmen. Die Salden sind in der Übersicht auf S. 32 zusammengestellt.

Saldo aus Gesamtinvestitionen und normalen Abschreibungen	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936 ¹⁾
	Mill. <i>R.M.</i>												
Bergbau und Hüttenindustrie	+ 39	+ 181	+ 58	+ 234	+ 295	+ 33	+ 60	- 150	- 260	- 250	- 127	+ 68	+ 162
Chemische Ind., Erdöl- u. Kaliind.	+ 97	+ 172	+ 129	+ 138	+ 260	+ 179	+ 2	- 102	- 134	- 108	- 13	+ 88	+ 212
Verschiedene Produktionsgüterind. ²⁾	+ 21	+ 118	+ 38	+ 109	+ 92	+ 55	- 21	- 93	- 98	- 91	+ 16	+ 30	+ 48
Konstruktionsindustrien ³⁾	+ 49	+ 150	+ 58	+ 115	+ 119	+ 62	+ 8	- 62	- 108	- 72	+ 33	+ 163	+ 220
Produktionsgüterindustrien	+ 206	+ 621	+ 283	+ 596	+ 766	+ 329	+ 49	- 407	- 600	- 521	- 123	+ 349	+ 642
Textilindustrie u. Bekleidungsgerwe	+ 45	+ 140	+ 63	+ 105	+ 158	+ 8	- 64	- 101	- 104	- 68	- 22	- 24	+ 35
Nahrungs- und Genußmittelgerwe	+ 49	+ 115	+ 43	+ 63	+ 71	+ 43	- 1	- 72	- 103	- 88	- 52	- 21	- 21
Sonstige Verbrauchsgüterindustrien ⁴⁾	+ 14	+ 74	+ 62	+ 62	+ 86	+ 19	- 26	- 62	- 74	- 66	- 36	- 16	- 2
Verbrauchsgüterindustrien	+ 108	+ 329	+ 168	+ 230	+ 315	+ 70	- 91	- 235	- 281	- 222	- 110	- 61	+ 12
Industrie insgesamt	+ 314	+ 950	+ 451	+ 826	+ 1081	+ 399	- 42	- 642	- 881	- 743	- 233	+ 288	+ 654

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Papiererzeugung, Baugewerbe, Baustoffindustrie, Kautschuk- und Asbestindustrie, Sägewerke, Leder- und Lederwarenindustrie. — ³⁾ Elektrotechnische Industrie, Maschinen-, Apparat- und Fahrzeugbau. — ⁴⁾ Vervielfältigungs- und Verlagsgerwe, Feinkeramik und Glasindustrie, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie, Uhrenindustrie, optische und feinmechanische Industrie, Holzverarbeitende Industrie, Linoleumindustrie und Papierverarbeitende Industrie.



Wu St. 38

Für die gesamte Industrie ergeben sich in den Jahren 1930 bis 1934 negative Salden von insgesamt etwa 2,5 Mrd. *R.M.* In diesen Jahren sind die Investitionen geringer gewesen als die zum Ausgleich des Verschleißes rechnerisch notwendigen Ersatzinvestitionen. In den Jahren 1935 und 1936 sind rd. 0,9 Mrd. *R.M.* mehr investiert worden als die normalen Abschreibungen, so daß noch ein aufgestauter Ersatzbedarf von etwa 1,6 Mrd. *R.M.*, hauptsächlich bei den Verbrauchsgüterindustrien, vorhanden sein dürfte. Diese Berechnung besagt nicht, daß die zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit notwendigen Ersatzinvestitionen nicht ausgeführt

Um einen Anhaltspunkt über die Höhe und die Entwicklung der Abschreibungen in der Industrie zu erhalten, die als Quelle der Finanzierung von Ersatzinvestitionen von Bedeutung sind, wurden die Abschreibungen für etwa 1 600 vergleichbare Gesellschaften in den Jahren 1928 bis 1936 zusammengestellt.

Die Untersuchung konnte sich dabei nicht auf die in der Bilanz ausgewiesenen Abschreibungen beschränken. Es war vielmehr noch folgendes zu beachten: Die Gesellschaften gehen mit steigender Liquidität mehr und mehr dazu über, neu angeschaffte Anlagenteile nicht mehr zu aktivieren und dann abzuschreiben, sondern sie buchen sie sofort über Betriebsunkosten aus. Die aufgewendeten Beträge erscheinen dann in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den »Sonstigen Aufwendungen«. Besonders bei kurzlebigen Wirtschaftsgütern wurde dieses Buchungsverfahren angewendet. Diese »Buchungen über Betrieb« wurden bei der Untersuchung den ausgewiesenen Abschreibungen zugesetzt, da sie betriebswirtschaftlich als Abschreibungen anzusehen sind.

worden sind, denn wie bereits oben dargestellt wurde, ist der Ersatzbedarf abhängig von der Beschäftigung und kann aufgehoben werden.

In den Verbrauchsgüterindustrien waren die Investitionen bis zum Jahr 1936 meist niedriger als die Normalabschreibungen. Bei den wenigen Zweigen dieser Industriezweiggruppe, deren Investitionen die Normalabschreibungen überstiegen (wie z. B. Schuhindustrie), handelt es sich um nachgeholte Ersatzinvestitionen. Eine Ausnahme macht nur die Zellwolle-Industrie, bei der 1936 echte Neuinvestitionen erfolgt sind.

In der Gruppe der Produktionsgüterindustrien sind bis zum Jahre 1936 bei folgenden Industriezweigen Neuinvestitionen über den aufgestauten Ersatzbedarf der Jahre nach 1930 hinaus zu beobachten:

Erdölindustrie	150	Mill. <i>R.M.</i>
Fahrzeugaufbau (Kraftwagen-, Motorrad- und Fahrradbau)	146	»
Baugewerbe	66	»
Elektrotechnische Industrie	49	»
Metallerzbergbau und Metallhütten	35	»
Schiffbau	34	»
Kautschuk- und Asbestindustrie	9	»
Lokomotiv- und Waggonbau	6	»

Zusammen 495 Mill. *R.M.*

An erster Stelle stehen dabei die beiden Industriezweige Erdölindustrie und Fahrzeugaufbau, die Träger der Motorisierung Deutschlands sind.

Die Abschreibungen

Bei den Normalabschreibungen, die zur Ermittlung der Neuinvestitionen verwendet worden sind, handelt es sich um Abschreibungsbeträge, die dazu dienen, die Kosten eines Anlagenteiles während seiner Lebens- und Nutzungsdauer auf die erzeugten Güter zu verteilen, um Abschreibungen also, die als Kostenbestandteile in die Kalkulation eingehen. Die wirklichen Abschreibungen in den Bilanzen der Unternehmungen waren im allgemeinen erheblich höher als diese Normalabschreibungen, da noch andere Erwägungen (vorsichtige Bilanzierung, stille Reserven) auf die Abschreibungspolitik der Unternehmungen von Einfluß sind.

Die Abschreibungen auf Anlagen von 1 600 Gesellschaften	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
	Mill. <i>R.M.</i>								
Bergbau u. Hüttenind.	305,1	343,1	315,6	296,8	299,1	296,4	308,9	432,3	477,1
Chemische Ind., Erdöl- u. Kaliindustrie	190,3	178,0	167,2	181,0	174,8	162,6	197,3	191,8	235,0
Verschiedene Produktionsgüterindustrien ¹⁾	70,3	77,7	72,7	68,2	78,5	56,4	74,9	83,8	107,3
Konstruktionsindustrien ²⁾	140,3	143,5	124,5	154,1	115,9	100,7	138,3	197,8	281,7
Produktionsgüterind.	706,0	742,3	680,0	700,1	668,3	616,1	719,4	905,7	1011,1
Textilindustrie und Bekleidungsgerwe	73,0	72,8	91,9	101,2	68,6	58,8	70,9	65,7	69,3
Nahrungs- und Genußmittelgerwe	92,1	106,7	108,5	99,3	92,0	85,6	116,8	102,3	88,6
Sonstige Verbrauchsgüterindustrien ³⁾	48,6	47,8	41,2	69,6	40,9	41,2	49,4	45,6	51,2
Verbrauchsgüterind.	213,7	227,3	241,6	270,1	201,5	185,6	237,1	213,6	209,1
Industrie insgesamt	919,7	969,6	921,6	970,2	869,8	801,7	956,5	119,3	1310,2

¹⁾ Papiererzeugung, Baugewerbe, Baustoffindustrie, Kautschuk- und Asbestindustrie, Sägewerke, Leder- und Lederwarenindustrie. — ²⁾ Elektrotechnische Industrie, Maschinen-, Apparat- und Fahrzeugbau. — ³⁾ Vervielfältigungs- und Verlagsgerwe, Feinkeramik und Glasindustrie, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie, Uhrenindustrie, optische und feinmechanische Industrie, Holzverarbeitende Industrie, Linoleumindustrie und Papierverarbeitende Industrie.

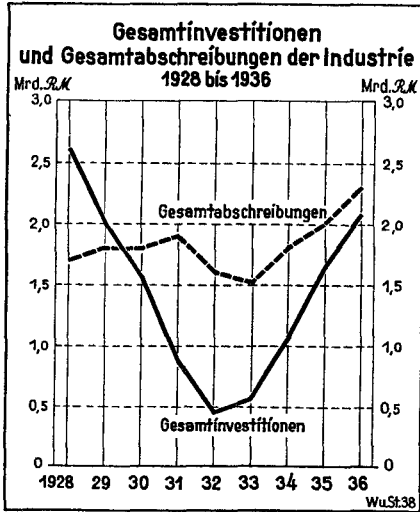
Die Abschreibungen der 1 600 Gesellschaften schwanken von 1928 bis 1931 zwischen rd. 920 und rd. 970 Mill. *R.M.* Diese Jahre waren die Zeit der Sonderabschreibungen, in denen die Gesellschaften die Anlagewerte den veränderten Produktions- und Preisverhältnissen anzupassen bestrebt waren. Im Jahre 1931 war diese Entwicklung zum Abschluß gekommen. 1932 und 1933 gingen die Abschreibungen zurück. Die Erhöhung der Abschreibungen in den folgenden Jahren hat andere Ursachen. Sanierungen sind nur noch in Einzelfällen notwendig gewesen. Dagegen gestatteten steigende Erträge und erhöhte Liquidität den Unternehmungen die Bildung stiller Reserven. Höhere Abschreibungen wurden auch durch die stärkere Beanspruchung der Anlagen notwendig.

Nach dem Anteil der 1 600 Gesellschaften an den einzelnen Industriezweigen läßt sich für das Jahr 1935 eine Abschreibungssumme von etwa 2 Mrd. *R.M.* für die gesamte Industrie errechnen.

Für die Jahre 1928 bis 1936 ergibt sich dann folgende Reihe der Abschreibungssummen:

1928	rd. 1 700 Mill. <i>R.M.</i>	1933	rd. 1 500 Mill. <i>R.M.</i>
1929	» 1 800 » »	1934	» 1 800 » »
1930	» 1 800 » »	1935	» 2 000 » »
1931	» 1 900 » »	1936	» 2 300 » »
1932	» 1 600 » »		

Welche Mittel den Unternehmungen durch die Abschreibungsbeträge zugeflossen sind und zur Finanzierung von Investitionen zur Verfügung standen, ließe sich nur durch eine Untersuchung darüber ermitteln, wieviel von den Abschreibungen wirklich verdient worden ist.



Eine Gegenüberstellung der Abschreibungen und Investitionen der gesamten Industrie seit dem Jahre 1933 läßt jedoch, wenn man die Besserung der Ertragslage in Betracht zieht, einen Schluß auf weitgehende Selbstfinanzierung der Investitionen zu. Dieses Ergebnis wird durch die Analyse einzelner Bilanzen bestätigt. Es betragen:

	die Abschreibungen in Mill. <i>R.M.</i>	die Investitionen in Mill. <i>R.M.</i>
1933.....	1 500	557
1934.....	1 800	1 067
1935.....	2 000	1 658
1936.....	2 300	2 084
1933 bis 1936.....	7 600	5 366

Die Veränderung der Vorratswerte

Die Vorräte der deutschen Industrie (ohne halbfertige und fertige Bauten beim Baugewerbe und der Werftindustrie) hatten am Ende des Jahres 1923 nach Berechnungen des Statistischen Reichsamts einen Wert von schätzungsweise 6,8 Mrd. *R.M.* Bis zum Jahre 1928 erhöhten sie sich auf etwa 12,1 Mrd. *R.M.* Vom Jahr 1928 ab setzte eine starke Verminderung der Lagerbestände ein, die von einem Rückgang der Preise begleitet war. Die Vor-

ratswerte sanken bis zum Ende des Jahres 1933 um rd. 5,6 Mrd. *R.M.* auf etwa 6,5 Mrd. *R.M.*

Die Bewegung setzte zuerst bei den Verbrauchsgüterindustrien ein. Der größere Teil der Wertverminderung ist wohl durch Neubewertung der Vorratsbestände zur Anpassung an die veränderten Preise zu erklären, der kleinere Teil durch Verminderung der Lagerhaltung.

Vom Jahre 1933 ab erhöhten sich die Vorratswerte der Industrie in viel geringerem Maße als in der Zeit von 1924 bis 1928. In der gesamten Industrie stiegen die Vorratswerte:

1934 um 505 Mill. <i>R.M.</i>	= etwa 8 vH
1935 » 623 » »	= » 9 »
1936 » 200 » »	= » 3 »

Ende 1936 hatten die Vorräte einen Wert von schätzungsweise 7,8 Mrd. *R.M.*

Innerhalb der einzelnen Industriegruppen zeigen sich bemerkenswerte Unterschiede in der Entwicklung seit 1933. So brachte das Jahr 1934 bei den Konstruktionsindustrien schon eine Erhöhung der Vorräte um 322 Mill. *R.M.*, von denen 136 Mill. *R.M.* auf den Maschinen- und Apparatebau entfallen. Auch an dem Vorratsanbau der Jahre 1935 und 1936 sind die Konstruktionsindustrien am stärksten beteiligt. In der Gruppe der Verbrauchsgüterindustrien war im Jahre 1935 eine besonders starke Erhöhung der Vorräte bei der Textilindustrie zu beobachten (+118 Mill. *R.M.*). Diese starke Erhöhung der Vorräte ist darauf zurückzuführen, daß, nach starken »Eindeckungskäufen« der Abnehmerschaft im 2. Halbjahr 1934, in der Textilindustrie eine gewisse Absatzstocung eingetreten war. Auch die zunehmende Verwendung von Zellwolle bedingte eine Lagervermehrung.

Im Jahre 1936 haben sich die Vorratswerte in den Verbrauchsgüterindustrien um insgesamt 42 Mill. *R.M.* vermindert, während die Vorratswerte der Produktionsgüterindustrien um insgesamt 242 Mill. *R.M.* gestiegen sind.

In der Zusammensetzung der industriellen Vorräte sind von 1933 bis 1935 bemerkenswerte Veränderungen eingetreten.

Gliederung und Bewegung der industriellen Vorräte	Ende 1933	Ende 1934	Ende 1935
in vH der Vorräte insgesamt			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ..	41	43	42
Halbfabrikate	19	23	24
Fertigfabrikate	40	34	34
Ende 1933 = 100			
Vorräte insgesamt		108	117
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ..		113	120
Halbfabrikate		128	148
Fertigfabrikate		93	100

Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und die Vorräte an Halbfabrikaten haben sich wertmäßig stärker erhöht als die gesamten Vorräte. Die Vorräte an Fertigfabrikaten sind im Jahre 1934 leicht zurückgegangen und haben 1935 wieder die Höhe des Jahres 1933 erreicht. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß es sich bei den »Rohstoffen« nicht um »Rohstoffe im volkswirtschaftlichen Sinne« handelt. Unter Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigfabrikaten sind vielmehr diejenigen Stoffe gezählt, die für den einzelnen Industriezweig Rohstoff, d.h. Ausgangsstoff, Halbfabrikat oder Fertigfabrikat, darstellen.

Die Veränderungen der Vorratswerte in der deutschen Industrie	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936 ¹⁾
	Mill. <i>R.M.</i>												
Bergbau und Hüttenindustrie	+ 229	+ 149	- 153	+ 102	+ 43	+ 86	+ 66	- 186	- 127	- 105	+ 40	+ 90	- 16
Chemische Ind., Erdöl- u. Kalind.	+ 144	+ 65	+ 32	+ 31	+ 335	+ 83	- 133	- 247	- 142	- 60	- 5	+ 60	+ 35
Verschiedene Produktionsgüterind. ²⁾	+ 206	+ 173	- 69	+ 176	+ 134	- 92	- 152	- 281	- 114	+ 33	+ 51	+ 5	- 12
Konstruktionsindustrien ³⁾	+ 342	+ 403	- 391	+ 270	+ 363	- 167	- 469	- 535	- 272	+ 4	+ 322	+ 265	+ 235
Produktionsgüterindustrien	+ 921	+ 790	- 586	+ 579	+ 875	- 90	- 688	- 1 249	- 655	- 128	+ 408	+ 420	+ 242
Textilindustrie u. Bekleidungs-gewerbe	+ 554	+ 143	- 254	+ 667	+ 208	- 459	- 601	- 542	- 115	+ 87	+ 20	+ 118	- 50
Nahrungs- und Genussmittel-gewerbe	+ 427	+ 152	- 4	+ 195	+ 77	+ 81	- 311	- 111	- 112	- 32	+ 18	+ 44	- 25
Sonstige Verbrauchsgüterindustrien ⁴⁾	+ 259	+ 203	- 145	+ 94	+ 106	- 55	- 201	- 295	- 124	- 2	+ 59	+ 41	+ 33
Verbrauchsgüterindustrien	+ 1 240	+ 498	- 403	+ 956	+ 391	- 433	- 1 113	- 948	- 351	+ 53	+ 97	+ 203	- 42
Industrie insgesamt	+ 2 161	+ 1 288	- 989	+ 1 535	+ 1 266	- 523	- 1 801	- 2 197	- 1 006	- 75	+ 505	+ 623	+ 200

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Papiererzeugung, Baugewerbe, Baustoffindustrie, Kautschuk- und Asbestindustrie, Sägewerke, Leder- und Lederwarenindustrie. — ³⁾ Elektrotechnische Industrie, Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau. — ⁴⁾ Vervielfältigungs- und Verlagsgewerbe, Feinkeramik und Glasindustrie, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie, Uhrenindustrie, optische und feinmechanische Industrie, Holzverarbeitende Industrie, Linoleumindustrie und Papierverarbeitende Industrie.

Richtzahlen zur Betriebsstruktur und Kostengestaltung der Drogerien

Weitere Ergebnisse der Erhebung über Betriebsmerkmale im Einzelhandel 1935.

Dem folgenden Aufsatz liegen Meldungen von 336 Berichterstattern zugrunde. Die berichtenden Firmen haben ihren Sitz in allen Gegenden des Reichs und in Gemeinden aller Größenklassen. Die aus ihren Angaben errechneten Durchschnittswerte dürften daher etwa einem Reichsdurchschnitt entsprechen. Sie beziehen sich auf Betriebe in gemieteten Räumen. Für Betriebe mit eigenem Grundstück sind besondere Richtzahlen aufgestellt worden, die später an anderer Stelle veröffentlicht werden.

Den wichtigsten Vermögensposten stellen bei den Drogerien die Lagervorräte dar. Sie betragen in der Umsatzgrößenklasse 5 000 bis 20 000 *R.M.* 62,1 vH des Gesamtvermögens. Mit steigender Betriebsgröße sinken sie bis auf 52,6 vH in der Umsatzgrößenklasse 100 000 bis 500 000 *R.M.* Der nächstwichtigste Posten auf der Aktivseite der Bilanz ist bei den kleineren Betrieben der Wert der Anlagen (Einrichtungsgegenstände u. dgl.). Je größer der Betrieb, desto stärker treten die Forderungen hervor, die in der höchsten Umsatzgrößenklasse mehr als ein Fünftel des Gesamtvermögens betragen. Die Erklärung hierfür dürfte hauptsächlich darin zu suchen sein, daß die größeren Betriebe in stärkerem Maße als die kleineren an Großabnehmer verkaufen, die ihre Rechnungen erst einige Zeit nach der Lieferung zu begleichen pflegen. Das wird für die oberste Umsatzgrößenklasse durch die Zusammensetzung des Umsatzes bestätigt, denn hier sind 26,7 vH des Umsatzes mit 0,5 vH umsatzsteuerpflichtig. Diese Betriebe haben also Umsätze zu verzeichnen, die steuerlich als Großhandelsumsätze anerkannt sind. Das schließt nicht aus, daß auch die Betriebe in den nächstniedrigeren Umsatzgrößenklassen in gewissem Umfange Großhandel betreiben, denn dieser tritt nur dann steuerlich als Großhandelsumsatz in Erscheinung, wenn er 25 vH des Gesamtumsatzes übersteigt.

Richtzahlen zur Betriebsstruktur und Kostengestaltung der Drogerien (Durchschnittszahlen je Betrieb für Betriebe in gemieteten Räumen)	Umsatzgrößenklassen			
	5 000 bis 20 000 <i>R.M.</i>	20 000 bis 50 000 <i>R.M.</i>	50 000 bis 100 000 <i>R.M.</i>	100 000 bis 500 000 <i>R.M.</i>
Vermögen und Kapital am 31. Dez. 1935				
Gesamtkapital				
je Betrieb } in	6 827	14 828	28 639	61 536
je Kopf der im Betrieb tät. Personen } <i>R.M.</i>	2 926	4 044	4 644	4 422
Aktiva in vH des Gesamtkapitals				
Anlagen (Einrichtungsgegenstände u. dgl.)	17,3	14,8	12,4	8,4
Lagervorräte	62,1	59,5	59,6	52,6
Forderungen	2,7	6,4	12,3	21,6
Flüssige Mittel	8,5	7,7	6,0	8,1
Passiva in vH des Gesamtkapitals				
Eigenkapital	43,5	52,1	57,5	62,8
Dauerschulden	21,4	16,4	14,5	7,3
Lieferantenschulden	25,3	22,4	19,4	20,8
Sonstige laufende Schulden	6,4	6,4	6,0	5,9
Umsatz				
je Betrieb } in	14 480	32 625	68 165	179 816
je Kopf der im Betrieb tät. Personen } <i>R.M.</i>	6 206	8 898	11 054	12 921
in vH des Gesamtkapitals	212,1	220,0	238,0	292,2
» der Lagervorräte	341,4	369,6	399,1	555,5
Steuerpflicht. Umsatz in vH d. Gesamtums. steuerpflichtig mit 0,5 vH	—	—	—	26,7
» 2,0	100,0	100,0	100,0	73,3
Wareneinkauf in vH des Gesamtumsatzes	67,3	68,8	71,7	71,6
Wichtige Kosten in vH des Umsatzes				
Löhne und Gehälter	3,1	5,5	7,5	9,4
Miete für die Betriebsräume	8,9	6,4	4,7	3,5
Zinsen für Dauerschulden	0,6	0,4	0,4	0,1
Zinsen für laufende Schulden	0,1	0,1	0,1	0,1
Steuern vom Gewerbebetrieb	2,3	2,5	2,7	2,4
Gewinn aus Gewerbebetrieb in vH d. Ums.	12,0	11,5	9,6	7,9
Zahl der im Betrieb tätigen Personen				
Geschäftsinhaber und ohne Entgelt mitel-				
sende Familienangehörige	1,5	1,5	1,6	1,7
Sonstige Angestellte	0,2	1,1	2,4	7,4
Lehrlinge	0,6	0,8	1,5	2,8
Arbeiter	—	0,3	0,7	2,0
insgesamt	2,3	3,7	6,2	13,9

Die Finanzierung der Drogerien erfolgt in erster Linie aus Eigenkapital. Dieses macht bei den Kleinbetrieben (Umsatzgrößenklasse 5 000 bis 20 000 *R.M.*) 43,5 vH des Gesamtkapitals aus. Mit zunehmender Betriebsgröße steigt dieser Anteil, und zwar in der Umsatzgrößenklasse 100 000 bis 500 000 *R.M.* auf 62,8 vH. Eine derartige Steigerung des Eigenkapitalanteils ist in vielen Zweigen des Einzelhandels und des Handwerks zu beobachten. Offenbar gehören den unteren Umsatzgrößenklassen zu einem großen Teil neugegründete Betriebe an, die ihren Betrieb mit verhältnismäßig wenig eigenen Mitteln begonnen haben. In dem Maße wie der Umsatz steigt und die wirtschaftliche Lage des Betriebsinhabers sich hebt, werden die bei der Geschäftsgründung

aufgenommenen Darlehen vielfach zurückgezahlt. Diese Vermutung findet ihre Bestätigung in der Entwicklung der Dauerschulden, die mit steigender Betriebsgröße von 21,4 vH auf 7,3 vH des Gesamtkapitals zurückgehen.

Eine weitere wichtige Finanzierungsquelle ist der Lieferantenkredit. Auf ihn entfallen bei den kleineren Drogerien rd. 25 vH, bei den größeren rd. 20 vH des Gesamtkapitals. Vergleicht man diesen Anteil mit dem Anteil der Lagervorräte am Gesamtvermögen, so zeigt sich, daß die Lieferantenschulden etwa zwischen 30 und 40 vH des Wertes der Lagervorräte betragen. Dieses Verhältnis muß als günstig bezeichnet werden. Jedenfalls gibt es eine ganze Reihe von Einzelhandelszweigen, in denen die Lieferantenschulden 50 vH des Werts der Lagervorräte und mehr erreichen.

Setzt man das Gesamtkapital (Eigen- und Fremdkapital) zu der Zahl der im Betrieb tätigen Personen in Beziehung, so ergibt sich in der untersten Umsatzgrößenklasse ein Betrag von 2926 *R.M.* je Arbeitskraft, der mit zunehmender Betriebsgröße bis auf 4 644 *R.M.* in der Umsatzgrößenklasse 50 000 bis 100 000 *R.M.* steigt. In der Umsatzgrößenklasse 100 000 bis 500 000 *R.M.* ist er etwas niedriger. Der höhere Kapitalaufwand der größeren Betriebe dürfte nur zum Teil aus der besseren Ausstattung der Läden zu erklären sein. In der Hauptsache geht er auf die mit der Betriebsgröße steigenden Forderungen zurück.

Der Umsatz je Betrieb beträgt in der untersten Umsatzgrößenklasse 14 500 *R.M.*, in der obersten fast 180 000 *R.M.* Je Kopf der im Betrieb tätigen Personen ergeben sich Umsätze, die mit zunehmender Betriebsgröße von 6 200 *R.M.* auf 12 900 *R.M.* steigen. Dies ist daraus zu erklären, daß die Personalausnutzung um so besser ist, je mehr Umsatz der Betrieb erzielt. Hierzu kommt, daß in den größeren Betrieben, wie bereits erwähnt, vielfach auch größere Posten umgesetzt werden und daß es sich hier z. T. um Großhandelsumsätze handelt. Das muß man auch berücksichtigen, wenn man den Umsatz zum Gesamtkapital und zu den im Lager angelegten Mitteln in Beziehung setzt, also den Kapitalumschlag betrachtet. Der Umsatz steigt mit der Größe der Betriebe von rd. 212 auf 292 vH des Gesamtkapitals und von rd. 341 auf rd. 555 vH der Lagervorräte.

Der Wareneinkauf beträgt bei den kleineren Drogerien 67,3 vH des Gesamtumsatzes, und er steigt mit zunehmender Größe des Betriebes bis auf 71,6 vH. Diese Steigerung dürfte ebenfalls zum Teil daraus zu erklären sein, daß bei den größeren Betrieben Umsätze an Großabnehmer vorkommen, während die Kleinbetriebe ausschließlich die private Kundschaft versorgen.

Von den Kosten sind nur die wichtigsten untersucht worden. An erster Stelle stehen die Ausgaben für Löhne und Gehälter, die in der untersten Umsatzgrößenklasse 3,1 vH des Umsatzes betragen und mit der Größe der Betriebe stark steigen. In der höchsten Umsatzgrößenklasse erreichen sie 9,4 vH des Umsatzes. Es handelt sich hier lediglich um die an fremde Arbeitskräfte gezahlten Löhne und Gehälter. Das Entgelt für die persönliche Arbeit des Geschäftsinhabers und seiner Familienangehörigen im Betrieb ist nicht darin enthalten. Würde man dieses Entgelt hinzurechnen, so würden sich die Lohnkostenanteile der kleineren und größeren Betriebe weitgehend angleichen.

Von noch größerer Bedeutung als die persönlichen Ausgaben sind bei den kleineren Betrieben die Ausgaben für die Miete der Geschäftsräume. Sie erreichen in der untersten Umsatzgrößenklasse nicht weniger als 8,9 vH des Umsatzes, sinken aber mit zunehmender Betriebsgröße bis auf 3,5 vH. Die größeren Betriebe können im allgemeinen ihren Geschäftsraum besser ausnutzen als die kleineren.

Die Steuern vom Gewerbebetrieb (die Umsatzsteuer und die Gewerbesteuer) steigen infolge der Progression der Gewerbesteuer-tarife zunächst mit der Betriebsgröße von 2,3 auf 2,7 vH des Umsatzes. In der obersten Umsatzgrößenklasse fallen sie wieder auf 2,4 vH. Das ist auf den steuerbegünstigten Großhandelsumsatz zurückzuführen, der nur in dieser Umsatzgrößenklasse vorkommt.

Bei den Angaben über den Gewinn handelt es sich um den Gewinn im Sinne des Einkommensteuergesetzes. Das Entgelt für die Arbeit des Betriebsinhabers und seiner Familienangehörigen im Betrieb sowie die Zinsen für das im Betrieb arbeitende Eigenkapital sind eingeschlossen. Der Gewinn beträgt in der Umsatzgrößenklasse 5 000 bis 20 000 *R.M.* 12 vH des Umsatzes und sinkt mit zunehmender Größe der Betriebe bis auf 7,9 vH. Der Rückgang ist daraus zu erklären, daß das Entgelt für die persönliche

Mitarbeit des Betriebsinhabers und seiner Angehörigen im Verhältnis zum Umsatz um so stärker ins Gewicht fällt, je kleiner der Betrieb ist.

Die Angaben über die Zusammensetzung der im Betrieb tätigen Personen lassen erkennen, daß in den untersuchten Betrieben außer dem Geschäftsinhaber stets noch ein weiterer Familienangehöriger mit einem Bruchteil seiner Arbeitskraft im

Betrieb tätig ist. In der Regel dürfte es sich hier um die Ehefrau des Geschäftsinhabers handeln. Die kleineren Betriebe haben nur vereinzelt (im Durchschnitt 0,2) Angestellte, häufiger einen Lehrling (im Durchschnitt 0,6). Je größer der Betrieb, desto mehr treten die Lehrlinge hinter den Angestellten zurück. Immerhin entfallen selbst in der obersten Umsatzgrößenklasse auf 7,4 Angestellte noch 2,8 Lehrlinge.

Die Unternehmungen im Dezember 1937

Aktiengesellschaften. Im Dezember 1937 wurde nur eine Aktiengesellschaft, die Thüringische Staatsbad-A. G. Bad Salzungen in Bad Salzungen mit einem Aktienkapital von 1,5 Mill. *RM* gegründet. Die 28 im Dezember durchgeführten Kapitalerhöhungen beliefen sich auf zusammen 111,7 Mill. *RM*.

Im Konzern der Vereinigte Stahlwerke A. G. erhöhten die August Thyssen-Hütte A. G. in Duisburg-Hamborn ihr Kapital um 80 Mill. *RM* und die Deutsche Eisenwerke A. G. in Mülheim (Ruhr) um 15 Mill. *RM*. Die Kapitalerhöhungen dienen zur Abdeckung von Kaufpreisforderungen für die seinerzeit vom Stahlverein übernommenen Anlagewerte.

Ferner nahmen Kapitalerhöhungen vor die Braunschweigische Kohlen-Bergwerke Helmstedt in Helmstedt um 7,25 Mill. *RM* zum Kurse von 130%, die Deutsche Asbestzement-A. G. in Berlin und die Ferrostaal A. G. in Essen um je 2 Mill. *RM* und die Brauerei Gebr. Dieterich A. G. in Düsseldorf um rd. 1,6 Mill. *RM* (zwecks Übernahme der Hoefel-Brauerei A. G. bei gleichzeitiger Firmenänderung in Brauerei Dieterich Hoefel A. G.).

6 Aktiengesellschaften setzten ihr Aktienkapital um zusammen 0,7 Mill. *RM* herab. 97 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 119,5 Mill. *RM* wurden im Dezember 1937 aufgelöst. Der überwiegende Teil der Auflösungen entfiel ebenso wie in den Vormonaten auf Umwandlungen. Auch der Anteil der — meist auf Grund des Umwandlungsgesetzes — vorgenommenen Verschmelzungen an den Auflösungen im Dezember war sehr hoch.

Die Robert Bosch A. G. in Stuttgart wurde mit einem Kapital von 30 Mill. *RM* in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt. In Kommanditgesellschaften wurden umgewandelt die Bremer Rolandmühle A. G. in Bremen (Aktienkapital rd. 5 Mill. *RM*), die Schlesische Cellulose- und Papierfabriken A. G. in Hirschberg-Cunnersdorf i. Ragb. (Kapital 2,3 Mill. *RM*), die H. W. Lange & Co. A. G. in Altona (Kapital 1,5 Mill. *RM*) und die Schmolz & Bickenbach Stahl-A. G. in Düsseldorf (Kapital 1 Mill. *RM*). In Offene Handelsgesellschaften wurden umgewandelt die Klöckner Eisen A. G. in Duisburg (Kapital 12 Mill. *RM*) und die Franz Müller & Kramer A. G. in Greiz (Kapital rd. 1,1 Mill. *RM*).

Infolge Verschmelzung mit anderen Aktiengesellschaften wurden aufgelöst die Sächsische Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A. G. in Siegmarschönau (übergegangen mit einem Kapital von 32 Mill. *RM* auf die A. G. Sächsische Werke in Dresden), die Discowechsel Vermögensverwaltungs-A. G. Nürnberg in Nürnberg mit einem Kapital von 5 Mill. *RM*, die Sächsische Granit-A. G. vorm. C. G. Kunath in Dresden mit einem Kapital von rd. 2,1 Mill. *RM*, die Hoefel-Brauerei A. G. in Düsseldorf mit einem Kapital von rd. 2,0 Mill. *RM*, die A. G. für Mineralölprodukte (Milag) A. G. in Berlin und die Eisemann-Werke A. G. in Stuttgart mit einem Kapital von je 1,5 Mill. *RM*, die Stollwerkhäuser A. G. in Köln mit einem Kapital von 1,2 Mill. *RM*, ferner mit einem Kapital von je 1 Mill. *RM* die »Goldina« A. G. in Bremen, die Schuokert-Betriebe A. G. in München und die Electricitätswerk Bernburg A. G. in Bernburg.

Das Abwicklungsverfahren wurde bei der Ausrüstungsanstalt Wiesental A. G. in Brombach und bei der Santa Catharina Eisenbahn-A. G. in Berlin eröffnet (Aktienkapital je 1 Mill. *RM*).

Gesellschaften m. b. H. Unter den 63 im Dezember 1937 gegründeten Gesellschaften m. b. H. mit einem gesamten Stammkapital von 38,0 Mill. *RM* befanden sich 4, deren Stammkapital 1 Mill. *RM* oder darüber betrug.

Die neugegründete Robert Bosch G. m. b. H. in Stuttgart mit einem Stammkapital von 30 Mill. *RM* ist aus der gleichnamigen Aktiengesellschaft entstanden. Auch die Bodengesellschaft Amsterdamer Straße m. b. H. in Köln (Kapital rd. 2,4 Mill. *RM*) und die Haus Bergmann Zigarettenfabrik G. m. b. H. in Dresden (Kapital 1 Mill. *RM*) sind aus Aktiengesellschaften hervorgegangen. In die neugegründete Doggererz-Bergbau G. m. b. H. in Zollhaus Blumberg (Baden) mit einem Stammkapital von 2 Mill. *RM* brachten die Neunkircher Eisenwerke A. G. vormalig Gebrüder Stumm in Neunkirchen und die Röchling'sche Eisen- und Stahlwerke G. m. b. H. in Völklingen Sacheinlagen in Höhe von 1,2 Mill. *RM* ein.

55 Kapitalerhöhungen von Gesellschaften m. b. H. im Dezember beliefen sich auf zusammen 22,7 Mill. *RM*.

Die »Weiser« Flugzeugbau G. m. b. H. in Bremen erhöhte ihr Stammkapital um 10 Mill. *RM* gegen Einbringung von Sacheinlagen. Bei der Kapitalerhöhung der Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft Berlin m. b. H. in Berlin um rd. 7,7 Mill. *RM* wurden von der Stadt Berlin Sacheinlagen in Höhe von rd. 1,2 Mill. *RM* eingebracht. Die Märkisches Walzwerk G. m. b. H. in Berlin erhöhte ihr Kapital um 1 Mill. *RM*.

Im Dezember wurden ferner 11 Kapitalherabsetzungen um zusammen 0,7 Mill. *RM* vorgenommen. 576 Gesellschaften m.

b. H. wurden im Dezember 1937 aufgelöst; davon hatten 10 mit dem Sitz im Saarland ihr Stammkapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Die übrigen 566 verfügten über ein Stammkapital von zusammen 61,1 Mill. *RM*. Von den aufgelösten Gesellschaften hatten 11 ein Kapital von 1 Mill. *RM* oder mehr, davon wurden 8 in Kommanditgesellschaften umgewandelt und je eine in eine Offene Handelsgesellschaft bzw. eine Einzelfirma.

Die Kapitalgesellschaften im Dezember 1937	Aktiengesellschaften				Ges. m. b. H.			
	Dez. 1937		Nov. 1937		Dez. 1937		Nov. 1937	
	Zahl	Nom. Kap. 1000 <i>RM</i>	Zahl	Nom. Kap. 1000 <i>RM</i>	Zahl	Stammkap. 1000 <i>RM</i>	Zahl	Stammkap. 1000 <i>RM</i>
Gründungen	1	1 500	1	1 000	63	37 956	57	5 196
dav. Sacheinlagen	—	—	—	—	—	35 336	—	405
Barzahlung	—	1 500	—	1 000	—	2 620	—	4 791
Kurswert d. Barzahlung ¹⁾ ..	—	1 500	—	1 000	—	—	—	—
Kapitalerhöhungen	28	111 665	11	10 673	55	22 730	44	19 412
dav. Sacheinlagen	—	96 945	—	710	—	11 525	—	30
Verschmelzungen	—	1 617	—	—	—	—	—	—
Barzahlung	—	13 103	—	9 963	—	11 205	—	19 382
Kurswert d. Barzahlung ²⁾ ..	—	15 508	—	10 213	—	—	—	—
Kapitalherabsetzungen... damit verbunden Kapitalerhöhungen ³⁾	6	659	10	15 513	11	684	14	3 994
Auflösungen ⁴⁾	97	119 454	62	13 285	566	61 081	478	32 799
dav. Einleitung d. Abwicklung ... dar. a. Gr. d. Ges. v. 9. 10. 1934	17	3 422	8	665	85	4 856	84	5 055
Konkurrenzeröffnung	2	520	—	—	7	395	7	4 300
Verschmelzungen	18	50 916	7	1 263	11	1 164	8	3 953
Verstaatlichungen	—	—	1	200	4	455	—	—
Umwandl. in Aktiengesellschaften	—	—	—	—	15	2 398	5	708
Ges. m. b. H.	6	30 770	1	435	—	—	—	—
Kommanditgesellschaft	24	14 598	14	4 870	108	31 611	92	11 676
Off. Handelsgesellsch.	10	15 072	1	300	72	5 499	56	1 862
Einzelfirmen	13	2 376	16	2 414	144	8 525	104	3 219
Gesellsch. bürgerl. Rechts ..	2	600	4	78	17	1 258	10	2 082
Sonstiges	2	1 035	2	58	—	—	4	355
Andere Lösungen ⁵⁾	3	145	8	3 002	103	4 920	108	3 460
dar. a. Gr. d. Ges. v. 9. 10. 1934	2	105	3	135	67	1 678	77	2 548

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kapitalerhöhungen gegen Barzahlung. — ³⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ⁴⁾ Ohne die Lösungen nach beendeter Abwicklung und beendetem Konkurs. — ⁵⁾ Außerdem im Saarland 10 Auflösungen mit 658 000 fr Stammkapital.

Sonstige Unternehmungsformen. Bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften haben sich im Dezember 1937 sowohl die Gründungen wie auch die Auflösungen erhöht. Es wurden beobachtet:

	bei Einzelfirmen und Personalgesellschaften		bei Genossenschaften	
	Dez.	Nov. 1937	Dez.	Nov.
Gründungen	1 894	1 652	42	49
Auflösungen	1 702	1 535	143	110
dar. Lösungen von Amts wegen	170	246	27	2

Die Lebensversicherungen Ende Oktober 1937

Bei den größeren privaten und bei den öffentlichen Lebensversicherungs-Unternehmungen haben sich im September/Oktober die Versicherungssummen um 368 Mill. *RM*, den bisher höchsten Betrag, erhöht. Diese besonders starke Zunahme ist in erster Linie auf den Zugang an Gruppenversicherungen bei den öffentlichen Unternehmen — insbesondere bei der Deutschen Beamtenversicherung — zurückzuführen. Hier sind 98 000 Personen mit einer Versicherungssumme von 61,3 Mill. *RM* zusätzlich versichert worden, und zwar mit einem verhältnismäßig hohen Durchschnittsbetrag je versicherter Person. Gleichzeitig haben sich die Einzelversicherungen insbesondere bei den privaten Unternehmungen stark erhöht. Die Zahl der in Einzelverträgen versicherten Personen hat um 218 000, die Versicherungssumme um 269,6

Mill. *R.M.* zugenommen. Es sind nicht nur mehr, sondern auch höhere Versicherungen abgeschlossen worden. Zwar hat sich auch in der kleinen Lebensversicherung der Versicherungsbestand etwas stärker als in den Vormonaten erhöht, der größere Teil des Zugangs entfällt aber wieder auf die größere Lebensversicherung. Dadurch hat sich im Gesamtbestand der Durchschnittsbetrag je Einzelversicherung weiter auf 852 *R.M.* erhöht.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	31. Oktober 1937		31. Aug.	30. Juni
	private Unternehmen	öffentl. Unternehmen	zus.	1937
Zahl der Unternehmungen	72	18	90	90
Einzelversicherungen ¹⁾				
Zahl der Kapitalversicherungen in 1000	23 328	1 595	24 923	24 705
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i> ...	18 131	3 113	21 244	20 975
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>R.M.</i>	777	1 952	852	849
Gruppenversicherungen				
Zahl der Verträge in 1000	15,6	0,9	16,5	16,4
Zahl der Versicherten in 1000	5 946	2 014	7 960	7 798
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i> ...	2 728	1 001	3 729	3 630
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>R.M.</i>	459	497	468	466

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Für neue Kapitalanlagen standen, wie zum Herbsttermin üblich, erheblich mehr neue Mittel als in den Vormonaten zur Verfügung. Die Prämieinnahmen haben sich weiter auf 171,1 Mill. *R.M.* erhöht; dazu kommen noch die Zinseinnahmen am Ende des 3. Vierteljahrs. Abweichend von der Entwicklung seit 1935 haben die Unternehmungen einen, wenn auch kleinen Teil der neuen Mittel zur Verstärkung ihrer liquiden Mittel verwendet. Für die weitere Auffüllung der langfristigen Anlagen verblieb (mit 119,4 Mill. *R.M.*) ein noch höherer Betrag als in den Vormonaten.

Kapitalanlagen ¹⁾ der größeren Lebensversicherungsunternehmen	31. Oktober 1937		31. Aug.	30. Juni	31. Okt.
	private Unternehmen	öffentl. Unternehmen	zus.	1937	1936
Hypotheken und Grundschulden ..	2 308,1	394,5	2 702,6	2 682,5	2 669,0
Wertpapiere	1 387,6	157,1	1 544,7	1 486,1	1 423,9
Darlehen a. öffentl. Körperschaften	572,3	99,7	672,0	651,6	630,0
Kapitalmarktanlagen zus.	4 268,0	651,3	4 919,3	4 820,2	4 722,9
Langfristige Bankanlagen		17,7	17,7	19,1	17,0
Vorzugszahl. u. Darlehen a. Policen	415,7	67,8	483,5	478,9	473,1
Grundbesitz	385,9	19,7	405,6	388,6	375,8
Beteiligungen	34,6		34,6	33,8	33,4
Liquide Mittel	86,3	19,5	105,8	101,2	112,1
Insgesamt	5 190,5	776,0	5 966,5	5 842,6	5 734,7

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Der Vorrang, den die Reichsanleihen zur Zeit am Kapitalmarkt haben, ist auch in den Neuanlagen der Versicherungen zum Ausdruck gekommen. Fast die Hälfte der neuen Mittel ist in Wertpapieren angelegt worden. Der Effektenbestand ist im September/Oktober um 58,5 Mill. *R.M.* gestiegen. Der Hauptteil davon dürfte auf die damalige Reichsanleihe entfallen. Erhebliche Beträge sind wiederum in die Finanzierung des Wohnungsneubaus geleitet worden. Die drei bei den Lebensversicherungen seit Monaten üblichen Formen sind an dieser Finanzierung ziemlich gleichmäßig beteiligt. Der Hypothekenbestand ist um 20,2 Mill. *R.M.* gestiegen. Darlehen an öffentliche Körperschaften, zumeist wohl Globaldarlehen an Kreditanstalten, haben sich um 20,4 Mill. *R.M.* erhöht. Gleichzeitig hat der Bilanzwert des eigenen Grundbesitzes erneut um 17 Mill. *R.M.* zugenommen.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende November 1937

Nach den erheblichen Zugängen in den Monaten September/Oktober hält sich die Zunahme des Reinvermögens der beiden Rentenversicherungen im November auf der üblichen, durch den Überschuß der Beitrags- und Zinseinnahmen gegebenen Höhe. Das Reinvermögen hat bei der Angestelltenversicherung um 16,5 Mill. *R.M.* und bei der Invalidenversicherung um 30,1 Mill. *R.M.* zugenommen. Entsprechend geringer ist auch der Betrag, der neuen Kapitalanlagen und damit der Langkreditversorgung der Wirtschaft zugeführt wurde. Er mindert sich noch um 8,1 Mill. *R.M.*, die die Angestelltenversicherung zur Tilgung früher aufgenomme-

ner Schuldverbindlichkeiten verwendet hat. So standen insgesamt 38,7 Mill. *R.M.* für Neuanlagen zur Verfügung.

Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	30. 11.	31. 8.	30. 9.	31. 10.	30. 11.
	1936	1937			

Reinvermögen

Angestelltenversicherung	2 936,7	3 224,3	3 248,4	3 279,7	3 296,2
Invalidenversicherung	1 954,7	2 203,7	2 293,5	2 336,0	2 366,1
Zusammen	4 891,4	5 428,0	5 541,9	5 615,7	5 662,3

Rohvermögen

Angestelltenversicherung	2 977,1	3 296,0	3 303,8	3 336,4	3 344,9
Invalidenversicherung	2 008,8	2 260,4	2 297,5	2 339,8	2 370,0
Zusammen	4 985,9	5 556,4	5 601,3	5 676,2	5 714,9

davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 391,4	1 499,7	1 509,2	1 518,6	1 530,8
Wertpapiere ²⁾	2 003,7	2 344,8	2 360,8	2 370,7	2 392,9
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften ³⁾	899,1	947,5	950,9	993,0	993,3
Sonstige Darlehen ⁴⁾	81,5	258,1	256,8	258,9	263,1
Kasse und Bankeinlagen	394,4	335,7	353,1	363,1	362,4
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾	215,8	170,6	170,5	171,9	172,4

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Die Angestelltenversicherung hat die neuen Mittel — einschließlich der üblichen Rückflüsse aus den übrigen Anlagen — in erster Linie für die Beleihung von Wohnungsneubauten verwendet. Ihr Bestand an Neubauhypotheken ist weiter um 10,5 Mill. *R.M.* gestiegen und hat den Betrag von $\frac{1}{4}$ Milliarden *R.M.* erreicht. Gleichzeitig hat sich der Bestand an Zweckbandsdarlehen und an gewerblichen Hypotheken durch Übernahme aus der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und aus Ersatzkassen erhöht. Die Landesversicherungsanstalten haben die neuen Mittel in der seit Monaten üblichen Weise angelegt. Der Hauptteil wurde wiederum der Anlage in Reichsanleihen zugeführt. Daneben wurden Pfandbriefe und sonstige Wertpapiere übernommen.

Die Ausgabe von Wertpapieren im November 1937

Im November 1937 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Betrage von zusammen 206 Mill. *R.M.* ausgegeben. Gegenüber dem Vormonatsbetrag von 237 Mill. *R.M.* haben also die Wertpapieremissionen etwas abgenommen. Die Ausgabe von Wertpapieren der öffentlichen Hand hielt sich ungefähr auf Vormonatshöhe (115 Mill. *R.M.* gegenüber 114 Mill. *R.M.*). Die Emissionen der Bodenkreditinstitute sind von 103 Mill. *R.M.* auf 80 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Die Ausgabe von bar bezahlten Aktien hat sich von 20 Mill. *R.M.* auf 11 Mill. *R.M.* vermindert.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1937			Monatsdurchschnitt 1936
	Nov.	Okt.	Sept.	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	115,27	114,29	928,02	177,42
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekenbanken	79,61	103,23	81,37	73,06
a) Kommunalschuldverschreib.	7,98	14,11	5,33	12,75
b) Pfandbriefe	71,63	89,12	76,04	60,31
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	—	45,17
privaten Unternehmungen usw.	—	—	7,00	3,96
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	194,88	217,52	1 016,39	299,61
Aktien ⁴⁾	11,21	19,93	8,15	32,92
Insgesamt	206,09	237,45	1 024,54	332,53

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Verschmelzungen und Sacheinlagen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Dezember 1937

Im Dezember 1937 wurden im Reichsanzeiger insgesamt 159 eröffnete Konkurse und 23 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse hat damit gegenüber dem Vormonat um 10,2 vH, die der gerichtlichen Vergleichsverfahren um 34,3 vH abgenommen. Auf den Arbeitstag entfielen 6,1 Konkurse gegenüber 7,1 im Vormonat; die arbeitstägliche

Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren belief sich im Dezember auf 0,9, im November auf 1,4.

In den Wirtschaftsgebieten ergibt sich eine Zunahme der eröffneten Konkurse für Berlin und Hessen-Rheinpfalz. Abgenommen haben die eröffneten Konkurse besonders in Mitteldeutschland, Rheinland-Westfalen und Schlesien. Die gerichtlichen

Vergleichsverfahren haben besonders im ostelbischen Deutschland und Hessen-Rheinpfalz abgenommen; eine Zunahme der Vergleichsverfahren ist nur in Mitteldeutschland zu verzeichnen.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt	1937	
	1937	1937		Dez.)	Nov.)
	Dez.)	Nov.)	Nov.)	Dez.)	Nov.)
1. Nach Gewerbegruppen¹⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	5	1	4 (2)	—	1
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräb.	1	—	—	—	—
Baustoffindustrie	1	4	6 (1)	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	—	1	2 (1)	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	1	1	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallw.	2	7	12 (6)	—	1
Masch., Appar., Fahrzeugbau	3	—	3 (2)	—	1
Elektrotechnik	4	1	4 (2)	1	1
Optik, Feinmechanik	1	1	2	—	—
Chemische Industrie	—	1	2 (1)	—	—
Textilindustrie	1	3	4 (1)	—	1
Papierherzeugung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung u. -veredlung	1	1	2	—	1
Verfälschungsgewerbe	—	1	2 (2)	—	—
Lederindustrie	1	—	—	—	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	1	—	—	—	—
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	10	6	12 (4)	2	2
Musikinstrum., Spielwarenind.	—	—	—	—	—
Nahrungs- und Genussmittelgew.	5	5	7 (4)	2	2
Kleider- und Wäscheherstellung	7	5	11 (6)	2	1
Schuhgewerbe	—	2	4 (1)	—	—
Baugewerbe	10	20	28 (10)	1	1
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	—	1	2 (1)	—	—
Großhandel mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	10	17	26 (9)	3	1
Brennmaterialien	4	—	1 (1)	1	—
Spinnrohstoff-, Garn-, Textilw.*	2	—	—	—	—
Bau- und Grubenholz	1	5	5	—	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahrungs-, Genussmitteln, Tabak, Tabakwaren	1	4	7 (2)	1	—
Kleider und Wäsche	1	3	3	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonst. u. verschied. Waren	1	5	10 (6)	1	1
Einzelhandel mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen	45	58	100 (39)	8	15
Brennmaterialien	1	2	2	1	—
Eisen- und Metallwaren	2	2	6 (4)	—	1
Maschinen, Apparate, Fahrz. elektr., optisch., feinmech. Art.	3	2	7 (4)	—	—
Chem., Drog., Parf., Seif. usw.	1	2	2 (1)	1	—
Textilw.*), Garnen, Spinnrohst.	4	3	6 (2)	—	—
Möbeln	5	11	14 (2)	3	2
Holz-, Musikinstrum., Spielw.	3	6	6 (1)	—	2
Nahrungs- und Genussmitteln	9	16	34 (17)	1	2
Tabak, Zigarren, Zigaretten	2	3	4 (1)	—	—
Kleider und Wäsche	4	4	6 (1)	—	3
Schuhwaren	2	—	3 (3)	—	—
sonst. und verschied. Waren	9	7	10 (3)	2	3
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	2	1	5 (2)	—	1
Handelsvermittlung	5	2	19 (14)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels	1	—	2 (2)	—	—
Bankwesen	1	1	1	—	2
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsg.	—	—	—	—	1
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	2	1	4 (3)	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgew.	8	6	13 (8)	1	—
Schaustell., Unterr., hyg. Gew.	2	3	4 (1)	1	2
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	7	8	20 (13)	2	—
Nachlässe	23	19	67 (52)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten²⁾					
Ostelbisches Deutschland*)	14	14	25 (6)	3	7
Berlin	21	13	29 (14)	1	2
Schlesien	14	18	19	1	2
Mitteldeutschland	32	43	111 (72)	10	8
Niedersachsen	17	20	37 (15)	2	3
Rheinland und Westfalen	26	31	64 (31)	3	5
Hessen und Rheinpfalz	13	11	23 (12)	—	4
Süddeutschland	20	22	53 (34)	3	4
Saarland	2	5	8 (3)	—	—
Deutsches Reich	159	177	369 (187)	23	35

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im Dezember 1937	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	Dez.	Nov.	Dez.	Nov.		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	104	80,6	87,3	18	85,7	68,6
Offene Handelsgesellschaften	13	10,1	6,0	—	—	5,7
Kommanditgesellschaften	3	2,3	1,3	1	4,8	2,9
Aktiengesellschaften ¹⁾	2	1,6	—	—	—	2,9
Gesellschaften m. b. H.	7	5,4	4,7	2	9,5	14,2
Eingetragene Genossenschaften	—	—	—	—	—	5,7
Andere Erwerbsunternehmung ²⁾	—	—	0,7	—	—	—
Insgesamt ³⁾	129	100,0	100,0	21	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im November 1937 insgesamt 369 Konkurse beantragt; darunter befinden sich 187 Konkursanträge, bei denen die Eröffnung mangels Masse abgelehnt wurde. Der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Fälle beträgt somit im November 1937 50,7 vH gegenüber 53,0 vH im Oktober. Die geltend gemachten Konkursforderungen verteilen sich auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen	Nov. 1937 ¹⁾	vH	Okt. 1937 ²⁾	vH
unter 1 000 RM	77 (70)	21,1	70 (57)	21,4
1 000 RM bis 10 000 »	165 (83)	45,2	145 (76)	44,3
10 000 » » 100 000 »	111 (28)	30,4	95 (34)	28,1
100 000 » » 1 Mill.	12 (2)	3,3	16 (5)	4,9
1 Mill. » und mehr	— (—)	—	1 (1)	0,3

¹⁾ Bei 4 (4) Konkursanträgen im November und 3 (2) im Oktober konnte die etwa maßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Die Wechselproteste im November 1937

Im November 1937 ist die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel gegenüber dem Vormonat mit 43 287 um 6,1 vH zurückgegangen; der Gesamtbetrag hat mit 5,6 Mill. RM um 7,0 vH abgenommen. Je Arbeitstag wurden im November 1 731 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 225 000 RM protestiert gegenüber 1772 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 233 000 RM im Vormonat. Die Abnahme beträgt somit bei der Anzahl 2,3 vH, beim Gesamtbetrag 3,4 vH. Der Durchschnittsbetrag liegt im November mit 130 RM etwas niedriger als im Oktober (132 RM).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	November 1937			Oktober 1937		
	Anzahl	Betrag in 1000 RM	Durchschnittsbetrag RM	Anzahl	Betrag in 1000 RM	Durchschnittsbetrag RM
Ostelbisches Deutschland*)	3 657	578	158	3 944	644	163
Berlin	3 458	469	136	3 690	532	144
Schlesien	2 105	240	114	2 050	263	128
Mitteldeutschland	7 118	959	135	7 428	1 038	140
Niedersachsen	4 027	629	156	4 371	618	141
Rheinland und Westfalen	13 793	1 488	108	14 504	1 549	107
Hessen und Rheinpfalz	2 653	342	129	3 031	375	124
Süddeutschland	5 589	804	144	6 018	889	148
Saarland	887	128	144	1 040	154	148
Deutsches Reich	43 287	5 637	130	46 076	6 062	132

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für November 1937 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl		Betrag	
	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.
unter 20 RM	1,4	1,5	0,1	0,1
20 bis 50 »	21,8	21,6	4,5	4,8
50 » 100 »	28,9	30,3	12,0	13,1
100 » 200 »	24,5	24,6	19,6	20,5
200 » 500 »	17,9	16,4	31,0	30,2
500 » 1 000 »	3,7	4,2	14,9	17,1
1 000 » 5 000 »	1,8	1,4	17,5	14,2
5 000 RM und mehr	0,01	—	0,4	—

Die Schulden der deutschen Länder am 30. September 1937

Der Rückgang der Länderschulden war im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1937/38 mit 30,5 Mill. *R.M.* oder 1,3 vH erheblich stärker als im Vorvierteljahr (0,4 vH); die Gesamtschuld belief sich am 30. September auf 2 298 Mill. *R.M.* Gleichzeitig verminderten sich die Schulden der Hansestädte um 7,5 Mill. *R.M.* oder ebenfalls 1,3 vH auf 570,5 Mill. *R.M.* (Vorvierteljahr 1,8 vH).

Die Schulden der Länder und Hansestädte insgesamt	30. Sept. 1937	1. Juli 1937	Zugang	Abgang	30. Sept. 1937	1. Juli 1937 ¹⁾	Zugang	Abgang
	Mill. <i>R.M.</i>							
	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte ²⁾			
I. Altverschuldung ³⁾ ..	184,4	21,3	—	2,9	53,3	53,8	—	0,5
II. Festwertschulden ..	0,0	0,2	—	0,2	8,3	8,3	—	0,0
III. Neuverschuldung								
1. Auslandschulden ..	203,2	207,9	1,0	5,5	75,2	76,4	0,2	1,4
davon								
Schuldverschreib.	176,3	179,9	0,1	3,8	55,5	56,0	0,0	0,6
Sonst. langfrist. Anl. .	13,6	13,7	0,0	0,1	—	—	—	—
Mittelfrist. Schulden ..	6,0	5,9	0,1	—	—	—	—	—
Kurzfrist. Schulden ⁴⁾ .	7,3	8,4	0,8	1,8	19,7	20,4	0,1	0,8
2. Inlandschulden ...	1857,7	1867,2	59,6	69,2	367,4	374,4	0,7	7,7
davon								
Schuldverschreib.	530,7	533,1	—	2,4	10,3	10,3	—	—
Sonst. langfrist. Anl. ⁵⁾	411,4	409,7	4,7	3,0	262,0	265,2	0,5	3,7
Hypotheken	9,1	9,2	0,0	0,2	4,5	4,8	—	0,3
Verzinsl. Schatzanw.	305,0	307,0	0,1	2,2	17,9	20,1	—	2,2
Sonst. mittelfristige Schulden	59,5	58,3 ¹⁰⁾	0,0	0,8	42,5	43,3	—	0,8
Unverzinsl. Schatzanweis. u. -wechsel	499,8	504,7	54,2 ¹¹⁾	57,1	19,6	19,6	0,0	—
Sonst. kurzfr. Schuld.	42,2	45,3	0,5	3,5	10,5	11,1	0,2	0,8
Neuverschuldung zus.	2 060,9	2 075,1	60,6	74,8	442,6	450,9	0,8	9,0
Schulden aus Kreditmarktmitteln insges. (I. bis III.)	2 079,4	2 096,6	60,6	77,9	504,2	512,9	0,8	9,5
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln	218,7	231,8	1,6	14,7	66,2	65,1	2,1	0,9
Gesamtverschuldung (I. bis IV.)	2 298,0	2 328,5	62,2	92,6	570,5	578,0	2,9	10,4

¹⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — ²⁾ Staat und Stadtgemeinde Hamburg und Bremen. — ³⁾ Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — ⁴⁾ Unverzinsliche Schatzanweisungen. — ⁵⁾ Einschließlich Anteile an Sammelanleihen. — ⁶⁾ Darunter 35,0 Mill. *R.M.*; ⁷⁾ 35,5 Mill. *R.M.*; ⁸⁾ 162,9 Mill. *R.M.*; ⁹⁾ 166,2 Mill. *R.M.* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden. — ¹⁰⁾ Ferner Zugang bzw. Abgang von 2,0 Mill. *R.M.* infolge Umwandlung.

Das günstige Ergebnis ist vor allem auf eine starke Beschränkung in der Aufnahme neuer Schulden zurückzuführen. 6 Länder, darunter Bayern, verzeichnen überhaupt keinen Zugang, 3 weitere haben nur geringe Beträge (unter 0,1 Mill. *R.M.*) aufgenommen. Die stärkste Tilgung erfolgte bei den Schulden aus öffentlichen Mitteln, die im Endergebnis um 13,1 Mill. *R.M.* oder 5,7 vH abnahmen. Neben den planmäßigen Tilgungen auf ausländische und inländische Schuldverschreibungen (insgesamt 6,2 Mill. *R.M.*) nahmen insbesondere die Altverschuldung, die verzinslichen Schatzanweisungen und die kurzfristigen Schulden um je 2 bis 3 Mill. *R.M.* ab. Verhältnismäßig gering war die Be-

wegung bei den unverzinslichen Schatzanweisungen mit einem Überschuß der Tilgungen (57,1 Mill. *R.M.*) über die Neubebungen (54,2 Mill. *R.M.*) von 2,9 Mill. *R.M.*

Im einzelnen war der Schuldenrückgang neben Schaumburg-Lippe am stärksten bei Baden (um 4,8 Mill. *R.M.* oder 4,6 vH), wo insbesondere auf öffentliche Kredite und auf Schatzanweisungen Abzahlungen von 3 und 2 Mill. *R.M.* geleistet wurden. Einen fast gleich starken Rückgang um 4 vH (13,5 Mill. *R.M.*) verzeichnete Sachsen, dessen Schulden im Zusammenhang mit der Anleiheaufnahme im Vorvierteljahr bei den öffentlichen Mitteln um 6,6 und bei den unverzinslichen Schatzanweisungen um 6 Mill. *R.M.* abnahmen. In Bayern wurden neben einer Tilgung auf Ablösungsschulden von 2,9 Mill. *R.M.* insbesondere ausländische und inländische Schuldverschreibungen in Höhe von zusammen 4,7 Mill. *R.M.* eingelöst; im Endergebnis konnte Bayern einen Rückgang um 9 Mill. *R.M.* oder 3 vH nachweisen. Bei Lippe, Hessen und Thüringen betrug die Schuldverminderingen über 2 vH. Ein geringfügiger Schuldzugang (um 0,4 vH) ergab sich bei Preußen, da hier bei den langfristigen Tilgungsanleihen und den unverzinslichen Schatzanweisungen einige Neuzugänge erfolgten.

Die Schulden der Länder und Hansestädte im einzelnen	30. September 1937				1. Juli 1937	
	Gesamtverschuldung		dav. aus öffentl. Mitteln	dav. aus öffentl. Mitteln	Gesamtverschuldung	davon aus öffentlichen Mitteln
	Mill. <i>R.M.</i>	vH				
			<i>R.M.</i> je Einwohner ¹⁾			
Länder						
Preußen	1 104,0	48,04	27,81	57,3	1 100,0	58,4
Bayern	289,1	12,58	37,64	48,2	298,2	49,3
Sachsen	324,1	14,10	62,37	26,8	337,6	33,1
Württemberg	56,7	2,47	21,01	17,3	56,7	17,6
Baden	100,6	4,38	41,68	23,6	105,4	26,1
Thüringen	129,7	5,64	78,13	7,1	132,3	7,3
Hessen	81,1	3,53	56,76	10,0	83,0	10,2
Mecklenburg	84,3	3,67	104,74	13,9	85,7	15,2
Oldenburg	31,3	1,36	63,25	7,4	31,5	7,5
Braunschweig	66,5	2,89	129,64	2,9	66,7	2,9
Anhalt	15,9	0,69	43,54	1,8	15,9	1,8
Lippe	14,4	0,63	81,84	2,2	14,8	2,2
Schaumburg-Lippe	0,5	0,02	10,11	0,2	0,7	0,2
Insgesamt	2 298,0	100,00	36,38	218,7	2 328,5	231,8
Hansestädte ²⁾						
Hamburg	360,8	63,25	215,32	47,7	366,9	47,0
Bremen	209,7	36,75	564,32	18,6	211,1	18,0
Insgesamt	570,5	100,00	278,66	66,2	578,0	65,1

¹⁾ Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — ²⁾ Staat und Stadtgemeinde Hamburg und Bremen. — ³⁾ Ohne 36,2 Mill. *R.M.*; ⁴⁾ 36,3 Mill. *R.M.* Goldbriefe der Landeskulturnotenschuld.

Unter den Hansestädten weist Hamburg den stärksten Rückgang auf (— 6 Mill. *R.M.* oder 1,7 vH), da hier u. a. auf die Umschuldungsanleihe 2,7 Mill. *R.M.* zurückgezahlt und 2,2 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen eingelöst wurden; die bremische Staatsschuld nahm um 1,5 Mill. *R.M.* oder 0,7 vH ab.

Die Reichsschuld im November 1937

Die Reichsanleihen seit 1935

Dem leichten Rückgang der Reichsschuld im Oktober (— 27,7 Mill. *R.M.*) folgte im November eine Erhöhung um 80,7 Mill. *R.M.*. Ende November betrug die Gesamtverschuldung — abgesehen von 64,2 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — 17,65 Mrd. *R.M.* gegenüber 17,57 Mill. *R.M.* zu Ende des Vormonats.

Die entscheidende Zunahme erfolgte bei den lang- und mittelfristigen Inlandschulden (+ 80,4 Mill. *R.M.*), insbesondere durch weitere Einzahlungen auf die 4½ %ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1937 (+ 114,8 Mill. *R.M.*). Ferner wurden 19,0 Mill. *R.M.* 4½ %ige Schatzanweisungen für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung neu begeben, 3,3 Mill. *R.M.* Schuldbuchforderungen für den gleichen Zweck eingetragen und eine Restzahlung von 0,5 Mill. *R.M.* auf die dritte Folge der 4½ %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1937 geleistet. Demgegenüber kamen 57,1 Mill. *R.M.* 4 %ige Arbeitsschatzanweisungen infolge Einlösung von Arbeitsbeschaffungswechseln in Wegfall. Der Anteil der lang- und mittelfristigen Schulden an der inländischen Neuverschuldung beträgt nunmehr 81,2 vH.

Sehr gering waren im November die Veränderungen bei den übrigen Schuldarten. Die Auslandsschulden verringerten sich insgesamt nur um die monatliche Tilgung auf die Dawes- und Young-Anleihe (2,7 Mill. *R.M.*), während die Veränderungen infolge

Schwankungen der ausländischen Valuten sich im Endergebnis ausglich. Die kurzfristigen Inlandschulden nahmen um 3 Mill. *R.M.* zu, wobei der Umlauf an Reichswchseln um 17,1 Mill. *R.M.* zurückging, die Inanspruchnahme des Betriebskredits dagegen um 15,5 Mill. *R.M.* und der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 4,6 Mill. *R.M.* höher waren als im Vormonat.

Im Dezember 1937 wurde die Auflegung der ersten Folge von 4½ %igen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938 mit einem Anleihebetrag von 1 Mrd. *R.M.* — das sind 300 Mill. *R.M.* mehr als die letzte (dritte) Folge von 1937 bei ihrer Auflegung — beschlossen. Der fest übernommene Betrag (250 Mill. *R.M.*) ist um 150 Mill. *R.M.*, der zur öffentlichen Zeichnung aufgelegte Anteil (750 Mill. *R.M.*) gleichfalls um 150 Mill. *R.M.* höher als bei der Auflegung im August.

Die Laufzeit wurde um 3 auf 18 Jahre, die durchschnittliche Laufzeit von 12 auf 15 Jahre verlängert; der Zeichnungspreis mit 98½ vH und die übrigen Bedingungen (Mündelsicherheit, Lombardfähigkeit, Eintragbarkeit in das Reichsschuldbuch) blieben unverändert. Die Rückzahlung erfolgt mit je ¼ jeweils am 2. Januar 1951 bis 1956. Die Einzahlungsfrist läuft vom 26. Januar bis zum 8. März 1938, wobei jedoch angesichts der Lage am Geld- und Kreditmarkt mit einem sehr zeitigen Eingang der Hauptbeträge zu rechnen ist.

Die neue Schatzanweisungsfolge bedeutet insofern einen Markstein in der Reihe der Konsolidierungsanleihen, als ihr Betrag doppelt so groß ist wie der ersten Auflegung vor knapp 2½ Jahren (1 000 gegenüber 500 Mill. *R.M.*) und auch die Durchschnittslaufzeit doppelt so lang bemessen werden konnte (15 gegenüber

7½ Jahren). Mit einer Gesamtlauzeit von 18 Jahren ist der Typ der richtigen langfristigen Anleihe von der neuen Folge dem Zeitmaß nach längst erreicht, wenn auch die Gesamtlauzeit der drei seit 1935 herausgebrachten langfristigen Reichsanleihen (von 1935, 2. Ausgabe von 1935, von 1937) für das Reich noch um neun Jahre günstiger ist. Der Effektivzinssatz gestaltete sich für das Reich bei den auslosbaren Schatzanweisungen mit der zunehmenden Laufzeit günstiger und sank von 4,92 vH für die Ausgabe von 1935 auf 4,76 vH für die erste Folge 1938. Bei den Anleihen treten keine solchen Unterschiede auf, da sie von Anfang an zu den gleichen Bedingungen begeben wurden.

Die Reichsschuld*) in Mill. RM	Nov.	Okt.	Nov.
	1937		1936
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsgr.¹)	2 896,1	2 896,1	3 048,1
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank.....	408,8	408,8	408,9
Schuld an die Reichsbank	174,3	174,3	175,4
Summe II	583,2	583,2	584,3
III. Neuverschuldung			
1. Auslandschulden²)			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 313,1	*) 314,6	330,8
Internationale 5½%ige Anleihe 1930 — ohne RM-Anteil —³)	*) 749,0	*) 749,3	827,8
6%ige Äußere Anleihe von 1930	297,5	298,3	298,8
Zusammen (1)	1 359,6	1 362,3	1 457,4
Inlandsschulden			
lang- und mittelfristige:			
5%ige Anleihe von 1927	326,0	326,0	336,0
Intern. 5½%ige Anl. 1930 — RM-Anteil —⁴)	32,1	32,1	32,5
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlussgesetzes vom 30. März 1928..	890,9	890,9	943,3
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädensverordnung vom 15. Juli 1930	173,5	173,5	177,8
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst⁵)	5,2	5,2	5,6
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung⁶)	14,0	10,7	—
4%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	232,4	232,4	264,5
4½%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 ..	812,2	812,2	829,9
Desgl. zweite Ausgabe	1 057,0	1 057,0	945,3
4½%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 ..	551,8	437,0	—
4½%ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	463,1	463,1	500,0
4½%ige „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	98,0	98,0	83,7
Desgl. zweite Folge	670,4	670,4	700,0
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	600,0	600,0	362,7
4½%ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1937	700,0	700,0	—
erste Folge	800,0	800,0	—
Desgl. zweite Folge	850,0	849,5	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	33,9	33,9	37,6
6%iges Schuldsscheindarlehen vom 31.12.1932	264,0	264,1	220,0
4%ige „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	56,7	56,7	50,0
5%ige Schatzanweisg. v. 1932 (F. X u. XI)	34,0	34,0	66,0
4½% (früher 6) %ige Schatzanweisg. v. 1932	43,3	43,3	95,0
(F. II—III), 1936 (F. I)			
4½%ige Schatzanweisg. von 1933 (F. VIII),			
1934 (F. III, V—VII, XI—XII), 1935 (F. III—VII, X, XII—XVII u. XX), 1936			
(F. III, V—XV, XVII—XIX), 1937 (F. I)	1 394,6	1 375,6	1 301,2
4%ige Arbeitsschatzanweisg. v. 1933 (F. 2—5)	239,6	296,7	527,9
4%ige Schatzanweisg. v. 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV), 1936 (F. II, IV, XVI u. XX), 1937 (F. II)	73,5	73,5	94,6
Summe (a)	10 416,2	10 335,8	7 573,6
b) kurzfristige:			
Unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) Zahlungsverpflichtungen	1 614,9	*) 1 610,2	*) 1 811,6
b) Sicherheitsleistungen usw.	370,1	370,1	354,9
Reichswechsel	382,9	400,0	385,1
Sonstige Darlehen	6,4	6,4	10,5
Betriebskredit bei der Reichsbank	25,5	10,0	19,6
Summe (b)	2 399,7	2 396,7	2 581,7
Summe der Inlandsschulden (2)	12 816,0	12 732,5	10 155,4
Summe III	14 175,5	14 094,8	11 612,8
Zusammen I—III	17 654,8	17 574,0	15 245,2
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	64,2	64,2	67,0
Umlauf an Steuergutscheinen	303,5	307,3	598,2
Steuergutscheine bei der Reichsbank	135,2	135,2	273,2

*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — 2) Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung oder bei der Belga zur neuen Parität. — 3) Davon 1/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 25. Juli 1931. — 5) Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1931. — 6) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. September 1937 auf 51,7 Mill. RM für die Internationale 5½%ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 66,3 Mill. RM für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924. — 7) Außerdem 16,5; — 8) 74,5 Mill. RM unverzinsliche (Inlands-)Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

Die Reichsanleihen seit 1935	Höchstbetrag Zeichnung aufgelegt	davon zur Erfüll. aufgelegt	Laufzeit (... Jahre)	Tilgungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz*)	Stand am 30. No- vember 1937 Mill. RM
4½%ige Anleihe v. 1935	846,8	—	27	27	4,68	812,2
4½%ige „ „ v. 1935 2. Ausgabe	1 078,6	—	27	27	4,68	1 057,0
4½%ige „ „ v. 1937¹)	551,8	—	27	27	4,68	551,8
4½%ige auslosb. Schatzanw. 1935	500,0	500,0	10	5	4,92	463,1
4½%ige „ „ „ 1936	98,0	—	10	5	4,92	98,0
4½%ige „ „ „ 1936 2. Folge	700,0	500,0	12	6	4,86	670,4
4½%ige „ „ „ 1936 3. „	600,0	500,0	12	6	4,86	600,0
4½%ige „ „ „ 1937 1. „	700,0	600,0	12	6	4,86	700,0
4½%ige „ „ „ 1937 2. „	800,0	700,0	15	6	4,80	800,0
4½%ige „ „ „ 1937 3. „	850,0	750,0	15	6	4,80	850,0
4½%ige „ „ „ 1938 1. „	1 000,0	750,0	18	6	4,76	—
Zusammen	7 725,2	4 300,0	—	—	—	6 602,5

¹) Bis Ende November 1937. — *) Für den Schuldner (Reich); für die Gläubiger beträgt die Effektivverzinsung (in der obigen Reihenfolge): 4,68; 4,68; 4,68; 4,76; 4,92; 4,72; 4,72; 4,72; 4,69; 4,69; 4,66%.

Mit der ersten Folge der 4½%igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1938 erreichen die seit Anfang 1935 aufgelegten Anleihen und auslosbaren Schatzanweisungen einen Gesamtbetrag von 7,73 Mrd. RM. Einschließlich der langfristigen Schuldsscheindarlehen von 1935 und 1936 (320,8 Mill. RM) erhöht sich der vom Reich in dieser Zeit langfristig aufgenommene Betrag auf 8,05 Mrd. RM und bei Berücksichtigung der Reichsbahnauflage von 1936 auf 8,55 Mrd. RM. In den einzelnen Kalenderjahren wurden von dem Gesamtbetrag von 7,73 Mrd. RM (bzw. 8,55 Mrd. RM) aufgebracht (in Mill. RM):

	insgesamt	dav. am offenen Markt
1935	1,64 (1,71)	0,50 (0,50)
1936	2,12 (2,82)	0,99 (1,49)
1937 (bis Ende November)	2,97 (3,02)	2,06 (2,06)
1935—37	6,73 (7,55)	3,55 (4,05)
1938	1,00 (1,00)	0,75 (0,75)
Summe 7,73 (8,55)		4,30 (4,80)

Die am offenen Markt untergebrachten Beträge haben also besonders rasch zugenommen.

An Steuergutscheinen wurden im November 8 700 RM neu ausgegeben und auf Steuerzahlungen nominal 3,8 Mill. RM, mit Aufgeld 4,4 Mill. RM angerechnet. 135,2 Mill. RM Steuergutscheine befanden sich noch bei der Reichsbank als Deckung für Arbeitsbeschaffungswchsel. Im Umlauf waren zu Ende des Berichtmonats noch 303,5 Mill. RM, also im großen ganzen nur noch der auf das Rechnungsjahr 1938 entfallende Anteil.

Inzwischen wurde durch die Dritte Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Anleihestockgesetzes (vom 9. Dezember 1937, Reichsgesetzbl. 1937, Teil I, S. 1341 f.) eine neue Art von Steuergutscheinen geschaffen. Die im Verlauf der letzten 3 Jahre im Anleihestock angesammelten Wertpapiere werden zu ihrem Kurswert am Tag der Übernahme vom Reich übernommen, und zwar im Tausch gegen Steuergutscheine, die zu ihrem Nennbetrag angerechnet werden. Diese Steuergutscheine sind mit je 1/3 in den Jahren 1941 bis 1949, jeweils am 1. April fällig. Sie sind — im Gegensatz zu den Steuergutscheinen aus der Krisenzeit — zinslos. Die Gutscheine werden auf dem Wege über die Golddiskontbank den einzelnen Gesellschaften zugeleitet, denen es freisteht, bei der nächsten Dividendenzahlung den alsdann gewinnberechtigten Gesellschaften die Steuergutscheine anzufolgen oder aber ihnen den jeweiligen Barwert zu vergüten, der zunächst im Durchschnitt mit 82½ vH des Nennbetrages errechnet wird. Ein Käufer, der zu diesem Satz Gutscheine erwirbt, würde also mit einer Verzinsung von 3,92% rechnen können. Die neuen Steuergutscheine werden bei der Einzahlung aller Reichsteuern mit Ausnahme der Lohnsteuer und der Kapitalertragsteuer zu ihrem Nennwert am Fälligkeitstag angerechnet. Für die Aufteilung der bis jetzt im Anleihestock angesammelten Beträge sind rd. 90 Mill. RM Steuergutscheine erforderlich. Da eine Reihe von Fällen durch Einsprüche, Einlegung von Rechtsmitteln usw. noch in der Schwebe ist, kann sich dieser Betrag noch etwas erhöhen, wird jedoch die 100-Millionen-Grenze kaum überschreiten.

Die Steuereinnahmen des Reichs im November 1937

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern und Zöllen haben sich im November 1937 gegenüber November 1936 um 149 Mill. RM oder um 17 vH erhöht.

Im Verhältnis zum Vorjahr war die Steigerung bei den Besitz- und Verkehrsteuern mit 17,2 vH und den Zöllen und Verbrauchsteuern mit 16,5 vH annähernd gleich; bei dem höheren Gesamtaufkommen aus Besitz- und Verkehrsteuern sind jedoch hier auch die Mehreinnahmen nach ihrem absoluten Betrage (+ 102 Mill. RM) höher als bei den Zöllen und Verbrauchsteuern (+ 46 Mill. RM). Am stärksten fällt nach wie vor die Aufkommenssteigerung bei der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer ins Gewicht, die im November 1937 zusammen 87 Mill. RM mehr erbrachten als im entsprechenden Vorjahrszeitraum; am

höchsten war die Steigerung bei der veranlagten Einkommensteuer mit 41 vH und bei der Körperschaftsteuer mit 88 vH. Unter den Zöllen und Verbrauchsteuern stehen nach dem absoluten Mehrertrage und — wenn man von der erhöhten Mineralölsteuer absieht — auch nach der verhältnismäßigen Steigerung die Zölle mit einem Mehr von 29 Mill. *RM* oder 36 vH weit voran.

In diesen Aufkommensveränderungen November 1937 gegenüber 1936 haben sich einige steuerrechtliche Veränderungen ausgewirkt, und zwar bei den Besitz- und Verkehrsteuern die Tarifänderung der Körperschaftsteuer, die Einführung der Wehrsteuer (1. September 1937) und die Ausdehnung der Be-

förderungsteuer auf den Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen (1. März 1937), bei den Zöllen und Verbrauchsteuern die Erhöhung des Zolls für Mineralöle und Steinkohlenteeröle (1. Dezember 1936) und die Einführung eines Zolls auf Rohkautschuk (13. Mai 1937) sowie die Erhöhung der Mineralölsteuer (1. Dezember 1936).

Die Fälligkeit der Zahlungen regelte sich bei den meisten Abgabensarten im November 1937 nach den gleichen Vorschriften wie im November 1936; als vierteljährliche Zahlungen waren die Vermögensteuerzahlungen für Oktober bis Dezember zu leisten.

In den ersten acht Monaten des Rechnungsjahres sind an Reichssteuern und Zöllen aufgekomen:

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1937				1936
	Nov.	Okt.	Sept.	Aug.	Nov.
in Mill. <i>RM</i>					
Lohnsteuer	145,7	154,9	141,6	143,4	131,2
Kapitalertragsteuer	2,8	3,4	1,5	2,5	2,0
Veranlagte Einkommensteuer	99,3	126,7	406,4	112,4	70,4
Abgabe der Aufsichtsratsmitgl.	0,4	0,4	0,2	0,3	0,3
Wehrsteuer	1,2	0,9	0,1	—	—
Körperschaftsteuer	54,2	66,6	297,8	92,2	28,8
Vermögensteuer	85,6	4,4	6,6	73,3	84,5
Aufbringungsumlage	0,8	1,3	1,8	59,8	1,0
Erbschaftsteuer	7,5	7,5	6,8	6,4	5,9
Umsatzsteuer	229,8	271,8	207,3	215,5	212,0
Kapitalverkehrsteuer	3,2	3,9	3,1	3,1	3,7
Urkundensteuer ²⁾	4,3	4,5	3,8	4,2	3,5
Kraftfahrzeugsteuer	10,3	12,6	10,2	11,3	9,8
Personenbeförderungsteuer	10,1	11,3	14,0	15,1	8,2
Güterbeförderungsteuer	15,3	14,3	13,2	14,0	13,1
Sonstige	26,3	25,8	25,1	22,7	20,2
Besitz- und Verkehrsteuern zus.	697,0	710,3	1 139,6	776,2	594,7
November 1937 = 100	100	101,9	163,5	111,4	85,3
Tabaksteuer	79,3	79,3	77,7	76,5	72,2
Zuckersteuer	27,1	26,4	38,7	36,9	29,0
Salzsteuer	4,8	6,3	4,7	4,7	4,4
Biersteuer	27,0	32,8	31,2	28,7	24,4
Aus dem Spiritusmonopol	21,8	19,2	16,8	15,6	18,0
Mineralölsteuer	7,5	8,4	8,0	8,3	1,9
Fettsteuer	25,0	25,0	20,5	24,7	28,5
Schlachtsteuer	19,1	17,1	15,2	14,3	16,4
Sonstige	4,2	3,8	3,6	3,3	3,8
Verbrauchsteuern zusammen	215,8	218,2	216,3	213,0	198,7
November 1937 = 100	100	101,1	100,2	98,7	92,1
Zölle	110,0	215,1	113,6	90,9	80,9
November 1937 = 100	100	195,5	103,3	82,6	73,5
Insgesamt³⁾	1 022,9	1 143,5	1 469,6	1 080,1	874,3
November 1937 = 100	100	111,8	143,7	105,6	85,5
Anrechnung von Steuergutschein einsch. Aufgeld	4,4	1,6	1,4	8,0	1,3

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden 1937: November 0,6; Oktober 0,6; September 0,5; August 0,5; 1936: November 0,5 Mill. *RM*. — ³⁾ Einschl. der angerechneten Steuergutscheine.

	Jan./Aug. 1937		1936		Veränderungen	
	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	vH	
Besitz- u. Verkehrsteuern ..	6 241,3	4 972,5	—	—	+ 1 268,8	+ 25,5
Zölle u. Verbrauchsteuern ..	2 715,1	2 396,2	—	—	+ 318,9	+ 13,3
Insgesamt	8 956,4	7 368,7	—	—	+ 1 587,7	+ 21,5

Ertrag der Tabaksteuer im November 1937

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im November 1937 auf 62,5 Mill. *RM* gegen 57,2 Mill. *RM* im entsprechenden Monat des Vorjahres.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte 1000 <i>RM</i>	Anteil am Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse ¹⁾ Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾ 1000 <i>RM</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>RM</i> je Stück
					<i>RM</i> je kg
Zigaretten	18 148	29,0	820,0	78 905	9,62
Zigaretten	36 547	58,4	3 419,5	119 567	3,50
Kautschak	134	0,2	13,9	2 672	19,27
Zigarettenhüllen	344	0,6	343,8	—	—
Feingeschnitt. Rauchtobak Steuerbegünst. Feingeschnitt und Schwarzer Krauser	93	0,1	88	187	21,32
Pfeifentobak	5 225	8,4	13 287	13 751	10,35
Schnupftobak	1 972	3,2	12 454	6 374	5,12
Sonstige	81	0,1	1 410	815	5,78

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für November 1937 auf 222,3 Mill. *RM* gegenüber 222,6 Mill. *RM* für Oktober 1937 und 203,5 Mill. *RM* für November 1936. An Zigarettentabak sind im Berichtsmontat 36 281 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 15,6 Mill. *RM*.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im November 1937

Die Zahl der Eheschließungen hielt sich auch im November 1937 auf dem erhöhten Stand der Vormonate. In den 58 deutschen Großstädten wurden 923 oder 6,1 vH mehr Ehen geschlossen als im gleichen Monat des Vorjahres. Auf 1 000 Einwohner kamen im Durchschnitt aller deutschen Großstädte im November 1937 9,4 Eheschließungen, das sind 0,4 auf 1 000 mehr als im November 1936 (9,0).

Auch die Zahl der Lebendgeborenen war im November ebenso wie im Oktober 1937 wieder etwas höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In den deutschen Großstädten wurden im November 1937 563 oder 2,3 vH Lebendgeborene (ortsansässiger Mütter) mehr gezählt als im November 1936. Auf 1 000 Einwohner kamen im Durchschnitt aller deutschen Großstädte im November 1937 14,9 Lebendgeborene, das sind 0,2 auf 1 000 mehr als im November 1936 (14,7) und nur 0,2 auf 1 000 weniger als im November 1934 (15,1).

Die Gesamtsterblichkeit entsprach im November 1937 mit 11,3 Sterbefällen je 1 000 der Großstadtbevölkerung der Sterblichkeit im November des Vorjahres. Dabei wurde eine Zunahme der Todesfälle an Gehirnschlag und Herzkrankheiten, die durch den wachsenden Bestand an älteren Personen zu erklären ist, durch einen günstigeren Verlauf der infektiösen Erkältungskrankheiten ausgeglichen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle ³⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
November 1937	16 139	25 489	2 285	19 301	1 393	1 030	2 959	1 284
» 1936	15 216	24 926	2 220	19 219	1 397	1 092	2 827	1 409
Jan.—Nov. 1937	189 359	291 868	26 468	212 185	17 783	13 244	31 096	15 005
» » 1936	183 218	290 002	25 427	206 484	17 952	13 359	29 217	14 418
auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
November 1937	9,4	14,9	1,3	11,3	5,5	0,60	1,73	0,75
» 1936	9,0	14,7	1,3	11,3	5,6	0,64	1,67	0,83
» 1935	10,0	14,2	1,2	10,9	6,5	0,66	1,56	0,77
Jan.—Nov. 1937	10,0	15,4	1,4	11,2	6,1	0,70	1,64	0,79
» » 1936	9,7	15,4	1,4	11,0	6,2	0,71	1,55	0,77
» » 1935	10,8	15,5	1,3	11,1	6,2	0,73	1,52	0,80

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

In den Monaten Januar bis November 1937 wurden in den 58 deutschen Großstädten 189 359 Eheschließungen, 291 868 Lebendgeborene und 212 185 Sterbefälle gezählt. Die Zahl der Eheschließungen hat um 6 141 oder 3,4 vH und die Zahl der Lebendgeborenen um 2 749 oder 0,95 vH zugenommen, wenn man die am Schalttage 1936 Geborenen (883) abzieht. Die Zahl der Sterbefälle war infolge der zu Beginn des Jahres herrschenden Grippeepidemie um 5 701 größer als im Januar bis November 1936.

Fremdenverkehr im November 1937

Im November 1937 hatte der Fremdenverkehr wiederum einen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahrszeit. In 852 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden im Berichtsmontat 1,25 Mill. Fremdenmeldungen und 3,41 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt oder 14 und 13 vH mehr als im November 1936. Der in diesem Ergebnis mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland ist bei den Meldungen um 10 vH auf 72 021 und bei den Übernachtungen um 1 vH auf 233 967 gestiegen. Die verhältnismäßig kleine Zunahme der Übernachtungen der Auslandsfremden ist u. a. auf ungünstige Witterungsverhältnisse in den von Auslandsfremden stark besuchten west- und süddeutschen Bädern und Kurorten zurückzuführen.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsarten im November 1937 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslands- fremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslands- fremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾
Insgesamt 852 Berichtsorte	1 248 982	+ 14	72 021	+ 10	3 412	+ 13	234	+ 1
Hauptgebiete ⁴⁾								
Ostdeutschland	106 803	+ 16	2 979	+ 13	294	+ 22	7	+ 23
Norddeutschland	359 607	+ 24	29 653	+ 35	914	+ 25	107	+ 19
Mitteldeutschland	248 428	+ 10	8 084	- 1	667	+ 10	24	- 7
Westdeutschland	239 841	+ 8	12 761	- 6	736	+ 9	41	- 15
Süddeutschland	294 303	+ 9	18 544	- 3	801	+ 5	55	- 12
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	745 405	+ 16	59 428	+ 13	1 548	+ 11	179	+ 6
darunter								
Berlin	168 584	+ 32	19 118	+ 42	422	+ 26	79	+ 20
Mittel- u. Kleinstädte	361 553	+ 7	8 487	- 0,5	623	+ 8	17	- 1
Bäder u. Kurorte	125 771	+ 18	3 899	- 2	1 116	+ 16	37	- 18
darunter in								
Ostdeutschland	9 708	+ 18	152	+ 30	107	+ 24	1	- 2
Norddeutschland	12 137	+ 17	144	+ 39	79	+ 15	1	+ 46
Mitteldeutschland	22 208	+ 24	358	+ 13	259	+ 30	4	+ 40
Westdeutschland	36 724	+ 20	1 499	- 13	382	+ 17	19	- 22
Süddeutschland	44 994	+ 15	1 746	+ 0,2	289	+ 2	12	- 27
Seebäder	16 253	+ 31	207	. ⁵⁾	125	+ 71	1	. ⁵⁾

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — ³⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ⁴⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs« 1937, III, S. 147/48. — ⁵⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

Das Schwergewicht des Fremdenverkehrs lag im Berichtsmontat in den Großstädten, auf die 0,75 Mill. Fremdenmeldungen oder 60 vH und 1,55 Mill. Fremdenübernachtungen oder 45 vH entfielen, darunter 59 428 Meldungen und 178 757 Übernachtungen von Auslandsfremden, d. h. 83 und 77 vH der Gesamtzahl. Im Vergleich mit dem November 1936 haben sich die Fremdenmeldungen in den Großstädten um 16 vH und die Fremdenübernachtungen um 11 vH erhöht, darunter für Auslandsfremde um 13 und 6 vH.

Ein besonders günstiges Ergebnis wies u. a. infolge der Internationalen Jagd- ausstellung Berlin auf, wo die Fremdenübernachtungen gegenüber dem November 1936 um 26 vH auf 421 959 gestiegen sind, darunter für Auslandsfremde um 20 vH auf 79 449. In Hamburg war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (130 818) um ein Viertel und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (20 373) um mehr als ein Drittel (34 vH) größer als im November 1936.

In den Mittel- und Kleinstädten war im Berichtsmontat die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (623 295) um 8 vH

größer, die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (16 783) dagegen um 1 vH kleiner als im November 1936.

An der Zunahme der Gesamtzahl waren u. a. Bayreuth (Tagung der Deutschen Straßenbauer), Jena, Görlitz und Osnabrück in stärkerem Maße beteiligt. Der Rückgang der Übernachtungen der Auslandsfremden betraf u. a. Goslar, Zwickau und Regensburg, dagegen haben sich die Übernachtungen der Auslandsfremden in Jena, Weimar und Osnabrück mehr als verdoppelt.

In den Bädern und Kurorten sind die Fremdenmeldungen gegenüber dem November 1936 um 18 vH auf 125 771 und die Fremdenübernachtungen um 16 vH auf 1,12 Mill. gestiegen. Dagegen sind die Meldungen der Auslandsfremden in den Bädern und Kurorten um 2 vH auf 3 899 und ihre Übernachtungen um 18 vH auf 37 505 zurückgegangen. Dieser Rückgang erklärt sich hauptsächlich mit den ungünstigen Witterungsverhältnissen in den von Auslandsfremden stark besuchten west- und süddeutschen Bädern und Kurorten, in denen die Übernachtungen der Auslandsfremden um 22 und 27 vH kleiner waren als im November 1936.

Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen hat besonders stark in Bad Homburg v. d. Höhe, Bad Elster und Wildungen zugenommen, die Übernachtungen der Auslandsfremden sind u. a. in Bad Homburg v. d. Höhe, Bad Kissingen, Bad Nauheim, Baden-Baden und Garmisch-Partenkirchen erheblich zurückgegangen.

Von den Hauptgebieten wies Norddeutschland im Berichtsmontat die günstigste Entwicklung auf, weil der Fremdenverkehr hier von den Großstädten entscheidend beeinflusst wurde. Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen war in Norddeutschland um ein Viertel größer als im November 1936, darunter die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 19 vH. Norddeutschland hatte im Berichtsmontat den größten Anteil am Fremdenverkehr. In West- und Süddeutschland, deren Fremdenverkehr in starkem Maße von der Entwicklung in den Bädern und Kurorten abhängt, sind die Fremdenübernachtungen gegen den November 1936 insgesamt um 9 und 5 vH gestiegen, für Auslandsfremde dagegen um 15 und 12 vH zurückgegangen. Der Fremdenverkehr Mitteldeutschlands war insgesamt um 10 vH größer als im November 1936, für Auslandsfremde ergab sich jedoch auch hier infolge der starken Niederschläge, die sich nur in besonderen Höhenlagen im Schnee verwandelten, ein Rückgang der Übernachtungen um 7 vH. Ostdeutschland verzeichnete wie Norddeutschland eine erhebliche Zunahme der Fremdenübernachtungen gegenüber dem November 1936, und zwar insgesamt um 22 vH und für Auslandsfremde um 23 vH.

Die im November 1937 festgestellten 72 021 Meldungen und 233 967 Übernachtungen von Auslandsfremden verteilen sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Meldungen		Über- nachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Österreich	9 552	13	23 852	10
Großbritannien und Irland	5 397	7	19 968	9
Vereinigte Staaten von Amerika	4 914	7	18 837	8
Niederlande	6 341	9	17 942	8
Tschechoslowakei	6 758	9	17 305	7
Schweiz	4 721	7	15 358	6
Schweden	3 575	5	11 214	5
Italien	2 835	4	9 431	4
Polen	3 441	5	9 114	4
Frankreich	2 560	4	8 797	4
Dänemark	3 464	5	8 689	4
Danzig	2 009	3	8 475	4
Norwegen	1 720	2	5 639	2
Ungarn	1 615	2	5 297	2
Belgien und Luxemburg	1 904	3	5 209	2
Sonstiges Ausland	11 215	15	48 840	21

VERSCHIEDENES

Die gesetzlichen Krankenkassen im November 1937

Entsprechend der Jahreszeit ist der Mitgliederbestand der gesetzlichen Krankenkassen¹⁾ gegenüber dem Vormonat geringfügig zurückgegangen; er war jedoch erheblich höher als im Vorjahr. Der Krankenstand ist etwas gestiegen. Die Ausgaben haben abgenommen, während die Einnahmen sich erhöht haben; im November 1936 waren Ausgaben und Einnahmen zurückgegangen.

Ende des Monats waren bei den gesetzlichen Krankenkassen 20 551 000 Mitglieder vorhanden, rd. 117 000 oder 0,6 vH weni-

ger als zu Anfang des Monats, aber rd. 795 000 oder 4,0 vH mehr als Ende November 1936.

Die Gesamteinnahmen sind um 0,1 vH auf 126,0 Mill. *R.M.* gestiegen, die Beitragseinnahmen allein haben um 1,1 vH auf 123,2 Mill. *R.M.* zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gesamteinnahmen um 10,9 vH und die Beitragseinnahmen um 11,3 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,98 *R.M.* gegen 5,90 *R.M.* im Vormonat und 5,60 *R.M.* im November 1936.

Ende November waren 550 100 Mitglieder arbeitsunfähig krank. Der Krankenstand²⁾ stellte sich auf 2,7 und war damit etwas höher als am Ende des Vormonats, aber beträchtlich niedri-

¹⁾ Ohne Ersatzkassen.

²⁾ Arbeitsunfähige Kranke je 100 Mitglieder.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Nov. 1937	Zahl der Kas sen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand		Zugang	Abgang	Bestand	
		Okt.	Nov.	Ende Okt.	in 1000	während d. Monats	in 1000	Ende Nov.	
		in 1000		in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000		je 100 Mitglieder	
Ortskrankenk. ...	914	13 410	13 344	339,8	2,5	489,0	474,1	354,7	2,7
Landkrankenk. ...	364	1 843	1 778	32,9	1,8	52,7	49,6	36,0	2,0
Betriebskrk. ...	2 958	3 960	3 973	112,5	2,8	137,1	138,7	110,9	2,8
Innungskrk. ...	296	679	674	16,5	2,4	24,8	24,0	17,3	2,6
Knappsch. Krk. ...	35	721	727	28,1	3,9	33,8	32,6	29,3	4,0
Gesetzliche Krankenk. *)	4 568	20 668	20 551	531,7	2,6	739,4	721,0	550,1	2,7

*) Berichtigte Zahlen. — *) Einschl. See-Krankenkasse. — *) 1 Krankenkasse infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

ger als der durch die damals einsetzende Grippeepidemie beeinflusste Krankenstand Ende November 1936. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 271 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. 0,8 vH mehr als im Oktober und — trotz höheren Mitgliederbestands im Monatsdurchschnitt — 2,6 vH weniger als im November 1936.

Die Gesamtausgaben betragen 118,5 Mill. RM und waren damit um 6,8 vH niedriger als im Oktober und um 8,7 vH höher als im November 1936. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Ausgaben weniger als die Einnahmen zugenommen; je Mitglied sind die Gesamteinnahmen um 6,6 vH, die Gesamtausgaben um 4,4 vH gestiegen.

Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen*) im November 1937	Orts-	Land-	Be-	in-	Knapp-	Insgesamt	Je Mitglied			
							Krankenkassen		RM	Nov. 1936 = 100
							1000 RM			
Beiträge*)	78 961	7 331	25 698	4 071	6 124	123 243	5,98	106,8		
Isteinnahmen insgesamt*)	80 497	7 489	26 195	4 155	6 576	125 975	6,12	106,6		
November 1936 = 100 ...	110,4	106,0	113,3	110,4	113,7	110,9	.	.		
Behandlg. d. approb. Ärzte	16 976	1 820	6 080	835	1 200	26 995	1,31	104,8		
Zahnbehandlung	4 738	449	1 744	259	241	7 456	0,36	102,9		
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.	6 571	502	2 393	320	286	10 099	0,49	100,0		
Arzneien u. Heilmittel	10 000	1 223	2 889	556	1 003	15 739	0,76	105,6		
Krankengeld	15 417	744	6 494	845	2 222	25 874	1,26	102,4		
Haus- u. Taschengeld...	821	26	606	44	242	1 747	0,08	100,0		
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige	1 501	78	999	83	125	2 800	0,14	107,7		
Arzneien und Heilmittel	2 264	162	1 716	122	848	5 140	0,25	113,6		
Krankenhaupflege	5 578	785	1 793	227	404	8 805	0,43	102,4		
Wochenhilfe	601	37	486	40	35	1 204	0,06	120,0		
Sterbegeld	6 227	659	12 318	134	7 388	26 366	1,36	105,9		
Verwaltungs-/persönliche Kosten (sächliche)	1 533	194	224	137	32	2 127	0,10	100,0		
Istausgaben insgesamt*)	74 436	6 859	25 905	3 906	6 882	118 473	5,75	104,4		
November 1936 = 100 ...	108,2	102,5	108,3	106,8	122,8	108,7	.	.		

*) Ohne Ersatzkassen. — *) Einschl. See-Krankenkasse. — *) Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Die Aufwendungen waren wiederum bei sämtlichen Leistungsarten höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Ausgaben für Haus- und Taschengeld lagen um 15,6 vH, die für Krankenhaus-

pflge um 12,6 vH und die für ärztliche Behandlung um 9,0 vH über denen des November 1936. Die Aufwendungen für Zahnbehandlung übertrafen um 7,5 vH, die für Krankengeld um 6,7 vH und die für Arzneien um 4,8 vH die vorherigen. Die persönlichen Verwaltungskosten, die im November 1936 verhältnismäßig niedrig waren, waren im Berichtsmonat um 10,5 vH, die sächlichen um 4,8 vH höher als damals.

Der November ergab einen Einnahmeüberschuß in Höhe von 7,5 Mill. RM gegenüber einem Einnahmeüberschuß von 4,6 Mill. RM im Vorjahr. Von Januar bis November 1937 übertrafen die Einnahmen um 17,9 Mill. RM die Ausgaben, im Vorjahr um 17,5 Mill. RM.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende November 1937

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind Ende November 1937 im Reich (ohne Saarland) 60 725 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose von den Bezirksfürsorgeverbänden unterstützt worden gegen 61 267 Ende Oktober 1937. Die geringe Abnahme im November (um 542 oder 0,9 vH) erklärt sich aus den hemmenden jahreszeitlichen Einflüssen. In den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden mit mehr als 20 000 Einwohnern ist eine Abnahme um 2 214 (4,1 vH) festzustellen, während die ländlichen Bezirksfürsorgeverbände (einschließlich der städtischen mit weniger als 20 000 Einwohnern) eine Zunahme um 1 672 (23,7 vH) aufweisen. Im Vergleich zu Ende November 1936 ist die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um 120 897 oder 66,6 vH gesunken, und zwar in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden um 94 081 (64,4 vH), in den ländlichen um 26 816 (75,4 vH). Von den Ende November 1937 noch vorhandenen Wohlfahrtserwerbslosen entfielen 30 547 (50,3 vH) auf die 10 Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern, 11 401 (18,8 vH) Wohlfahrtserwerbslose waren als Fürsorgearbeiter beschäftigt.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 30. Nov. 1937		dagegen am 28. Febr. 1933	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Nov. 1937		dagegen am 28. Febr. 1933
	insgesamt	auf 1000 Einw.			insgesamt	auf 1000 Einw.	
	Ostpreußen	807	0,35		18,16	Bayern	2 623
Berlin	9 400	2,22	64,33	Sachsen	11 800	2,27	63,78
Brandenburg	339	0,12	28,55	Württemberg	126	0,05	12,58
Pommern	512	0,27	22,70	Baden	1 049	0,43	24,05
Grenz- u. Posen-Westpreußen	44	0,13	17,54	Thüringen	364	0,22	35,04
Niederschlesien	4 405	1,37	45,78	Hessen	1 332	0,93	36,85
Oberschlesien	591	0,40	35,01	Hamburg	6 145	3,67	69,48
Sachsen	1 289	0,38	42,23	Mecklenburg	41	0,05	18,61
Schlesw.-Holstein	382	0,27	46,40	Oldenburg	3	0,01	23,29
Hannover	490	0,15	30,53	Braunschweig	10	0,02	45,32
Westfalen	4 792	0,95	52,64	Bremen	19	0,05	56,35
Hessen-Nassau	4 035	1,56	37,62	Anhalt	53	0,15	53,24
Rheinprovinz	10 072	1,31	46,53	Lippe	2	0,01	26,53
Hohe- u. Niederrhein	—	—	1,98	Schaumbg.-Lippe	—	—	20,81
Preußen	37 158	0,94	42,00	Deutsches Reich	60 725	0,93	39,67
				dav.: Städt.BFV.	51 998	1,94	60,14
				Ländl.BFV.	8 727	0,23	25,84

Deutscher Witterungsbericht für Dezember und das Jahr 1937

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der Dezember war im Deutschen Reich mit Ausnahme südöstlicher Landesteile etwas zu kalt und nur in den östlichen Provinzen zu niederschlagsreich.

Der an sich schneereiche Wintermonat begann mit milder, feuchter Witterung; die Westwinddrift war zunächst nur in Norddeutschland mit übernormalen Temperaturen und wiederholten Regenfällen vorherrschend, griff aber am 2. und 3. bei Annäherung eines ozeanischen Tiefs nach Süddeutschland über, wo bisher schwacher Frost geherrscht hatte. Eine Adriadepression, die gleichzeitig am 3. in Richtung zur Ostsee vorstieß, rief in ganz Deutschland weitverbreitete Niederschläge, im Osten meist in Form von Schnee, hervor und verursachte die Zuführung nordenuropäischer Kaltluftmassen, die bis zum Morgen des 5. in Norddeutschland mit mäßigem Frost vorübergehend bis zur Weser vordrangen. Zwar milderten die am 5. und 6. über Westdeutschland sich einstellenden maritimen Luftdruckstörungen bei anhaltendem Regen weitgehend den Temperaturrückgang, doch die verstärkte nordöstliche Luftzufuhr trug unter mehr-

fachen Schneefällen die Frostgrenze am 7. erneut westwärts bis zum 10. Längengrad vor. Eine über Frankreich verbliebene flache Depression, die am 8. und 9. dem Südwesten des Reiches mit warmer Südströmung leichte Aufgleitregen zugeführt hatte, brach vom 9. bis 11. nach Finnland durch; namentlich in Norddeutschland kam es bei lebhaften kalten östlichen Winden zu verbreiteten Schneefällen und zu einer Verschärfung des Frostes. Die Wetterlage, die nunmehr ein flaches Tief über der Nordsee aufwies, brachte vom 12. bis 15. einige Tage merklicher Wetterberuhigung; in fast ganz Deutschland herrschte bis zum 15. zeitweise klares, nur durch mehrfache Nebelbildung beeinträchtigtes Frostwetter. Einer Warmluftfront, die von südöstlichen Breiten her unter Nebelverbreitung im Osten des Reiches sich bemerkbar machte, folgte am 16. der Vorstoß eines flachen italienischen Tiefs nach der Ostsee zu und veranlaßte unter Niederschlägen eine auch im Osten bis zu Tauwetter durchgreifende Erwärmung. Bei langsamer Depressionsverflachung hielten bis zum 19. die leichten Aufgleitniederschläge an, die im

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) Dezember 1937	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	°C	Abweichung vom Normalwert	m/sec.	Abweichung vom Normalwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	- 1,8	- 1,7	3,8	- 1,7	OzS
500 m Meereshöhe	- 1,6	- 1,5	8,4	- 3,3	WzS
1 000 „	- 3,1	- 2,3	8,8	- 2,8	WzS
1 500 „	- 5,4	- 1,8	9,2	- 2,4	WzS
2 000 „	- 7,3	- 1,5	10,0	- 1,6	WSW
2 500 „	- 10,1	- 2,1	10,4	- 1,5	SWzW
3 000 „	- 13,1	- 2,1	12,4	- 0,2	SSW
4 000 „	- 20,9	- 4,7	15,7	+ 2,2	SSW
Friedrichshafen a. B. 400 m (vom 16.—31. 12.)					
Boden	- 0,8	(- 2,9)	3,8	(+ 0,5)	NO
500 m Meereshöhe	- 1,7	(- 3,3)	3,8	(- 0,3)	NO
1 000 „	- 3,8	(- 5,2)	7,4	(- 0,8)	NO (O)
1 500 „	- 5,0	(- 4,9)	7,2	(- 2,4)	O
2 000 „	- 7,7	(- 5,2)	7,8	(- 2,5)	O
2 500 „	- 9,6	(- 4,8)	9,1	(- 2,1)	O
3 000 „	- 12,6	(- 5,3)	8,6	(- 3,7)	W
4 000 „	- 18,5	(- 5,3)	8,7	(- 5,0)	NW

Die Niederschlagsmengen des Monats schwankten im Flachlande und in den niederen Lagen des Berglandes meist zwischen 30 und 40 mm; während die Rauhe Alb nur rd. 25 mm Niederschlag aufwies, gingen die Monatsbeträge an den Gebirgszügen sowie im Bereich der Küste auf 60 bis 75 mm, im Gebiet des Pregel- und Memelflusses auf 80 mm. Im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt waren in der Westhälfte des Reiches zu wenig Niederschläge gefallen, zumal Württemberg etwa die Hälfte der Normalmenge, weite sonstige Landesteile nur 60 bis 80 vH erhalten hatten. Erst an der Ostseeküste und östlich der Havel-Spree wurden 100 vH, in Schlesien und Ostpreußen sogar 150 vH mehrfach überschritten. Während die Niederschlagshäufigkeit in Süddeutschland und im westlichen Flachland vielfach sich in den üblichen Grenzen hielt, war sie im Rheinland und an den Gebirgen, wie auch in Pommern und Schlesien mit 21 bis 24 Niederschlagstagen reichlich groß; anteilmäßig war die Zahl der Tage mit Schnee recht hoch und belief sich noch in Westdeutschland wiederholt auf mehr als 50 vH. Eine Schneedecke lag am Rhein an 2 bis 8 Tagen, an der Elbe an 16, in Nordostdeutschland an mehr als 25 Tagen.

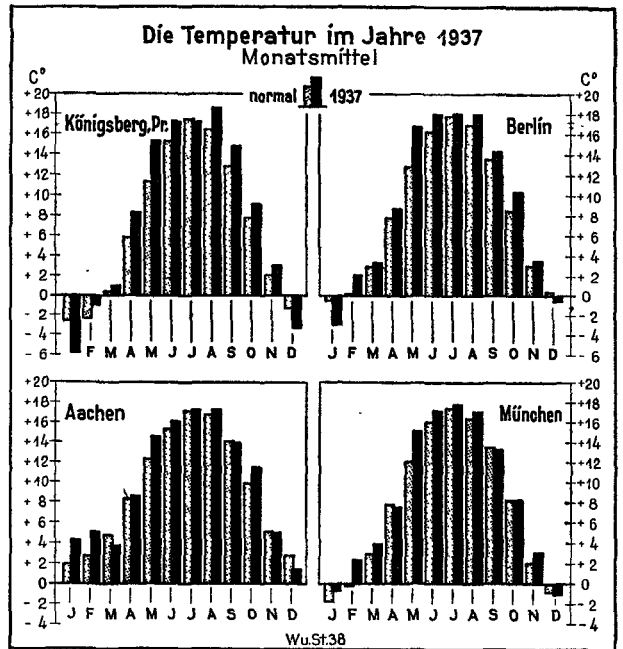
Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer) Dezember 1937

Westerland	Landsberg	Osterode
a. Sylt 21 (9)	a. W. 14 (6)	(Ostpr.) 21 (9)
Meldorf. 27 (12)	Neubranden-	Grünberg
Bremen 25 (11)	burg 19 (8)	i. Schles. 19 (8)
Emden 19 (8)	Potsdam. 34 (14)	Breslau. 25 (10)
Münster i.W. ... 25 (10)	Hannover	Beutheni. O.S. ... 19 (8)
Aachen 32 (13)	(Flugh.) 24 (10)	Schneekoppe. ... 52 (20)
Kassel. 5 (2)	Quedlinburg ... 30 (12)	Karlsruhe i. B. ... 22 (9)
Marburg. 14 (6)	Brocken 35 (14)	Freiburg i.Br. ... 67 (26)
Trier 17 (7)	Magdeburg. 28 (12)	Feldberg
Saarbrücken ... 15 (6)	Zerbst 37 (15)	i. Schw. 36 (14)
Geisenheim ... 24 (10)	Erfurt 34 (14)	Stuttgart ()
Frankfurt/M. ... 27 (11)	Plauen 31 (12)	Nürnberg 29 (12)
Feldberg	Dresden 43 (17)	München 44 (17)
i. Taunus ... 13 (5)	Treuburg 29 (12)	Metten 52 (20)
Kolberg 21 (9)	Königsberg(Pr.) 10 (4)	Zugspitze 115 (44)

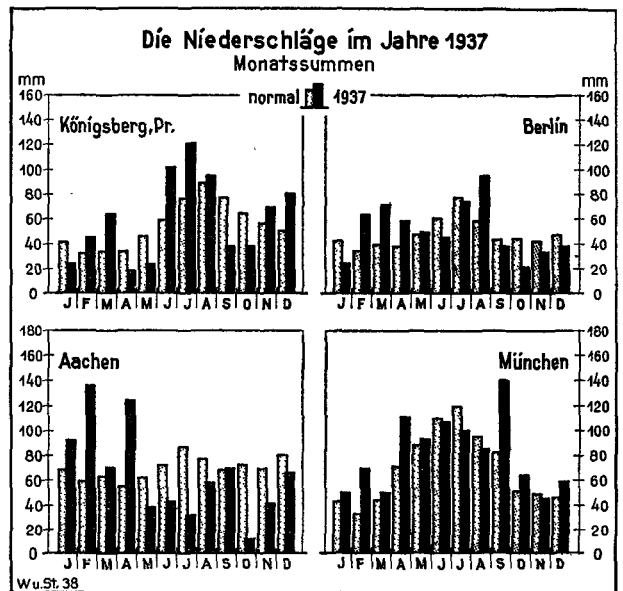
Die Bewölkung, die mit Ausnahme der südlichen ober-rheinischen Tiefebene zu hohe Monatsmittel ergab, war namentlich im Nordwesten des Reiches um 10 bis 14 vH zu reichlich. Gegenüber den heiteren Tagen, die, abgesehen von einigen bevorzugten Leelagen, nur vereinzelt auftraten, war die Häufigkeit der trüben Tage mit durchschnittlich 21 bis 24 recht groß (am Rhein 17 bis 19, in Ostfriesland 25 bis 27). Dem entsprach auch die geringe Sonnenscheindauer, die in Prozenten der möglichen Dauer ausgedrückt nur vereinzelt 15 vH überschritt, vielfach noch unter 10 vH blieb.

Das Jahr 1937 war etwas zu warm. Die Abweichungen vom Jahresnormalwert blieben mit rd. 1/2° im Küstengebiet westlich der Odermündung noch gering und stiegen im westlichen Bergland und in Schlesien auf etwas über 1°. Von den Einzelmonaten waren außer dem Dezember ausgesprochen zu kalt der Januar für den Osten und der März für den Westen; in der Reihe der übrigen warmen Monate verzeichneten der Februar und der Mai positive Anomalien von mehr als 3°.

Die Jahresbeträge des Niederschlages waren im allgemeinen recht ausgeglichen, da sie in Prozentwerten des langjährigen Durchschnitts im wesentlichen zwischen 90 und 110 vH schwankten. Nur 85 vH der üblichen Menge hatten der nördliche Schwarz-



wald und das Vogtland; Beträge von 120 bis 125 vH erreichten vereinzelt Ostfriesland, der äußerste Nordosten Pommerns und das Gebiet des Elbelaufes. Den ersten vier Monaten des Jahres, die durchweg — vereinzelt auch erheblich — zu naß waren, folgten in Ostdeutschland ab Mai oder Juni, in Süd- und Westdeutschland ab Juli eine Reihe zu trockener Monate. Im Rheinland, in Westfalen und Hessen-Nassau war die zweite Jahreshälfte gebietsweise durchweg zu trocken. Es ist bezeichnend, daß der Mangel an Niederschlägen auch hier durch den Niederschlagsreichtum der ersten Monate im Jahreswert ausgeglichen erscheint.



Die Bewölkung, die im Jahresmittel nur in Teilen Pommerns, in Oberschlesien und Ostpreußen sich als schwach unternormal erwies, fiel namentlich im westlichen Bergland um 10 vH zu reichlich aus. Hier war auch die Häufigkeit der trüben Tage vielfach um 20 bis 25 vH zu groß, die sonst weiter gegen Süden und Osten langsam normalen Beträgen sich näherten. Desgleichen ergab die Sonnenscheindauer, die zwischen 24 und 40 vH der möglichen Dauer wechselte, im westlichen Bergland mehrfach um 4 bis 9 vH zu kleine Beträge, während in Franken, Thüringen und Sachsen wie auch über der Nordsee sich geringe Mehrbeträge von 2 vH, in Ostpreußen von rd. 4 vH errechneten.

Wirtschaftsdaten und Böcheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungsstücke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27—37. Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Zustellung der Zeitschrift werden die Besteller gebeten, sich sofort an den Zusteller oder an die zuständige Zustellpostanstalt zu wenden und erst dann, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, dem Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42, Mitteilung zu machen. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 08 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A. III. Vj. 1937 4 677 Exemplare, z. Zt. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.